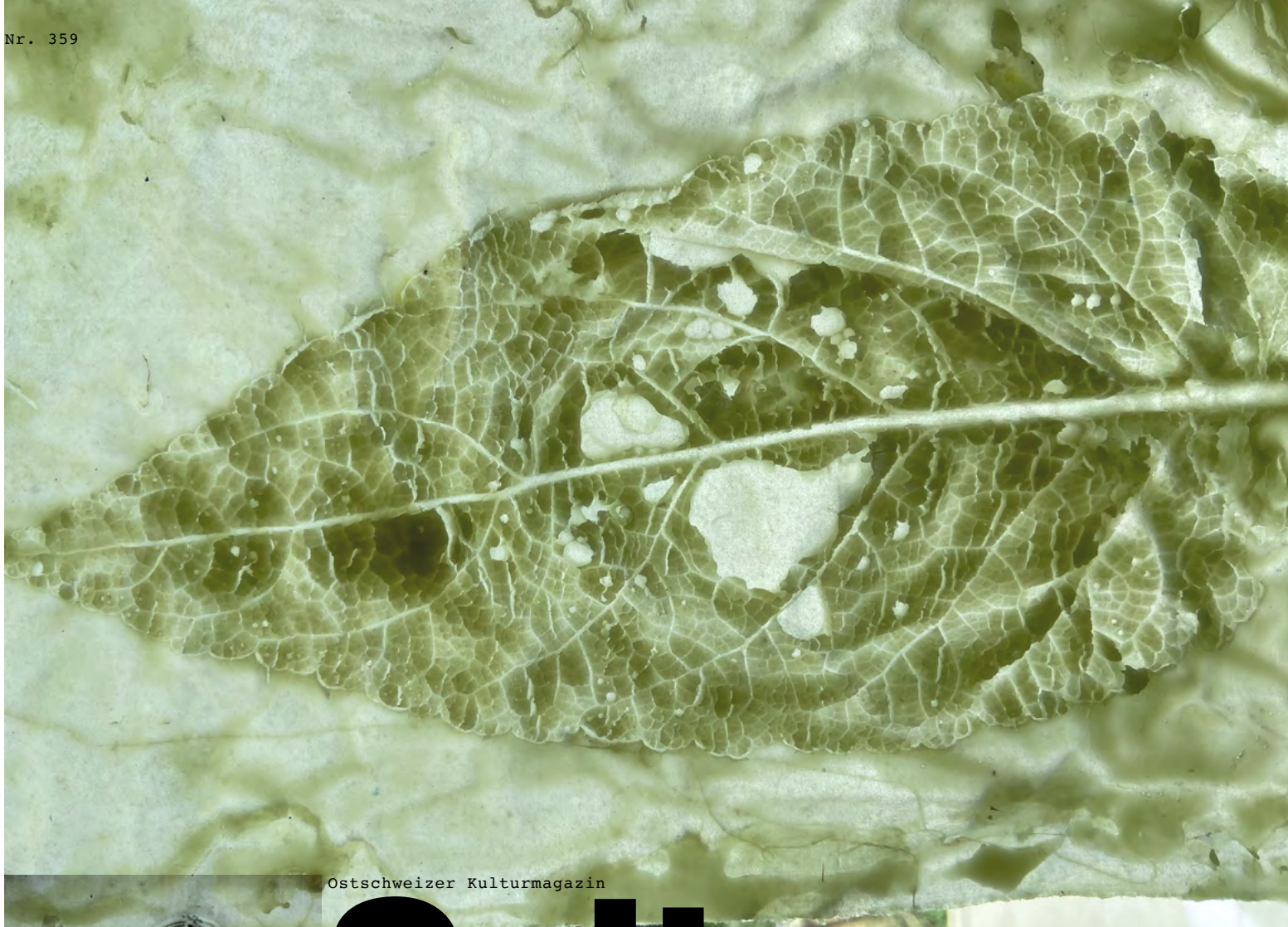




Ostschweizer Kulturmagazin

Saiten Wolf



Heisse Debatten, heikle Themen

12

Krieg im Rheintal

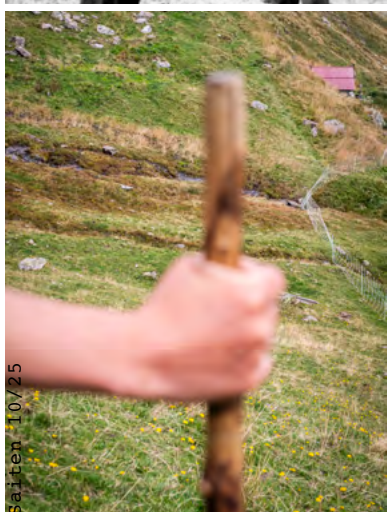
Drei Ausstellungen in Altstätten und Vaduz

26

Bücherherbst

Lesestoff für die kalten Tage

32



Konzert
und
Theater
St.Gallen

Die
Legende
von

SKETCHES

Eine Horror-
Show von
Philipp Löhle

Grosses
Haus
ab 27.9.

NOCTURNE



Editorial

Es war einmal ein Land zwischen Bergen und Seen. Die Bewohner:innen des Landes waren sehr freundlich, aber auch sehr zurückhaltend, wenn es darum ging ihren Reichtum zu (ver-)teilen – und davon hatten sie reichlich. Als ein Raubtier über die Berge schlich und sich besonders im Osten des Landes ausbreitete, schrien die Landwirt:innen auf: Das Tier frisst unsere Schafe und verängstigt unsere Kinder! Doch war das Land so höflich, dass sich viele über die Anwesenheit des Tiers freuten, Entscheidungen stets schwerfielen und die Leute so gar nicht verstehen wollten, was die Bauern und Bäuerinnen da riefen. Gelehrte empfahlen Zäune und Hunde zum Schutz der Tiere, was wiederum den Grossteil der Bäuer:innen erzürnte: zu teuer, zu aufwändig! Und so entflammte inmitten der Idylle ein Streit, an dem sich alsbald alle Bewohner:innen des Landes beteiligten. Nur das Raubtier selbst hielt sich raus, lächelte hin und wieder in die Wildtierkameras und hinterliess seine tödlichen Spuren in den Alpen, wo es weiterhin ungeschützte Tiere frass.

Die Moral von der Geschichte, die nicht so märchenhafte Version und der Ansatz eines Urteils sind Schwerpunkt dieses Heftes. Er offenbart, wie aufgeladen die Diskussion um den Wolf ist und wie heikel das Abwägen aller Argumente – als würde man einen Herdenschutzzaun ablecken. Das zeigt sich besonders auch im Gespräch mit zwei Hirt:innen unter anderem darüber, wie der Wolf ihre Arbeit verändert hat.

Ausserdem läuten wir den Herbst ein mit einer Auswahl neuer Bücher von Ostschweizer Autor:innen, die sich gut vor dem Kamin lesen lassen, während draussen die ersten Blätter von den Bäumen fallen. Genauso gut liest sich auch das restliche Heft. Beispielsweise die Fortsetzung der Serie «Die Ostschweiz im Dritten Reich» mit einem Text über die aktuellen Ausstellungen im Museum Prestegg und im Liechtensteinischen Landesmuseum von Roman Hertler. Oder das Gespräch, dass David Gadze mit dem Autor, Musiker und Komponisten Roman Riklin geführt hat – über Anerkennung, Humor und seine alte Heimat St. Gallen. Sehr viel kälter als hier war es bei Sylvie Bruggmann, die uns eine Flaschenpost aus Grönland geschickt hat.

DARIA FRICK

Impressum

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin,
359. Ausgabe, Oktober 2025,
32. Jahrgang, erscheint monatlich

HERAUSGEBER Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2,
Postfach 2246, 9001 St.Gallen,
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION Roman Hertler (hrt),
David Gadze (dag),
Daria Frick (fri),
Vera Zatti (vez)
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN/VERWALTUNG
Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch
Isabella Zotti
buero@saiten.ch

KALENDER Michael Felix Grieder,
Melanie Geiger, Anja Mosima
kalender@saiten.ch (Heft),
support@saiten.ch (Online)

GESTALTUNG Data-Orbit,
Michel Egger und Aino,
grafik@saiten.ch

KORREKTUR Patricia Holder und
Florian Vetsch

VEREINSVORSTAND Dani Fels,
Sarah Lüthy (Co-Präsidium),
Irene Brodbeck

VERTRIEB 8 days a week,
Rubel Vetsch

DRUCK Niedermann Druck AG,
St.Gallen

AUFLAGE 5000 Ex.

ANZEIGENTARIFE

siehe Mediadaten 2025

SAITEN BESTELLEN

Standardbeitrag Fr. 95.–

Unterstützungsbeitrag Fr. 150.–

Gönnerbeitrag Fr. 380.–

Patenschaft Fr. 1000.–

reduziertes Abo Fr. 40.–

Tel. 071 222 30 66,

abo@saiten.ch

INTERNET saiten.ch

© 2025: Verein Saiten, St.Gallen.
Alle Rechte vorbehalten.
Wir freuen uns, wenn unsere
Inhalte weiterverbreitet werden.
Anfragen an redaktion@saiten.ch.

Die Rechte der einzelnen Beiträge
bleiben bei Saiten respektive bei
den freien Mitarbeitenden.

Saiten leistet seit 2019 einen
Beitrag zur Klimaneutralität.

Positionen	
Reaktionen	6
Stimmrecht	7

Waaghaus wagt

24/7 Traumacore	8
-----------------	---

Here's to another year of
bitte lass mich in Ruh'

Redeplatz	10
-----------	----

«Das war ein absoluter
Schock»

mit JONAS KNECHT

Perspektiven	
--------------	--

Wolf	12
------	----

Systemsprenger
Wolf

von DARIA FRICK

Ein Raubtier auf der Anklagebank

14

In der Ostschweiz geht der Wolf um. Welche Schuld trifft das Tier in der aufgeheizten Debatte?

«Der Wolf schafft Arbeitsplätze»

23

Im Gespräch erklären die zwei Hirt:innen, weshalb es für sie heikel ist, über funktionierenden Herdenschutz zu reden.

Die Ostschweiz im Dritten Reich (VIII)	26
--	----

«Mein Gott, da ist ja
ein Mensch!»

Drei Ausstellungen erinnern an die Zeit während des Zweiten Weltkriegs im Rheintal. Auch kritische Themen werden nicht ausgespart.

von ROMAN HERTLER

Flaschenpost aus Grönland	30
---------------------------	----

Bei den schnellen Gletschern

von SYLVIE BRUGGMANN

Kultur

Bücherherbst

32

Bücherherbst

mit Beiträgen von Eva Bachmann, Veronika Fischer, Gallus Frei-Tomić, David Gadze, Andi Giger, Brigitte Schmid-Gugler und Laura Vogt

KunstpPreis

44

«Ich erzähle meine Geschichte bewusst als Glückssträhne»

Roman Riklin erhält den diesjährigen Kunstpreis der St.Gallischen Kulturstiftung. Ein Interview über Anerkennung, strukturellen Rassismus und St. Gallen.

von DAVID GADZE

Analog

48

Analog im Oktober

Musik

49

Sich selbst sein

Auf ihrem Debütalbum baut Riana Song für Song ihre Selbstzweifel und Unsicherheiten ab.

von DAVID GADZE

Fabriken schauen (V)

50

Wasserfabriken: pumpen, abfüllen, klären

Parcours

54

Q-7 three times, Kunst am Fluss, blinde Musik und Urban Sketching

Boulevard

54

Gezeichnet bis ausgezeichnet

Kultursplitter

60

Kalender

61

Kalender

Veranstaltungen

61

Ausstellungen

78

Krimskrams, Kurse, Kulturjobs

83

Kiosk

Kellers Geschichten

85

Bettlertrunk

Comic von Julia Kubik

86

Show and Tell

mit «Kunstblatt» in der Heftmitte



kunstblatt.ch

Kommentarfunktion ist zurück!

Den Artikel *Auf dem Weg z'Alp* habe ich mit Vergnügen gelesen und musste lachen. Vielleicht könnt ihr das Bild mit den zwei Kühen noch drehen. ;-) Auch wenn manches in der heutigen Zeit auf dem Kopf steht, so es ist hier vermutlich nicht gewollt. Für eure grosse und geschätzte Arbeit bedanke ich mich!

BRUNO DÖRIG zum Artikel *Auf dem Weg z'Alp* im Septemberheft

Ich beziehe mich auf folgende Passage im Artikel über die Neueröffnung des Theaters 111: «... und er (Pierre Massaux) werde das Theater111 wohl alleine weiterführen, woraufhin sich die übrigen Mitglieder zu einer medialen Richtigstellung gezwungen sahen – und Massaux schliesslich aus dem Kollektiv ausschied.»

1. Ich habe niemals gesagt, dass ich das Theater 111 weiterführen wolle, sondern: Wenn das Kollektiv die Vertragsverlängerung nicht unterzeichnet, werde ich mir die Frage stellen, ob ich dies tun soll oder nicht.

2. Der wahre Grund für meinen Austritt aus dem Kollektiv war, dass wir uns nicht über die künstlerische Richtung und den Namen dieses Ortes einigen konnten.

3. Es stimmt nicht, dass sich «die übrigen Mitglieder zu einer medialen Richtigstellung gezwungen sahen» – hier handelte es sich nur um Evelyne Ketterer, die beim «St. Galler Tagblatt» angerufen hatte, um eine Richtigstellung der Artikel zu verlangen. Dieser erschien mit Ungenauigkeiten, um deren Korrektur ich das Kollektiv gebeten hatte. Dies wurde nicht getan, mit der Begründung, dass es nicht wichtig sei.

PIERRE MASSAUX, ehemaliger Präsident des Kollektivs Theater 111, zum Artikel *Neustart im Theater 111* im Septemberheft.

Gerne verkünden wir an dieser Stelle:

Wir haben endlich wieder eine Kommentarfunktion auf unserer Website! Ihr könnt also getrost wieder frei nach Lust und Laune in die Tasten greifen. Die Handhabe ist wie früher: Ihr schreibt, die Redaktion prüft und schaltet frei. Wie gewohnt sind wir da sehr liberal und schalten fast alles frei, was nicht diskriminierend, im höchsten Mass unflätig oder einfach nur Spam ist.

Damit aber nicht genug der digitalen good news: Unser Programmierer hat mittlerweile auch die Suchfunktion in der Menüliste verbessert und Artikel sind nun auch über die Rubrikfunktion zu finden und zu filtern.

Auch der SENF-Ticker ist zurück und berichtet wieder in launiger Weise von den Spielen der 1. Mannschaft des FC St. Gallen. (red.)

Waaghaus wagt

In meiner letzten Kolumne schrieb ich von Träumen, die in Erfüllung gehen. Diese Geschichte handelt von noch so einem.

Eines Winterabend sass ich in der Küche meiner Freundin, einer Geigerin aus der Tonhalle. Ihr kennt bestimmt die behagliche Atmosphäre – Pasta Bolognese, Gespräche von der Welt und grossen Ideen ... Das war kurz vor den Gedenkfeiern zum Jahrestag der Standhaftigkeit am 24. Februar. Da erzählte mir Olenka, wie sehr sie sich wünsche, ein grosses, richtiges Festival mitten in der Stadt zu veranstalten.

Sie brannte für diese Idee, und ich verstand, warum. Ich dachte nämlich, dass gerade so etwas hier fehlte. Eine Stadt kann nicht nur von Kommerz und Werbeschildern leben. Wo sind die Räume für Kunst, in denen Menschen miteinander ins Gespräch kommen, wo informelle Kreise entstehen, wo man sich einfach kennenlernt und etwas teilt, sich ausruht und inspirieren lässt? Nicht nur durch hohe Kunst, sondern auch durch etwas für die Seele. Ein solcher Ort fehlte sehr.

Als ich von dieser Idee hörte, war ich begeistert. Wie es so schön heisst: Great minds think alike. Ideen schweben in der Luft und werden Wirklichkeit.

Die Vorbereitungszeit war unglaublich kurz, denn für so einen Anlass bräuchte es mindestens ein Jahr. Umso mehr habe ich mich darüber gefreut, in der Presse zu lesen, wie sich alles entwickelte. Und dann öffnete dieses schöne Haus am Bohl – das Waaghaus – endlich seine Türen für die Kunst.

Wisst ihr, wir machten wohl mit allen Freunden Fotos vor dem Festivalbanner. Denn geplant war eines und geworden sind es viel mehr. Es war nicht nur irgendeine Veranstaltung, sondern richtig mitten im Herzen der Stadt, bei der ÖV-Haltestelle, wo man hingehen und zum Beispiel einen Geiger aus Lwiw hören konnte. Was einst wie ein Märchen schien, wurde Wirklichkeit.

Das Festival dauerte den ganzen Sommer und noch ein Stück Herbst. Es herrschte eine ganz besondere Stimmung. Schon alle in der Gedankewärme, dass es heute in der Stadt etwas gab, wohin man gehen konnte, und zwar organisiert von Ukrainer:innen.

Für mich war es ein Gefühl von Zuhause-Sein. Denn genau so war es zu Hause: Ab und zu ging man zu Veranstaltungen, Aufführungen, Konzerten. Und nun ist all das hier ...

Ausserdem war das eine grossartige Gelegenheit, mein Deutsch zu üben! Im Ernst jetzt: Wer sich eine Stunde lang Rilkes *Im Frühfrost* anhört, merkt, wie enorm das hilft. Wie sonst?

Ich lud meine Freunde ein; endlich gab es Zeit, Ort und Gelegenheit, sich zu treffen ... So schön, wenn ein Festival lange dauert und verschiedene Menschen vorbeikommen, gemütlich Zeit verbringen, und manchmal auch etwas Neues entdecken können. Zum Beispiel kamen unsere Freunde aus Winterthur eigens dafür. Auch meine Schweizer Freunde aus St. Gallen waren froh, vorbeizuschauen. Es war lustig, wie wir alle gleichzeitig Deutsch, Englisch und Ukrainisch sprachen.

Wir belebten die Mauer des historischen Gebäudes ... Manche meinten, wir hätten ein Stück Leben ins Herz der Stadt gebracht.

Es blieb so ein schöner Nachgeschmack. Genau so, wie es nach einem Sommer sein soll.

Ich möchte glauben, dass das nur der Anfang ist. Dass noch viele solche Veranstaltungen folgen. Wenn man kleine Schritte sieht, erscheinen sie einem so winzig. In Wirklichkeit sind es die Samen, aus denen alles keimt ...

Here's to another year of bitte lass mich in Ruh'

I'm bad with birthdays. Diese Kolumne schreibe ich an meinem Geburtstag, am ersten Tag meiner ersten Ferienseit Jahren – ich bin eben so schlecht mit Ferien wie mit Geburtstagen. Deshalb fahre ich seit ein paar Jahren an meinem Geburtstag weg, auch dieses Jahr, und am Morgen, nachdem russische Drohnen den polnischen Luftraum durchquert hatten und einer der grössten US-faschistischen Influencer erschossen worden war, sass ich in einem Airbnb neben einem der grössten Militärhäfen Westeuropas, trank Filterkaffee und hörte den Schiffshörnern und Möwen des Jadebusens zu. Kurz vor Mittag heulten alle Radios und Sirenen noch viel lauter als die Möwen und die Schiffe, es war bundesweiter Warntag, *happy fucking birthdays* schrie auch mein Handy, und gleich danach kam das jährliche SMS einer Ex-Freundin, mit der ich seit zehn Jahren nicht mehr gesprochen habe, die mir aber seit meiner Transition jährlich gratuliert, verlässlich wie das deutsche Katastrophenwarnsystem. Und danach heult das Handy weiter.

Mein Geburtstag ist zuverlässig einer der beschissensten Tage des Jahres. Meine Familie und alte Freund:innen schicken mir Fotos von früher, von einem selbstgefährdenden, tiefstdepressiven, suizidalen Ich, pre-Transition, pre-Coming-out, an dem sie mehr zuhängen scheinen als an meinem Wohlergehen. «Da warst du noch ein kleiner Bub», schreiben sie dann dazu, und hie und da ganz explizit: «Und du wirst das für mich auch immer ein bisschen bleiben <3». Da oder dort schickt mir wer Fotos meiner Teeniejahre, ich, depressiv und besoffen, neben Menschen, die mich seit meiner Transition bestenfalls ignoriert bis belästigt haben, dazu irgendwelche Partyemojis oder ein paar Herzen, das waren doch noch Zeiten, bald vielleicht wieder ein Mal, right?, haha, *happy fucking birthday, you know we love you*.

Also fahre ich jährlich Anfang September weg, früher von der Ostschweiz ins Mittelland, später mal in ein kleines Kaff in Baden-Württemberg, nach Rotterdam, zu Freund:innen nach Wien und, seit ich selbst da lebe, nun also an die Nordsee. Hauptsache weg von den Projektionen, Forderungen und den Erinnerungen an mich, mit denen Menschen mich alljährlich in meines schlimmsten Zeiten zurückdrücken wollen. Zuhause hingegen feiere ich dafür den Start meiner Hormontherapie, wie so viele trans Menschen den Tag ihrer Namensänderung feiern. Und, thank God, kaum wer von Familie oder früher weiss, wann das genau war, das schien weniger wichtig zu sein als die Fotos von dem tiefdepressiven, suchtkranken Ich, und also hab ich am Jahrestag meiner Hormontherapie, an dem wichtigsten Tag meines Lebens, meine Ruhe, allein bei mir Zuhause, mit Schlemmerfilet und Star Trek, und mein Handy vibriert nicht, weder mit Erinnerungen an psychischen Zerfall, weder mit Fotos eines Ichs, das ich vergessen möchte, noch mit Katastrophenalarm – *happy fucking birthday to me*.

MIA NÄGELI, 1991, arbeitet nach einer Journalismusausbildung und ein paar Jahren bei verschiedenen Medien heute in der Musikbranche in der Kommunikation, als Tontechnikerin und als Musikerin. Seit Herbst 2024 studiert sie Kunst in Wien.



DER KULTURPOOL

erreicht 547 000 kulturinteressierte Personen

Die wichtigsten Kulturmagazine der Schweiz bieten im Kulturpool und im Kulturpool plus die Möglichkeit, zu günstigen Konditionen das kulturräffine Publikum gezielt anzusprechen.

null41 **AAKU** **anzeiger** **BKa** **bref** **Edito**
coucou **filmbulletin** **jazz** **KUL** **Agenda**
schweizer musikzeitung **PROZ** **Saiten** **sext** **SURPRISE**
thurgaukultur.ch **TRANSHVETICA** **ZugKultur**

www.kulturpool.com

JAZZ NIGHT RORSCHACH

MIT VIEL FRAUENPOWER!
FREITAG, 7. NOVEMBER 2025

A CAPELLA & JAZZ
BLUES & BOOGIE WOOGI
MODERN & KUBAN JAZZ

JAZZ & LATIN
SWING & VOCAL
SOUL & COUNTRY

Der Eintritt von Fr. 30.– berechtigt zum Besuch aller 6 Jazzkonzerte. Vorverkauf: Musik Leumann Rorschach: 071 841 20 90. Abendkasse in allen 6 Restaurants. Weitere Infos: www.jazznight-rorschach.ch

COMEDIA

Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

«TRÄUMEN, GENIESSEN, STAUNEN, NACHDENKEN – MIT UNSERER GROSSEN BÜCHERVIELFALT»

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!** (auch E-BOOKS)

«Das war ein absoluter Schock»

Seit einem Jahr ist Jonas Knecht Intendant von Schauspiel Erlangen. Kaum hatte der ehemalige Schauspieldirektor des Theaters St. Gallen seinen neuen Job angetreten, kamen drastische Sparmassnahmen. Im Interview spricht er über neue und alte Probleme «seines» Theaters, wie er damit umgeht und was er aus St. Gallen vermisst.

Interview: BRIGITTE SCHMID-GUGLER,
Bild: LAURIN BLEIKER



SAITEN: Vor zweieinhalb Jahren äusserten Sie sich begeistert über Ihre Wahl zum Intendanten ans Schauspiel Erlangen, wie Sie das Haus heute nennen. Sie wollten einen frischen Wind ins Theater bringen. Nach einem Zwischenjahr als Freiberufler können Sie nun auf eine erste Spielzeit zurückblicken. Wie läuft's?

JONAS KNECHT: Ich spüre ein sehr diffuses Gefühlsdurcheinander. Einerseits bin ich stolz auf das, was wir geschafft haben, denn ein Neustart ist auf allen Ebenen eine riesige Herausforderung.

Andererseits?

Ich habe eine Intendanz angetreten von einer Vorgängerin, die das Haus 15 Jahre geleitet hatte. Wir zogen mit einem neuen siebenköpfigen Leitungsteam ein. Intern war das nicht einfach, wenn vorher eine einzige Person das Sagen hatte.

Die Leute taten sich schwer mit flacheren Hierarchien?

Es war sicher ein bisschen naiv zu glauben, dass das alle gleich verstehen würden. Es ging plötzlich um Fragen der Zuständigkeiten oder Weisungsbefugnisse. Wenn man sich im Leitungsteam nicht ganz genau abspricht, wird es problematisch. Es war ein Prozess, der viel Zeit brauchte.

Was wussten Sie vor Ihrem Antritt über das Haus?

Ich kannte Erlangen von meiner Zeit an der Hochschule Ernst Busch. Als Studierende pilgerten wir an das Internationale Figurentheater-Festival. Das ist in Erlangen ein Riesending. Später war ich mit einer meiner freien Produktionen des Theater Konstellationen dort eingeladen. Ich nahm und nehme Erlangen als lebendige Theaterstadt wahr. An der Uni mit 40'000 Studierenden lehrt man unter anderem Theater- und Medienwissenschaften. Viele internationale Firmen sind hier. Das prägt eine Stadt.

Sie gehört zum Grossraum Nürnberg. Spürt man diese Nähe?

Vielleicht ist es gerade diese Nähe, die das Selbstbewusstsein der Stadt ausmacht. Es ist – oder war zumindest bis vor Kurzem – eine reiche Stadt mit einer stolzen Vergangenheit. Unser Haus ist eines der ältesten noch bespielten Barocktheater in Deutschland.

Man las von rigorosen Sparmassnahmen.

Ja, das war ein absoluter Schock. Kurz bevor es für uns losging, kam der Anruf meiner Chefin, der Kulturreferentin. Sie sagte: «Herr Knecht, wir haben ein Problem.» Erlangen ist der grösste Siemensstandort weltweit mit rund 25'000 Mitarbeitenden. Sie forderten einen drei-

stelligen Millionenbetrag zu viel bezahlte Gewerbesteuern plus Zinsen zurück. 150 Millionen Euro – das ist viel Geld für eine Stadt mit 120'000 Einwohnern. Und wo spart man zuerst? Bei den freiwilligen Leistungen einer Gemeinde. Also bei Kunst und Kultur.

Wie wurde das in der Stadt aufgenommen?

Die einen sagten, da müssten Köpfe rollen. Die Stadt habe sehr wohl gewusst von diesem drohenden Damoklesschwert. Andere sagten, man habe es nicht ahnen können. Mir ist bis heute nicht klar, wie so etwas passieren konnte. Ich habe auch noch von niemandem eine wirklich schlüssige Antwort erhalten.

Was hat das für Ihr Haus bedeutet?

Man sagte mir, es würden mehrere Sparrunden auf uns zukommen. Ich war verzweifelt – nachdem es noch in den Hearings im Auswahlverfahren geheissen hatte, es könne eher ausgebaut werden. Der Spielplan stand, das Programm war gedruckt, Verträge mit Regisseurinnen, Bühnenbildnern waren abgeschlossen. Ich konnte nicht einfach fünf Produktionen streichen. Ich sagte relativ klar: «Auch wenn wir wissen, dass wir über die Stränge hauen, wir müssen diese erste Spielzeit durchziehen, sonst haben wir keine Chance, hier anzukommen.»

Das liess man Ihnen durchgehen?

Es folgte ein langwieriger Prozess. Jede Ausgabe wurde auf den Prüfstein gestellt. Am Anfang hiess es, jedes Amt – wir sind eine Abteilung der Stadt – muss zehn Prozent sparen. Egal wie. Gewisse Kosten konnten wir runterfahren. Aber wir sind ein städtischer Betrieb ohne Rücklagen, anders als etwa das Theater St. Gallen als Genossenschaft.

Was hat das Theater für ein Budget?

Ungefähr zwei Drittel der Kosten steuert die SPD-regierte Stadt bei, ein Drittel der Freistaat Bayern. Etwa die Hälfte der Angestellten haben einen Tarifvertrag. Das betrifft zum Beispiel die Werkstätten, die Verwaltung. Alle, die direkt mit der Kunst zu tun haben, erhalten befristete Bühnenverträge. Der gesamte Lohntopf für die städtischen Angestellten befindet sich bei der Stadt. Als Amtsleiter habe ich den nicht zu verwalten. Aber die Bühnenverträge sind Teil der sogenannten Sachmittel, über die ich verfügen kann. Das sind rund 3,7 Millionen Euro. Davon wurden rund 400'000 gestrichen. Drei Viertel des Etats betrifft die Löhne für diese Kunstverträge.

Wie geht das Ensemble mit dieser Situation um?

Sie drückt auf die Moral der Mitarbeitenden. Die Stadt bekräftigte zwar, es werde keine betriebsdingten Kündigungen geben. Aber ihre alternativen Vorschläge für Sparmassnahmen, wie etwa verkürzte Spielzeiten oder weniger Premieren, werden in eine Abwärtsspirale führen.

Was bedeuten die Sparrunden konkret?

Das Figurentheater-Festival war diesen Sommer nur halb so gross. Eine geplante Werkstatt für szenisches Schreiben haben wir gestrichen. Aber ich muss auch zugeben, dass es Sinn macht, gewisse Abläufe einmal durchzustriegeln. Muss man jede Postkarte an eine Grafikagentur geben? Wir haben die Stelle einer Theaterwissenschaftlerin durch einen Grafiker und Mediengestalter ersetzt und

machen heute die meiste Grafik im Haus. Und wir werden noch mehr Kooperationen mit anderen Städten und Institutionen eingehen. Nürnberg, Fürth, Erfurt und Bamberg sind Städte mit Theatern um die Ecke von Erlangen.

Wie kommt Ihr Programm beim Publikum an?

Man spricht über die neue Ästhetik. Es kommen deutlich jüngere Menschen ins Theater. Den Austausch mit den Studierenden haben wir intensiviert. Es gibt Gesprächsformate, Workshops und an der Uni Forschungsmodule zur Frage, welches Theater das Publikum sich wünscht. So sind sie direkt eingebunden und wir profitieren von den Ergebnissen. In der Spielzeitplanung halte ich an meinem Markenzeichen fest: Ich will die Sparten vermischen, die Formenvielfalt fördern. Deshalb haben wir neben den Schauspielenden auch eine Tänzerin, eine Sängerin und einen Puppenspieler am Haus. Aber wir kämpfen mit zahlreichen weiteren Problemen ...

Wie, noch mehr Probleme?

Das Haus mit knapp 400 Plätzen und 80 Mitarbeitenden ist total heruntergekommen, es müsste längst saniert werden. Die Studiobühne hat 65 Plätze. Damit erzielt man keinen Gewinn. Bevor ich angefangen habe, gab es Um- und Ausbaupläne, aber diese sind in weite Ferne gerückt. Wir haben keinen Besprechungsraum, keine Sozialräume, Kaffee wird auf dem Gang oder im Foyer getrunken. Ein bereits bestehender, dringend benötigter Anbau steht seit Jahren leer und unter Denkmalschutz. Es fehlen Lagerräume. Werkstätten, Verwaltung und Probebühnen befinden sich in der ganzen Stadt verteilt. Und alle klagen über Platzmangel.

Trotz aller Unbill steht jetzt eine spannende Spielzeit bevor. Das Programmheft strotzt von Uraufführungen.

Ja, wir werden unter anderem das Konstrukt Europa verhandeln und es wird ein Stück über rechte Gewalt in Erlangen, *Endsieg* von Elfriede Jelinek, sowie etliche musikalisch-szenische Projekte geben.

Was vermissen Sie aus St. Gallen?

Dass die Schweiz noch immer eine kleine Insel der Glückseligkeit ist, war mir nicht mehr so bewusst. So verfügt das Theater hier über deutlich mehr Geld und über eine sehr viel bessere Infrastruktur. Dass die Werkstätten im Haus sind, ist ein Riesenvorteil; auch dass es eine Kantine gibt, Gemeinschaftsräume, mehr Platz. Es entwickelt sich viel leichter ein Miteinander-Gefühl. Und, so kitschig es klingt: Ich vermisse die Nähe zu den Bergen.

JONAS KNECHT, geboren 1972 in St. Gallen, war von August 2016 bis Juli 2023 Schauspieldirektor am Theater St. Gallen. Er verantwortete in dieser Zeit 80 Produktionen, legte den Fokus auf neue Dramatik, initiierte viele Kooperationen. Er hat das Kinder- und Jugendtheater-Festival «Jungspund» mitgegründet oder den Spielort in einem Schiffscontainer für mobiles Theater. Seit 2024 ist er Intendant am Markgrafen theater Erlangen.



2022-05-05 22:19.21 M 5/5 40 2°C



KORA 1430



Systemsprenger Wolf

Die Debatte um den Wolf polarisiert die Schweiz. Und verändert die Arbeit der Hirt:innen.

Die Bilder hat Daria Frick im Spätsommer auf einer Alp in St.Gallen fotografiert. Zusätzlich hat uns das Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF) des Kantons St.Gallen Aufnahmen der Wildtierkameras zur Verfügung gestellt.

Ein Raubtier auf der Anklagebank

In der Ostschweiz geht der Wolf um. Während die einen mehr Abschüsse fordern, reden die anderen von einem friedlichen Miteinander. Doch was ist möglich – und was nötig? Und geht es wirklich um die Schuld des Tiers?

Text und Bilder: DARIA FRICK

Beinahe täglich wird über das pelzige Raubtier, das sich einst durch Grimms Märchen frass und nun auch in der Ostschweiz für Furore sorgt, berichtet. Der Wolf polarisiert: in jeder Beiz, auf jedem Bauernhof, in vielen Wohnzimmern Schweizer Städte. Ihm wird die Schuld gegeben an den Einbussen der Bauernfamilien und steigendem (bürokratischem) Mehraufwand.

Was aber würde der Wolf sagen, könnte man ihn befragen? Könnte man ihn in einem fairen Prozess schuldig sprechen? Und: Wenn er nicht schuldig wäre, wie könnte man die Debatte beenden und ein Urteil fällen?

In einem fiktiven Gerichtssaal würde der Wolf vermutlich traurig auf seinem Stuhl sitzen und sich mit der Hinterpfote am linken Ohr kratzen. Eine Richterin würde verlesen, was ihm vorgeworfen wird (Mord in mehreren Fällen, Besitzesstörung und Hausfriedensbruch), während der Gerichtssaal vor lauter Zuschauenden aus allen Nähten platzen würde. Vermutlich würde das Gericht zu Beginn wissen wollen, weshalb der Wolf überhaupt in die Schweiz zurückgekehrt sei, obwohl ihm die Schweizer Bürger:innen in der ersten Hälfte des Jahrhunderts verdeutlicht hatten, sich fernzuhalten. Und vielleicht würde dann der Wolf in etwa so antworten: «Ich wandere von einem Gebiet ins nächste, euer Konzept mit den Landesgrenzen leuchtet mir nicht ein. Und um Landkarten mit mir herumzutragen, fehlt mir schlicht der Platz.»

Dann müsste ihn die Richterin fragen, ob er zu den Vorwürfen Stellung nehmen wolle – auch wenn er sich damit selbst belasten könnte. Worauf der Wolf, froh, endlich mal die Chance zu bekommen, antworten würde: «Natürlich, ich habe die Tiere gerissen. Weshalb? Ich hatte Hunger. Wie viele es waren? Ich habe nicht gezählt. Aber ich habe mich

bloss den ausgelieferten Tieren angenommen – meine Taten sind daher eher jene eines Erziehers, eines Samariters, wenn Sie so wollen. Wenn Tiere ungeschützt rumstehen, nutze ich die Gelegenheit. Dann sind sie auch leichter zu fassen als die Rehe im Wald – wo ich natürlich das All-you-can-eat-Angebot sehr zu schätzen weiss. Nur Rehe zu füttern, ist zudem sehr einseitig, was die Nährstoffe angeht – gerade so kurz vor dem Winter. Im Zeitalter von Protein-Pulvern und Buddha-Bowls werden Sie das sicher alle verstehen.»

Die Richterin würde nachhaken: «Sie gestehen also?» «Ja, nein», würde der Wolf antworten: «Ich bin ein Raubtier und tue das, was ein Raubtier tut! Mich dessen anzuklagen ist gleichzusetzen mit der Ablehnung meiner Existenz – und für meinen Teil bin ich damit zufrieden und fühle mich deswegen nicht schuldig.» Ein berechtigter Einwand des Tiers. Doch für einen fairen Prozess würde die Richterin erst die Beweise sichten und Zeug:innen zu Wort kommen lassen.

Ein potenziell gefährdetes Tier auf der Abschussliste

In der Schweiz leben rund 320 Wölfe in etwa 26 Rudeln. Weitere 13 Rudel halten sich in den Grenzregionen auf, werden aber zum Schweizer Bestand gezählt. Etwa drei Rudel leben im Kanton St.Gallen: das Gamserugg-, das Calanda 2- und das Schilt-Rudel. Ausserdem wurde kürzlich die Existenz eines Wolfspaares im Alpsteingebiet bestätigt und ein weiteres wurde im März im Gebiet Schaies in Appenzell vermutet. Zur selben Zeit beobachtete eine Familie in Nesslau drei Wölfe. Die besorgte Bäuerin und Mutter aus Nesslau schrieb daraufhin in der «Bauernzeitung» mit



vielen Ausrufezeichen darüber, wie die Wölfe einfach so gemütlich mitten durch das Wohngebiet spaziert seien. Und fragte: «Was muss denn noch alles passieren?»

Für Menschen bestehe kein Grund zur Sorge, sagt Simon Meier, Abteilungsleiter Jagd im Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St.Gallen (ANJF). «Seit der Rückkehr der Wölfe gab es in der Schweiz keine Angriffe auf Menschen, auch weltweit sind solche Fälle selten.» Das kantonale Wolfsmanagement basiert derzeit auf drei Säulen: Information, Herdenschutz und Regulation. Damit könnten viele Risse verhindert werden, sagt Meier. Zudem sei der Wolf auch für das Ökosystem wichtig. «Er hilft die Wildhuftiere zu regulieren, so gibt es weniger Verbiss an Jungbäumen und das hilft wiederum dem Wald.»

Beim WWF zeigt man sich erfreut über die Rückkehr der Raubtiere: «Durch die Jagd auf Beutetiere trägt der Wolf zur Gesundheit derer Bestände bei», erläutert Gabor von Bethlenfalvy. Er beschäftigt sich beim WWF Schweiz mit dem Zusammenleben von Menschen und Wölfen. Noch gilt hierzulande der Wolf als potenziell gefährdet. Gemäss WWF steigt der Bestand zwar, aber um diesen nachhaltig zu sichern, müssten in der Schweiz 40 Wolfsrudel leben. Bestand und Schutz des Raubtiers sind in der sogenannten Berner Konvention geregelt. Der völkerrechtliche Vertrag von 1979 soll die Erhaltung der wilden Tier- und Pflanzenarten sowie ihrer Lebensräume in Europa und einigen angrenzenden Staaten sicherstellen.

Allerdings wurde kürzlich die Verordnung zum Schweizer Jagdgesetz, das sich nach der Berner Konvention richtet, revidiert. Seit 1. Februar 2025 ist die neue Verordnung in Kraft: Neu ist demnach in der Schweiz ein Mindestbestand von zwölf Rudeln festgelegt. Ausserdem sind die Kriterien für die Abschüsse von Wölfen gelockert und die Kantone stärker in die Verantwortung genommen worden. Heisst: Der Kanton kann reaktiv regulieren, also einzeln lebende Wölfe nach einem unerwünschten Verhalten oder bei der Gefährdung von Menschen in Eigenregie zum Abschuss freigeben. Damit sind auch präventive Abschüsse einzelner Tiere möglich. Wenn allerdings ganze Rudel erlegt werden sollen – reaktiv oder präventiv – sei nach wie vor die Einwilligung des Bundes nötig, erläutert Simon Meier. Ausserdem müssen für die Subventionen im Herdenschutz sowie für die Entschädigungen bei Nutztierriissen neu vermehrt die Kantone aufkommen, die Gelder vom Bund wurden zurückgeschraubt, von 80 auf 50 Prozent der Kosten.

Die Revision wurde von Tierschutzvereinen und dem WWF stark kritisiert, der Mindestbestand sei willkürlich festgelegt und viel zu tief. Und: «Die neue Verordnung macht uns Sorgen, tendenziell kommt es zu mehr Abschüssen», sagt Gabor von Bethlenfalvy. Zumal die Effektivität der Abschüsse nicht nachgewiesen sei: «Es ist ein Trugschluss, dass mehr Abschüsse zu weniger Nutztierriissen führen.»

Drei Tiere im Jahr pro Wolfsmagen

Übers gesamte Jahr fallen in der Schweiz etwa 1000 Nutztiere dem Wolf zum Opfer. So die Zahlen von KORA, einer von den Kantonen getragenen Schweizer Stiftung, die im Auftrag von Bund und Kantonen Wildtiere wie den Wolf erforscht und überwacht. Das entspricht etwa drei Schafen oder Ziegen pro Wolf und Jahr. Im Kanton St.Gallen kam es in diesem Jahr bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe zu 24 gemeldeten und vergüteten Nutztierriissen und 17 erfassten Wildtierriissen. Auch in den



beiden Appenzell ist das Tier präsent, in Ausserrhoden kam es 2024 zu mehreren Rissen.

Der Schaden, der durch die Risse entsteht, ist schwer zu beziffern. Viele Bauernfamilien «empfinden ein Gefühl der Ohnmacht», schreibt der St.Galler Bauernverband auf Anfrage. «Zunehmende Sichtungen und Risse von Nutztieren sorgen für Verunsicherung und beschäftigen die Landwirtschaft sowohl emotional als auch betrieblich.»

Konsequenter Herdenschutz führt laut einer Studie der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) aus dem Jahr 2018 zu einem Mehraufwand von rund 9000 Franken jährlich pro Alp – ohne den Mehraufwand, der durch Bund und Kantone entschädigt wird (weitere 9000 Franken). Gabor von Bethlenfalvy vom WWF kann angesichts dieser Zahlen die Unzufriedenheit der Bauern verstehen, doch im Kontext seien die Entwicklungen positiv zu deuten: «Der Bestand der Schafe und Ziegen ist seit Jahren stabil, der Herdenschutz wird verbessert und die Nutztierrisse nehmen kontinuierlich ab. Dieser Trend hat bereits vor den präventiven Abschüssen eingesetzt.» Das bestätigen sowohl Daten der Stiftung KORA als auch jene der Gruppe Wolf Schweiz, die sich für das Zusammenleben mit einheimischen Raubtieren einsetzt: Dort spricht man von einer Zunahme der Anzahl Wölfe und einem Rückgang der Risse – deren Anzahl sank zwischen 2022 und 2023 um rund 25 Prozent. Gemäss einem im Juni veröffentlichten Bericht von KORA habe sich der Rückgang 2024 bestätigt und dürfte «gemäss den bisherigen Daten auch 2025 anhalten».

Folglich zentral, um Risse zu verhindern – und da sind sich Tierschutz- und Umweltschutz-Organisationen sowie das ANJF einig –, ist der Herdenschutz. Gegenteilige

Behauptungen von Landwirt:innen seien oft auf marode oder falsch aufgestellte Zäune zurückzuführen sowie auf das (noch) fehlende Umdenken, das die Rückkehr der Wölfe erfordere, sagt Christina Steiner, Präsidentin von CHWOLF, einem Verein, der sich für den Schutz des Raubtiers einsetzt. «Während über 100 Jahren mussten sich die Landwirt:innen nicht um Zäune kümmern. Das ist jetzt natürlich ein Aufwand, sie müssen ihre Gewohnheiten ändern und Geld investieren.» Ein Blick auf die Zahlen in Appenzell Ausserrhoden zeigt, dass Herdenschutz tatsächlich einen Unterschied macht: So waren 2024 nur drei der gemeldeten 16 gerissenen Nutztiere durch Herdenschutzmassnahmen geschützt. Allerdings erweist sich der Herdenschutz mit Zäunen im Alpenraum aufgrund der Topografie oft als aufwändig.

«Im Herbst erklären sie uns, was wir falsch gemacht haben»

Mathias Rüesch ist Schafzüchter aus St.Margrethen. Seine rund 100 Schafe sömmern seit Jahren zusammen mit etwa 400 Artgenossen auf derselben Alp im Engadin, von Juni bis September. Im Kanton Graubünden gibt es nachweislich mehr Wölfe und auch mehr Risse als im Kanton St.Gallen oder den beiden Appenzell. Diesen Sommer hat Rüesch mehrere Tiere an einen Wolf verloren (und an einen Bären). «Wenn ich meine Tiere brutal zugerichtet zwischen den Felsen finde – falls ich sie überhaupt noch finde –, dann ist das nicht nur ein finanzieller Verlust, sondern auch ein enorm emotionaler.» Rüesch hat wenig Verständnis für die Natur- und Tierschutzvereine, die «Schreibtischtäter», die den Wolf verharmlosen und sich «ohne zu reflektieren» über seine Ausbreitung freuen. «Während des Sommers hört man nichts von den Vertreter:innen dieser Organisationen – und im Herbst, wenn die Alpen leer sind, kommen sie und erklären uns, was wir alles falsch gemacht haben, ohne sich ein Bild vor Ort gemacht zu haben.» Und das Bild kann grausam sein, werden die Tiere doch nicht selten zu Tode gehetzt oder sterben qualvoll an Verletzungen – für Rüesch unerträgliche Situationen.

Landwirt:innen werden für gerissene Tiere nur dann entschädigt, wenn sie für ausreichend Herdenschutz gesorgt haben. Und auch dieser wird nur vom Kanton gefördert, wenn im Vorfeld ein auf die Alp zugeschnittenes Herdenschutzkonzept eingereicht wurde. Bei Rissen wird der Schaden vom Wildhüter und der Fachstelle für Herdenschutz begutachtet und geprüft, ob das eingereichte Herdenschutzkonzept belegbar umgesetzt worden ist. Der Bund kompensiert dann die gerissenen Tiere zu 80 Prozent, für den Rest kommen die Kantone auf. Für Tiere, die vom Wolf gerissen wurden, aber nicht mehr auffindbar sind, bekommen die Landwirt:innen derweil keine Entschädigung. Das kommt laut Rüesch häufig vor.

Mit der neuen Verordnung werden sowohl die Herdenschutzkonzepte und deren Kontrollen als auch die Entschädigungen der Landwirt:innen bei einem Verlust sowie präventive Abschüsse vom Kanton selbst verantwortet. Christina Steiner sieht die Tatsache, dass diese Aufgaben nun unter demselben Dach erledigt werden, skeptisch: «Damit fehlt eine neutrale Instanz.»

Wettrüsten mit dem Wolf

Herdenschutz kann heissen: Hunde, Zäune, Bemannung. Auf der Alp, auf der Mathias Rüesch seine Tiere hielt – inzwischen sind sie zurück im Tal –, hatte der Alpmeister



Ambush

2/9/2020 6:56 AM



für alle drei Stufen gesorgt. Seine Mühen waren dennoch vergeblich. Der Wolf habe gelernt, sagt Rüesch. Nach wenigen Wochen, in denen er die Herde beobachtet hatte, habe es der Wolf geschafft, an den Hunden, dem Hirten und dem Zaun vorbeizuschleichen und seine Beute zu reissen. «Herdenschutz ist immer ein Wettrüsten mit dem Wolf.»

Dass der Wolf lernt, streiten weder der WWF noch CHWOLF ab. Abschüsse seien jedoch ungeeignet, um andere Wölfe abzuschrecken und von bestimmten Gebieten fernzuhalten, sagt Christina Steiner. Trotzdem wurden Anfang September zwei Jungwölfe, also zwei Drittel des St.Galler Schilt-Rudels, zum Abschuss freigegeben – auch damit «die verbleibenden Wölfe lernen, dass der Mensch eine Gefahr für sie bedeutet», heisst es in einer Medienmitteilung des Kantons.

In St.Gallen hat es diesen Sommer weniger Risse gegeben als im Vorjahr. Damals waren es laut Kanton rund 100, allerdings wurden sämtliche gemeldeten Nutztiere entschädigt und es wurde viel weniger Herdenschutz betrieben. Das bestätigt der St.Galler Herdenschutzbeauftragte Sven Baumgartner. Er ist zur Stelle, wenn ein Tier gerissen wird, unterstützt die Landwirt:innen aber auch beim Erstellen der Unterlagen, Planen der Massnahmen und bei der «Beschaffung der Finanzbeiträge» (heisst es auf der Website des Kantons). «Aber wenn der Wolf kommt und über den Zaun springt, dann nützt alles nichts. Das ist zermürbend.» Baumgartner, auch Präsident des St.Galler Vereins Ziegenfreunde, kann den Unmut der Landwirt:innen verstehen, denn der Aufwand für den Herdenschutz sei gross und die Kulanz bei Rissen niedrig. «Das Einschlagen der Zäune, das Betreuen der Hunde und das konstante Bewachen der Herde sind ein enormer Mehraufwand, dafür fehlt das Personal. Vor dem Auftauchen des Wolfs reichte eine Person aus, heute braucht es sicher zwei, dafür sind weder die Alpen noch die Betriebe ausgerüstet.»

Auch Landwirt und Schafzüchter Bruno Zähler, dessen 1200 Schafe und 150 Ziegen verteilt auf drei Herden auf einer St.Galler Alp sömmern, beschäftigt mittlerweile mehrere Hirten und kämpft so mit der fehlenden Infrastruktur auf der Alp. Denn die Behausungen sind meist auf lediglich eine oder zwei Personen ausgerichtet. Daneben schützt er seine Tiere mit elektrischen Zäunen und insgesamt neun Hunden. Er ist überzeugt, dass Herdenschutz zwar immens aufwändig sei, aber funktioniere. Zähler hat es sich zum Ziel gesetzt, den Wolf zu verstehen, zu lernen, wie dieser funktioniert. Damit kann er laufend seine Herdenschutzmassnahmen anpassen: «Es ist wie im Militär: Man muss seinen Feind kennen. Mit meinem Team versuche ich, dem Wolf immer einen Schritt voraus zu sein.» Zähler hat ein eigenes Kamerasystem aufgestellt, weiss, dass er und seine Truppe sich die Alp mit mindestens einem Wolf teilen. Doch seine Strategie scheint aufzugehen, in 13 Jahren kam es bloss zu zwei Rissen. «Natürlich könnte ich dem Wolf die Schuld dafür geben, letztendlich habe ich aber bei beiden Rissen Fehler gemacht.» Wenn der Wolf es schaffe, ein Tier zu reissen, dann weil die Herdenschutzmassnahmen ungenügend seien. «Klar, springt der Wolf gegen oder über einen Zaun, wenn dieser nicht geladen ist. Wenn er sich wehtut, lässt er es sein.»



Restriktives Wolfsmanagement

Wenn der Wolf ein Nutztier reisst, geht es gemäss den Bauernverbänden oft um finanzielle Verluste und damit

um Existenzen. Zahlreiche Landwirt:innen, der St.Galler Bauernverband und einige (bürgerliche) Politiker:innen der Region fordern daher noch mehr «Regulation» im Wolfsmanagement und «restriktive Bedingungen».

Die Tiere, die Mathias Rüesch zuletzt an den Wolf verlor, waren wichtige Zuchttiere und damit Teil einer immer seltener werdenden, einheimischen Genetik, erklärt der Schafzüchter. Er plädiert für ein gezieltes Bestandsmanagement: «Bei anderen Wildtierarten wurde die Anzahl der Tiere auf den Lebensraum und die Gegebenheiten angepasst.» Das aktuelle Reglement bezüglich der Wölfe sei sehr anspruchsvoll in der Umsetzung: von der Beweispflicht im Herdenschutz bis zur Tatsache, dass die Wölfe oft bereits über alle Berge seien, bis deren DNS bestätigt sei, und man sie regulieren könnte, erklärt Rüesch. «Es geht mir nicht um Restriktionen, sondern um die Praxistauglichkeit im Vorgehen. Der Wolf muss wieder lernen, scheu zu bleiben und sich fernzuhalten von den Nutztieren und vom Menschen.»

Die Forderung nach einer Regulierung des Bestands hält der Landwirt und Schafzüchter Bruno Zähler für riskant: «Natürlich ist es wichtig, dass ein Wolf, der wiederholt Tiere reisst und alle Massnahmen umgeht, unbürokratisch erlegt werden kann. Aber es ist zentraler, dass die Landwirte beim Herdenschutz angemessen unterstützt werden – lieber 500 Wölfe, vor denen wir uns mit ausreichend Herdenschutz sichern können, als fünf, denen wir ausgeliefert sind.» Handlungsbedarf sieht Zähler vor allem auch in der Gesellschaft: «Herdenschutz beginnt zwischen den Ohren.» Denn im Winter leben die grossen und manchmal lauten Herdenschutzhunde unten im Tal und werden von den Nachbar:innen nicht akzeptiert, obschon es dieselben Personen sind, die sich für den Wolf einsetzen, erzählt Zähler. Auch der Herdenschutzbeauftragte Sven Baumgartner findet, dass im Tal dahingehend die Konsequenz oft fehlt: «Wer Ja zum Wolf sagt, muss auch Ja zum Herdenschutz sagen.» Heisst: Wer sich über den Wolf freut, muss sich auch mit bellenden Herdenschutzhunden – im Tal oder in Wandergebieten – abfinden.

Aber, Grossmutter, was hast du für ein entsetzlich grosses Maul?

Auch Gabor von Bethlenfalvy vom WWF und Christina Steiner vom Verein CHWOLF sind überzeugt, es brauche ein Umdenken. Schon heute werde der Wolf positiver betrachtet als noch vor 100 Jahren, unter anderem auch weil sich die heutige Gesellschaft vermehrt mit ökologischen Fragen und Zusammenhängen auseinandersetze, so von Bethlenfalvy. Der ETH-Wissenschaftler und Wolf-Experte Nikolaus Heinzer hat in seiner Doktorarbeit die kulturwissenschaftliche Bedeutung des Raubtieres untersucht. Gemäss Heinzer steht der Wolf einerseits für menschliche Ängste und Abgründe und andererseits für dessen Sehnsüchte.

Dies lässt sich vielleicht mit einem Blick in die Märchen und Sagen erklären, in denen der Wolf immer wieder eine wichtige Rolle spielt. Man nehme *Rotkäppchen* oder *Der Wolf und die sieben Geisslein*. Hier verschafft sich ein als Mensch (oder als Geissleinmutter) verkleideter Wolf Zugang zu Häusern – Thema: Misstrauen, fremde Eindringlinge. Der Wolf verstellt sich, tut so, als wäre er ein Freund oder eine Bekannte, schleicht sich ein und verschlingt kleine, unschuldige (Tier-)Kinder. Er ist böse. Auch in der Welt der Fabeln und in griechischen Sagen fällt der Wolf auf: gefährlich und nimmersatt.

Heinzer zitiert in seiner Studie eine weitere Publizistin, Petra Ahne, die erklärt, dass die gesellschaftliche und kulturelle Deutung des Wolfes einst durch Kriege verstärkt worden sei. So machten sich während des Dreissigjährigen Krieges immer wieder Wölfe an den menschlichen Kadavern zu schaffen. Allerdings habe sich das Bild des Wolfes im Laufe der Zeit geändert, schreibt Heinzer. Heute stehe der Wolf auch für eine spirituelle Verbindung des Menschen zur Natur, für Wildnis und Sehnsucht. Man könnte sagen, er sei positiver konnotiert als früher. Ob sich das Bild vom Wolf in der Gesellschaft weiterhin positiv entwickelt oder ob der Geduldsfaden der Landwirt:innen nicht eher reisst, ist fraglich.

Der Wolf als Mittel zum Zweck – und Sündenbock

Offensichtlich ist die Emotionalität der Debatte. Eine Debatte, an der längst nicht mehr nur Landwirt:innen und Tierschutzvereine teilnehmen, sondern auch die Bevölkerung, Umweltschutzvereine, Jäger:innen, Förster:innen, Verbände, Ämter und Parteien. Es scheint, als würden entlang der Diskussion um das pelzige Raubtier ganz andere, ideologisch aufgeladene Themen seziert. Der Wolf ist Mittel zum Zweck. Nikolaus Heinzer stellt in seiner Arbeit fest: «Die hohe Emotionalität der Debatten lese ich als Hinweis darauf, dass im Rahmen der Auseinandersetzungen über Wölfe tieferliegende gesellschaftliche Konflikte verhandelt werden.»

Zwar wird in diversen Artikeln und Berichten der Wolf für alles Leid auf der Alp verantwortlich gemacht, inklusive Lungenentzündungen bei Schafen, doch geht es längst nicht mehr um das Tier. Heute steht die Wolfsdebatte vielmehr für den Zwist zwischen Stadt und Land, zwischen denen, die «anpacken», und den «Schreibtischtäter:innen». Es geht um Traditionen, Kulturgüter und Identität, besonders in der Ostschweiz, wo der Alpaufzug immaterielles Kulturerbe ist. Es geht um Natur, Nutzflächen und Wirtschaft. Und damit um Profit. Darum, wer landwirtschaftliche Flächen wie nutzen darf. So schreibt der Bauernverband des Kantons St.Gallen: «Der Schutz der Nutztiere und die Sicherung der traditionellen Alp- und Weidewirtschaft müssen im Zentrum stehen.» Die Aussage steht der Ideologie des Wolfeschutzes CHWOLF diametral entgegen: «Wir sollten wieder lernen, den Wolf als Teil der natürlichen Umwelt zu akzeptieren, und ihm seinen ursprünglichen Lebensraum zugestehen.»

Was wäre, wenn man die Flächen aufteilen würde? Vielleicht könnten für die Nutztiere woanders ähnlich nährstoffreiche Wiesen geschaffen werden wie auf der Alp – damit man einzelne Gebiete den Wölfen überlassen könnte, natürlich reguliert. Schafzüchter Mathias Rüesch findet, das käme einer faktischen Enteignung gleich, und hält den Vorschlag für nicht zu Ende gedacht: Wölfe folgten ihrer Beute und ihren Instinkten, sie seien Opportunisten bei der Nahrungssuche.

Mit der neuen Verordnung geht man zwar auf die Rufe nach mehr Regulation ein, doch vielleicht müsste man anstelle der Jagdverordnung die Beiträge an die Landwirt:innen im Bereich Herdenschutz ausbauen. Während beispielsweise der Verein CHWOLF oder auch Landwirte wie Bruno Zähler solche Vorstösse begrüßen würden, hält dies der St.Galler Bauernverband nicht für zielführend. Der Herdenschutz bringe «Unruhe in den Alpenraum» und sei sehr zeitaufwändig – Zeit, für die auch das Personal



fehle, besonders bei schlechtem Wetter. Längerfristig helfe nur die Regulation des Wolfsbestandes auf ein «erträgliches Mass».

Nicht minder düster sieht es für das Tier europaweit aus. Kaum regieren in Deutschland CDU und CSU wieder mit, steht im Koalitionsvertrag neben dem Auftrag, die Ost- und die Nordsee zur Schutzzone zu erklären, dass ebenso der Bayrische Alpenraum geschützt werden müsse. Dafür soll der Schutzstatus des Wolfes abgestuft und das Jagdgesetz gelockert werden. Ob der Bayrische Alpenraum per se genauso viel zur Biodiversität beiträgt und ebenso vom Klimawandel bedroht wird wie die Meere, darüber lässt sich vermutlich streiten, ansonsten haben die beiden wohl nicht viel gemein. Aber eben: Es geht um mehr.

(K)Ein Urteil im Sachverhalt Wolf

Damit wäre die Beweisaufnahme abgeschlossen. Der Angeklagte würde wohl eher müde auf seine von der Bank baumelnden Pfoten starren. Viele wütende und einige besorgte Gesichter würden in seine Richtung blicken. Er würde kein Schlusswort mehr jaulen mögen. Und doch, nach all den gehörten Zeug:innen und gesichteten Beweisen, bliebe der Richterin nur eine logische Möglichkeit zu urteilen: unschuldig. Denn als Raubtier hat der Wolf keine andere Wahl, als seinen akuten Bedürfnissen nachzugehen. Der Mensch hingegen hat eine. Er kann planen und sich schützen, organisieren und entscheiden. Er besitzt die Magie, mit Geld Dinge möglich zu machen. Er könnte über das Instrument Politik die Natur schützen und gleichzeitig die Agrarwirtschaft fördern. Doch das ist ein anderes Verfahren, das mit dem Raubtier nichts zu tun hat, und ein Urteil, das wohl weiterhin hängig ist.





«Der Wolf schafft Arbeitsplätze»

Aline und Peter* sind Hirt:innen auf einer Alp im Kanton St.Gallen. Der Wolf hat den Beruf stark verändert. Wie und weshalb Herdenschutz ein heikles Thema ist, erklären sie im Gespräch.

Interview und Bilder: DARIA FRICK

Saiten: Seit wann seid ihr hier auf dieser Alp?

ALINE: Meistens komme ich das erste Mal im Mai vorbei und dann Anfang Juni so richtig. Die Schafe kommen dann Mitte Juni.

Und wie kommt ihr an Essen? Muss manchmal jemand runterwandern?

PETER: Wir haben alles hier oben. Anfang Sommer fliegt der Heli, der muss ja auch Hundefutter und Material hochbringen. Der fliegt auch unser persönliches Zeug hoch und das Essen, das man lagern kann. Schwieriger sind dann Frischwaren. Dafür haben wir Freunde und Familie, die uns besuchen und Gemüse und Butter bringen.

Wie wird man Hirtin oder Hirte?

ALINE: Man lernt hauptsächlich durch Erfahrung. Es gibt mittlerweile in der Schweiz eine Schafhirt:innen-Ausbildung. Im Zusammenhang mit den Grossraubtieren wurde vieles professionalisiert. Aber die Ausbildung ist nicht zwingend nötig, wenn man auf einer Schafalp arbeiten möchte.

PETER: Wenn man als völliges Greenhorn kommt, dann stösst man schon an seine Grenzen. Die Arbeit mit den Tieren, dem Hund, aber auch den Schafen braucht Zeit. Man muss sich erst kennenlernen. Die ersten Monate alleine hier oben waren stressig, zum Beispiel wenn ich die Schafe einfach nicht in den Pferch treiben konnte und es langsam dunkel wurde.

Könnt ihr vom Hirten leben?

ALINE: Das ist eine schwierige Frage, wir hatten beide noch andere Jobs, aber der Lohn fürs Hirten ist sehr unterschiedlich. Im Vergleich zu vor drei Jahren ist mein Lohn heute viel höher, weil die Beiträge für Herdenschutz massiv hochgegangen sind. Es gibt aber auch Faktoren wie die Grösse

der Herde, die Erfahrung, die man als Hirtin oder Hirte hat, oder welche Tiere man hütet. Aber diesen Job macht man nicht wegen des Geldes.

Viele Landwirt:innen sagen, sie könnten die Hirt:innen nicht bezahlen, weil es wegen des Wolfes mehr Leute brauche.

PETER: Es gibt einen Mangel an Hirt:innen, das stimmt. Das verändert sich zurzeit kontinuierlich. Wären die Beiträge höher, wäre der Beruf sicher attraktiver. Es würde aber auch jene Menschen verändern, die sich diesen Beruf vorstellen können. Mittlerweile gibt es viel mehr Frauen in dem Beruf als früher. Viele Hirt:innen haben bereits eine Ausbildung oder ein Studium hinter sich. Zurzeit vernetzen sie sich. Diese Veränderungen haben sicher Ursachen in der Gesellschaft, aber auch der Wolf trägt dazu bei – paradoxerweise hat also der Wolf hier einen positiven Einfluss. Der Wolf schafft Arbeitsplätze.

Aber hat sich der Job per se durch den Wolf verändert?

ALINE: Sicher! Das Zäunen, die Nachtpferche, das ständige Behirten, das hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Hirt:innen sind viel wichtiger geworden, glaube ich. Aber ich kenne die Situation nicht ohne den Wolf. Seit ich 2016 das erste Mal auf dieser Alp war, wurde Herdenschutz so betrieben, wie wir es heute machen.

PETER: Unsere Aufgaben lassen sich in drei Bereiche aufteilen: Herdenschutz, also die Tiere vor dem Wolf schützen; Tiergesundheit, die Tiere vor Krankheiten schützen oder pflegen; und Weidenmanagement, also schauen, dass die Tiere dort sind, wo sie sein sollten, zu fressen haben und nicht abhauen.

Was macht ihr konkret, um die Herde vor dem Wolf zu schützen?

ALINE: Unsere Hauptaufgabe und das, was am meisten Aufwand macht, aber auch am meisten Schutz bringt, ist das Pferchen in der Nacht. Jeden Abend sammeln wir die Schäfli ein und pferchen sie in wenige Flexinetze auf kleinem Raum zusammen mit den Herdenschutzhunden. Die können besser arbeiten, wenn die Schafe nah beieinander sind. Morgens lassen wir sie dann wieder raus. Bei jedem Wetter. Wir zäunen auch sonst sehr viel und müssen so weniger durchgehend hüten. Das Gelände ist auch nicht so praktisch, um die ganze Zeit die Schafe rumzutreiben – wir bräuchten dann auch mehr als einen Treibhund.

PETER: Wir machen hier mehr, als vorgeschrieben ist. Wenn man Herdenschutzhunde hat, braucht man keinen Pferch, damit die Herde offiziell als geschützt gilt. Aber der Wolf hält sich nicht immer ans Reglement.

Und was macht ihr, wenn der Wolf kommt?

ALINE: Vermutlich schlafen. Er ist hauptsächlich nachtaktiv. Dann hören wir manchmal, dass die Hunde reagieren. Oder der Hirte auf der anderen Seite des Tals erzählt uns, dass seine Hunde in der Nacht gebellt haben, dann wissen wir, dass vermutlich ein Wolf da war.

PETER: Er kommt bei Nacht oder bei Nebel und Schlechtwetter – Wolfswetter. Es ist jeweils gut zu wissen, dass er da war und wir keine Risse hatten. Das heisst, wir machen unseren Job gut. Es geht beim Herdenschutz nicht darum, zu warten, bis der Wolf angreift, und dann zu reagieren – dann ist es zu spät. Wir müssen ihm einen Schritt voraus sein. Der Wolf geht den Weg des geringsten Widerstands. Wenn flächen-deckend guter Herdenschutz betrieben würde, würde sich der Wolf auf das Wild beschränken. Und das wäre das Ziel.

Also seid ihr nicht bewaffnet oder so?

ALINE: Nein.

PETER: Wir dürften den Wolf ja auch nicht schiessen. Ich würde ihn lieber fotografieren. Mir wurde aber schon das eine oder andere Gewehr angeboten, mit Belohnung, wenn ich es benutze. Es wäre im Übrigen auch nicht leicht, einen Wolf zu finden, ich habe noch nie einen gesehen.

Es scheint, als sei die Debatte um den Wolf auch hier oben eher hitzig?

ALINE: Wenn wir Menschen begegnen, möchten sie wissen, wie es für uns ist mit dem Wolf. Ich denke, oft wollen sie hören, dass es schlimm sei.

PETER: Viele berichten von ihren eigenen Erfahrungen hier in der Umgebung und die sind eben eher negativ geprägt. Wenn man dann vorsichtig erwähnt, dass hier der Herdenschutz funktioniert, wollen das die Leute gar nicht hören.

Wenn ihr also sagt, dass der Herdenschutz funktioniert, macht ihr euch keine Freunde?

PETER: Da sind schon Bedenken, dass wir auf einer anderen Alp keine Anstellung mehr finden, wenn wir uns öffentlich äussern. Einige Bauern und ein Teil der ländlichen Bevölkerung wollen das nicht hören. Sie sind der Meinung, dass der Herdenschutz nicht funktioniert. Wenn man das Gegenteil sagt, wird man sofort im anderen Lager gesehen. Dabei sehe ich mich auch nicht dort. Überhaupt möchte ich mich gar nicht positionieren. Ich bin vielmehr interessiert daran, wirklich gute Lösungen zu finden, als radikal und blind eine Meinung zu vertreten. Die Schweiz muss politisch und gesellschaftlich einen Kompromiss finden.



ALINE: Der Wolf sollte dieselbe Existenzberechtigung haben wie alle anderen Lebewesen auch.

PETER: Dann teilen wir uns halt den Lebensraum. Es kommen viele berechnigte Interessen zusammen: von der Landwirtschaft über den Naturschutz bis zum Tourismus.

Hättet ihr die Konsequenzen zu tragen, wenn der Wolf ein Schaf reisst unter eurer Aufsicht?

ALINE: Nein. Aber klar, das ist immer ein Risiko. Wir können nie das ganze Gebiet gleichzeitig überblicken. Natürlich laufen wir alles ab, damit wir alle Schäfli erwischen, aber es kann immer sein, dass wir eines nicht finden. Wenn etwas passiert, überlegt man sich, was man hätte besser oder anders machen können.

PETER: Es geht vielleicht eher um eine Art Hirtenehre, um eine moralische Schuld – nicht nur dem Bauern gegenüber, sondern auch dem Schaf. In anderen Berufen hat man auch Verantwortung, ohne dass man privat für Resultate haftet. Wir haben den Anspruch, diese Arbeit gut zu machen. Unseren Erfolg messen wir daran, möglichst viele Tiere gesund vom Berg zu bringen. Verluste hat man immer, jedes Jahr.

Wodurch?

ALINE: Steinschlag, Abstürze oder Krankheiten. Ungefähr zwei bis fünf Prozent der Tiere sterben pro Alpsommer, das ist normal.

PETER: Auch im Tal sterben Schafe durch Krankheit oder anderes.

Peter, du hast den Tourismus vorhin als Interessenbereich angesprochen. Weshalb?

PETER: Manchmal mischen sich Alpweiden mit Wandergebieten. Da sind angsteinflössende Herdenschutz Hunde nicht willkommen. Hinzu kommt, dass Tourist:innen oft nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen gegenüber den Herdenschutz Hunden (siehe dazu die Empfehlungen in der Infobox). Deren Aufgabe ist es hingegen, alle Eindringlinge anzubellen.

ALINE: Sie wurden mit den Schafen aufgezogen, ihr Job ist es, sie zu schützen. Sie können zwar unterscheiden zwischen Mensch und Wolf, aber wenn man quer durch die Herde geht, rennen grosse Hunde bellend auf einen zu, das macht Angst. Wenn Wandernde falsch reagieren, machen sie die Hunde zusätzlich nervös.

PETER: Herdenschutz bedeutet oft auch Sensibilisierung von Menschen. Das ist ein Teil unserer Arbeit, auch das Reagieren, wenn jemand von den Hunden bedrängt wird. Viele Situationen mit Biker:innen oder Hunden sind noch schlimmer. Aber man kann ja nicht ganze Gebiete sperren. Städter:innen wünschen sich eine intakte Umwelt mit Platz für den Wolf. Wie weit sind sie aber bereit, selber Kompromisse einzugehen, indem sie beispielsweise grössere Umwege um Herden machen? Die Hunde der Tourist:innen auf den Wanderwegen zu verbieten, gäbe auch einen Aufschrei. Das ist schon viel Konfliktpotenzial. Oder Potenzial für eine gesellschaftliche Entwicklung, wie man besser zusammenleben kann.

Was ist das Schönste an eurem Beruf?

PETER: Man ist draussen.

ALINE: Die Verbindung mit der Natur und dem Lebenskreislauf. Es ist sehr intensiv.

PETER: Es ist sehr unmittelbar, was wir machen. Wenn wir einen Fehler machen, haben wir direkt die Quittung. Genauso, wenn wir etwas gut machen.

ALINE: Das macht den Beruf sehr attraktiv, aber man muss auch damit leben können, falsche Entscheidungen zu treffen. Ein Schaf

stirbt, weil man es falsch behandelt hat, oder man schickt den Hund falsch und ein Schaf stürzt ab. Damit muss man umgehen können.

Verhaltensregeln beim Wandern:

Die Aufgabe der Herdenschutz Hunde ist es, Eindringlinge von der Herde fernzuhalten. Daher sind gewisse Grundregeln nötig, damit die Begegnungen mit Herdenschutz Hunden sicher sind:

- Ruhig bleiben
 - Warten, bis der Hund ruhig ist
 - Langsam um die Herde herum gehen
 - Für Mountainbiker:innen: absteigen und schieben
 - Für Hundehalter:innen: Begegnungen mit Herdenschutz Hunden am besten vermeiden.
 - Falls unumgänglich: Hund an die Leine
- pronatura.ch/de/2015/sichere-begegnungen-mit-herdenschutz-hunden

Verhaltensregeln für Begegnungen mit dem Wolf:

- Ruhig bleiben, sich gross machen und bestimmt auf sich aufmerksam machen
- In die Hände klatschen oder laut rufen
- Langsam rückwärts gehen, ohne den Wolf aus den Augen zu verlieren
- Niemals rennen! Der Jagdinstinkt der Tiere wird durch Wegrennen getriggert
- Hunde an die Leine nehmen und nah bei sich halten

ALINE, 37, ist die Ruhe in Person, geht schon seit vielen Jahren z'Alp und schätzt die Geräuschkulisse der Berge.

PETER, 38, ehemals im Gesundheitswesen tätig, stellt vieles infrage, interessiert sich für nachhaltige, sinnvolle und gesunde Lebensweisen.

*Aline und Peter möchten aufgrund der aufgeladenen Debatte nur mit Vornamen erwähnt werden.

«Mein Gott, da ist ja ein Mensch!»

Drei Ausstellungen – zwei in Altstätten, eine in Vaduz – erinnern an die Zeit während des Zweiten Weltkriegs im Rheintal. Der Fokus liegt auf persönlichen Erinnerungen von Zeitzeug:innen. Auch kritische Themen werden nicht ausgespart.

von ROMAN HERTLER

Es muss eines Abends 1938 oder 1939 gewesen sein, als die Widnauerin Päuli Spirig, damals kaum 16 Jahre alt, von ihrer Mutter in den Schopf hinausgeschickt wurde, um Schollen zu holen. Getrocknete Torfziegel wurden im Rheintal damals wieder öfter als Brenn- und Heizmaterial genutzt, weil Kohle vor allem während des Krieges knapp war. Als Päuli in den Schopf trat und im Dunkeln nach den Schollen griff, spürte sie plötzlich ein kaltes Bein in ihren Händen.

«Mein Gott, da ist ja ein Mensch!», schrie sie und rannte hinaus. Päulis Vater eilte ins Tenn und fragte den Unbekannten, was er da mache. Als er bemerkte, dass dieser tropfnass war, berichtete er der Mutter, die den Mann sofort hereinholte, ihm trockene Kleider von Päulis Brüdern gab und eine warme Suppe auftrichtete. Auf die Frage der Mutter, warum er so nass sei, antwortete der Mann, dass er von Österreich hergekommen sei, sich nicht habe orientieren können in der Dunkelheit und einfach irgendwo in den Rhein gestiegen und herübergeschwommen sei.

«Wir wussten, dass er ein Jude war», erzählte Päuli Spirig in einem Interview im Dezember 2023, mittlerweile 100 Jahre alt. Einmal sei einer mit viel Geld über die Grenze gekommen, er habe den Leuten Geld bezahlt, damit sie die Polizei raushielten. «Wir haben halt die Polizei kommen lassen, damit sie ihn abholen können», sagt sie. «Das war besser so.»

Alltags- und Frauengeschichten

Diese Episode von Päuli Spirig, die im März dieses Jahres verstarb, spiegelt den Alltag während der schwierigen Zeit um den Zweiten Weltkrieg im St.Galler Rheintal

in mehrfacher Hinsicht: Flucht, Mangelwirtschaft, das Dritte Reich in unmittelbarer Nachbarschaft, die sich zuspitzende militärische Lage, Binnenflucht. Und sie verdeutlicht auch: Die Stimmen, die heute nicht sprechen, schweigen für immer. Die Generation der Zeitzeug:innen stirbt aus.

Hierin liegt vermutlich der grösste Wert der drei Ausstellungen unter dem Titel «Gemeinsam erinnern im Rheintal – 1938–1945», einer Kooperation des Museums Prestegg in Altstätten mit dem Jüdischen Museum Hohenems (JMH) und dem Liechtensteinischen Landesmuseum Vaduz: im Festhalten und Erzählen persönlicher Erinnerungen an diese welthistorische Zeit.

Die vom Prestegg kuratierte Teilausstellung «Im Schatten des Krieges» befasst sich mit dem Alltag, wie ihn die Rheintaler Bevölkerung auf Schweizer Seite von 1938 bis 1945 erlebte. Der Zeitraum ist bewusst auf ein Jahr vor Kriegsbeginn ausgeweitet, weil sich 1938 Österreich ans Dritte Reich anschloss, was eine grosse Fluchtwelle von Jüdinnen und Juden aus dem Osten in Richtung Schweiz zur Folge hatte.

Auch politisch beobachtete man natürlich genau, wie sich die Nachbarn im Vorarlberg mit dem neuen Regime arrangierten. Schweizer:innen, die sich ebenfalls einen Anschluss erhofften, blieben aber die Minderheit. Die Frontenbewegung (mehr dazu im Serienbeitrag im September-Saiten) erhielt vor allem auch im Rheintal zwar nochmals etwas Aufschub, doch verfiel die vom Bundesrat propagierte «geistige Landesverteidigung» grösstenteils auch hier. In der Ausstellung wird beispielhaft die Geschichte eines Zahnarztes und NS-Sympathisanten erzählt, dessen Haus mit einem

Hakenkreuz «verziert» wurde. Menschen, die sich dem Reich zu sehr anschniegten, hatten es gesellschaftlich schwer, vor allem, als der Krieg vorbei war.

Die Ausstellung im Prestegg hat einige solche Geschichten zu bieten. Auch solche von Binnenflucht: Als sich die militärische Lage zuspitzte und ein Einmarsch in die Schweiz befürchtet wurde, zogen jene, die es vermochten oder ein Auto hatten, für einige Zeit in die Innerschweiz. Auch die eingangs erwähnte Päuli Spirig ging nach Einsiedeln, obwohl sie zuerst ablehnte, weil sie arbeiten musste und die Mutter das Geld brauchte.

Die Ausstellung in Altstätten macht ausserdem so wertvoll, dass sie auch einen Fokus auf die Rolle der Frauen zu jener Zeit legt, in der viele Männer (und Pferde!) im Aktivdienst waren. Jene, die sich eine Flucht in die Innerschweiz nicht leisten konnten, brachten in der brenzligsten Phase ihre Kinder samt deren Notrucksäcken und das Vieh ins Appenzellerland. Sofern sie die Möglichkeit dazu fanden.

Es lohnt sich, für den Besuch dieser Teilausstellung, welche die beiden Gastkuratorinnen Margrit Bartl-Frank und Ursula Stadlmüller mit Interview-Ausschnitten und biografischen Geschichten gespickt haben, genug Zeit einzuplanen.

JMH hält Schweiz den Spiegel vor

Dasselbe gilt in noch grösserem Mass für die etwas düsterer, aber nicht minder ansehnlich gestaltete Ausstellung «Rettende Schweiz? Flucht im Rheintal» im oberen Stock des Museums Prestegg. Hier haben die beiden Kuratorinnen vom Jüdischen Museum Hohenems, Barbara Thimm und Christina Nanz, etliche Fluchtgeschichten zusammengetragen und in diversen medialen Formen erfahrbar gemacht. Und natürlich darf hier der originale Handstock des berühmten Flüchtlingsretters und St.Galler Polizeikommandanten Paul Grüninger nicht fehlen. Ein Objekt, das Hanno Loewy, dem Direktor des JMH, letztes Jahr zur Verleihung des Rheintaler Kulturpreises Goldiga Törgga geschenkt wurde.

Der Fokus liegt in «Rettende Schweiz?» aber nicht auf den Rettenden – das Fragezeichen im Titel hat seine berechtigten Gründe, viele Schutzsuchende wurden an den Grenzen abgewiesen –, sondern vor allem auf den Flüchtenden, meist Jüdinnen und Juden, aber auch Oppositionelle, Zwangsarbeitende und Deserteure.

Nebst den Biografien und der künstlerischen Videoarbeit des WOZ-Fotografen Florian Bachmann über den Fluchtraum Rheintal sind vor allem die beiden grossen Schautafeln mit Zeitstrahl interessant. Auf der ersten werden Ereignisse der NS-Politik der schweizerischen Flüchtlingspolitik von 1933 bis 1948 gegenübergestellt. Sie zeigt, wie diese stets auch eine Reaktion auf Verschärfungen der deutschen Rassengesetze gegen Jüdinnen und Juden, aber auch gegen Rom:nja und Sinti:zze war. Zum Beispiel als im November 1938 gleichzeitig in Deutschland die Reichspogrome wüteten, die Schweiz sich mit dem NS-Regime über den J-Stempel in den Pässen einigte und der Bundesrat die rassistische Unterscheidung von «arischen» und «nicht-arischen» Reichsbürger:innen übernahm. Noch 1942 wollte das Eidgenössische Justizdepartement Jüdinnen und Juden nicht als politische Flüchtlinge anerkennen. Erst ab Juli



Soldaten in Gasmasken 1938 vor dem Museumseingang der Prestegg in Altstätten. Die Aufnahme ist ein glücklicher Zufallsfund während der Ausstellungsrecherchen. (Bild: pd/Gemeindearchiv Diepoldsau)



Fürstin «Gina» mit Suppenkelle an der Grenze zur Schweiz: Die Liechtensteiner Monarchin half im Mai 1945 eigenhändig bei der Essens- und Hilfsgüterausgabe an Flüchtende. (Bild: pd/Liechtensteinisches Landesarchiv)



Schlafsaal im Flüchtlingslager in Diepoldsau 1939. (Bild: pd/Archiv für Zeitgeschichte)

1944 verfügte es, alle «an Leib und Leben gefährdeten» Personen aufzunehmen.

Der zweite Zeitstrahl zeigt eine «unvollständige Liste der Meilensteine der (Nicht-)Erinnerung an die NS-Verbrechen und den Zweiten Weltkrieg» von 1944 bis heute. Sie zeigt: Die Schweiz rang sich erst in den 1990er-Jahren dazu durch, ihre Rolle im Zweiten Weltkrieg ernsthaft aufarbeiten zu wollen. Und man erkennt, ohne es in der Ausstellung explizit lesen zu müssen: In der gegenwärtigen Flüchtlingspolitik changiert man bis heute zwischen humanitärer Tradition und Überfremdungsdiskurs.

Fürstentum zwischen Arrangement und Souveränität

Viel über Erinnerungskultur zu erzählen wüsste der Historiker Peter Geiger (1942–2025). Der ehemalige Präsident der Unabhängigen Historikerkommission Liechtenstein Zweiter Weltkrieg, dem Pendant zur schweizerischen «Bergier-Kommission», starb nach kurzer, schwerer Krankheit nur einen Monat vor der Eröffnung der von ihm kuratierten Teilausstellung «Nah am Krieg» im liechtensteinischen Landesmuseum Vaduz. Bis zuletzt habe er noch mitgewirkt, berichten Museumsmitarbeitende, für die sein plötzlicher Tod ein Schock war. Noch im Januar an der gemeinsamen Pressekonferenz zu den drei Ausstellungen erhielt man einen Eindruck davon, mit welchem Engagement Geiger sich der Zeit um den Zweiten Weltkrieg widmete. Er stellte jedes einzelne der zwölf Themenfelder der Ausstellung kurz vor und hätte wohl noch mehr erläutert, hätten die pressanten

Pressefotograf:innen nicht auf das obligate Gruppenfoto gedrängt. Als Schweizer hatte Peter Geiger von Anfang an den frischen, kritischen Aussenblick, was ihm im Ländle seit seiner Anstellung als Forschungsbeauftragter für Zeitgeschichte am Liechtenstein-Institut ab 1987 wohl nicht nur Freunde einbrachte, aber einer seriösen Aufarbeitung der Rolle des Fürstentums im Zweiten Weltkrieg sehr zuträglich war.

Die kuratorischen Mitarbeiterinnen Julia Frick und Martina Sochin-D'Elia haben Geigers Arbeit an der Ausstellung fortgeführt. Die hohen Stelen sollen die Bedrücktheit der damaligen Zeit vermitteln. Dank der übrigen, lockeren und bildreichen Ausstellungsgestaltung lastet die Schwere dann doch nicht zu stark auf den Besucher:innen.

Wie in Altstätten werden auch hier kritische Aspekte nicht ausgeblendet: Die liechtensteinischen Banken und einige Industriebetriebe, die unter anderem via den schweizerisch-deutschen Rüstungsunternehmer Emil Bührle eng mit dem Dritten Reich verknüpft waren. Oder die politischen Bewegungen, die einen Anschluss forderten und deutlich stärker vertreten waren als in der Schweiz, aber als Minderheit mit wenig mehr als zehn Prozent Zustimmung politisch kaum Einfluss zu nehmen vermochten. Das Sennenkäppli mit Hakenkreuz bleibt ein Kuriosum unter den Ausstellungsobjekten.

Es gab sowohl Personen, die sich freiwillig der Waffen-SS anschlossen, als auch Fabrikarbeiter, die an ihrem Arbeitsplatz im nahen Vorarlberg wegen Ungehorsams zwangsrekrutiert wurden und an der Front umkamen. Das kleine Fürstentum ohne eigene Armee war den Mächten ringsum noch stärker ausgeliefert als die Schweiz, wo man ebenso seine Neutralität betonte, sich aber dennoch arrangieren musste und gleichzeitig immer wieder die ablehnende Haltung gegenüber der nationalsozialistischen Ideologie betonte.

So wurde die Hochzeit von Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein mit Georgina «Gina» von Wilczek im März 1943 als Akt souveräner Selbstbehauptung betrachtet und entsprechend inszeniert. Zum ersten Mal in der liechtensteinischen Geschichte nahm der Fürst festen Wohnsitz im angestammten Staatsgebiet. Auch, weil die Ländereien in Böhmen und Mähren seit dem Anschluss Österreichs 1938 de facto von den Nazis besetzt waren. Fürstin Gina galt als volksnah und fürsorglich. Während des Kriegs gab sie Flüchtlingen an der Grenze zum werdenbergischen Sennwald Essen aus und betätigte sich zeitlebens karitativ.

Auch die Ausstellung in Vaduz ist sehr reichhaltig. Sie erzählt Geschichte von unten ebenso wie jene von oben, was in einem fürstlichen Museum vermutlich kaum zu umschiffen ist. Der Spagat gelingt, auch wenn hier versucht wurde, einem gewissen Vollständigkeitsanspruch zu genügen, was die Ausstellung trotz schöner Gestaltung sehr dicht und umfangreich macht. Auch hier lohnt es sich, genug Zeit für den Museumsbesuch einzuplanen, wenn man wirklich in die Biografien und die damaligen Befindlichkeiten eintauchen will.

Gedenkausstellung, Lackmustest, Hauptprobe

Angestossen hat das trinationale Ausstellungsprojekt «Gemeinsam erinnern im Rheintal» die Juristin und Sozialarbeiterin Sonja Arnold vom Museum Prestegg.

Das Jüdische Museum Hohenems hat auf ihre Kooperationsanfrage sofort eingewilligt. Am Rande der Tagung zum Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus kam man mit dem Liechtensteinischen Landesmuseum ins Gespräch, auch dieses erklärte sich bald bereit, sich im Ausstellungsprojekt einzubringen. Bei anderen Institutionen im St.Galler Rheintal biss man hingegen auf Granit. Offenbar gibt es landläufig immer noch viel Berührungssängste mit dem Thema.

Sonja Arnold präsidiert den Museumsverein Prestegg erst seit 2022 und hat die Institution durch herausfordernde personelle und finanzielle Zeiten gesteuert. Die Eröffnung der beiden Ausstellungen in Altstätten Ende August (Vaduz hat bereits im Mai eröffnet) waren so gesehen auch ein Befreiungsschlag. Und eigentlich müsste es der engagierten und umtriebigen Netzwerkerin mit diesem Meisterstück locker gelingen, die Altstätter Politik von der Wichtigkeit dieses Museums als regionale Gedächtnisinstitution zu überzeugen und zu einem entsprechenden finanziellen Bekenntnis zu motivieren.

Zur regionalen Kulturpolitik will sich Sonja Arnold im Moment allerdings nicht äussern. Nicht die Zukunft des Hauses ist jetzt Thema, sondern der Inhalt der gelungenen Sonderausstellung und deren Vermittlung. In ihrer slowakischen Heimat habe der Geschichtsunterricht einen grösseren Stellenwert als in der Schweiz, sagt die Projektleiterin. Sie will vor allem Jugendlichen und Schulklassen den Alltag während des Zweiten Weltkriegs im Rheintal näherbringen. Das überbrücke Gräben zwischen Generationen und Kulturen. Im Gespräch mit Saiten berichtet Arnold von einem Vater mit Migrationshintergrund, der sich die Ausstellung mit seinen Kindern angesehen hat. Er habe betont, wie wichtig er es finde, dass seine Kinder über die Geschichte des Ortes, an dem sie leben, Bescheid wüssten. Solche Begegnungen oder die persönlichen Erinnerungen, die Zeitzeug:innen an Erzählcafés im Haus oder auch in Alters- und Pflegeheimen in der Region teilen, sind für sie die Essenz dieses musealen Projekts.

Auch für das Jüdische Museum Hohenems hat die Teilausstellung im Prestegg eine Bedeutung, die über das Vermittelte im Saal hinausweist. Es sei auch eine Art «Hauptprobe» für das vom Bund geplante Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus in Diepoldsau, wie Kuratorin Barbara Thimm es formuliert. Und für Vaduz wurde «Gemeinsam erinnern im Rheintal» unverhofft auch zu einer Gedenkveranstaltung für den engagierten «Landeshistoriker» Peter Geiger.

Die Kinder des Krieges sterben nach und nach, die Erinnerungen bleiben dank solcher Projekte am Leben.



Sonja Arnold, Präsidentin des Museumsvereins Prestegg



Peter Geiger (1943–2025), Historiker und Kurator der Ausstellung in Vaduz

Die Ostschweiz im Dritten Reich

Natürlich war die Ostschweiz nie Teil des Dritten Reichs. Doch gab es auch hier diverse Kräfte – Personen und Institutionen –, die nicht der Losung der sogenannten «geistigen Landesverteidigung» folgten, sondern sich für den Anschluss oder zumindest eine Annäherung an den Nationalsozialismus und den Faschismus einsetzten. Diese von Richard Butz initiierte Artikelserie will aufzeigen, wie vielfältig die Verflechtungen und Vernetzungen zwischen der Ostschweiz und Hitlers Regime waren. Aber auch die Gegenseite, der Ostschweizer Antifaschismus in den 1930/40er-Jahren, soll beleuchtet werden. 80 Jahre ist es her, seit das Dritte Reich besiegt worden ist. Angesichts des global erstarken Rechtspopulismus ist es wichtig, sich auch aus einer regional-historischen Perspektive an diese dunkle Zeit zu erinnern. (red.)

Dieser Artikel wird durch den Saiten-Recherchefonds ermöglicht. Weitere Infos unter: saiten.ch/recherchefonds



«Gemeinsam erinnern im Rheintal: 1938–1945»

«Nah am Krieg – Liechtenstein 1939 bis 1945»: bis 11. Januar 2026, Liechtensteinisches Landesmuseum, Vaduz

«Im Schatten des Kriegs – Alltag im Rheintal»: bis 27. Januar 2027, Museum Prestegg, Altstätten

«Rettende Schweiz? – Flucht im Rheintal»: bis 27. Januar 2027, Museum Prestegg, Altstätten

Ausgewählte Begleitveranstaltungen:

Die unterbrochene Spur: Film über Antifaschist:innen in der Schweiz 1933–1945, 23. Oktober, 19 Uhr, Diogenes Theater, Altstätten

Zug der Freiheit: Vortrag der Pädagogischen Hochschule, 28. Oktober, 19 Uhr, Museum Prestegg, Altstätten

Nationalsozialismus und Krieg in Vorarlberg – Opfer, Täter, Gegner: Vortrag von Meinrad Pichler, 5. November, 18 Uhr, Liechtensteinisches Landesmuseum, Vaduz

Ein «Geben und Nehmen»? – Flüchtlinge im Dienst des St.Galler Nachrichtenbüros «Speer»: Vortrag von Sophia Bosshard, 26. November, 18 Uhr, Liechtensteinisches Landesmuseum, Vaduz

Grüningers Fall: Filmvorführung, kommentiert von Stefan Keller, 9. November, 11 Uhr, Museum Prestegg, Altstätten

Rehabilitierung von Fluchthelfer:innen: Vortrag von Julia Stucki, 20. November, 19 Uhr, Museum Prestegg, Altstätten gemeinsam-erinnern.ch

Bei den schnellen Gletschern

von SYLVIE BRUGGMANN

Mit einem Schweizer Forschungssegelschiff, der «Forel», geht es für vier Wochen in die Arktis. Bereits der Ausgangspunkt ist atemberaubend: In Ilulissat, gelegen an der Westküste Grönlands, fließt einer der aktivsten Gletscher der Welt direkt ins Meer und zwar mit einer Geschwindigkeit von 40 Metern pro Tag.

So eindrücklich diese wandernden Eismassen auch sind, so beängstigend ist ihre Bedeutung: Durch den Klimawandel schmelzen die Gletscher unheimlich schnell. Und genau deswegen führt uns unsere Forschungsexpedition hierher. Was passiert mit marinen Ökosystemen, wenn immer mehr Eis schmilzt und Gletscher nicht mehr direkt im Meer, sondern bereits an Land enden? Bringen Landgletscher über Flüsse gleich viele Nährstoffe ins Meer wie Meeresgletscher? Denn der Meeresgletscher transportiert besonders nährstoffreiches Schmelzwasser ins Meer, gleichzeitig gleitet Meerwasser aus der Tiefe am Gletscher entlang nach oben. So entstehen ideale Lebensbedingungen für marine Organismen. Um solchen Fragen nachzugehen, sammelt unser

sechsköpfiges Forschungsteam Proben aus verschiedenen Fjorden entlang der Westküste Grönlands. Meine Teamkollegin Amelia und ich sind auf Meerwasser spezialisiert und messen später im Labor darin enthaltene Nährstoffe und Spurenmetalle.

Verspätete Post

Kurz nach Aufbruch der «Forel» steht die erste Station an, wo wir Proben nehmen wollen. Leider schwieriger als gedacht: Unser Material ist nicht rechtzeitig angekommen. Drei Paletten voll mit Forschungsmaterial nach Grönland zu schicken, ist eine Herausforderung: schlechtes Wetter, limitierter Platz, keine täglichen Flüge. Deshalb packen die daheimgebliebenen Arbeitskolleg:innen in Lausanne ein «Notfallpaket» und senden es zum Flughafen in Kangerlussuaq, wo wir einige Tage später ankommen. Vorerst müssen wir improvisieren und kratzen alles zusammen, was sich auf unserem 28 Meter langen Schiff finden lässt: Flaschen, mit Säure gereinigt, um die Spurenmetallmes-

sungen nicht zu kontaminieren, Schläuche, Handschuhe. So lassen sich einige Tage Proben sammeln, bis wir unser Notfallpaket und später das eigentliche Material bekommen.

Es geht Richtung Süden zu unserem Forschungsmaterial und wir haben etwas Zeit, um die atemberaubende Landschaft von Deck zu bestaunen. Weder Worte noch Fotos werden dem Anblick gerecht. Erst Eisberge, dann Berge; mal ist das Wasser spiegelglatt, dann kommt Wind auf: Wir segeln! Die Luft ist so unfassbar frisch und weht alle Sorgen einfach weg. Die Sonne auf der Nase wärmt nicht nur die Haut. Was für ein Gefühl!

Im Fjord von Kangerlussuaq schlängeln sich unzählige Gletscher die Bergflanken herab. Ein kleiner Fluss fließt vom Gletscher entlang der Flanke des Fjords ins Meer: Ein perfekter Ort, um Wasser-, Sediment- und Gesteinsproben zu nehmen. «Do you want to sample here NOW?», fragt uns Jeff, der Kapitän. Geplant war das nicht, aber da wir fast keine sauberen Flaschen für Wasserproben mehr haben, dafür unzählige Plastiktüten für Sedimente und



Von Ilulissat aus geht es im Slalom durch die Eisberge Richtung Süden.



Die Aussicht vom spontanen Ausflug ans Land im Fjord von Kangerlussuaq ist atemberaubend.



Das Reinraumlabor bietet Platz für viele Proben und zwei Wissenschaftlerinnen.



Die «Forel» wartet auf uns, während wir Proben an Land nehmen.

Gesteine, ist das eine gute Alternative. Schnell sind alle nötigen Materialien eingepackt und das Schlauchboot bringt uns ans Ufer. Am Fuss des Gletscherflusses sammeln wir unsere Proben und geniessen die Aussicht auf den Fjord.

Im Hafen von Kangerlussuaq wird die «Forel» geankert, Platz zum Anlegen gibt es für uns nicht. Der Hafen ist etwa 15 Kilometer vom Ortszentrum, wo sich der Flughafen befindet, entfernt. Die Fahrt dorthin ist abenteuerlich: Per Schlauchboot geht es an Land, wo uns das wohl einzige Taxi des Ortes abholt. Die Spannung ist gross, wegen der Vorfreude auf unser Notfallpaket und der überhöhten Geschwindigkeit des Taxis. Zum Glück ist der Flughafen so klein, dass wir die Frachtabteilung rasch finden. Doch dann die Enttäuschung: Das Paket ist nicht wie erwartet hier, sondern noch in der Hauptstadt Nuuk. Eventuell kann es mit dem Flug heute Abend gebracht werden, der mit nur sechs Passagieren genügend Platz habe, heisst es. Kapitän Jeff bestätigt, dass wir so lange warten können. Allerdings müssen wir danach sofort los, um vor dem Sturm im nächsten Fjord zu sein.

Es geht also zurück zur «Forel», um einige Stunden später erneut zum Flughafen zu fahren (es gibt wirklich nur einen Taxifahrer). Der hilfsbereite Frachtangestellte bringt uns lächelnd unser Paket! Unsere Freude ist gross und gibt uns zum Glück einen Schub Energie. Und die brauchen wir, denn jetzt gehts erst richtig los.

Teamwork

Wegen des nahenden Sturms arbeiten wir die nächsten 24 Stunden fast ohne Pause durch. Die Motivation ist riesig, wir freuen uns über jede Probe – bestimmt auch, weil wir während der Arbeit vom Heck der «Forel» grandiose Aussichten haben!

Vier Stationen beproben wir entlang des Fjords bis hinaus ins offene Meer. Als wir aus

dem Fjord rausfahren zur fünften Station, werden die Wellen immer grösser, und die «Forel» schaukelt heftig auf und ab, hin und her. Keine gute Kombination mit der Erschöpfung, die sich breit macht: Ich werde seekrank. Nach zwei Stunden Schlaf in meiner Koje gehts weiter. Es schaukelt immer noch heftig, aber dank wirkender Medizin filtrieren meine Kollegin und ich unsere Proben fröhlich weiter. Und freuen uns, mit Sicherheitsgurten befestigt, damit wir nicht über Bord gehen, über den wunderschönen Sonnenuntergang. Bei Ankunft in Narsaq, ganz im Süden Grönlands, wo uns unser Material und weitere Wissenschaftler:innen erwarten, haben wir alle Flaschen des Notfallpakets mit Proben befüllt.

Nach einiger Zeit pendelt sich der Arbeitsalltag ein. Zwischen 7 und 8 Uhr morgens ist Zeit fürs Frühstück. Um 8 Uhr gehts los an der ersten Station. Vom Heck der Forel wird erst ein Messgerät für Salzgehalt, Temperatur und Tiefe ins Meer gelassen, danach ein Karussell mit speziellen Flaschen, um Wasserproben zu nehmen. Die Flaschen sind oben und unten offen und lassen sich beim Hochfahren an einer bestimmten Tiefe mit einem Auslöser schliessen. Je nach Wassertiefe dauert es eine knappe Stunde, bis die Instrumente fast den Meeresgrund (bis etwa 600 Meter) und dann wieder die Wasseroberfläche erreichen. Die 8-Liter-Flaschen werden ins schiffseigene Reinraumlabor unter Deck getragen, wo Amelia und ich Proben für Spurenmetalle und Nährstoffe nehmen.

Die Arbeit ist anstrengend und langwierig. Zu zweit kauern wir im kleinen Labor auf farbigen Kinderhockern, beschriftet, filtrieren und räumen auf. Raum für Chaos hat es nicht, alles hat seinen Platz, damit wir in der Masse an Plastiktüten diejenige mit dem gesuchten Inhalt finden. Die Mittagspause wird herbeigesehnt. Während des Essens fahren wir zur nächsten Station, wo sich der Ablauf wiederholt.

Trotz (oder vielleicht auch ein bisschen wegen) der vielen Herausforderungen ist die Expedition ein Erfolg. Wir sammeln mehr Wasserproben als im Best-Case-Szenario vorgesehen, dazu Sedimente und Gesteine. Die Stimmung an Bord ist toll: Die sechs Crewmitglieder versetzen Berge, um uns zu unterstützen. Auch unter den Wissenschaftler:innen wird geholfen, wo immer möglich. Bei der Arbeit und auch mal nachts bei einem Glas Wein werden Freundschaften im Schnellverfahren geschlossen. Und mit den freundlichen Grönländer:innen kommt man bei jedem Landgang ins Gespräch. Darüber, wo die Moschusochsen zu finden sind, wie man am besten mit dem Schlauchboot durchs flache Wasser an Land kommt, aber auch über sozioökonomische Probleme. Nach 28 Tagen an Bord gehts für mich über Kopenhagen wieder in die Schweiz, mit grosser Vorfreude auf die nächste Expedition.



SYLVIE BRUGGMANN, 1992, ist am Bodensee aufgewachsen und hat in Zürich Geografie und Geologie studiert. Sie arbeitet als Wissenschaftlerin in der Forschungsgruppe von Professor Samuel Jaccard von der Universität Lausanne, wo sie die geochemische Zusammensetzung von Wasser und Sedimenten untersucht, um Klimaänderungen der Erdgeschichte besser zu verstehen. Im August verbrachte sie vier Wochen auf einem Forschungsschiff, finanziert durch das Swiss Polar Institute, und segelte – vermutlich nicht zum letzten Mal – entlang der Westküste Grönlands.

Bücherherbst

mit Beiträgen von Eva Bachmann, Veronika Fischer, Gallus

Frei-Tomić, David Gadze, Andi Giger, Brigitte Schmid-Gugler

und Laura Vogt

Viola Poli, 1992, zeigt im Bücherherbst Fotografien aus ihrer künstlerischen Forschung zur Entwicklung biologisch abbaubarer Materialien. Die Aufnahmen zeigen Abdrücke von Wildsalbei-Blättern auf mit Bienenwachs getränkten Stoffen sowie Biokunststoffe aus Asche und Holzkohle. In ihren meist installativen Arbeiten rückt sie ökologische und sensible Fragen ins Zentrum und verschiebt die Perspektive weg vom Menschen.

Grosse Erzählkunst in acht Etappen

Mit ihrem literarischen Debüt *Das kleine Lied der Freiheit* gelingt Ursula Trunz ein kleines Gesamtkunstwerk von einzelnen Geschichten, die geschickt miteinander verwoben sind. Sie erzählen ungemein intelligent, feministisch und warmherzig über unterschiedliche Generationen sowie das Leben im Allgemeinen.

VON VERONIKA FISCHER

Acht Kurzgeschichten verspricht der Band *Das kleine Lied der Freiheit* von Ursula Trunz, und bereits nach der ersten bleibt man ein wenig ratlos zurück, denn sie endet abrupt. Doch dieses Gefühl verfliegt beim Weiterlesen sofort, denn man versteht, dass sie längst noch nicht abgeschlossen ist – sie wird weitergeführt, nur aus einer anderen Perspektive. Und so verwebt Trunz ihre Geschichten, die nicht isoliert voneinander stehen, aber doch von verschiedenen Personen handeln, sich zwar immer wieder treffen, überschneiden, ergänzen. Ein ausgesprochen intelligenter Erzählstil, der an Daniel Kehlmanns *Ruhm* erinnert, aber bei Weitem besser gelingt. Was bei Kehlmann hölzern und konstruiert erscheint, gelingt Trunz mit Eleganz und Leichtigkeit.

So treffen wir auf diesen 200 Seiten verschiedene Charaktere, die alle einen Bezug zu der kleinen Stadt «am Rande der Alpen», St. Gallen, haben. Eine Stadt, die «so nüchtern» sei, «dass es manchmal knistert». Und doch schreibt Trunz eine Liebeserklärung, gespickt mit historischen Fakten führt sie durch die Gassen, über Treppen, vorbei an Brunnen, durch Schluchten und über Plätze und lädt damit ein, St. Gallen noch einmal neu, durch ihren Blick, zu entdecken.

Unterschiedliche Perspektiven, unterschiedliche Generationen

Wir treffen hier auf Professor Wolfsberger, der an Demenz erkrankt, und seine Frau Gertrud, die in Reisereportagen ihrem tristen Hausfrauenalltag entflieht. Wir reisen mit ihnen gemeinsam nach Rom und wieder zurück, dann wechselt die Erzählperspektive zu Doris, die in London und Paris Karriere als Grafikerin machte und mit ihrer Partnerin Severin nach St. Gallen zurückkehrte – Doris ist die beste Freundin von Gertrud. Von ihr springt die Erzählung zu Lara, Gertruds Enkelin, die für ein Auslandsemester an die Universität St. Gallen kommt und bei ihrem Onkel lebt. Er heisst Lukas, ist Physiklehrer und scheint ein wenig verloren in seiner eigenen Biografie, die ihren Tiefpunkt in einer Nacht im Gefängnis findet. Man fragt sich, warum ausgerechnet seine Geschichte aus der Ich-Perspektive verfasst wird, während alle anderen eine neutrale Erzählperspektive erhalten.

Vielleicht ist es deshalb, weil letztlich bei ihm alle Fäden zusammenlaufen? Am Ende treffen wir nämlich noch auf Ada, eine Filmemacherin, die im Norden mit ihrem Mann Joseph eine kleine Pension führt.

Es irritiert, dass Lukas, einem Mann, diese Hervorhebung zugesprochen wird. Denn eigentlich erzählen diese Geschichten von Frauenleben in ihren unterschiedlichen Facetten. Sie zeigen uns verschiedene Ängste und Einschränkungen, führen uns durch Lebensentwürfe der unterschiedlichen Art und zeigen Themen der verschiedenen Generationen auf. Andererseits: Warum auch nicht? Ein feministischer Text muss männliche Ansichten ja nicht zwangsläufig aussortieren oder abschwächen, sondern kann sich gut von ihnen tragen lassen. Es ist also sehr verbindend und doch wird ein feministischer Ton immer wieder sehr konkret und auch auf der Metaebene deutlich.

Während sich Gertrud für ihre Familie aufopfert und nicht nur um ihren Mann trauert, den sie immer mehr an die Demenz verliert, sondern «vielleicht auch um das Leben, das sie nicht geführt hat». In ihrer Freundin Doris lernen wir einen Gegenentwurf kennen, eine Frau, die sich mit aller Kraft aus den Fesseln ihrer katholischen Erziehung befreit, die ihr einbläut: «Glaubt ja nicht, ihr seid etwas Besonderes!» Und die Zeit ihres Lebens in der Angst lebt, «nicht zu genügen».

Ada verkörpert eine neue Generation, sie könnte die Tochter der beiden vorhin Genannten sein. Und auch sie kennt diese Angst des Nicht-Genügens und kompensiert mit einem verbissenen Karrierismus, der sich erst legt, als sie ihre grosse Liebe Joseph trifft. Dieses zarte Kennenlernen und deren Liebe werden wahnsinnig schön und warm beschrieben, ohne in kitschige Romanzen abzuschweifen. Auch hier zeigt sich die psychologische Ebene, die sich durch den gesamten Text zieht, und man bekommt quasi nebenbei das Geheimrezept für eine gelungene Beziehung geschenkt: «Eine Behutsamkeit, die nicht auf bewusster Absprache beruht, sondern die sich einfach durch das Zusammensein ergibt und dadurch kostbar wird.» Und letztlich sehen wir in Lara, die der Generation Z angehört, die Ziellosigkeit und Unsicherheit, die es erschweren, den eigenen Weg zu finden.

Anregungen über den Text hinaus

Neben diesen psychologischen Analysen, die sehr einfühlsam und warmherzig erfolgen, gibt es im Text immer wieder kleine Kulturtipps. So gibt es neben historischen Fakten zur Geschichte St. Gallens auch Buchempfehlungen wie Arno Geigers *Der alte König in seinem Exil* oder Verweise auf die Lyrikerin Hilde Domin. Es gibt musikalische Hinweise von Schostakowitsch über die Beatles bis hin zum lokalen Liedermacher Manuel Stahlberger. Literarisch lesenswert machen diesen Text aber die wunderbar bildhaften Beschreibungen, in die man sich hineinträumen möchte. Ein kleiner Teaser? Bitteschön: «Ein ziemlich starker Wind treibt an diesem späten Vormittag ausgefranste Wolkenfetzen wie ungewaschene Hemden vor sich her und drückt die Gräser, kaum sind sie aufgestanden, wieder flach, ihre Unterseiten glänzen silbern.»

Mit *Das kleine Lied der Freiheit* ist Trunz ein intelligenter und vielseitiger Text gelungen, dessen Herz in der Heimat schlägt und der weit darüber hinaus fliegt, durch verschiedene Zeitebenen und über Landesgrenzen hinweg. Er zeigt das Altern, das Sterben, das Leben und das Lieben auf, ist erzähltechnisch spannend komponiert und trotz seiner Kürze an keiner Stelle zu wenig. Eine absolute Empfehlung!

Ursula Trunz: *Das kleine Lied der Freiheit*.
edition 8, Zürich 2025.

Vernissage: 22. Oktober, 19 Uhr, Raum für Literatur,
Hauptpost, St. Gallen (moderiert von Richard Butz).
edition8.ch

Zwischen Lichterhüllen und Colabrausepulver

Andrea Berlinger veröffentlicht einen Gedichtband, der so facettenreich ist wie das Leben. Ihre Gedichte laden ein, das eigene Dasein in Stille zu durchdenken und zu beleuchten.

von VERONIKA FISCHER

Ich flieg durchs Aug des Augenblicks – so lautet der Titel des Lyrikbandes von Andrea Berlinger, und bleiben wir doch gleich einen Moment hier, bei diesen Worten, die so vielen weiteren voranstehen. Sie sind ein Flug durch viele Momente, Ereignisse und Situationen des Lebens, ein wilder Ritt vom Kleinsten ins Universelle, vom Innersten in die Welt dort draussen und wieder zurück. Gespeist aus Beobachtungen und Reflexionen – es geht tief hinein, in die Mitte, in das Auge des Wirbelsturms, der uns Tag für Tag und ein Leben lang umgibt; in dem es vielleicht manchmal schwer ist, die Ruhe zu finden und sie zu bewahren.

Und genau dafür ist die Poesie ein mächtiges Tool, denn um sie zu begreifen, müssen wir innehalten, die Welt im Aussen still werden lassen und in uns hineinhorchen. Dann können die Worte eines Gedichtes uns berühren, Bilder aufwecken und uns staunen lassen. Aber das gelingt natürlich nicht im Vorübereilen. Für einen Lyrikband braucht man Zeit. Erfahrungsgemäss legt man ihn an einen gut greifbaren Ort, zum Sofa, auf den Nachttisch, oder trägt ihn in einer Tasche mit sich herum, um immer einmal wieder darin zu versinken.

Zwischen Klarheit und Pathos

Bei Berlinger finden wir zumeist Einwortverse, die einzelnen Worte also aufeinandergestapelt, untereinander gereiht, jedes für sich erhält die Bedeutung eines ganzen Verses und lädt damit ein, in die Langsamkeit zu gehen und Wort für Wort wirken zu lassen. Damit erhalten die einzelnen Gedichte eine schon fast sakrale Bedeutung, eine Erhabenheit, sie schwingen nach und sinken tief. Und das passt gut zu den Inhalten, denn es geht viel um Veränderung und Transformation. Um Selbstfindung und Im-Moment-Sein. Die Verse sind wie kleine Lebensratgeber – zumindest laden sie dazu ein, sich selbst zu hinterfragen und zu beleuchten.

Berlinger bedient sich in ihrer Wortwahl vieler klassisch anmutender Naturmetaphern. Es geht um zarte Bäume, Lichterhüllen und all die Frequenzen des Universums. Es zeigen sich wilde Gänse, kampfbereite Adler, gedrosselte Hähne und verfressene Spatzen. Zeitweise verlassen wir die Welt und reisen mit den Planeten durchs Universum – es wird also ätherisch, nicht mehr greifbar, spirituell, dann wieder ganz bodenständig. Dazwischen mischen sich erfrischend ungewohnte Worte und Bilder von Colabrausepulver, Yep-Momenten und Künstlicher Intelligenz.

Stilistisch bewegt sich der Lyrikband zwischen Klarheit und Pathos. Die einzelnen Gedichte changieren zwischen nüchternen Beobachtungen und bildhaften Ausschmückungen. Hier zeigt sich die Suche nach einer Sprache, die Rationalität und Gefühl, Pragmatik und Fantasie verbindet – nach einem ganzheitlichen Ausdruck. Und hierfür ist die Poesie eine willkommene Spielwiese, denn es gibt zwar Regeln, aber diese können gebrochen werden und auch dadurch kommt wieder etwas zum Ausdruck. Und so spielt Berlinger auf eine abwechslungsreiche Art mit Reimen und Verkürzungen, mit lockeren Versmassen und enger Taktung.

Eine Hommage an das Leben

In ihrem Vorwort fragt sich die Autorin selbst: «Warum dieser Gedichtband?» Und sie eröffnet damit eine Erklärung. Andrea Berlinger ist Unternehmerin und gleichzeitig auch Poetin. Geht das? Es geht. Und es zeigt uns einmal wieder, wie facettenreich wir alle doch sind, und es ist eine Ermutigung für uns alle, dies zu zeigen. Berlinger ist zudem zweifache Mutter, und auch diese Qualität ist Thema einiger Gedichte, die mit als Highlight dieser Sammlung angesehen werden können. In dieser persönlichen Verwurzelung wird deutlich: Der Gedichtband dient als Netz von Beziehungen, Erfahrungen und Momenten. Die Sprache ist dabei das Werkzeug der Verbindung: zwischen Schreibender und Leser:in, zwischen Rationalität und Intuition, zwischen Alltag und Kunst. Die Poesie ist kein Gegenentwurf zum (unternehmerischen und familiären) Alltag, sondern ein erweiternder Resonanzraum.

Dieser Gedichtband, mit zarten Illustrationen von Marie Jahn, ist also eine Hommage an das Leben, ein Manifest des Frau-Seins, in all seinen Möglichkeiten und Gleichzeitigkeiten, in all seinen Tiefen und Erkenntnissen. Die Autorin endet mit den Worten: «Und so schreib ich weiter. Auch so. Trotz allem.» Und man möchte, während man die Klappen des Buches schliesst, gerne erwidern: «Yes! Please ...»

Andrea Berlinger: *Ich flieg durchs Aug des Augenblicks*. Orte Verlag, Schwellbrunn 2025.
Das Buch erscheint am 1. November.
orteverlag.ch

Die Magie der Maske

Neues Futter für Fans von David Signers magischen Afrika-Geschichten: In seinem neuen Roman *Das Ende der Maskeraden* treibt der St. Galler Ethnologe und Journalist ein temporeiches Spiel mit möglichen, wechselnden und konstruierten Identitäten.

von EVA BACHMANN

David Signer, geboren 1964 in St. Gallen, ist promovierter Ethnologe und verfügt sowohl als Forscher als auch als Journalist über reiche Westafrika-Kenntnisse. Eine wichtige ethnologische Methode ist die «teilnehmende Beobachtung», bei der Forschende sich bewusst in Situationen hineinbegeben, um durch die unmittelbare Erfahrung Erkenntnisse zu gewinnen. Beides – der Schauplatz Afrika wie auch der methodische Zugang – spiegelt sich in Signers literarischen Publikationen wie *Keine Chance in Mori* (2007), *Die nackten Inseln* (2010) oder *Dead End* (2017). Da geraten Protagonisten in Situationen, in denen die Grenzen zwischen beobachtender Distanz und existenzieller Nähe bedrohlich verschwimmen.

In *Das Ende der Maskeraden* teilt Signer die beiden Rollen nun auf die zwei Protagonisten auf: Da ist einmal Xaver, den seit seiner Jugend alle nur X. nennen. Er ist der Teilnehmer, der Problemen niemals ausweicht, sondern sich fröhlich hineinstürzt. «Jetzt beginnen die Schwierigkeiten! Das Leben wird intensiver und kreativer angesichts von Hindernissen.» Auf der Beobachterseite steht Erich. Der Betriebswirtschafter arbeitet seit immer bei der Security-Versicherung, heiratete eine langweilige Frau und trifft gelegentlich seinen alten Freund X., den er von der Uni kennt. Nachdem dieser neben der Strasse zum Flughafen von Bissau tot aufgefunden wurde, beginnt Erich, das Leben dieses geheimnisvollen Mister X. aufzuschreiben.

Ein zentraler Moment ist ein Mardi Gras in New Orleans. Abseits der Tourist:innenmassen nehmen die beiden am Ritual einer spirituellen Geheimgesellschaft von Schwarzen teil. Es ist gewürzt mit afrikanischen Traditionen und Voodoo. Es elektrisiert X.: «Ein Karneval, bei dem es nicht nur um Verkleidung geht, sondern um Magie. Man wird wirklich ein anderer, wenn man diese Maske anzieht.» Er will nach Afrika, zur Quelle dieses Geheimnisses. Und er wird in der Folge zum Meister der Maskerade: Er wechselt Kontinente und Identitäten, konspiriert abwechselnd mit

Geheimdiensten und der Unterwelt, taucht ebenso tief in afrikanische Rituale und Drogentrips ein wie in Beziehungen zu Frauen. Das einzige, was er nicht mag, ist Langeweile, Wiederholung, Vorhersehbarkeit.

Entdecker des Unkartografierten

Erich rekonstruiert im ersten Teil X.' Leben aufgrund von eigenen Erinnerungen, Briefen und Erzählungen. Es soll eine Gedenkschrift werden für den verstorbenen Freund. Schlaglichtartig werden Szenen an wechselnden Schauplätzen aufgerufen: In einem Appenzeller Bauernhaus lebt X. mit Flavia, einer Frau wie ein verschwommenes Phantombild, und isst tellerweise Topinambur. In Phnom Penh brennt sich X. unter dem Einfluss von Ice das Bild von Sten mit den hypnotisierenden Augen tief ein – er verliert sie schon nach der ersten Nacht wieder. In Abidjan baut X. sich eine zweite Identität auf, inklusive Pass, Wohnsitz, Postfach; aber als er die fiktive Person loswerden will, wird er des Mordes verdächtigt.

Es sind süffige Episoden, die viel Lokalkolorit einfangen und von der Magie des Augenblicks leben. Die Geschichten sind jeweils nur ein paar wenige Seiten lang. Sie charakterisieren X. als einen, der sich ins Unkartografierte aufmachte, der sich mit Neugier und naiver Offenheit auf alle möglichen Dinge einliess und der Leute liebte, die er nicht einschätzen konnte. Und weil der Autor sich nicht um Kontinuitäten und Zusammenhänge schert, sondern von einer Situation zur nächsten springt, hat der Roman auch viel Drive. Man kann kaum Luft holen, schon taucht man in die nächste undurchsichtige Wendung dieser Lebensgeschichte ab.

Verzaubert und verstrickt

Den eigentlichen Twist aber liefert David Signer mit dem zweiten Teil «X.' Tod». Denn hier beginnt die Rollenverteilung von Teilnehmer und Beobachter auf einmal zu bröckeln. War Erich in Wahrheit ein Täter? Die Polizei durchsucht seine Wohnung. Was er ihr nicht erzählt: Er hat beim Räumen des verwaisten Apartments in Abidjan einen Fetisch der Müllabfuhr übergeben und glaubt, damit das Schicksal von X. besiegelt zu haben. «Ich fühle mich ausgelaugt und leblos wie ein Zombie. Die Zeit der Maskeraden, der Gaukler und Trickster ist vorbei, der Zauber ist verflogen», schrieb X. danach. Das ist definitiv keine belastbare Geschichte für die Schweizer Justiz. Subtil eingestreute Hinweise machen Erich jedoch mehr und mehr zur zwielichtigen Figur. Neben der Bewunderung schwelt in ihm der Neid auf das unbändige Leben wie auch auf X.' Frauen.

Es gibt viele Anzeichen dafür, dass Erich ebenfalls ein Maskenspiel treibt. Aufgelöst wird das im Roman nicht, weil letztlich nicht aufgelöst werden kann, was wirklich ist und was konstruiert. Mit dieser Unschärfe spielt *Das Ende der Maskeraden* sehr gekonnt und auf mehreren Ebenen. David Signer liefert einmal mehr einen Roman, der aufgeladen ist mit magischen Elementen. Wer sich dafür begeistern kann, verfällt dem Zauber schnell, denn die Geschichte hat Zug und geizt nicht mit Sätzen, die auf den Punkt kommen.

David Signer: *Das Ende der Maskeraden*.
Lectorbooks, Zürich 2025.
lectorbooks.com

Kämpfen lohnt sich

Das Buch der Klimaseniorinnen *Als die Schweiz ins Schwitzen kam* erzählt die Geschichten der Aktivistinnen, welche die Schweiz am 9. April 2024 vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in die Knie zwangen. Ein Buch, das einen Überblick zum historischen Entscheid gibt und Hoffnung macht.

von ANDI GIGER

Die Schweiz verletzt Menschenrechte, weil sie nicht genug gegen die Klimakrise tut. Das entschied der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) vergangenes Jahr. Der bedeutsame Sieg für mehr Klimagerechtigkeit ist das Ergebnis jahrelanger Vorbereitung, die im Buch in 14 Kapiteln ausführlich beschrieben wird.

Die drei Autorinnen Brigitte Hürlimann, Cordelia Bähr und Elisabeth Stern bringen verschiedene Perspektiven mit. Hürlimann fasst die vielen Geschichten, die weit über die juristischen Aspekte hinausgehen, im journalistischen Stil zusammen. Bähr, die als Anwältin die Klimaseniorinnen unterstützte, erklärt im Buch alle Details zu den gerichtlichen Prozessen. Stern bringt Anekdoten und Erlebnisse rein und erzählt, wie der Verein sich organisiert und entwickelt hat.

Jedes Kapitel beginnt mit dem Porträt einer Klimaseniorin, unter anderem von den Ostschweizerinnen Pia Hollenstein und Rita Schirmer-Braun. Besonders beeindruckend ist das Porträt der Zürcherin Ruth Schaub, die eine der Einzelklägerinnen vor dem EGMR werden sollte. Sie schildert, wie Hitzewellen ihr Leben zunehmend einschränken: Zusammenbrüche, verschobene Tagesabläufe, soziale Isolation. Am 15. Juli 2021 stirbt sie mit 90 Jahren – das Urteil aus Strassburg erlebt sie nicht mehr.

Ihr Sohn André Seidenberg übernimmt ihre Rolle als Kläger. Im Engagement seiner Mutter sieht er einen direkten Zusammenhang mit ihrer jüdischen Familiengeschichte und der Erfahrung, wie gefährlich es ist, wenn Menschenrechte politisch relativiert werden.

Eine junge Anwältin gibt den Anstoss

Über die verschiedenen Kapitel wird die Biografie von Cordelia Bähr erzählt. Sie arbeitete beim Bundesamt für Umwelt im Rechtsdienst Klima – jenem Amt, das sie später als Anwältin der Klimaseniorinnen in Strassburg

juristisch bekämpft. Sie erkennt früh die Verbindung von Klimaschutz und Grundrechten und legt damit eine zentrale juristische Grundlage für die Klagen der Klimaseniorinnen. Weil man inzwischen weiss, dass ältere Frauen besonders stark durch Hitze gefährdet sind, schlägt Bähr sie als Klägerinnen vor.

Immer wieder werden die Hitzesommer erwähnt. Neue Temperaturrekorde werden gebrochen, während die Schweiz die Klimakrise verschläft. Und auch medial wird die Lage heruntergespielt: «Die Gletscher sind heuer ins Schwitzen gekommen», schreibt die NZZ im Jahr 2015. Es ist das Jahr, als das Pariser Abkommen unterzeichnet wurde. Die Schweizer Politik schafft es nicht, Antworten auf die Krise zu finden. Das abgelehnte CO₂-Gesetz ist ein Beispiel dafür. Der Verein der Klimaseniorinnen plant während dieser Zeit politische Aktionen, macht Medientrainings, zieht das Anliegen von einer Instanz zur nächsten.

Bähr beschreibt das juristische Hin und Her detailliert und verständlich: das Gesuch beim UVEK, die Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht, beim Bundesgericht und schliesslich die Klage beim EGMR. Erst in Strassburg hat das Gericht als erste Instanz überhaupt die zentrale Frage – die der Verbindung zwischen den Treibhausgasemissionen und der staatlichen Schutzpflicht – geprüft.

Die Diplomaten schwitzen

Das Kapitel 12 ist der wohl unterhaltsamste Teil im Buch: *Showdown in Strassburg* heisst es. Es beschreibt, wie die Schweizer Diplomatie keine Antworten fand auf die Fragen aus Strassburg. Als der Richter Darian Pavli aus Albanien nach dem CO₂-Budget der Schweiz fragt, reagiert der Schweizer Umweltbotschafter Franz Perrez überfordert. Die Autorinnen beschreiben, wie dieser ein Durcheinander mit den Sprachen macht und den Überblick bei seinen Unterlagen verliert.

Die charismatischen Klimaseniorinnen, die man aus dem Fernsehen oder Instagram kennt, kommen in manchen Kapiteln etwas zu kurz. Doch das Buch ist eben kein weiterer «Grosis verklagen die Schweiz»-Bericht. Von der Tatsache mal abgesehen, dass gar nicht alle Aktivistinnen Grosskinder haben, war vieles, das über die Klimaseniorinnen im Voraus berichtet wurde, heruntergespielt. Wie schon in der NZZ zu den schwitzenden Gletschern. Ins Schwitzen kamen die Klimaseniorinnen nicht, sie hatten Recht. Das Buch ist deswegen vielmehr die Geschichte aus eigener Perspektive: mit Fakten, Erlebnissen und bemerkenswerten Biografien.

Brigitte Hürlimann, Elisabeth Stern, Cordelia Bähr: *Als die Schweiz ins Schwitzen kam – Die Klimaseniorinnen*. Limmat Verlag, Zürich 2025.

Lesung und Gespräch mit Brigitte Hürlimann und Elisabeth Stern: 2. Dezember, 19 Uhr, Palace, St.Gallen.

limmatverlag.ch





Zwischen Schuld und Sehnsucht

In ihrem jüngsten Roman erzählt Ruth Weber die Geschichte einer Frau zwischen Tradition, Krankheit und Aufbegehren – angesiedelt im katholisch geprägten Appenzellerland zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Ein interessanter Roman, dem man manchmal mehr Mut zur Lücke gewünscht hätte.

von LAURA VOGT

«Ist das Leben ein Gefängnis?» Diese Frage steht im Zentrum von *B. und der König*. Ruth Weber erzählt die Geschichte von Berta, Tochter einer erzkatholischen Familie, die schon früh hadert: mit den strengen, distanzierten Eltern und der alle Lebensbereiche durchdringenden Kirche. Den Fehler sucht sie – wie es so oft geschieht – bei sich selbst. Sie fühlt sich nicht schön genug, nicht fleissig genug, und stets viel zu sündig. Unbeschwertheit blitzt nur selten auf, zum Beispiel beim Baden mit der Schwester im Seealpsee, wo Berta sich von Zukunftsfantasien treiben lässt:

«Und auf einmal dachte sie, dass es nur eine Frage der Zeit sei, bis auch sie jemanden kennenlernen würde. Einen Mann, der keine hohen Ansprüche ans Leben stellte, einer, der bescheiden und zufrieden wäre mit seiner Arbeit und einer Familie. (...) Da wäre nichts als Zufriedenheit in ihr und Müdigkeit, die sie abends in einen tiefen Schlaf fallen liesse.

Berta, was träumst du. Die Schwester lachte.»

Die Blicke der Mutter und das Auge Gottes

Ja, wovon träumt sie? Davon, Lehrerin zu werden. In die Weite zu ziehen. Frei zu sein. Aber es kommt anders. Belastet durch ihre eigene psychische Verfassung und traumatisiert von einer Vergewaltigung, fühlt Berta immerzu die prüfenden Blicke der Mutter und das Auge Gottes, das über sie richtet. Kurze Momente des Aufatmens gibt es nur wenige: als Dienstmagd, im Kloster und schliesslich in der Anstalt. Zum Beispiel dann, wenn ihr der Zugang zu einer Bibliothek ermöglicht wird. Wenn sie kocht, «ihren Gästen ein Lächeln auf die Lippen zaubert». Oder in einer Umarmung mit der Gärtnerin, die heraussticht in einer körperlich und emotional distanzierten Welt, in der es stets um Gehorsam und Hingabe geht – um eine Hingabe, «die einfach und überschaubar war».

Immer öfter verschiebt sich etwas in Bertas Wahrnehmung. Der Teufel sitzt unter dem Tisch, blickt ihr im Spiegel entgegen, und imaginierte Vögel mutieren zu bedrohlichen Spionen.

«Innen und Aussen schienen sich immer mehr aufzulösen, schienen in der Umgebung zu verschwinden und hinterliessen in ihr

Verwirrung und Angst. Es kostete sie grosse Anstrengung, alles zusammenzuhalten, sich selbst zusammenzuhalten: Da war die Stimme des Teufels, der sie gehorchen musste. Der Teufel kam ohne Ankündigung, plötzlich war er da, sprach zu ihr und nahm Besitz von ihr.»

Berta beginnt, sich als Teil einer Dreifaltigkeit zu sehen: Da ist der Teufel, da ist das Auge Gottes, und da ist sie, «Teil dieses Bundes, Dienerin einer ewigen Macht». Ihr Leben ist ein ständiges Kippen zwischen Wahnvorstellungen und der Hoffnung, dass doch noch alles gut oder zumindest besser werden könnte.

Ein spannendes Gesellschaftsportrait

Erzählerisch folgt man Berta zu Beginn in Zeitsprüngen: Der Aufenthalt in der Anstalt wird angedeutet, dann werden assoziativ Kindheits- und Jugenderinnerungen entfaltet. Beim Lesen fühlt man sich zuweilen orientierungslos, aber die Erzählweise funktioniert: ein vielschichtiges, fast raues Bild von Berta entsteht. Später verlangsamt sich das Tempo, dann, als Berta als Magd zu arbeiten beginnt und die «Krankheit» – nie näher bestimmt – Überhand gewinnt. Die Geschichte scheint sich fortan auf einer einfacheren, linearen Erzählweise einzuspüren. Das ist schade, hätte die Autorin doch das Handwerk zu mehr Raffinesse. Eine weitere Schwierigkeit zeigt sich bei der literarischen Darstellung von Bertas Krankheit. Durch Wiederholungen verliert der Text an Schärfe; eine stärkere Verdichtung hätte das Erleben noch eindringlicher wirken lassen.

Spannend bleibt das Gesellschaftsportrait: der Umgang miteinander im Kloster, in bürgerlichen Häusern, in den Dörfern. Auch der Erzählrahmen weckt Interesse: Eine Pflegerin, die nur zu Beginn und am Ende erscheint, berichtet aus der Ich-Perspektive. Ein gefundenes Foto – eines von Berta, der Schwester des Grossvaters der Erzählerin – dient als Ausgangspunkt. Damit öffnet der Roman einen Reflexionsraum über Erinnerung, Überlieferung und das Erzählen selbst.

Im Schlussteil, in der Anstalt, findet Berta fernab von Teufel, Gottes Auge und Karl, dem Nachbarsjungen, dem sie ihr Leben lang nachtrauert, eine eigenwillige Form der Tröstung: Sie imaginiert eine Verbindung zu Prinz Charles, der in der Gegenwart zum König gekrönt wird und titelgebend ist. Das Schlussbild ist grotesk und tröstlich zugleich; es liest sich wie ein letzter Versuch, das Gefängnis des Lebens in eine erzählbare Form zu bringen.

Ruth Weber zeichnet mit Berta eine Frau ihrer Zeit. Ihr unaufgegriffener, atmosphärisch dichter Roman überzeugt vor allem durch die psychologische Eindringlichkeit und die Zeichnung des gesellschaftlichen Umfelds. Ein Buch, das bedrückt und bewegt – getragen von Atmosphäre und Innenwelt, auch wenn es sich erzählerisch nicht immer ganz entfaltet.

Ruth Weber: *B. und der König*.
Orte Verlag, Schwellbrunn 2025.
orteverlag.ch

Vlache, Jugo, Schweizer

Vića Mitrović, ein studierter Politologe, kam vor knapp 40 Jahren aus dem damaligen Jugoslawien in die Schweiz. In einem Buch erzählt er seine Geschichte als Gastarbeiter. Es ist ein starkes Werk, das die Schwierigkeiten der Integration in ein neues Land greifbar macht.

von DAVID GADZE

«Ob im Exil, in der Diaspora oder bei der Arbeit auf Zeit – es ist immer dasselbe. Wir Gastarbeiter und Gastarbeiterinnen befinden uns in einer Zwischenwelt. Wir leben hier, aber auch in der Heimat, wir sind innerlich gespalten, zerrissen zwischen unterschiedlichen Kulturen und Wertvorstellungen. Nicht integriert hier, entwurzelt dort.» Dieses Zitat aus *Gastarbeiter*, dem Buch von Vića Mitrović über sein Leben in der Schweiz, bringt die Situation vieler Migrant:innen auf den Punkt: Sie verlassen ihr Herkunftsland in der Hoffnung auf ein besseres Leben – und verlieren sich am neuen Ort oft in einem scheinbar ausweglosen Teufelskreis aus Perspektivlosigkeit, Minderwertigkeitsgefühlen und Frustration.

So erging es auch Mitrović. *Gastarbeiter* erzählt die Geschichte des «Jugos», der 1986 im Alter von 25 Jahren aus Serbien in die Schweiz kam, kaum Deutsch sprach und bei null anfangen musste. Sein Uni-Diplom – Mitrović hatte in Belgrad das Studium in Politikwissenschaften abgeschlossen und wollte Diplomat werden – war in der Schweiz nichts wert.

Mitrović zeigt anhand seiner Geschichte auf, dass der Weg zum erhofften besseren Leben mit der Ankunft in der Schweiz nicht endet, sondern erst beginnt – und wesentlich von der eigenen Bereitschaft abhängt, an sich selbst zu arbeiten, die neue Sprache zu lernen, die fremde Kultur zu verstehen und ihre Werte zu akzeptieren. Gleichzeitig macht er deutlich, dass Integration keine Einbahnstrasse sein darf. Sie kann nur gelingen, wenn sich beide Seiten die Hand reichen.

Gastarbeiter ist indirekt auch eine Geschichte der Schweiz, die ohne die Immigration nie ihren Wohlstand erreicht hätte, sich bis heute aber schwertut damit anzuerkennen, dass sich viele ausländische Arbeitskräfte hier oft nicht willkommen fühlen. Oder wie es im Buch heisst: «Doch wir waren keine Gäste, wie das Wort nahelegt, sondern Arbeitskräfte, die hart und lange schufteten mussten, ohne Stuhl am Gästetisch.»

Auch deswegen sieht sich Mitrović bis heute als Brückenbauer, als Vertreter der Schwachen, sei es im Beruf als Dolmetscher oder Gewerkschaftssekretär oder später als Lokalpolitiker. Auch dann, als der Vielvölkerstaat Jugoslawien in den 90ern im Krieg zerfiel

und aus «Jugos» plötzlich Kroaten, Serbinnen, Slowenen oder Bosnierinnen wurden, die sich voneinander entfremdeten, versuchte er integrativ zu wirken.

Vom «Bauštelac» zum Parlamentspräsidenten

Vića Mitrović ist 1961 geboren und im Dorf Ranovac in Ostserbien aufgewachsen, unweit der Grenze zu Rumänien. Er gehört zu den Vlachen, einer ethnischen Minderheit balkanromanischer und nicht slawischer Herkunft, die hauptsächlich in Südosteuropa lebt. Diese Zugehörigkeit prägte seine Identität zusätzlich. Nach seiner Ankunft in der Schweiz – er lebte zuerst in Wil, danach in St. Gallen – arbeitete er zunächst schwarz als «Bauštelac», dann als Fabrikarbeiter, Gewerkschaftssekretär, Dolmetscher und Berater. 1998 wurde er eingebürgert. Er war auch politisch aktiv: 2010 rückte er für die SP ins St. Galler Stadtparlament nach und präsidierte dieses im vergangenen Jahr. Im Februar hat er seine politische Karriere beendet.

Mitrović' Buch – von Cyrill Stieger aus dem Serbischen übersetzt und bearbeitet – ist äusserst kurzweilig. Der Autor beschreibt seinen Werdegang in (mehr oder weniger) chronologischer Abfolge. Dabei bettet er diesen in den jeweiligen gesellschaftlichen oder politischen Kontext, was Handlungen und Sichtweisen verständlich macht. Selbst dort, wo sich Stereotype finden («Dass wir Gastarbeiter waren, sah man an unseren Kleidern, auch daran, was wir assen, wie wir beteten, wie wir uns begrüßten. Wir assen Gerichte aus dem Balkan, sprachen lauter als die Einheimischen, schrien herum; darin lag der Keim von Konflikten. Zudem waren wir schlecht gekleidet.»), wird es nie platt. Auch deshalb, weil Mitrović' sehr präzise beschreibt.

Wer das Buch am Stück liest, stösst auf die eine oder andere Wiederholung. Das stört den Lesefluss allerdings nicht, vielmehr ist es hilfreich, wenn man ein Kapitel isoliert lesen und verstehen möchte.

Assimilation hier, Entfremdung da

Mitrović greift einen wichtigen Aspekt der Integration auf, der häufig vernachlässigt wird: Mit der Assimilation in der neuen Heimat geht oft eine Entfremdung zur alten einher. Je nachdem, wie tief verwurzelt man ist, ist das ein schmerzhafter Prozess und kann Freundschaften und selbst Familienbande im Ursprungsland belasten. «Besuchen wir Angehörige, geraten viele von uns schon in der ersten Ferienwoche in Konflikt mit ihnen oder ihren Nachbarn. Wir verstehen ihr Verhalten nicht mehr. (...) Es kommt sogar zu Streitereien. Wir realisieren, dass wir und die Familienmitglieder, die in der Heimat geblieben sind, nicht mehr Teil derselben Geschichte sind.»

Die Entfremdung zeigt sich auch zwischen Generationen: Kinder, die hier geboren sind, haben oft eine andere Idee vom Leben als ihre Eltern, die in die Schweiz kamen. «Die zweite Generation hat sich bereits weitgehend aus der Umklammerung ihrer Väter und Mütter mit deren teilweise patriarchalischen Vorstellungen gelöst und ist selbstständig geworden», schreibt Mitrović.

Das Buch hilft zu verstehen, wie schwierig es sein kann, verschiedene Kulturen in einem Menschen zu vereinen. «Für mich, der ich Vlache, Serbe, «Jugo» und Schweizer bin, existiert das Wort «Identität», und das möchte ich betonen, nur im Plural. Es lässt sich nicht auf die Einzahl reduzieren.» *Gastarbeiter* ist eine erkenntnisreiche Lektüre für all jene, die nicht nachfühlen können, wie es ist, mit zwei (oder mehr) Herzen in der Brust zu leben – und ebenso für jene, die dieses Gefühl aus eigener Erfahrung kennen.

Vića Mitrović: *Gastarbeiter*. Verlag FormatOst, Schwellbrunn 2025. Das Buch erscheint am 1. November. verlagshaus-schwellbrunn.ch





Der Versuch, die Finsternis auszulöschen

Als im Juni 2022 die Dichterin, Sarangi-Spielerin und Weltreisende Louise Landes Levi (geboren 1944 in New York) nach einem langen Japan-Aufenthalt in St. Gallen auf den Dichter, Herausgeber und Übersetzer Florian Vetsch traf, um gemeinsam mit ihm und zwei Musikern im KultBau aufzutreten, verschmolzen für einen Abend Welten auf der Bühne miteinander. Kein Wunder, dass Vetsch, Kenner amerikanischer und deutscher Beatliteratur, in der Folge alles daran setzte, mit neuen und ausgewählten Gedichten der aussergewöhnlichen Künstlerin einen breiten Zugang für ein deutschsprachiges Publikum zu schaffen. Herausgegeben bei Moloko Print, einem Label, das sich expressionistischer und zeitgenössischer Literatur sowie moderner Lyrik verschrieben hat.

Now
I realize
I'm in a Paradise
for POETRY

Louise Landes Levi versteht sich nicht einfach als Dichterin. Sie ist nicht nur dann Dichterin, wenn sie schreibt oder auftritt. Louise Landes Levi ist auch Künstlerin, Lebenskünstlerin mit jeder Faser ihres Körpers, ihres Auftretens, ihrer Wirkung. Ihr Schreiben ist ein Wandern durch die Zeit, all den grossen Figuren ihres Lebens entlang, sei es dem Dzogchen-Meister Namkhai Norbu oder Ira Cohen, einer charismatischen Schlüsselfigur der Beat Culture, Lyriker, Fotograf und Filmemacher. Louise Landes Levis Poesie ist ein Schmelztiegel zwischen Kontinenten und Kulturen. Was die Autorin ausserordentlich werden lässt, ist ihr Eintauchen und Aufgehen in den offenen Zonen dieser Kontinentalplatten. Ihre Gedichte, die Florian Vetsch in Englisch und Deutsch einander gegenüberstellt, sind Manifest einer Lebensart, einer Überzeugung, einer grenzenlosen Leidenschaft; wenn die Fremde kommt, gewähre ihr Einlass. Von zärtlichen Augenblicken, Momenten der Erkenntnis und Erleuchtung, von Begegnungen und Liebeserklärungen, von Statements und Befreiungen – Louise Landes Levi taucht ein in Sprache, Musik und Fotografie, begibt sich in ihrer Kunst auf eine permanente Suche nach dem Absoluten, diesem einen Moment, der alles mit allem verbindet.

Der mit einer Fotoserie der Künstlerin, Coverart von Kawabata Makoto, einer CD mit der Suite *Kami*, eingespielt von Bart de Paepe und Timo van Luijk, und einem Nachwort des Übersetzers und Herausgebers Florian Vetsch versehene Band ist eine Schatztruhe, zugleich ein Tor zu einer Welt, die ganz und gar in ihrer Leidenschaft aufgegangen ist. (GALLUS FREI-TOMIĆ)

Louise Landes Levi: *The Goddess / Die Göttin. New & Selected Poems, Neue & ausgewählte Gedichte*, aus dem Amerikanischen übersetzt und mit einem Nachwort von Florian Vetsch, inklusive CD. Moloko Print, Schönebeck 2025. molokoplusrecords.de

Räderwerk im Kopf

Das Buchcover zeigt einen menschlichen Schädel, aus dem eine Vielzahl feiner Drähte ragt. Die Rädchen an deren Enden sind im neuesten Band von Shqipton Rexhaj das konstante Element. Wie ein defektes mechanisches Uhrwerk tickt, surrt und ächzt es. Die Rädchen verheddern sich, geraten aus dem Takt, blockieren sich gegenseitig, überschlagen sich.

So ungefähr muss es sich angefühlt haben, als der Musiker, Produzent und Autor ins Bodenlose fiel. Ein Burnout zwang ihn zum kompletten Rückzug. Während eines sechswöchigen Aufenthalts in einer Reha-Klinik entstand *Die Seelenfabrik – Poesie aus der Tiefe des Burnouts*, ein 152-seitiges Bändchen. Die Texte bestechen durch die unmittelbare, direkte Sprache. Die schonungslose Selbstbetrachtung beschreibt Rexhaj in Gedichtform. «Ich bin mächtig in Einsamkeit. / Denn die Einsamkeit gehört mir. (...) Stehe zwischen Welten. / Vor verschlossenen Türen.»

Im zähen Heilungsprozess reflektiert der heute 43-jährige Autor sein Leben als Kind seiner aus dem Kosovo geflüchteten Eltern und als junger Mann mit Talent fürs Schreiben, Komponieren und Performen. Ein zart-liebender Sprachsound kollidiert mit dem Hadern zwischen einem künstlerischen Aufbruch und dem Verantwortungsbeusstsein als Ehemann und Familienvater.

Dabei ist anzumerken, dass seine «Löwenmutter» und sein Vater, ein Sprachwissenschaftler und Buchautor, in ihrer Heimat wegen politischer Aktivitäten im Gefängnis sass. Das Trauma der Verfolgung nahmen sie mit auf die Flucht. Es wurde Teil des Alltags, übertrug sich auf die Kinder. Rexhaj war fünf Jahre alt bei seiner Ankunft in der Schweiz. Sein eigenes Schreibtalent half ihm, schon als Jugendlicher Texte zu veröffentlichen. Mit 14 schrieb er einen Leserbrief, nachdem man ihn in einem Laden des Diebstahls bezichtigt hatte. Bei Regionalblättern war er schon früh freier Mitarbeiter. Für seinen Gedichtband *Heimat der Heimatlosen* hatte er 2005 einen Förderpreis des Kantons St. Gallen erhalten.

Die Anerkennung als Schreibender und Performer glitt in einen atemlosen, selbstzerstörerischen Aktionismus – bis REXEYE, so sein Künstlername, den Beruf des Kochs erlernte und quasi in einem bürgerlichen Leben mit einem geregelten Alltag landete. Heute arbeitet der Autor als Chefkoch in einem St. Galler Hotel. Im persönlichen Gespräch sagt REXEYE, die überwundene Krise habe ihn gelehrt, seine Ressourcen vorsichtiger einzusetzen.

Wer weiss, denkt man sich, was da künftig aus der Kombination von Koch- und Schreibkunst noch so alles gekocht werden wird ... (BRIGITTE SCHMID-GUGLER)

Shqipton Rexhaj: *Die Seelenfabrik – Poesie aus der Tiefe des Burnouts*. Qultur Verlag, Schiers 2025. qultur.ch

«Ich erzähle meine Geschichte bewusst als Glückssträhne»

Der St. Galler Musiker, Komponist und Autor Roman Riklin erhält den diesjährigen Kunstpreis der St. Gallischen Kulturstiftung, der mit 25'000 Franken dotiert ist. Im Interview mit Saiten spricht er über Anerkennung, strukturellen Rassismus und sein Verhältnis zu seiner Heimatstadt. Und sagt, warum es nie ein Soloprogramm von ihm geben wird.

Interview DAVID GADZE, Bild: FLORIAN BACHMANN

SAITEN: Das ist nicht der erste Preis, den du bekommst. Was bedeutet dir diese Auszeichnung, mal ganz abgesehen vom Finanziellen?

ROMAN RIKLIN: Preise sind eine Anerkennung, und Kulturschaffende buhlen darum. Ausgezeichnet zu werden für mein Wirken in seiner Gesamtheit, halte ich für eine besonders grosse Anerkennung. Das ist das erste Mal, dass ich einen Preis erhalte, der sein Licht auf die Vielseitigkeit und Kontinuität meiner Arbeiten wirft. Deshalb fühle ich mich besonders geehrt. Ich verstehe es aber nicht als Preis für mein Lebenswerk, dafür bin ich noch zu jung, und ich gehe davon aus, dass mein Werk noch etwas wachsen wird.

Du hast kürzlich in einem Interview gesagt: «Ich bin bereits mein ganzes Leben auf der Suche nach Anerkennung.» Wie definierst du Anerkennung?

Anerkennung beginnt damit, wahrgenommen zu werden. Das gilt auch in einer Familie oder einer Partnerschaft. Was das künstlerische Schaffen betrifft, ist mir deshalb die Funktionalität der Kommunikation sehr wichtig. Wie erzähle ich eine Geschichte so, dass sie die Leute mitreisst und gleichzeitig Haltung und Werte transportiert? Wenn sie niemanden anspricht, erfüllt sie den Zweck nicht. Ich will mit dem Publikum in einen Austausch treten, eine Reaktion auslösen – die Leute zum Lachen bringen, sie berühren, zum Nachdenken anregen. Anerkennung ist, wenn das stattfindet und sich das Publikum darauf einlässt.

Wie hat sich das über die Jahre verändert?

Das Erzählbedürfnis geht von der naiven Idee aus, dass man die Welt verändern könnte. Bei mir hat es in der Pubertät angefangen. Damals dachte ich, ich werde ein grosser Schriftsteller, der wichtige Werke schreibt. Natürlich bin

ich inzwischen desillusioniert und weiss, dass ich nur ganz im Kleinen etwas beitragen kann. Aber ich halte den Versuch weiterhin für wichtig. Die Suche nach Anerkennung ist ein Teil des Schaffens. Als ich jung war, war für mich die grösste Anerkennung, vor möglichst vielen Leuten aufzutreten – z.B. am OpenAir St. Gallen – und bejubelt zu werden. Heute ist mir Anerkennung insbesondere von Leuten wichtig, die meine Arbeit aus einer professionellen Perspektive beurteilen – andere Künstler:innen, Songwriter:innen, Autor:innen. Das Publikum ist aber nach wie vor zentral, denn es ist ganz einfach: Wenn meine Ideen nicht gut ankommen, kann ich mit meiner Arbeit nicht überleben. Sie muss wirtschaftlich funktionieren. Seit 35 Jahren lebe ich inzwischen davon. Ich bin sehr dankbar und weiss: Das ist ein riesiges Privileg.

Ist alle Anerkennung also nichts wert, wenn am Ende nicht Erfolg damit einhergeht?

Erfolg ist ein schwieriges Wort, weil man es unterschiedlich definieren kann. Wenn ich überleben will, müssen meine Bühnenwerke in dem Sinn erfolgreich sein, dass sie mehr Geld einbringen, als sie kosten. Das ist bei weitem nicht immer der Fall. Erfolg ist für mich aber auch, Teil eines Teams zu sein und dazu beizutragen, dass es allen gut geht. Eine solche Zusammenarbeit, wie Dani Schaub (Riklins Partner bei Riklin & Schaub und Secondhand Orchestra sowie ehemals bei Heinz de Specht, d. Red.) und ich sie seit 21 Jahren zusammen erleben und gestalten, ist ein Geschenk. Diese Erfolge interessieren mich persönlich mehr. Aber das kann ich auch nur sagen, weil meine Produktionen unter dem Strich funktionieren. Der kommerzielle Druck bleibt für uns Freischaffende trotzdem.



Bekommst du zu spüren, dass Kultur, die kommerziell erfolgreich sein muss, einen anderen Stellenwert hat?

Ja. Dann und wann rümpft jemand die Nase, «das ist kommerziell, was der macht». Das fand ich früher in St. Gallen besonders ausgeprägt. Ich wurde zum Abtrünnigen, weil wir mit Mumpitz Erfolg hatten und ich zum Geldverdienen in Musicals gespielt hatte. Es gibt bis heute teilweise mehr Intoleranz als Toleranz gegenüber anderen Szenen, nicht nur in St. Gallen. In Zürich gibt es beispielsweise die Shake Company von Dominik Flaschka, die kommerzielles Unterhaltungstheater macht, ohne jegliche Subvention, vier bis fünf Produktionen im Jahr. Dafür braucht es unglaubliche Zuschauerzahlen. So etwas wird viel zu wenig anerkannt. Aber das ist der Kulturdünkel hierzulande.

Würdest du dir mehr Fördergelder wünschen?

Ich habe selten für Projekte Fördergelder bezogen, und wenn ich mal einen Unterstützungsantrag stelle für ein Projekt, heisst es in der Regel, es sei zu kommerziell.

Soll ich es extra bachab gehen lassen, damit wir Geld dafür bekommen? Es ist toll, dass es uns mehrheitlich gelingt, ohne Unterstützung von Staat und Stiftungen mit Musik und Theater wirtschaftlichen Erfolg zu haben. In den Mumpitz-CDs schrieben wir Anfang 90er nicht ohne Stolz: «Für die finanzielle Unterstützung dankt Mumpitz niemandem.»

Triffst es dich umso mehr, wenn man dich in die Mainstream-Ecke stellt?

Mit 20 habe ich mir viele Gedanken gemacht, was andere über mich denken. Mit 40 war es mir endlich egal. Heute weiss ich, sozusagen niemand macht sich wirklich Gedanken über mich ... Ich habe nicht das Gefühl, dass ich Mainstream-Sachen mache – aber was Erfolg hat, gilt halt als Mainstream. Es ist mehrheitstauglich. Mit dem Secondhand Orchestra haben wir in den vergangenen knapp eineinhalb Jahren 60'000 Tickets verkauft, seit 2017 gab es kaum eine Vorstellung, die nicht ausverkauft war,

und im Herbst spielen wir als Tour-Abschluss mit *LOVE*, unserem Mundart-Abba-Tribute, sechs Konzertschows im Theater 11 in Zürich, vor rund 9000 Leuten. Wir finden das selber absurd.

Dieses Nase-Rümpfen übereinander ist wohl auch Ausdruck des Kampfes um Fördergelder und Aufmerksamkeit, die ebenfalls nur begrenzt verfügbar ist.

Klar, Kulturschaffende sind immer in einer Aufmerksamkeitskonkurrenz. Und diese verschärft sich durch die Entwicklungen in der Medienlandschaft: Es wird immer weniger berichtet über Kultur, dafür immer mehr über die wenigen gleichen Akteure. Für junge Künstler:innen, neue Bands oder Autor:innen wird es immer schwieriger, wahrgenommen zu werden.

Vor allem, wenn man die Relevanz von Themen an Klicks misst.

Das hat sich sehr verändert. Vor 30 Jahren war meine Einstellung: Dem People-Journalismus der «Schweizer Illustrierten», der «Glückspost» oder der «Schweizer Familie» gehe ich aus dem Weg. Inzwischen machen wir das mit, wenn auch mit leichtem Unwohlgefühl. Denn wer in den Medien nicht stattfindet, hat es schwer, Tickets zu verkaufen.

Ist es ermüdend, immer gefallen zu müssen?

Es muss nicht gefallen. Aber es muss interessieren. Mir ist es wichtig, dass die meisten Sachen, die ich auf die Bühne bringe, eine klare Haltung vermitteln. Keine belehrende, pädagogische Zeigfinger-Haltung, das ekelt mich an. Ich möchte, dass man spürt, wo ich stehe, ohne zu moralisieren. Dass sich die Leute mit Dingen auseinandersetzen, die uns betreffen, sei es auch nur im Kleinen. Was sie daraus machen, ist ihnen überlassen.

«Was ich in St. Gallen gelernt habe, ist bis heute die Basis meines Handwerks. Darum war es ein Glück, dort aufzuwachsen.»

Eine Anregung zur Selbstreflexion?

Genau. Ich will das Publikum genauso zum Nachdenken bringen wie zum Lachen oder noch besser zum Schmunzeln. Das ist meine Lieblingsreaktion. Viel schöner als Lachen.

Warum?

Lachen ist die unmittelbarste Reaktion, die man auf der Bühne mitbekommt, wenn man das Publikum nicht gut sieht. Aber das kann auch eine Gefahr sein. Weil wir Performer:innen uns gerade deshalb dazu verführen lassen, besonders auf Lacher abzielen. Das kommt oft nicht gut ...

Es ist auch eine Form von Anerkennung.

Ja, es ist eine grosse Anerkennung, wenn man es geschafft hat, die Leute zum Lachen zu bringen. Aber Schmunzeln halte ich für die wertvollere, vielleicht auch die ehrlichere Reaktion. Es ist ein nach innen gekehrtes, ein erkenntnisgetränktes Lachen. Etwas, das man nicht den anderen zeigen will, sondern für sich behält. Lachen ist ein lautes Statement, es hat auch etwas Aggressives, etwas Angriffiges, es kann auch nerven oder stören. Es gibt auch Leute, die an den falschen Stellen lachen – dann, wenn einem das Lachen im Hals steckenbleiben sollte. Schmunzeln

ist etwas viel Friedlicheres. Deshalb ist es für mich am schönsten, wenn jemand mit einem Lächeln im Publikum sitzt und strahlt, wenn ich merke, er oder sie ist verzaubert. Das berührt mich.

Ist es schwieriger geworden, Unterhaltung mit Haltung zu machen in einer Zeit, in der gesellschaftspolitische Themen so kontrovers diskutiert werden?

Ich betrachte es als etwas Heilendes, den Zuschauer:innen einen Abend zu schenken, an dem sie sich entspannen und lachen können – und trotzdem tut niemand so, als gäbe es keine Probleme in der Welt. Humor hat in gesellschaftlichen Krisen eine wichtige Aufgabe. Je grösser die Unsicherheit in der Welt, desto zynischer und befreiender kann der Humor werden. Aber der Humor ändert sich mit gesellschaftlichen Entwicklungen, heute überlegen wir differenzierter, welche Pointe geht und welche nicht mehr. Rolf Knie hat beklagt: «So viel ist uns genommen worden in der Komik und in der Satire nur wegen der politischen Korrektheit.» Die Wehleidigsten sind leider oft die ältesten weissen Superprivilegierten. Ich sehe das anders, lerne gerne dazu und finde diese Diskussionen sehr spannend.

Mit dieser Frage habt Michael Elsener und du euch 2023 im Stück *Shitstorm für Anfänger*innen* beschäftigt, das von Alltagsrassismus handelte.

Genau. Diese gesellschaftspolitische Komödie wurde aber, ganz im Gegensatz zu unserem Stück *Vier werden Eltern*, kein Publikumserfolg. Sie lockte zu wenig Zuschauer:innen an und war leider für das Casinotheater ein finanzieller Verlust. Für mich persönlich war aber die Arbeit an einem Stoff noch nie so aufwühlend. Auch weil ich dachte, dass ich mich mit dem Thema struktureller Rassismus auskenne. Doch je länger wir daran arbeiteten, desto mehr merkten wir, dass wir noch viel zu lernen haben, weil unsere rassistische Sozialisierung in uns so tief verankert ist. Wir gingen sehr vorsichtig an dieses Thema heran, weil wir auf keinen Fall rassistische Stereotypen reproduzieren wollten.

Deshalb zogen wir mit Rahel El Maawi eine Fachperson für rassismuskritische Beratung bei und tauschten uns mit verschiedenen People of Color aus. Bei vielem, das wir lustig fanden und ursprünglich reingeschrieben hatten, mussten wir uns – völlig zurecht – erklären lassen, dass das nicht geht. Durch die Auseinandersetzung mit diesem Stoff durfte ich persönlich viel lernen.

Warum ist es beim Publikum nicht gut angekommen?

Es zeigte sich als unglaublich schwierig, eine Komödie zu entwickeln, die sich über das Unvermögen weisser Menschen lustig macht, ihr rassistisches Verhalten zu erkennen und ihre rassistische Sozialisierung zu hinterfragen – und gleichzeitig ein weisses Publikum dafür zu begeistern.

Man will lieber einfach unterhalten werden?

Allein das Thema weisse Privilegien hat bei vielen Zuschauenden Abwehrreflexe ausgelöst. Das Publikum fühlte sich angegriffen. Uns Autoren ist es wohl nicht ideal gelungen, die vielen Fakten so in die Komödie zu packen, dass es die Leute nicht belehrend empfunden haben. Es stellte sich zudem die Frage: Dürfen zwei weisse Männer – als Nichtbetroffene – überhaupt ein Stück über strukturellen

Rassismus schreiben? Wir fanden: Ja. Rassismus ist eine ideologische Erfindung von Weissen. Wir Weissen haben das Problem geschaffen. Wir müssen es auch wieder lösen. Wir haben versucht, die unsichtbaren Mechanismen der Diskriminierung aus der Tätersicht erlebbar zu machen. Es fehlt in unserer Kultur an positiv besetzten Vorbildern von privilegierten weissen Menschen, die ihr rassistisches Verhalten und ihre rassistische Sozialisation erkennen und sich für ihr Fehlverhalten ehrlich entschuldigen. Wir wollten diese Vorbildlücke füllen, indem wir mit unserer Hauptfigur ein Beispiel lieferten, wie sich ein weisser Mann entschuldigen kann.

Dabei wäre es gerade jetzt relevant, über solche Themen zu reden.

Das dachten wir auch. Aber Aktualität, Brisanz und Relevanz allein reicht nicht. Es braucht auch die Offenheit des Publikums, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen. Und wir hatten die Hoffnung, über eine Komödie im Casinotheater ein Publikum von verschiedenster Couleur zu erreichen. Genau jene, die sie hätten sehen müssen, wollten sie jedoch nicht sehen. Es bringt nicht viel, wenn nur Leute ins Theater kommen, die ohnehin alle gleicher Meinung sind.

Es gibt kaum einen Beruf, den du noch nicht ausgeübt hast: Komponist, Arrangeur, Sänger, Bandleader, musikalischer Leiter, Regisseur, Produzent, Drehbuchautor, Sketchschreiber, Schauspieler, Musicaldarsteller, Journalist ... Du hast aber noch nie ein Soloprogramm gemacht. Warum nicht?

Doch, als Jugendlicher. (lacht) Früher dachte ich, dass ich das mache, wenn ich alt bin. Dass ich mit einem langen weissen Bart Geschichten erzähle und dazu auf meinen eigens entwickelten Instrumenten spiele – ich habe eine Flötenorgel mit ganz vielen Blockflöten oder eine Rackulele, eine elektrische Ukulele auf einem Tennisschläger. Was mich auf der Bühne aber wirklich erfüllt, ist das gemeinsame Erleben mit meinen Bühnenpartner:innen. Ich habe einen guten Abend, wenn ich die Leute, mit denen ich die Bühne teile, spüre, wenn es eine Interaktion gibt, sei es mit Tönen, Blicken oder Gefühlen. Ich arbeite extrem gerne im Team. Das liegt in meiner Natur. Ein Soloprogramm wird es deshalb vermutlich nie geben.

Kommen wir nochmal zurück zum Kunstpreis: Du hast 1994 Saiten mitgegründet und bist wenige Jahre später nach Berlin ausgewandert. Seit über 20 Jahren lebst du in Zürich. Macht es das besonders, dass der Preis aus deiner alten Heimat kommt?

Ja – anderswo würde ich einen solchen Preis wohl nicht bekommen, auch nicht in Zürich. Hier ist ein grösseres Gedränge, ich werde hier gar nicht so wahrgenommen, hier bin ich anonym. Ohne den Wert dieses Preises schmälern zu wollen – es ist ein bisschen das Wesen kleinerer Städte: Sie haben nicht so viele bekannte Figuren, also sind sie besonders stolz auf jene, die sie haben. Für meinen Werdegang war St. Gallen jedenfalls ganz wichtig, gerade auch wegen der Grösse der Stadt. Irgendwo mal eine Art Lokalmatador sein zu dürfen, ist ein Geschenk, denn es macht Mut, weiter viel zu wagen. Ich durfte mit 20 eine Figur werden, die Leute nahmen mein künstlerisches Schaffen wahr. In Berlin hätte ich weder mit meiner Schülerband auffallen noch eine Kulturzeitschrift lancieren können, weil die Konkurrenz zu gross war. Was ich in St. Gallen gelernt habe, ist bis heute die Basis meines Handwerks. Darum war es ein Glück, dort aufzuwachsen.

Was hast du in Berlin gelernt?

Ich habe wahnsinnig an meinem Songwriting gearbeitet, unzählige Songs geschrieben, auch für andere, meine ersten Musicals entwickelt. Ich habe gelernt, Musik am Computer zu produzieren, was ich davor hasste, weil mir das Haptische der Instrumente sehr wichtig ist. Aber ohne diese Fähigkeiten hätte ich als Musiker und Komponist später nicht überleben können. Aber vielleicht das Wichtigste, was ich gelernt habe, war: Es wartet nirgends jemand auf mich, es interessiert sich keine Sau dafür, was ich treibe. Deshalb hat Berlin meine Sicht auf St. Gallen verändert. Für meine Entwicklung war es wichtig, in einer Stadt aufzuwachsen, die mir die Möglichkeit gab, mich auszuprobieren und dabei wahrgenommen zu werden.

Aber mit der Wahrnehmung hast du oft auch gehadert.

Berlin war eine Befreiung nach St. Gallen, wo ich mich oft beobachtet gefühlt habe. Es war mir irgendwie zu eng dafür, dass mich so viele Leute gekannt haben. Berlin war das Gegenteil, die totale Anonymität. Das führte dazu, dass ich alles Mögliche ausprobieren konnte. Ich hatte keine Hemmungen, bei Sachen mitzumachen, in denen ich nicht besonders gut war, in Rücken herumzulaufen oder mir die Fingernägel bunt anzumalen. Es war mir scheissegal, was andere von mir denken. Ich fühlte mich einfach frei.

Woran bist du jetzt dran, was kommt als nächstes?

Dani Schaub und ich entwickeln aktuell neue *Lieder, die du sehen musst* für Riklin & Schaub. Auch mit dem Secondhand Orchestra laufen bereits die Vorbereitungen für ein neues Projekt im 2027, gleichzeitig bereiten wir gerade die Tournee für den Herbst vor. Mit Michael Elsener arbeite ich an einer neuen Komödie. Ich betätige mich zudem als Co-Autor in einem neuen Musicalprojekt, von dem noch offen ist, ob es wirklich auf die Bühne kommt. Es sind ziemlich viele Baustellen momentan.

Aber es ist bestimmt erfüllend, diese Vielfalt zu haben.

Ja, inzwischen sage ich immer: Ich bin der Glückspilz himself. In meinem Leben war vieles auch eine Frage der Perspektive. Man kann seine Geschichte als Pechsträhne erzählen oder als Glückssträhne. Ich erzähle sie inzwischen bewusst als Glückssträhne.

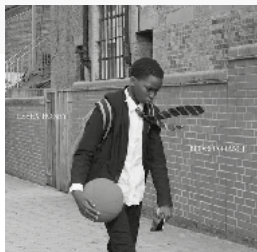
Preisverleihung des Kunstpreises 2025 an Roman Riklin:
30. Oktober, 19 Uhr, Kantonschule am Burggraben
(Aula Neubau), St. Gallen.

Riklin & Schaub – *Lieder, die du sehen musst*:
25. September, 20 Uhr, Kulturbrugg-Festival,
Kinotheater Madlen, Heerbrugg; 26. September, 20 Uhr,
Jahrmarkt Speicher (Festzelt).

Secondhand Orchestra: *LOVE – Das Mundart-Abba-Tribute*:
19. November, 20 Uhr, Tonhalle, Wil; 22. November,
19.30 Uhr, Theater Chur; 25. November, 20 Uhr,
Presswerk, Arbon; 26. und 27. November, jeweils 20 Uhr,
Casino, Herisau.

romanriklin.com

Analog im Oktober



Blood Orange:
Essex Honey
(Sony, 2025)

Blood Orange war 2018 für mich eine jener Entdeckungen mitten im Sommerloch, die nachhaltig bleiben. Vermutlich hatte eine Musiker:in das Cover mit dem aus dem Auto lehrenden POC-Engel in der Instagram-Story und machte mich damit sofort stutzig. Das Album hiess *Negro Swan* und handelte von der Alltagsrealität einer queeren Person in Zeiten rechter Regierungen. Das neue Werk *Essex Honey* ist nun die Rückkehr in eine englische Kindheit und Erinnerungsstätte.

Und es ist zauberhaft. Dev Hynes schafft es immer wieder, ehrliche Musik mit einer gewissen Eleganz zu versehen, und schart dabei die populärsten Kreativköpfe der alternativen Szene um sich: Caroline Polachek, Mustafa, Tirzah und Mabe Fratti sind nur eine Auswahl seiner Mitstreiter:innen. Sie machen *Essex Honey* zu einem mehrstimmigen, kollektiven Werk, das hochgradig vielschichtig ist und wie ein Wimmelbild nie als Ganzes gefasst werden kann, sondern auf der Detailebene bleibt.

Hynes kann aber auch ohne: *Vivid Light* listet keine Features, ist mir persönlich aber der liebste Song. Der Schlagzeugrhythmus ist delikat und doch sehr präsent, die Vocals nach einer Minute und vierzig Sekunden sind wahnsinnig schön. Zwar nahe am Kitsch, macht es mir bei Blood Orange dennoch nie etwas aus, mich voll und ganz auf alle Klänge einzulassen.

(LIDIJA DRAGOJEVIĆ)



Various Artists: Les Disques
Bongo Joe - 10 Years
of Sonic Explorations
(Bongo Joe Records, 2025)

Zum zehnjährigen Bestehen blickt Bongo Joe Records, das vielleicht vielseitigste Label der Schweiz, zurück – mit einer abenteuerlichen Klangfahrt durch ein Jahrzehnt musikalischer Entdeckungen. Unter den 23 Tracks sind frühe und aktuelle Veröffentlichungen, kleinere (oder im Falle von Altin Gün: grosse!) Hits sowie Raritäten und Reissues. Es ist Musik, die in der hier vorliegenden Form bestimmt einige Offenheit und Aufgeschlossenheit verlangt, aber ich nehme an, wer diese Zeilen liest, bringt eine gewisse musikalische Neugierde mit und freut sich über Überraschungen und Wechsel zwischen roher Intensität und klanglicher Finesse.

Musikalisch gehts auf dieser Compilation einmal rund um die Welt, mit mehreren Stopps in der Türkei und im Maghreb, mit Folk, psychedelischem Rock, jazzigen Akkorden und elektronischen Klangexperimenten. Ganz bewusst wird hier vermischt, verflochten und aufgebrochen.

Die Genfer Leute hinter Bongo Joe sind überzeugt, dass ein Musiklabel Zentrum von sorgfältiger musikalischer Pflege, Storytelling und kreativem Widerstand sein kann. Eine wohlthuende Haltung, gerade in Anbetracht der mächtigen Tech-Konzerne und ungebremsten Streaming-Uploads, die der Musikwelt viel von ihrer Magie nehmen. In dem Sinne ... Auf viele weitere Jahre musikalischer Entdeckungen und alles Gute zum Geburtstag, Bongo Joe!

(TOBIAS IMBACH)



El Michels Affair:
24 Hr Sports
(Big Crown Records, 2025)

Ich wusste nicht, dass Leon Michels so sportbegeistert ist. Am Artwork seines neuen Albums kann man aber schon eine Idee davon gewinnen, worum es hier geht: Es kommt wie ein Mixtape daher und ist eine bunte Zusammenstellung von Michels' grossem musikalischem Spektrum als Komponist und Musiker.

Das Album ist gespickt mit namhaften Gästen aus der Jazz-, Funk- und Soul-Szene aus New York und Umgebung. Musikerinnen seines Labels Big Crown Records sind ebenso zu hören wie Lady Wray oder Claire Elizabeth Cottrill, besser bekannt als Clairo. Auf ihrem in diesem Jahr veröffentlichten fünften Album arbeitete Leon Michels mit, ebenso der Big-Crown-Records-Hausdrummer Homer Steinweiss, der auch auf *24 Hr Sports* am Schlagzeug sitzt.

Michels' neues Werk ist gemäss Label inspiriert von der 80er- und 90er-Jahre-Sportkultur des US-Magazins «Sport Illustrated». Darum wohl auch als Intro die Drums wie zu Beginn eines Footballspiels.

24 Hr Sports ist vielschichtig, mit funky Basslines und extrem coolen, weit nach vorne gemischten Drums. *Anticipate* (mit Clairo) ist eine coole Soul-Ballade, *Eastside* ein instrumentaler Lovesong. Keys, Organs und viel Groove prägen das ganze Werk.

(PHILIPP BUOB)

Shorts

James K: Friend
(AD 93, 2025)

Das neue Album von James K wurde die letzten Jahre zwischen New York und Montreal aufgenommen. So klingt Trip Hop anno 2025, es finden sich darauf aber auch Indie-Pop-Songs wie *On God*. Tolles Album.

Water From Your Eyes:
It's A Beautiful Place
(Matador, 2025)

Mit treibenden Gitarren und diffusem, leichtem Noise veröffentlicht das Duo aus New York ein herzhaftes Album, das sich entlang der ganzen Indie-Rock-Linie bewegt und dann wieder sanft das Gehör streichelt.

Big Thief:
Double Infinity (4AD, 2025)

Hin und wieder darf man einen Nostalgetrip fahren, vor allem dann, wenn eine Band Musik veröffentlicht, mit der die meisten schon eine Phase hatten. Big Thiefs neues Album löst ein und überzeugt damit sogar Laraaji, auf einem Song dabei zu sein.

Chip Wickham:
The Eternal Now
(Gondwana Records, 2025)

Tiefenentspannt, aber nie langweilig nistet sich der Flötist und Saxofonist Chip Wickham weiter im Gondwana-Sound ein. Auch die Features überzeugen, besonders stark: die Sängerin PEACH auf *Nara Black*. Prächtige Musik zwischen Soul Jazz und Spiritual Jazz, für Herz und Kopf gleichermassen.

PHILIPP BUOB, MAGDIEL MAGAGNINI und weitere aus ihrem Plattenladen-Dunstkreis liefern jeden Monat drei Plattentipps aus der Ostschweiz und aller Welt. Sie führen zusammen die Analog Bar an der St.Galler Engलगasse, einen Laden mit Vinyl, Kaffee und Drinks. analogbar.ch

Sich selbst sein

Ein Album als Reise zu sich selbst: Auf ihrem Debüt baut Riana Song für Song ihre Selbstzweifel und Unsicherheiten ab. Und erstmals singt die Appenzeller Musikerin ausschliesslich im Innerrhoder Dialekt.

von DAVID GADZE

Der Titel ist ein Statement: *Mi sölbe seh*. Und Riana löst dieses Statement auf ihrem Debütalbum ein: keine Maske, kein Filter, sondern Songs, die direkt aus ihrem Inneren kommen. Der Titel ist also auch Programm – es geht um Authentizität und Ehrlichkeit. Zwei abgedroschene Begriffe, die in der heutigen Popmusik, die von KI verseucht ist, ziemlich gar nichts mehr aussagen. Hört man Rianas Texte, merkt man allerdings schnell, dass diese Begriffe in ihrer Musik zentral sind. Nicht zuletzt, weil die Appenzeller Musikerin «sehr autobiografisch» schreibt, wie sie sagt.

Dennoch ist *Mi sölbe seh* keine Demonstration von Selbstbewusstsein. Die zehn Pop-Balladen erzählen vielmehr davon, wie schwierig es ist, sich selbst zu sein. «I ha so viel gloge / Wöll i gwesst ha, d Lüg chonnt besser ah / Ha mi lang veboge fö eu / I bi fö eu / Viel z'lang fö eu / Nüd mi sölbe gse», singt sie im Titelstück.

In ihren Texten geht es um Unsicherheit, Selbstzweifel, Überforderung, ums Sich-Verstellen, um die Suche nach dem Platz in dieser Welt. Themen, welche die 26-Jährige seit jeher begleiten. «Ich bin ein Mensch, der schnell an sich zweifelt und sich oft hinterfragt», sagt Riana. Je länger sie Musik mache, desto mehr stehe sie dazu, dass sie so sei, wie sie eben sei. Davon sang sie bereits in ihrer ersten Single, dem Anfang 2020 veröffentlichten Stück *Heart of Gold*, das auch ihrer ersten EP den Titel gab. Trotz der inhaltlichen Schwere sind Rianas gefühlvolle Songs nicht bedrückend – Hoffnung, Trost, Zuversicht schwingen fast immer mit.

Nur noch Appenzeller Dialekt

Eröffnet wird das Album von *Näme*, einer Piano-Ballade. Das sei «die Essenz von Riana», sagt die Musikerin. Sie komponiere alle ihre Songs am Klavier, deshalb sollte *Mi sölbe seh* mit diesem Stück beginnen. Sie öffnet damit gleichzeitig eine inhaltliche Klammer, die sich übers ganze Album spannt: Die zehn Songs sind so angeordnet, dass man dem Sich-selbst-

Sein von Song zu Song näherkommt. Am Schluss, in *Mini Gschicht*, heisst es dann immerhin: «Irgendwann chonnt de Tag / Wome langed weni bi ond wani cha.»

Mi sölbe seh ist Rianas bisher rundestes Werk, mit einer klaren musikalischen Sprache. Die sparsam instrumentierten Songs fliessen schön ineinander über, durchtränkt von ihrer samtenen Stimme. *Nino*, ein Trennungslied, ist quasi das Gegenstück zu *Ruby* von der *Losloh*-EP. Und der einzige Song auf dem Album, von dem Riana sagt, er habe nichts mit ihr zu tun. Gleich darauf folgt *Du*, ein Liebeslied.

Erstmals singt Riana alle Songs im Innerrhoder Dialekt – damit ist sie in der Popszene ohnehin einzigartig. Als sie mit dem Musikmachen anfang, schrieb sie ausschliesslich englische Leider. Auf *Heart of Gold* war eines von sechs – *Heweh* – in Mundart, auf dem vor knapp zwei Jahren veröffentlichten zweiten EP *Losloh* bereits vier von sechs. Inzwischen schreibt sie gar keine englischen Texte mehr. Sie könne sich auf Mundart nun mal besser ausdrücken, sagt sie. «Und früher hatte ich Angst, dass die Leute finden, der Appenzeller Dialekt gehöre der Volksmusik und habe in der Popmusik nichts verloren.» Ihr sei es ebenfalls wichtig, Traditionen nicht zu «verhunzen», sondern zu respektieren: «Ich würde nie in einer Tracht auf die Bühne gehen.»

Auf dem richtigen Weg

Die Appenzellerin, die seit Kurzem in Winterthur wohnt, ist ihren Weg immer mit Bedacht gegangen. Nach dem Sieg am Nachwuchswettbewerb BandXOst 2018 meldeten sich sofort Plattenfirmen bei ihr: «Ich war damals 19. Wahrscheinlich dachten sie, sie könnten mich formen und in bestimmte Bahnen lenken.» Sie lehnte die Angebote ab und schloss ihre Ausbildung zur Primarlehrerin ab – und ging ihren eigenen Weg weiter. «Zum Glück, ich glaube, sonst würde ich heute nicht mehr Musik machen.» In *Träum* singt sie davon. Und der Gewinn des Swiss Music Awards in der Kategorie «Best Talent» 2024 habe sie darin bestätigt, dass ihr Weg richtig sei und sie weiterhin auf ihr Gefühl hören dürfe.

Vor einem Jahr hat sie ihr Pensum an der Primarschule reduziert, um mehr Zeit für die Musik zu haben. Ganz auf diese Karte setzen will sie jedoch nicht – unabhängig davon, dass sie es sich finanziell (noch) nicht leisten könnte. Sondern in erster Linie deshalb, weil sie ihren Job liebt und ihr das Unterrichten guttut: «Beim Musikmachen befasse ich mich ständig mit mir selbst und mit meinen Problemen. Ich finde es richtig schön, zwei Tage in der Woche für andere Menschen da zu sein, die darauf angewiesen sind.» Selbst wenn ihr der Rollenwechsel von Riana zu «Frau Steinmann» am Montagmorgen nicht immer mühelos gelinge.

Das Wichtigste ist ohnehin, dass sie «sich sölbe seh» kann.



Riana (Bild: Fabio Martin)

Riana: *Mi sölbe seh* (Bakara Music), erschienen am 19. September auf Vinyl und digital.

Live: 24. Oktober, 20 Uhr, Alte Stuhlfabrik, Herisau (ausverkauft); 26. November, 20 Uhr, Werkstatt, Chur; 4. Dezember, 20 Uhr, Albani, Winterthur.

rianamusic.com

Wasserfabriken: pumpen, abfüllen, klären

Wasser ist ein wertvolles Gut. Die Gebäude, in denen das «kostbare Nass» gepumpt, abgefüllt und gereinigt wird, fallen denn auch oft auf. Viele sind Zeugen früherer, aber auch aktueller Baukultur.

von RENÉ HORNUNG

Grosse Teile der Ostschweiz und Süddeutschlands, insgesamt rund fünf Millionen Menschen, trinken und nutzen heute Bodenseewasser. Doch unbehandelt wollen wir es nicht in den Leitungen. Es «fischele», reklamierte die St. Galler Stadtbevölkerung, als ihr am 1. Mai 1895 angekündigt wurde, die Leitung hinauf vom Rietli in Goldach sei nun in Betrieb. Die Verantwortlichen von damals schmunzelten nur, denn sie hatten – trickreich auf Kritik vorbereitet – schon einige Tage vorher die Leitung in Betrieb genommen und Seewasser in die städtischen Leitungen gepumpt – und niemand hatte es bemerkt. Das lag an den grossen Filterhallen, die nach Plänen von Ingenieur Robert Maillart im Rietli gebaut wurden. Hallen mit Pilzstützen, die nicht mehr gebraucht wurden, nachdem 1998 in Frasnacht das neue Pump- und Filterwerk der Regionalen Wasserversorgung St. Gallen in Betrieb ging. 2010 fuhren deshalb in Goldach die Bagger auf und zerstörten Maillarts Hallen – die Diskussionen um den Schutz dieses Baudenkmals des Wassers kamen zu spät. Als fünf Jahre danach auch die anderen technischen Anlagen in Goldach abgebrochen wurden, versprachen die St. Galler Stadtwerke immerhin, man werde die schönsten technischen Teile retten, denn das Steuerungspult von 1950 glich der Kommandobrücke eines Schiffs.

Die architektonisch auffälligen Bauten im Rietli sind unterdessen also verschwunden. Das Wasser für die Region St. Gallen wird heute aus Frasnacht bei Arbon in die Stadt hochgepumpt. Dort, nahe am Ufer und zwischen den Feldern, steht der rote Ziegelsteinbau, geplant vom St. Galler Architekten Urs Niedermann. Vier der fünf Technikgeschosse liegen unterirdisch. Aus dem niedrig wirkenden Gebäude ragen Oberlichter wie eine Krone. Seit



Seewasserwerk Frasnacht (Bild: Urs Bucher)



Reservoir Romanshorn (Bild: Denkmalpflege TG)



Pumpwerk Rietli Gais (Bild: René Hornung)

2020 sind das Dach und die Westfassaden mit Solarzellen nachgerüstet. Die Zellen an der Fassade wurden in Backstein-Optik bedruckt, ein visueller Effekt, der allerdings nur aus der Nähe erkennbar ist. Seit dem vergangenen Jahr «stören» zwei silberne Kamine der neu eingebauten Notstromanlage das streng symmetrische Bild.

Ein abendlicher Ausflug zum Seewasserwerk Frasnacht lohnt sich wegen der Kunst am Bau von Muda Mathis und Bernadette Johnson. Ihre poetische Licht- und Soundinstallation *Der Getränkeautomat lebt* verweist in fünf Akten (gefrorener See, Sturm, Maschinerie, Genuss, Wasserlassen) auf die Bedeutung des Wassers. Dabei ist das grosse Fenster zum See jeweils hell erleuchtet. Die halbstündige Performance ist am ersten und dritten Freitag des Monats vom Seeweg oder vom Veloweg vor dem Gebäude aus zu hören und zu sehen. Im Sommer jeweils um 21.30 Uhr, zwischen November und März um 19 Uhr.

Romanshorne Wasserschlöss

Im benachbarten Romanshorn steht noch das ursprüngliche Pumpwerk am See mit dem angebauten Wohnhaus. Davor plätschert der symbolreiche Delfinbrunnen von 1871. Erhalten ist auch das in der Region einmalige Reservoir am höchsten Punkt des Hügelzugs über dem See, im «Chloosterholz» – ein eigentliches Wasserschlöss. Das Pumpwerk und das Reservoir baute die Romanshorne «Ortsbrunnen-Corporation» in den 1890er-Jahren. Kurz nach dem Ersten Weltkrieg entstand das Wohnhaus – ein Ensemble, das heute denkmalgeschützt ist. Der Delfinbrunnen aus hellem Muschelkalk mit einem vassenförmigen Becken wird von einer Gussfigur geschmückt: ein Kind mit einem Delfin. Dieser aussergewöhnliche historische Brunnen stand bis in die 1990er-Jahre auf dem Bahnhofplatz.

Baugeschichtlich bedeutend ist das Reservoir, das auf Boden der Nachbargemeinde Uttwil steht. Geplant hatte es der Amriswiler Baumeister Casagrande. Das Reservoir ist ein massiver Hausteinhau im historistischen Burgenstil. Über der Eingangsfront steht ein Treppengiebel, seitlich wird die Fassade von zwei Rundtürmen eingefasst, einem Stadttor ähnlich. Das Gebäude zählt laut Thurgauer Denkmalpflege «aufgrund seiner geschichtlichen und gestalterischen Eigenschaften sowie seiner Seltenheit zu den bedeutenden Bauten am Ort». Das historische Reservoir ist mit dem nebenstehenden Grillplatz heute ein beliebtes Ausflugsziel.

Pumpwerk: Der Stolz von damals

Nicht nur die grossen Wasserwerke legten im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert Wert auf gut gestaltete Infrastrukturbauten. Die

Elektrizitätswerke bauten wundersame Türmchen für ihre Transformatorenstationen in die Landschaft und die Wasserwerke versteckten ihre Pumpstationen in hübschen Häuschen.

Ein Beispiel findet sich im Hochmoor von Gais, in der Nähe der Bahnstation Rietli. Das Heimatstil-Häuschen fällt trotz seiner bescheidenen Grösse auf: mit einem geschweiften Giebel mit einem Rundfenster. Vom Pumpenhäuschen weiss der Herisauer Museumsleiter Thomas Fuchs nur, dass es wahrscheinlich 1913 in Betrieb genommen wurde. Es zeige den Stolz einer Wasserversorgung und ist gut unterhalten. Andernorts aber werden solche kleinen Infrastrukturgebäude mitunter achlos ersetzt, weil sich niemand für sie einsetzt. Ein ähnliches Pumpenhäuschen steht bei der Sommerhütte in Teufen, datiert mit 1912.

Mineralwasser: Lebensfrische auf die Tische

Nur noch Erinnerungen gibt es an eine ganz andere «Wasserfabrik», an die Mineralquelle Walzenhausen. Ab den 1910er-Jahren bis 1978 wurde im Ortsteil Gütli «Walzehuser» Mineralwasser abgefüllt. Das Wasser wurde aus der Nachbargemeinde Wolfhalden hinübergeleitet, als dort das Bad Schönenbühl geschlossen wurde. An jenem Kurhaus war auch August Sturzenegger beteiligt, der in seinem 1904 erbauten roten Backsteingebäude eine Stickerei betrieben hatte. Er liess anstelle der Stickmaschinen Mineralwasser-Abfüllanlagen aufstellen. Das Stickereigebäude ist ein für Ausserrhoden ungewöhnlicher Bau mit einem zweiachsigen Mittelrisalit und einem turmhähnlichen Giebel. Das Mineralwasser wurde aber nicht nur in Glasflaschen abgefüllt, es wurde auch in den damaligen Bäderanbau des Kurhauses Walzenhausen geleitet.

Als das Mineralwassergeschäft florierte, entstand ein Anbau. Dort erinnert bis heute das Wandgemälde mit einem Hirsch im Wald an das «Walzehuser», das es auch mit Aprikosengeschmack als Apricosa, als Citro, Grapefruit und auch als «Avia Kola» mit einem Flugzeug auf der Etikette gab.

Der Text am Wandgemälde:

Was der Hirsch im Waldquell trinkt
– Gesundheit und Lebensfrische –
Wir fangen es ein zu Deinem Wohle
Und bringen es Dir zu Tische.

Ende der 1970er-Jahre waren die Anlagen und die Wasserleitung aus Wolfhalden aber so veraltet, dass die versäumten Erneuerungen zum Konkurs führten, wie der kürzlich verstorbene Lokalhistoriker Peter Eggenberger festhielt. Das Wasser aus Wolfhalden fliesst heute ungenutzt über den Klusbach in den alten Rheinlauf und weiter in den Bodensee.

Doch es gibt nicht nur blasse Erinnerungen an Mineralwasser-Unternehmen. Für die Erweiterung der Mineralquelle und Manufaktur



ARA Altenrhein (Bild: Hannes Heinzer)



Walzehuser Mineralwasser (Bild: René Hornung)



Goba (Bild: op-arch)

Goba in Gontenbad hat Architekt Reto Pfenniger von op-arch, Zürich, zwei lange Baukörper entworfen, die durch eine Gasse erschlossen sind. Das kleinere Gebäude, das Bürohaus mit Laden, gleicht konstruktiv drei aufeinandergestellten Tischen. Die unter den «Tischplatten» durchlaufenden, tragenden Balken sind stolze 27 Meter lang. Abgestützt sind sie auf je fünf Zwischenwände. Diese langen Balken enden im Innern vor der Fassade und zeigen, dass sich die Holzkonstruktion aus heimischen Fichten selbst trägt. Ummantelt ist sie von einer Metall-/Glasfassade. Sie lässt von aussen den Blick auf die Konstruktion frei. Das grössere Haus, das Betriebsgebäude, wird mit seiner Profilitglas-Verkleidung nachts zur leuchtenden Laterne. Und die Schrift auf der Metalltüre zum Reservoir verweist auf die Bedeutung des Mineralwassers: «Hier fliesst unsere Quelle, hier schlägt unser Herz.»

Kläranlage: Architektur in der ARA-Stadt

Heute ist die Abwasserbehandlung mindestens so wichtig wie die Aufbereitung des Trinkwassers. In Altenrhein reinigt der Abwasserverband die Abwässer aus 17 Gemeinden. Strengere Gewässerschutzvorschriften machten technische Erneuerungen in mehreren Etappen nötig. Die Verantwortlichen zogen dafür das Zürcher Architekturbüro von Lukas Imhof bei, denn auch Hallen voller Technik oder Faultürme sollen die aktuelle Baukultur zeigen. Wichtig war dem Abwasserverband eine gute Gestaltung auch, weil die ARA mitten in der Natur, in unmittelbarer Nähe der Mündung des Alten Rheins in den Bodensee, steht. Während früher der Blick auf die «ungeliebte» Kläranlage durch hohe und dichte Hecken verdeckt war, sind heute durch die Baumreihen hindurch wieder Einblicke auf die Infrastrukturbauten möglich.

So entdeckt man eine kleine Stadt mit unterschiedlichen Gebäuden, Remisen und Anlagen, die durch Strassen und Plätze verbunden und gegliedert sind. Bei den neuen Gebäuden ist Beton immer sichtbar. Er zeigt sich teils roh, teils auch durch Schalen und Stocken veredelt. Darüber kleidet silbern schimmerndes Lärchenholz die Bauten ein. Besonders auffällig ist der sechs Meter hohe Infopavillon. Geschlossen ähnelt er einem der Faultürme, doch im Sommer öffnet er sich mit den ausgestellten Sonnenschutz-Segeln wie eine Blume. Ein einfaches, passives Lüftungssystem mit Frischluft aus dem Boden und sich öffnenden Klappen im Dach sorgt für die Klimatisierung. Wenn sich hier Gruppen oder Schulklassen über den Stand der aktuellen Abwasserreinigungstechnik informieren, bekommen sie in dieser «Abwasserfabrik» immer auch ein Stück Baukultur mit.

Herbstaktion:

Löse jetzt ein Jahresabo und erhalte Saiten

3 | 4 Monate geschenkt



Saiten beleuchtet Kultur, Gesellschaft und Politik fundiert und pointiert. Sichere die Medienvielfalt und stärke unabhängigen Journalismus – mit deinem Abo.

Saiten geht nur mit dir:

Entdecke unsere Abos!

saiten.ch/abo



Musik für den Herbstbeginn

Das St.Galler Post-Punk-Duo Q-7 three times spielt ein Konzert in der Grabenhalle.

Jacqueline de Jongs Werk



Weil sie Jüdinnen und Juden waren, musste sich Jacqueline de Jong im Zweiten Weltkrieg als Kind mit ihrer Familie vor den Nazis verstecken. Die niederländische Familie versuchte gemeinsam mit einem Maler in die Schweiz zu flüchten, wurde aber von der französischen Polizei gestoppt. Sie überlebten knapp. Später setzte sich de Jong, die lange in Paris und Amsterdam lebte, immer wieder politisch ein: sei es mit den Situationist:innen, als Aktivistin während der 68er-Jahre oder mit ihrer künstlerischen Arbeit. Bis zu ihrem Tod im letzten Juni beschäftigte sich de Jong mit Malerei, Action Painting, Skulptur und Grafik. Im Oktober zeigt das Kunstmuseum St. Gallen die erste Retrospektive der verstorbenen Künstlerin in der Schweiz. De Jongs vielfältiges Werk spiegelt den jeweiligen Zeitgeist und setzt sich auf spielerische und surreale Art mit künstlerischen Strömungen und der Politik auseinander. (fri)

Jacqueline de Jong – «Ungehorsam»:
bis 22. März 2026,
Kunstmuseum St.Gallen
kunstmuseumsg.ch

Passend zum Herbstbeginn kehren Q-7 three times auf die Bühne zurück. Das St.Galler Duo spielt am Donnerstag, 9. Oktober, in der Grabenhalle ein sogenanntes «kleines Konzert», also in der verkleinerten Halle. Ihr dunkel schimmernder, vielschichtiger, gleichzeitig aber oft auch mechanischer Sound mäandert zwischen Post-Punk und Cold Wave und fühlt sich an, als würden einen nass-kühle Nebelfetzen umhüllen.

George Magouras und Alex Huldi haben beide schon früher Spuren in der St.Galler Musiklandschaft hinterlassen: Huldi war Gründungsmitglied und von 1994 bis 2001 Sänger der Punkband Tüchel, Magouras spielte in den frühen 90er-Jahren in der multimedialen Post-Punk-Gruppe Romeo's Bleeding. 2019 gründeten sie Q-7 three times. Seither haben sie ein Album (*25 Frames*) sowie mehrere 2- oder 3-Track-Singles auf 7"-, 10"- oder 12"-Vinyl (und/oder digital) veröffentlicht, zuletzt im Frühjahr die 12"-Single *Beneath*. Während Magouras fürs Songwriting zuständig ist und Gitarre sowie Synths spielt, kümmert sich Grafiker Huldi um Gesang, Texte und Design. Dieses ist dem Duo seit jeher wichtig: Jeder ihrer Releases ist ein kleines Kunstwerk. Das Cover ziert jeweils ein Schwarzweiss-Foto von Thea Curtis, Partnerin von Huldi und Schwester von Magouras. Die handnummerierten Vinyl-Scheiben erscheinen in der Regel in einer Kleinauflage von 30 oder 35 Stück und sind grösstenteils vergriffen.

Zum Gesamtkonzept gehört auch die besondere Nummerierung der Songs sowie der gewöhnungsbedürftige Name: Q-7 three times ist eine Referenz an eine Szene aus David Lynchs Film *Wild At Heart*. Auch die Songtitel beginnen jeweils mit einer Buchstabe-Zahl-Kombination (auf *Beneath*: *A-2 – Marks* und *D-1 – Orange Glowin' Away*). Bringt man all die Tracks der verschiedenen Veröffentlichungen in eine alphabetisch-numerische Reihenfolge, verändert sich das Gesamtbild mit jedem neuen Release. Das Konzert in der Grabenhalle steht unter dem Titel «Dance in the square of unequal angles». Was es damit auf sich hat? Am besten vorbeikommen und es selbst herausfinden. (dag)

Q-7 three times: 9. Oktober,
21 Uhr, Grabenhalle, St.Gallen.
grabenhalle.ch

Kunst am Fluss

Über die nächsten zehn Jahre entsteht im Toggenburg entlang von Necker und Thur eine Kunstlandschaft, nachhaltig und mit minimalen Eingriffen in die Natur.



Das Toggenburg ist ja vor allem auch eine Naturlandschaft. Eine solche wirkt per se inspirierend und wird in der Region auch heute schon künstlerisch bespielt. Zum Beispiel beim Klangweg oder

bei den Ausstellungen auf der kleinen Thur-Insel Helgoland. Jetzt lanciert die Dogo Residenz für neue Kunst gemeinsam mit Toggenburg Tourismus entlang der Necker und der Thur eine Initiative mit etwas längerfristigem Charakter. Unter dem Leitgedanken der Achtsamkeit soll ein insgesamt 80 Kilometer langer Wanderweg den beiden Flüssen entlang in Szene gesetzt werden. Die künstlerischen Arbeiten sollen sich ihren jeweiligen Standorten mit installativen, performativen und partizipativen Mitteln nähern.

Ende September wurden die ersten drei von fünf Arbeiten eingeweiht. Unter dem Titel *Herrgotts-beton* hat die Vorarlberger Künstlerin und Landschaftsarchitektin Anna Maria Fink (1987) einen Pfad mit kreisförmigen Markierungen bestückt. Das Publikum spaziert so an Sandstein-, Nagelfluh- und Betonwänden entlang, bis es bei einem jahrtausendealten Findling anlangt und so auf den Wandel der urzeitlichen Landschaft aufmerksam gemacht wird.

Die Zürcher Künstlerin Lucie Tuma hat einen 45-minütigen Klangspaziergang eingerichtet. Inspiriert vom Gesang bedrohter oder bereits ausgestorbener einheimischer Vögel weist *Hydromyths* auf das grosse Artensterben unserer Zeit hin. Und die niederländische Künstlerin Mirre Yayla Séur (1991) verbindet mit ihrer Licht- und Glasinstallation *The Turbine Hums with a Current Too Slow for Sight and Too Ancient to End* beim Kraftwerk Trempel in Krummenau Natur und Technik. Für nächstes Jahr sind zwei weitere Arbeiten von Marce Norbert Hörler und dem österreichisch-niederländischen Studio ERBA vorgesehen.

Sämtlichen Arbeiten gemein ist, dass sie Wert auf einen schonenden Umgang mit Ressourcen und Materialien legen. Die Initiative des Thur- und Neckerwegs ist «semi-permanent» angelegt: Über die nächsten zehn Jahre werden ausgewählte Arbeiten durch die Künstler:innen immer wieder aktiviert und gemeinsam mit Fachstelle Artefix Kultur und Schule wird ein Vermittlungsprogramm ausgearbeitet. Begehrbar sind die geschmückten Flusswege ab sofort. (hrt)

thurundneckerweg.ch

Alltagsgassen auf Papier

Im Kulturraum im ehemaligen SBB-Stellwerk beim Bahnhof Heerbrugg finden pro Jahr bis zu zehn Ausstellungen von lokalen Kunstschaaffenden statt. Im Oktober stellen dort Lukas Mosiman und Laura Sutter ihre Zeichnungen aus. Darauf zu sehen sind versteckte Winkel und hübsche Gässchen, mal in St. Gallen, mal woanders. Zuweilen aber auch eine Hafenszene aus Kopenhagen. Bunt und doch nicht zu aufgeregt. Durch den Einsatz von feinen Linien und vermischten Farben entsteht in den Bildern eine romantische Abendstimmung – oder eine surreale Welt, je nach Perspektive. Denn eigentlich sind es Ausschnitte, die man kennt, Häuserzeilen wie jene, an denen man jeden Morgen auf dem Weg zur Arbeit entlang geht, und doch lässt sich auf den Zeichnungen eine neue Ästhetik dieser Orte entdecken. Während dem Ausstellungszeitraum finden auch Workshops mit den beiden Zeichner:innen statt. Dort wird das «Urban Sketching» beigebracht, mit Pinsel, Bleistift oder Kugelschreiben. (fri)

Urban Sketching: 10./11./12. Oktober und 17./18./19. Oktober, unterschiedliche Zeiten, Kulturraum Stellwerk, Heerbrugg.

kulturraum-stellwerk.ch

Blinde Raumklangreise

Alltagsklänge und zeitgenössische Musik: Das Projekt *Movements I* ist ein besonderes Hörerlebnis.

Verspielter Avantgarde-Pop



Die deutsch-amerikanische Musikerin Sophia Kennedy hat im Mai ihr drittes Album *Squeeze Me* veröffentlicht. Jetzt

kommt die 35-Jährige für ein Konzert ins Palace – es ist ihr einziger Auftritt in der Schweiz. *Squeeze Me* klingt, wie es heisst: Es ist mehr ein festes Drücken oder ein Quetschen als eine Umarmung. Zusammen mit ihrem musikalischen Partner Mense Reents von der Hamburger Punkband Die Goldenen Zitronen, der schon ihre ersten beiden Alben produzierte, hat Sophia Kennedy ein zupackendes, stellenweise umwerfendes Werk geschaffen. Ihr Avantgarde-Pop ist im besten Sinn bunt, verspielt, manchmal sogar schrill oder völlig schräg. Sie switcht zwischen Stilen und baut unerwartete Klänge wie quietschende Luftballons oder Autoreifen in die Musik ein. Alles fügt sich zusammen zu einem vibrierenden, faszinierenden Sound, der mitunter herausfordernd, aber niemals anstrengend ist. Auffallend ist, dass Kennedys Gesang noch vielseitiger ist als auf den ersten beiden Alben. Dadurch betont sie die verschiedenen Stimmungen, die sich durch *Squeeze Me* ziehen, noch zusätzlich. (dag)

Sophia Kennedy: 11. Oktober, 21 Uhr,
Palace, St.Gallen.
palace.sg

Movements I heisst ein experimentelles Projekt des Basler Musikers und Komponisten Beat Gysin (1968). Dabei wird das Publikum mit verbundenen Augen auf eigens hierfür produzierten Sesseln mit Rädern gesetzt und rund eine Stunde lang durch die Gegend geschoben. Es geht nicht nur um sogenanntes «urban listening», das Erleben von alltäglichen Umgebungsgläuschen im städtischen Umfeld, sondern auch um eine Annäherung an zeitgenössische Musik für Menschen, die sonst vielleicht weniger Berührungspunkte damit haben.

Die Musik wird hierbei nicht als Zeit-, sondern als Raumkunst verstanden. Wie verändert sich der Klang in welcher Umgebung? Wie wird er durch die Räumlichkeit geformt? Und wie lässt sich ein Raum allein hörend erfassen und erfahren? Durch das Verbinden der Augen intensiviert sich das Hörerlebnis unweigerlich und die Wahrnehmung der Umgebung fokussiert auf das Auditive.

Hörbar werden bei diesem Projekt, das Beat Gysin in Zusammenarbeit mit Verein Studio Klangraum, der Pianistin Teresa Carrasco und Musiker:innen des Collegium Novum Zürich umsetzt, nicht nur «Soundscapes des Alltags» sein, sondern auch musikalische Einlagen. Nach Basel und Bern kommt *Movements I* jetzt in die Ostschweiz: am 17. Oktober an die OST in Buchs und am 18. Oktober ins Areal rund um die Lokremise und die OST in St. Gallen. Hier gesellt sich zu den Eigenkompositionen Gysins auch eine aus der Feder von Charles Uzor, einer Instanz zeitgenössischer Musik aus St. Gallen.

Sowohl in Buchs als auch in St. Gallen gibt es mehrere Performances, Workshops, Vorträge und Gesprächsrunden. Ein einmaliges Klangerlebnis ist garantiert. (red.)

Movements I: 16. Oktober,
OST Buchs;
17. Oktober, Lokremise St.Gallen.
studio-klangraum.ch



46. Spielsaison 2025 / 26

Freitag, 24. Oktober 2025

Fr. 30.-

20h

Patrick Frey

« Wo bini gsi? »

Das neue Solostück von Patrick Frey ist ein etwas verzettelter Abend. Es geht im Wesentlichen um Zerstreuung und darum, dass es ziemlich lustig sein kann, wie wir uns in der vernetzten Welt vom Wesentlichen ablenken lassen.

Freitag, 14. November 2025

Fr. 30.-

20h

Kilian Ziegler

« 99°C-Wortspiele am Siedepunkt »

Ob in den grossen oder kleinen Momenten des Lebens, oft braucht es nur einen Satz, eine Tat, oder nur ein einziges Grad, damit die Lage kippt. Aber, vielleicht steht die brodelnde Welt gar nicht am Siede-, sondern am Wendepunkt?

Freitag, 28. November 2025

Fr. 30.-

20h

Betty Dieterle

« Apocalypse Blues »

Dank Clownerie und tiefgründigen Monologen, gepaart mit Balladen und mehrstimmigen Gesängen, wird der «Apocalypse Blues - oder im Paradies war auch nicht alles perfekt», ein Genuss. Begleitet von Ursula Oelke - leise, laut, wunderbar anders.

Freitag, 6. Februar 2026

Fr. 30.-

20h

Lara Stoll

« Volume 5 - Die Rückkehr »

Lara Stoll ist zurück - absurd, wild und poetisch! Zwischen Schweiz und Saxofon, Posaune und Pointe bringt sie ein kunterbuntes Bühnen-Feuerwerk. Tiefgründig, schräg und garantiert unberechenbar!

Freitag, 20. Februar 2026

Fr. 30.-

20h

Dominik Muheim

«Soft Ice»

Widersprüche zum Dahinschmelzen: Dominik Muheim serviert «Soft Ice» - eine satirische, feinsinnige Show voller Humor, Tiefe und Augenzwinkern. Satirisch, berührend, preisgekrönt. Gewinner des Salzburger Stiers 2024.

Freitag, 6. März 2026

Fr. 30.-

20h

Anet Corti

«Quantensprung»

Anet Corti springt mitten ins Chaos der Welt und ihrer eigenen Geschichte. Sie stellt sich den wichtigen Fragen unserer Zeit. Wohin bewegt sich die Gesellschaft? Eine starke Stimme in einer wankenden Welt.

Freitag, 27. März 2026

Fr. 30.-

20h

Uta Köbernick

« Köbernick geht's ruhig an »

Anarchie im Schlafanzug: Uta Köbernick schlafwandelt mit Witz und Tiefgang durchs Bühnengeschehen. Zwischen Lyrik und Leben - radikal zärtlich, absurd ernst und herrlich schräg.

Chällertheater im Baronenhans / Marktgasse 73, Altstadt, 9500 Wil

Vorverkauf:

Ticketing über www.chaellertheater.ch, jeweils 14 Tage vor Aufführung

Abendkasse und Theaterbar ab 19.00 Uhr geöffnet

Saisonabo ab 26. September 2025, Fr. 180.-

Unterstützt von:

ThurKultur

MIGROS
kulturprozent

ORTSGEMEINDE
WIL

STADT WIL

CU
meyerhans-druck.ch

SINN DESIGN

www.chaellertheater.ch

Du fällst auf.

Wir auch.

 **obvita.ch**

Cinema
ITALIANO

Oktober 2025 Kinok-Cinema in der Lokremise www.kinok.ch
St.Gallen



Gezeichnet bis ausgezeichnet

Der neue Roman der Ostschweizer Autorin DOROTHEE ELMIGER, *Die Holländerinnen*, ist schon jetzt ein Erfolg. Er hat es sowohl auf die Shortlist des Schweizer als auch des Deutschen Buchpreises geschafft. Ausserdem ist er für den Bayerischen Buchpreis nominiert. Schon mit ihrem Erstling *Einladung an die Waghalsigen* (2010) wurde die in New York lebende Schriftstellerin mehrfach ausgezeichnet, und mit ihrem zweit-letzten Roman *Aus der Zuckerfabrik* stand sie ebenfalls schon einmal auf den Shortlists des Schweizer wie des Deutschen Buchpreises. Gut möglich, dass es dieses Mal bis ganz aufs Podest hinauf reicht – trotz grosser Konkurrenz. So zumindest prognostizierte es kürzlich die «FAZ». Mitte Oktober respektive Mitte November, wenn die Preise verliehen werden, wissen wir mehr.



Auch der International Lyceum Club St. Gallen ehrt eine Autorin. Den Preis «Junge Talente» erhält dieses Jahr die aus Uzwil stammende und heute in St. Gallen lebende Schreiberin und Übersetzerin FLAVIA NAEF. Die Protagonist:innen in den fiktiven Kurzgeschichten der 34-Jährigen sind auffällig oft im Aufstieg begriffen, sei es ein väterlich bedrängter Sohn, eine Bergsteigerin mit Entscheidungsschwierigkeiten oder ein depressives Tiefseeangelfischweibchen. Ob auch die Autorin hoch hinaus will, wissen wir leider nicht, die Preisverleihung haben wir verpasst, weil sie terminlich exakt mit dem Redaktionsschluss dieser Nummer zusammenfiel.



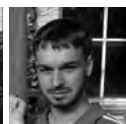
Und noch ein Preis wurde verliehen: Anfang September erhielt die St. Galler Künstlerin (und Saiten-Social-Media-Beauftragte) LUISA ZÜRCHER am Fantoche, dem internationalen Festival für Animationsfilm, den «High Swiss Risk Award» für ihren Film *Ich bin nicht sicher*. Diesen kann man zum Beispiel Anfang November an den Winterthurer Kurzfilmtagen und an den Zuger Filmtagen sehen. Es sei ein grosses Risiko, eigene traumatische Erfahrungen, Körper und Seele vor grossem Publikum zu entblößen, schrieb die Jury. Der Film nutze Humor als Überlebensmechanismus, den charmanten Animationsstil empfand die Jury als «aussergewöhnliche und lebenswerte» Erfahrung. Dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen.



Wenig hinzugefügt, sondern vielmehr ausgewechselt wird bei der Stadtsanktgaller Sozialdemokratie. Nicht in der Exekutive, zumindest MARIA PAPPA scheint sich bei Repräsentativaufgaben wie dem Regenbogenkleidtragen an der Pride oder dem Schüga-Hopfenzupfen sichtlich wohl zu fühlen, und Rücktrittsgerüchte um PETER JANS



verdichten sich aktuell nicht dramatischer als üblich. Aber im Unterbau, da tut sich was. Im SP-Sekretariat wirkt neu CHRISTIAN ALTHER. Der Gründer einer Solarfirma und freischaffende Journalist und Kommunikator übernimmt von MARCO DAL MOLIN, der nach fünfeinhalb Jahren, der Wahl der ersten Frau an der Spitze der Stadtregierung und engagiertem Widerstand gegen die Autobahnausbaupläne eine Stelle im Stab des kantonalen Amts für Soziales antritt. Auch bei der Juso kommts zum Wechsel im Co-Präsidium: Nach dem Rücktritt von ROBIN EICHMANN übernimmt DOMINIK HUBER, der an der kürzlich im Botanischen Garten abgehaltenen Jahresversammlung einstimmig gewählt wurde. Im Co-Präsidium verbleibt CHIARA GERSTER. Nach der Neubesetzung des Präsidiums der Mutterpartei, den Nachrückereien im Stadtparlament und nun den jüngsten Rochaden könnte man schon fast von einem «great replacement» sprechen, tun wir aber natürlich nicht, so grusige Begriffe kommen uns nie und nimmer ins Haus!



Great honour in the house hatte Ende August das Museum Henry Dunant in Heiden, denn: Die Schottin ZANDRA YEAMAN was here und really impressed by the great Landschaft und dem grenzüberwindenden Ausblick über den Lake of Constance, der sich ihr auf der Hinfahrt im doppelstöckigen Postauto bot. Sie besuchte das Museum im Auftrag des European Museum Forum. Winkt da möglicherweise bald eine Auszeichnung für das «European Museum of the Year 2025»? Es wäre ein verdienter und ehrwürdiger Schlusspunkt unter die sechsjährige Umgestaltungsphase für die zwei Museumsmacherinnen NADINE SCHNEIDER und KABA RÖSSLER, die Ende August von ihrem Amt zurückgetreten sind (saiten.ch/wir-sind-ziemlich-unschweizerisch-vorgegangen).



Und zum Schluss noch kurzvermeldet aus dem Finanzbereich: Seit Sommer verstärkt die freischaffende Historikerin und Feminismusexpertin BETTINA STEHLI das Ostschweizer Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte in den Bereichen Fundraising und Administration. Und an der Spitze des Jodelchörli St. Gallen Ost übernimmt das Präsidium einer, der weiss, was zeitgemässe Traditionspflege jenseits verkitschter Vergangenheitskonservierung bedeutet: IT-Spezialist Fundraising, Ex-Gastronom und Silvesterchlaus ADRIAN HÖHENER ersetzt FELIX MERZ, der das Zepter nach sechs Jahren übergibt.



JOSIP GOSSIP

grabenhalle. 10 — 25
ch

MI 01 Bullaugenkonzert
#126 – Farah Erfani – Gains-
bourg et moi **DO 02**
Hallenbeiz **FR 03** Infos
siehe www **SA 04** Poetry
Slam St.Gallen #91 **MO 06**
Dichtungsring St.Gallen
Nr.171 **DO 09** Ein kleines
Konzert #233 – Q-7 Three
Times (SG) **SA 11** Organic
Sphere **DO 16** Hallenbeiz
DO-SA 16/17/18 Helve-
tiarockt Music Lab – Beat-
making Workshop **FR 17**
Choose the Juice – EP Taufe,
Bahnhofbuffet Chancental
(CH) **SA 18** Feenfest
MI 22 Retto Jost –
Ke Panik **DO 23** Ein kleines
Konzert #234 – The Green
Socks (SG) **FR 24** Black
Diamonds – Kissin' Black
Magma Ocean **SA 25**
Grabenpunk Vol .IV **MO 27**
Cineclub SG – Bon Schuur
Ticino **Mi 29** Mateo Guden-
rath – Unfiltered **DO 30**
Hallenbeiz **FR 31** Marius
Bear – Between Us



LIVE



SALZHAUS

05/11
YANN TIERSEN FR

Filmmusik/Electronic



08/11
CHARLIE CUNNINGHAM UK

Pop/Singer-Songwriter



16/11
CARI CARL AT

Indie Rock



19/11
LEAP UK

Indie Rock



GARE
DE
LION

WWW.GAREDELION.CH
Silostrasse 10
9500 Wil



Gare de Lion / www.garedelion.ch

EVENT- HIGHLIGHTS

- DO 09.10. MOTHER'S CAKE** (AT)
Progressive Rock / Support: **Yellow Tales** (CH)
- SO 12.10. CURT CRESS** (DE)
Drum Talk mit der Schlagzeug-Legende
- FR 24.10. BÄNZ FRIEDLI** (CH)
Kabarett, Satire / «Bänz Friedli räumt auf»
- SA 01.11. STAHLBERGER** (CH)
Mundart Pop, Indie Pop / «Immer dur d Nächt»
- FR 07.11. BASEMENT SAINTS** (CH)
Hardrock, Blues Rock
- FR 14.11. EDB** (CH)
Mundart Indiepop / Support: **Seulfa** (CH)

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: WWW.GAREDELION.CH

FUSSTHEATER ANNE KLINGE



HUGO - EIN LEBEN ZU FUSS
SAMSTAG 25. OKT 20:30
EINTRITT: FR. 30.-
ALTES ZEUGHAUS HERISAU
IN ZUSAMMENARBEIT MIT
DEM FIGURENTHEATER HERISAU
WWW.KULTURISDORF.CH

ALBANI

BAR OF MUSIC

Noah Parks ^(CH) – Plattentaufer
Indiepop

SA 18.10

Jesper Munk ^(DE)
Indie, Blues, Folk

DI 21.10

The Vices ^(NL)
Indie Rock

SA 25.10

Nina Valotti ^(CH)
Indiepop, Mundart Poesie

SA 15.11

GINA ÉTÉ ^(CH)
Hybrid Pop

DO 20.11

Zoë Më ^(CH)
Poesie-Pop, Chanson

SA 22.11

UCHE YARA ^(AT)
Alternative, Indie

MI 26.11

WWW.ALBANI.CH

KELLERBÜHNE

Oktober
2025

kellerbuehne.ch



KABARETT

Simon Enzler
«Zmetztinne»

Vorpremieren & Programmtaufe
Sa 27.9 | Di 30.9 | Mi 1.10 | Do 2.10
Fr 3.10 | Do 16.10 | Fr 17.10 | Sa 18.10

MUSIK & COMEDY
Daniel Ziegler
«Ziegler Runde»
Mi 8.10 | Fr 10.10 | Sa 11.10



LESUNG MIT MUSIK

Frölein Da Capo
«Frölein verzellt»

Mi 22.10

KABARETT
Schön und Gut
«Unter freiem Himmel»
Do 23.10 | Fr 24.10 | Sa 25.10



COMEDY-SHOW

Olaf Bossi

«Generation XY - Die
80er, die 90er und das
Leben heute»
So 26.10

BLÄTTERKABARETT
Ohne Rolf
«Unter Druck»
Mi 29.10 | Do 30.10 | Sa 1.11



KABARETT

Uta Köbernick
«geht's ruhig an»
Mi 5.11

COMEDY & TRICKS
Michel Gammenthaler
«Michel Impossible»
Do 6.11 | Fr 7.11 | Sa 8.11



Mit Unterstützung von:



Kanton St.Gallen
Kulturförderung



SWISSLOS

Sponsoren:

Rolf und Hildegard
Schaad Stiftung



TAGBLATT

acrevis
Meine Bank fürs Leben



Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Zug, Liechtenstein, Luzern, und Thurgau

AAKU

Aargauer Kulturmagazin



Gleichzeitig und befreiend

Wir alle sind gleichzeitig zerbrechlich und stark, ernst und lustig, allein und in Freundschaften vernetzt. Manchmal sind wir alles und das Gegenteil davon. Klodin Erbs Gemälde, Stoffwerke, Installationen und Videos, mit ihren vielfältigen Formen von Metamorphosen, wirken befreiend auf die Betrachtenden – sie dekonstruieren Machtverhältnisse, führen zu Emanzipation. Zu sehen sind sie im Aargauer Kunsthaus.

Klodin Erb – Vorhang fällt Hund bellt

Sonntag 21. September bis Sonntag 4. Januar 2026,

Aargauer Kunsthaus

aargauerkunsthhaus.ch/de/

null41

KULTURMAGAZIN



Überall und musikalisch

Ein Gewächshaus, ein Cross-Fit oder ein Möbelladen als Bühne: Das Echolot Festival zeigt Musik an ungewöhnlichen Orten. 14 Locations in Luzern werden zu Konzertstätten. Im Line-Up: Coco Javel aus Biel mit Jazz und Electronica, die Luzerner Band Hypergarden sowie das Rap-Duo Punching Bag aus L.A. Insgesamt 27 Acts beleben die Stadt.

Echolot Festival

Donnerstag 30. Oktober – Samstag 1. November, diverse

Locations, Luzern

echolotfestival.ch

PROZ

Kultur im Raum Basel



Heiss und politisch

Das spartenübergreifende Festival Culturescapes widmet sich zum zweiten Mal der Sahara. Während in der Ausgabe 2023 das Augenmerk eher auf westlichen Gebieten lag, steht dieses Mal der Norden und Nordosten der Biosphäre im Zentrum. Thematisch rückt der Fokus auf «Bewegung und Sprachen» sowie «Source und Ressource», also «Quelle und Ressource». Festivaldirektor Jurriaan Cooman erklärt: «Wir sehen die Sahara als Raum der Verbindung und Migration.»

Culturescape

Donnerstag 9. Oktober bis Samstag 29. November, Region Basel

(einzelne übrige Schweiz sowie grenznahes Ausland)

culturescapes.ch

ZugKultur



Urig und mystisch

Zum 75. Geburtstag des Zuger Autors Thomas Hürlimann bringt das Theater Casino Zug «De Franzos im Ybrig» in Eigenproduktion zur Aufführung. Die Geschichte: Napoleon steht mit Armee an der Grenze, ein kleines Bergdorf im Ybrig ist in Angst und Schrecken versetzt. Männer und Frauen kämpfen an verschiedenen Fronten – es mischt sich Mystik mit deftiger Volkskomödie. Die Musik zum Stück wurde vom Zuger Klarinettenisten Mathias Landtwing neu komponiert.

De Franzos im Ybrig

Samstag 1. November, 19.30 Uhr, Theater Casino Zug

theatercasino.ch

Coucou



Unheimlich und lecker

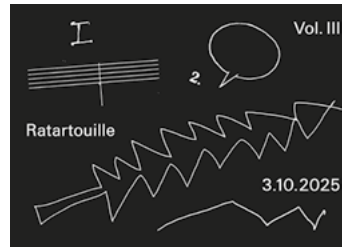
Mitte Oktober findet auf dem Teuchelweiherplatz zum zweiten Mal der Mittelaltermarkt statt. Neben Hexen, die gewürzten Met oder Himbeergeist in bauchigen Flaschen verkaufen, farbigen Zelten aus Naturfasern, Feen, Hofnarren und Schwertkämpfen, gibt es da auch sorgfältige Handwerkskunst, Kräutertees aus dem Klostergarten oder Degustationen der verschiedensten Fruchtbrände.

Mittelaltermarkt: Freitag, 17.10, 17 bis 23 Uhr, Samstag, 18.10, 10

bis 23 Uhr, Sonntag, 19.10, 10 bis 17 Uhr, Teuchelweiherplatz

turnei.ch/events-gaesteinfo/halloween-mittelalterspektakel

thurgaukultur.ch



Lokal und originell

Das Publikum hat das letzte Wort: Bei Ratartouille 2025 treten drei originelle Projekte – Thurgauerlied, Kulturbotschaft und Kulturlandschaften Thurgau – gegeneinander an. Im Thurgauerhof in Weinfelden entscheiden die Gäste, welche Idee mit CHF 100'000 unterstützt wird. Ein Fest der Kreativität, das die Vielfalt des Kulturschaffens im Thurgau sichtbar macht.

Ratartouille 2025, Kulturstiftung des Kantons Thurgau

Freitag, 3. Oktober 2025, 17.30-20.30 Uhr, Kongresszentrum

Thurgauerhof Weinfelden

kulturstiftung.ch/anmeldung

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leser:innen. Dank seines grossen Netzwerks ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Kalender Veranstaltungen

Mi 01.

Konzert

Jeffrey Lewis & The Voltage. Comicbook Songwriter Garagerock-Historian Antifolk artist. Palace St. Gallen, 19 Uhr
Milo Korbenski. Lo-fi slacker Pop. Treppenhaus Rorschach, 19:30 Uhr
Baba Shrimps – Between Midnight. Handgemachte Popmusik mit echten Instrumenten. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Geschwister Baumann. Handorgel, Geige, Hackbrett, Bass. Hof Weissbad, 20 Uhr
Mountain Son. Country, Folk, Independent. Engel Dornbirn, 20 Uhr
Schubertiade 2025. Kammerkonzert Quatuor Modigliani uvm. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
Bullaugenkonzert: Farah Erfani – Gainsbourg et moi. Eigene Lieder & edle Covers von Chanson-Klassikern. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Film

Fiore mio. Eine Liebeserklärung an die Schönheit und Kraft der Berge. Kinok St. Gallen, 15 Uhr
Architektur des Glücks. Mario Bottas Casinobunker treibt Campione in den Ruin. Kinok St. Gallen, 16:45 Uhr
Cinema@Square: Dr. Strangelove. Filmsatire von Stanley Kubrick. Square HSG St. Gallen, 18 Uhr
Ich will alles. Hildegard Knef. Kluges cineastisches Denkmal der legendären deutschen Diva. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
Caught Stealing. Regie: Darren Aronofsky. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Lola rennt. Kultfilm. Kulturhaus Apollo Kreuzlingen, 19:30 Uhr
Live aus dem Royal Opera House. Tosca. Cinewil Wil, 19:45 Uhr
Pom poko. Klassischer Anime über Naturschutz und Traditionen. Cinema Luna Frauenfeld & Cinewil Wil, 20 Uhr
Lady Nazca. Peru, 1930er-Jahre: Maria Reiche entdeckt die Nazca-Linien. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Berufsqual. Improvisationstheater für Jugendliche. Casinotheater Winterthur, 10 Uhr
Glaube Liebe Hoffnung oder Leistung muss sich leider lohnen. Ein Roadtrip von Gerhild Steinbuch. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Kunst. Wiederaufnahme, Stück von Yasmina Reza. Theater Trouville St. Gallen, 19:30 Uhr
Der Tag, an dem meine Mutter verrückt wurde. Tanztheater. Kulturzentrum am Münster Konstanz, 20 Uhr
Die Tiefe. Stück nach dem Roman von Ishbel Szatrawska. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Dominik Muheim – Soft Ice. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
SimonENZler: Zmetztinne – Vorpremieren und Programmtaufe. ...zu jung um schon ein Oldtimer zu sein. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

Der Apfel-runde Kreis der ganzen Welt. Europäische Literatur mit Ulrike Landfester. Kulturmuseum St. Gallen, 18:15 Uhr
Dorothee Elmiger – Die Holländerinnen. Ostschweizer Buchpremiere, Lesung & Gespräch. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Wissen

Hinter den Kulissen der Bibliothek. Rundgang. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 17:30 Uhr
Das Ankommen – mit Zwiebeln, scharf und einem Lächeln. Ein Abend mit Ahmet Bagatharan. Zeughaus Teufen, 18 Uhr
Demokratiethorien in Geschichte und Gegenwart. Mit Katrin Meyer. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Logistikmarkt Schweiz: Trends, Entwicklungen und Herausforderungen. Mit Leon Zacharias und Ludwig Häberle. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Sensoren, KI und Kryptographie: Wie Informatik den Alltag mitgestaltet. Mit Jochen Müller. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Tempel, Kraftorte, Reiseziele: Kultstätten in Geschichte und Gegenwart. Mit Markus Anker. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Walk-in Workshop: «Was krabbelt denn da? Auf Entdeckungstour in der Insekten-Welt». Mit Bähram Alagheband, Insekten-Nerd, Fotograf, Tierfilmer. Naturmuseum St. Gallen, 13:30 Uhr
Die Nussjagd – eine Spurensuche nach der Haselmaus. Bestimmungsmittag mit der Wildtierbiologin. Naturmuseum Winterthur, 14 Uhr
Hallo, grosse Welt. Ein poetischer Film über die Natur und das Leben. Cinema Luna Frauenfeld, 14 Uhr
Max und Moritz. Grossformatige Tischfiguren spielen zeitlose Streiche. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr
Kinder drucken. Typorama Bischofszell, 15 Uhr
Tafiti – Ab durch die Wüste. Animation. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Diverses

Kunstfabrik. Zeichnen in den Ausstellungsräumen. Kunst Museum Stadthaus Winterthur, 13:30 Uhr
Farben herstellen mit Kremer Pigmenten. Workshop. Vorarlberg Museum Bregenz, 14 Uhr
Herbstwoche auf der Brache. Für Kinder ab 4, wetterfeste Kleidung. Brache Lachen St. Gallen, 14 Uhr
Flinta Treff. Plaudern, diskutieren, gute Zeit haben. Wiltsch queer Winterthur, 17:30 Uhr
Mittwochs auf der Postpost. 24 absolu 153 ä.v.: Fakir & Rastrons. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr
Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpeltum St. Gallen, 19 Uhr



Glaube Liebe Hoffnung – am Theater Konstanz

Am Anfang die Frage: «Wenn du irgendwas ändern könntest in deinem Leben, wann würdest du das tun?» Elisabeth bekommt sie mit auf den Weg. Und es gäbe viel in ihrem Leben, das nach Veränderung schreit: autoritäre Arbeitgeber:innen, schlechte Bezahlung und Personalmangel, zu hohe Mieten, die zunehmende Einschränkung der freien Lehre und Presse ... Auf ihrem Roadtrip durch ein ziemlich kaltes Deutschland an den Rändern der Demokratie stellt Elisabeth sich mutig dieser alles entscheidenden Frage und damit gegen eine destruktive Spirale abwärts.

ab Samstag 27.9 bis 8.11
Stadttheater Konstanz
theater.konstanz.de/



Trio Pulkkinen-Räss-Sadovska – «Woman.Life»

Drei Frauen, drei Stimmen, drei Länder verschmelzen zu Einem. Zum 10-Jahr-Jubiläum ist das Trio aus der Schweiz, Finnland und Ukraine wieder auf verschiedenen Bühnen zu hören. Zum zweiten Mal auch im Alten Kino Mels. Die traditionellen Melodien ihrer Herkunftsländer, also der finnische Runengesang, Schweizer Jodel und ukrainische White Voice bilden die musikalische Basis zu grenzüberschreitenden, erstaunlichen und innovativen Klangfarben.

Freitag, 3.10, 20.15 Uhr,
Altes Kino Mels.
alkesino.ch

Quiznight im Torpedo. Mit Quizmaster Frommy. Torpedo Bar St. Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

«Stich Stoff» – Textile Werke von Heidi Schiess. Vernissage. DenkBar St. Gallen, 18 Uhr
Nedko Solakov. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Do 02.

Konzert

Schubertiade 2025. Klavierabend – Geister Duo. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr
Anthology of Affection. Konzert & Lesung. Kulturhaus Rössle Mauren, 20 Uhr
Baba Shrimps. Pop. Albani Winterthur, 20 Uhr
Johannes Brändli. Irish Night. Gallus Pub St. Gallen, 20 Uhr
OWLS feat. Herbert Walser-Breub. Wendlins Monocle. Jazz im Museum. Vorarlberg Museum Bregenz, 20 Uhr
Schubertiade 2025. Liederabend Samuel Hasselhorn & Ammiel Bushakevitz. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
Tbay Trio (The Blues Against Youth & 2). Country, Blues, Garage aus Italien. Engel Dornbirn, 20 Uhr
Godzilla Trio. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Nachtleben

Hallenbeiz. Pingpong & DJs. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Film

Fitting in. Eine Elite-Uni in Südafrika und ihr rassistisches Erbe. Kinok St. Gallen, 17 Uhr
In die Sonne schauen. Spielfilm von Mascha Schilinski. Kinok St. Gallen, 14 Uhr, Kino Cameo Winterthur, 17:45 Uhr

Tereza – O último azul. Tereza, 77, reist durch das beeindruckende Amazonasgebiet. Kinok St. Gallen, 18:45 Uhr
Hellwach – Hommage an Bodo Hell. Über den Schriftsteller, Performer und Almhirt. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Heldin. Regie: Petra Volpe. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Indagine su una storia d'amore. Ein Schauspielerspaar nimmt an einer Reality-Show teil. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr
The Lost Caravaggio. Dokumentarfilm von Alvaro Longoria. Kino Cameo Winterthur, 20:45 Uhr

Bühne

«Können Frauen gescheitertes tun als – gefallen?» Szenische Lesung. Über Robert Walsers ambivalentes Verhältnis zu Frauen. Theater Trouville St. Gallen, 19:30 Uhr
Ater-balletto – Notte Morricone. Ballett mit Live-Orchester von Marcos Morau. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Atmen. Schauspiel von Duncan Macmillan. Studio St. Gallen, 19:30 Uhr
Zeiten des Aufbruchs (Revolutionary Road). Von Richard Yates. Tak Schaen, 19:30 Uhr
Anet Corti – Corti next Level: Ein Quantensprung. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Der Tag, an dem meine Mutter verrückt wurde. Tanztheater. Kulturzentrum am Münster Konstanz, 20 Uhr
Dominik Muheim: Soft Ice. Kabarett. Schlösslelecker Vaduz, 20 Uhr
Glaube Liebe Hoffnung oder Leistung muss sich leider lohnen. Ein Roadtrip von Gerhild Steinbuch. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Jeeps. Gastspiel von Nora Abdel-Maksoud. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Loriot improvisiert. Mit Emilia Weber und Romeo Meyer. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

SimonENZler: Zmetztinne – Vorpremieren und Programmtaufe. ... zu jung um schon ein Oldtimer zu sein. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Sommernachtstraumschiff. Trashige Collage zwischen Shakespeare und Paartherapie. Figurentheater Winterthur, 20:15 Uhr

Literatur

Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 17 Uhr
Literaturparcours. Literaturfestival in außergewöhnlichen Räumen. Altstadt Winterthur, 19 Uhr
Julia Onken: Grundlos vergnügt, vom Ankommen und Loslassen. Ein Buch, das Trost spendet. Bodan Buchhandlung Kreuzlingen, 19:30 Uhr

Wissen

Long Table – Klasse Gesellschaft. Offenes Gesprächsformat. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr
Wiedervoll leben – auch im fragilen Alter. Expertinnen u. Experten beleuchten das Thema Würde im Alter. ZHAW Hochschulbibliothek Winterthur, 18 Uhr
Geschichte der Sowjetunion. Mit Yves Partschfeld. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Führung durch die Sonderausstellung. Führung Museum Appenzell, 18:30 Uhr

Kinder

Mäuse im Museum – Komm rein. Entdeckungsreise und Abenteuer im Museum, für Familien. Forum Würt Rorschach, 11 Uhr

Diverses

Herbstwoche auf der Brache. Für Kinder ab 4 Jahren, wetterfeste Kleidung. Brache Lachen St. Gallen, 14 Uhr
Macardo meets Einstein. Edle Spirituosen, erlesene Zigarren & kulinarische Häppchen. Einstein St. Gallen, 18 Uhr





Offene Türen Arbon: Rundgang

Die Offenen Türen in Arbon werden präsentiert von TaDa, TDS Textildruckerei, Saurer Museum und der Kunsthalle Arbon. Die Industriearchitektur bildet den roten Faden, der alle verbindet. Arbon wird aus neuen Blickwinkeln erfahrbar – sowohl in Bezug auf die historischen Gebäude als auch auf die damit verknüpften sozialen Entwicklungen. Auf dem Rundgang beleuchtet Historiker Stefan Keller die Industrie- und Sozialgeschichte Arbons, während Ueli Vogt (Gärtner, Architekt und Kurator) unterschiedliche Perspektiven auf die Architektur eröffnet.

Samstag, 4. Oktober, 13.30 Uhr, Werk2 Arbon.
tada-residency.ch

Schriftbilder-Bilderschrift. Für Anfänger:innen und Fortgeschrittene. Atelier Kunstraum Kreuzlingen, 18:30 Uhr
Queer Treff. Ein freier und safer Treffpunkt. Wilsch queer Winterthur, 19 Uhr
Lieder der Welt singen. Leiterinnen: Selina und Hannah. Ekkharthof Lengwil, 19:30 Uhr

Ausstellung

Führung Tony Cokes. Mit Letizia Ragaglia. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Eiszeit. Vernissage. Seemuseum Kreuzlingen, 19 Uhr
Labor der Welt. Finissage. Auto (Visarte Ost) St.Gallen, 19 Uhr

Fr 03.

Konzert

Schubertiade 2025. Kammerkonzerte, Viviane Hagner & Till Fellner, 16 Uhr, Leonkoro Quartett & Sabine Meyer. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
Jamfreeday. Spontanes Zusammenspiel mit neuen und alten Bekanntschaften. Dä 3.Stock Herisau, 19 Uhr
Trilogie der rasanten Frauen. Multimedia-Abend mit Vortrag, Lesung und Projektionen. Voralberg Museum Bregenz, 19 Uhr
Lichtspiele. Rudersdal Chamber Players. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr
All Life Ends & Arcaine & The Uprising. Deathmetal Night im Rümp. Rumpeltum St.Gallen, 20 Uhr
Anthology Of Affection. Musik und Literatur von Sera Landhaus und Simon Deckert. Raum für Literatur (Hauptpost) St.Gallen, 20 Uhr
Aynsley Lister & Band. Bluesrock. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Jake Xerxes Fussell. Mit Malummi & DJ Lemi Funa. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Mountain Son. Country & Folk aus Nashville. Lukas Bar St.Gallen, 20 Uhr
Olymp, Reverend Hound, Never Say Die. Heavy Metal. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr

Sally Grayson. Zwischen Calexico und Nick Cave. Zeughaus Lindau e.V., 20 Uhr
Soul Sessions Vol. 2. Mit Miu & Monotape. Kula Konstanz, 20 Uhr
The Jackson Pollock. Lo-Fi Garage Punk Explosion. Radio Rasa Schaffhausen, 20 Uhr
Andy Egert Blues Band. Saisonstart mit dem Lokal-Matador. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Brodbeck, Girod, Burkhalter. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Pulkinken-Räss-Sadovska – «Women.Life.». Drei Frauen, drei Stimmen, drei Länder. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Blue Deal beim Bluesclub. Die mehrfach ausgezeichnete Blues-Band. Bogenkeller Bühler, 20:30 Uhr
Phoebe Violet – Suspiros. Gänsehaut und Tränen garantiert. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
RapHipHopsFinest: Starrlight. Mit JD TheKid. Treppenhaus Rorschach, 20:30 Uhr
Backwood Pre Roll ,25 w/ Joje. Newcomercontest. Conrad Sohm Dornbirn, 22 Uhr
Generations Jazz Festival. Kaff Kulturlokal Frauenfeld, 23 Uhr

Nachtleben

Firobigbiar, Musik, Apero. Exklusive Biere, Brauerwurst und was auf die Ohren. Brauerei Bleisch Craft Beer St.Gallen, 17 Uhr
Horst Bar. Horstklub Kreuzlingen, 20 Uhr
Top 10 Classic Hits Vol. 1. Partyhits der 70er, 80er und 90er. Rocki Docki Flums, 20 Uhr
Freitags im Egg. 1 Floor, Drei DJs, 4h Bass in der Raucherbar. Dreiegg Frauenfeld, 22 Uhr
Herzrasen, Braindaamage, Noée, Andris b2b Yves, Tarantism. Hard Techno. Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr
TapTab Saisonstart. Genre Gewitter. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Film

The Lost Caravaggio. Dokumentarfilm von Alvaro Longoria. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr

Gaucht Gaucho. Betörende Liebeserklärung an argentinische Cowgirls/boys. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Asphalte public. Jan Buchholz über Biels Architektur und Stadtentwicklung. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr
Wider Than the Sky. Sasha Waltz' Tanzkompanie versus KI-gesteuerte ETH-Roboter. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Sirat. Spielfilm von Oliver Laxe. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Lady Nazca. Peru, 1930er-Jahre: Maria Reiche entdeckt die Nazca-Linien. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Einfach Machen! She-Punks von 1977 bis heute. Rebellion und Selbstermächtigung. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Mehr als Abenteuer. Film über Willensstärke, Hingabe & die Heilkraft der Natur. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Tereza – O último azul. Spielfilm von Gabriel Mascaro. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
El jockey. Jockey Remo verliert sein Gedächtnis und wird zu Dolores. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Ater-balletto – Notte Morricone. Ballett mit Live-Orchester von Marcos Morau. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Die Legende von Sleepy Hollow. Eine Horror-Show von Philipp Löhle. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Peter Shub. Ein Clown von Welt. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Anet Corti – Corti next Level: Ein Quantensprung. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Der Tag, an dem meine Mutter verrickt wurde. Tanztheater. Kulturzentrum am Münster Konstanz, 20 Uhr
Jeeps. Gastspiel von Nora Abdel-Maksoud. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Simon Enzler: Zmetzinne – Vorpriemern und Programmtaufe. ...zu jung um schon ein Oldtimer zu sein. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Swiss Mix. Choreografien von Rachelle Anaïs Scott und Kiyan Khoshoie. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Ute Hoffmann & Thomas Hassler. Bergdorf-Krimi. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr
Verlustanzeige – Revue vom Nimmerwiedersehen. Ein Abend voller musikalisch-literarischer Trouvaillen. Theater Ariane Winterthur, 20 Uhr
Sommernachtsstrausschiff. Trashige Collage zwischen Shakespeare und Paartherapie. Figurentheater Winterthur, 20:15 Uhr

Literatur

Gion Mathias Cavelti – Die letzten Dinge. Moderation: Martin Hasler. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Wissen

Stadtführung. Verborgene Geschichten und eindrucksvolle Bauwerke. Bogenturm Bischofszell, 18 Uhr

Kinder

Mäuse im Museum – Komm rein. Entdeckungsreise und Abenteuer im Museum, für Familien. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr

Diverses

Tisch 1. Zusammen Projekte schmieden. Zum Hinteren Hecht Winterthur, 09 Uhr
Herbstwoche auf der Brache. Für Kinder ab 4 Jahren, wetterfeste Kleidung. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr
Publikumswahl Ratartouille. Ein Lied, eine Botschaft und Landschaften. Thurgauerhof Weinfelden, 17:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Presswerk Oktoberfest. Mit Servus aus Tirol. Kulturzentrum Presswerk Arbon, 19 Uhr
Queer Treff. Ein freier und safer Treffpunkt. Wilsch queer Winterthur, 19 Uhr
Sauberes Dinner. Kulinarisch durch die Welt der Seife. Seifenmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Pub Quiz im Gallus. Gespielt wird tischweise in 3-4 Runden. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Tschüttelichaschte Turnier. Spiel Tschüttelichaste mit Pokal-Chance. Kaff Kulturlokal Frauenfeld, 20 Uhr

Ausstellung

Langer Tag der Flucht. Workshops & Führungen. Jüdisches Museum Hohenems, 09:30 Uhr
Die Stickerin zeigt ihr Kunsthandwerk. Museum Appenzell, 14 Uhr
Moment mal. Entschleunigung durch kleine Inputs für Malereien. Gesundheitszentrum Sokrates Güttingen, 18 Uhr
Art and Weekend: mit Kunst ins Wochenende. Kurzführung mit Céline Gaillard und Simone Kobler. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr
Das mach i gern und kan i guat. Time Travel im KMH – Disco wie früher mit DJ Jump.T. Kiefer-Martis-Huus Ruggell, 19 Uhr
Steven Tod – Roygbiv. Vernissage. B74 Luzern, 19 Uhr

Sa 04.

Konzert

Klang-Café. Claire Pasquier. Der einzigartige Klang des Fazioli-Flügels. opus278 im Lagerhaus St. Gallen, 11 Uhr
Spooky Bones. Rockabilly & Rock'n Roll. ink Appenzell, 11 Uhr
Urs Späti – Die grosse Liebe. Stücke von Brouwer, Barrios Mangoré, Tarrega, Villa-Lobos. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr
Schubertiade 2025. Liederabend, Julian Prégardien & Malcolm Martineau, 16 Uhr, Quator Ebène. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
bandXost – Urban Qualifikation. Der grösste Bandwettbewerb der Ostschweiz. Gare de Lion Wil, 19 Uhr

Fisch und Vogel: Two Dogs.

Musikalische Individualisten, die die Noise-Welt aufrütteln. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Forward Control, Lou. Voralberger Newcomer-Bands. Schlachthaus Dornbirn, 20 Uhr
Magnetband & Ruther Lana & Miss C-line. Mundart Rap, experimenteller Rap. Albani Winterthur, 20 Uhr
Queen Omega & The Royal Souls. Support: Samora, Reggae. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Grotte Aus Gold: Das Kinn, Annie Aries, Rémy Sax, tober, Blanche Biau. Postpunk, Doom, Darkwave. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Mira Lu Kovacs – Please, Save Yourself. Ein Katapult in die Love Zone. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
Pub-Night mit Caleb & The Bassischt. Country, Folk und Rock. Eintracht Kirchberg, 20:30 Uhr
Rammzeit. Tribute der Industrial-Metal-Band. Treppenhaus Rorschach, 20:30 Uhr
Just for Life. Songs aus den letzten 50 Jahren. Dä 3.Stock Herisau, 21 Uhr
Generations Jazz Festival. Kaff Kulturlokal Frauenfeld, 23 Uhr
Pandemonium. Techno, Detroit, Acid, Groove, Hypnotic. Sedel Emmenbrücke, 23 Uhr

Nachtleben

Au revoir im Garten. Beats, Drinks, Liebe pur. Militärkantine St.Gallen, 14 Uhr
Cafetango. Die monatliche Milonga. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr
Horst Bar. Horstklub Kreuzlingen, 20 Uhr
Indian Summer Party. Electro, Organic, Progressive. Rocki Docki Flums, 20 Uhr
Let's dance. Heisse Platten aus den 50er bis 80er Jahren. Esse Musicbar Winterthur, 20 Uhr
Schwoof Oktober. Für Tanzfreaks im besten Alter. Schaugenbädi Speicherschwendli, 20 Uhr
Gigolo Romantico. Von Disco, Wave und House bis hin zu Breaks und Techno. Einstein St.Gallen, 21 Uhr
Happig. All things bass and sexy breaks. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Drop it. Best of 2000s. DJ Max Power. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

The Lost Caravaggio. Ein wertloses Gemälde entpuppt sich als ein Caravaggio. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr
Tommi Tatze, die singende Katze. Strassenmusiker Matze und Tommi Tatze sind beste Freunde. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Ich will alles. Hildegard Knef. Kluges cineastisches Denkmal der legendären deutschen Diva. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Nathalie. Dokumentation von Tamara Milosevic. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Tereza – O último azul. Tereza, 77, reist durch das beeindruckende Amazonasgebiet. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Bilder im Kopf. Dokumentarfilm von Eleonora Camizzi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Partir un jour. Das bittersüsse Debüt feiert die Liebe und die Musik. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr



80 Jahre Zweisamkeit – Gelebte**Resilienz.** Nachmittagskino. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr**Trei kilometri pâna la capatul****lumii.** Ein homophober Angriff zerreisst eine rumänische Familie. Kinok St. Gallen, 14:45 Uhr**El jockey.** Jockey Remo verliert sein Gedächtnis und wird zu Dolores. Kinok St. Gallen, 16:50 Uhr**Tereza – O último azul.** Spielfilm von Gabriel Mascaro. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr**Fiore mio.** Eine Liebeserklärung an die Schönheit und Kraft der Berge. Kinok St. Gallen, 18:50 Uhr**Becoming Led Zeppelin.** Die musikalische und persönliche Entstehungsgeschichte. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr**Die Rosenschlacht.** Regie: Jay Roach. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr**Und es geht doch – Agrarwende jetzt.** Poltikino. Vaudeville Lindau, 20 Uhr**Der Himmel über Berlin.** Spielfilm von Wim Wenders. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr**Confidenza.** Elio Germano begeistert in einer gefährlichen Liaison. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Theaterstück «Willkommen an Bord».

Seniorentheater St. Gallen.

Kornhaus Romanshorn, 14 Uhr

Glaube Liebe Hoffnung oder Leistung muss sich leider lohnen.

Ein Roadtrip von Gerhild Steinbuch.

Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr

Comedy Zischtig. Mit Retto Jost,

Roza Nazar, Matto Kämpf & Nico Arn.

Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20 Uhr

Theatersport – Die Improvisations-Show.

Der Publikums-Schlager.

Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Literatur

E-Books und Hörbücher.

Digitale Bücher und Hörbücher finden und

nutzen. Bibliothek Hauptpost

St. Gallen, 14 Uhr

Diverses

Heks Gartentreffen.

Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen.

Brache Lachen St. Gallen, 09 Uhr

Gemeinsam Aktiv.

Bewegen und Wohlfühlen mit Ursula Wolf.

Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr

Queerterthür Jugendtreff.

Für alle Jugendlichen von 13 bis 19 Jahren.

Wilsch queer Winterthur, 17 Uhr

Vollmondbar.

Ein Abend mit der Gründercrew. Phönix Theater

Steckborn, 20 Uhr

Ausstellung

Bilder der verlorenen Zeit.

Führung.

Hesse Museum Gaienhofen, 11 Uhr

Kunst und Zmittag.

Kurze Führung

durch die Ausstellung «Neu in der Sammlung».

Kunstmuseum St. Gallen, 12:30 Uhr

Zeichnen mit...

Dieser Workshop

wird geleitet von Illustratorin Lea Le.

Kunstmuseum St. Gallen, 18 Uhr

Virginia Overton.

Kuratorenführung.

Kunst Museum beim Stadthaus

Winterthur, 18:30 Uhr

Mi 08.

Konzert

Kisanii – Wohnzimmerkonzert.

Melancholie, durchzogen von einem

Hauch Optimismus. Kulturzentrum

Presswerk Arbon, 19 Uhr

Simon Weiland: Im Wald.

Der Weg

des Holzes. Eine Visionssuche im

Wald. DenkBar St. Gallen, 19 Uhr

Dota – In der fernsten der Fernen-Tour.

Mit ihrem aktuellen Mascha

Kaléko-Programm. Stadttheater

Konstanz, 20 Uhr

Kapelle Lemestägruoss.

Appenzeller Musik mit Handorgel,

Hackbrett, Klavier, Bass. Hotel Hof

Weissbad, 20 Uhr

Naturjodel Schnupperkurs – für**Gäste und Einheimische.**

Jodeln

liegt allen im Blut – egal ob gross oder

klein. Resonanzzentrum Peter Roth

Wildhaus, 20 Uhr

Soul Sessions Vol. 2.

Weeland & Lake Soul. Kula Konstanz, 20 Uhr

Amazing July.

Ein endloser,

farbenfroher Sommer auf der Bühne.

Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Nachtleben

Werkstatt-Karaoke.

Mutige

Auftritte und spontane Gänsehaut-

momente. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Film

Wider Than the Sky.

Sasha Waltz'

Tanzkompanie versus KI-gesteuerte

ETH-Roboter. Kinok St. Gallen,

13:30 Uhr

Das Kanu des Manitou.

Komödie mit

Michael Bully Herbig. Kino Rosental

Heiden, 15 Uhr

The Lost Caravaggio.

Ein wertloses

Gemälde entpuppt sich als ein

Caravaggio. Kinok St. Gallen, 15:20 Uhr

Tereza – O último azul.

Tereza, 77,

reist durch das beeindruckende

Amazonasgebiet. Kinok St. Gallen,

17 Uhr

Cinema@Square: Der schwarze**Tanner.**

Filmdrama von Xavier Koller,

nach Meinrad Inglin. Square HSG

St. Gallen, 18 Uhr

Fitting in.

Eine Elite-Uni in Südafrika

und ihr rassistisches Erbe. Kinok

St. Gallen, 18:45 Uhr

The Last Ambassador.

Gender*impulstage, Vorprogramm.

Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Tardes de soledad.

Porträt des

peruanischen Star-Matadors Andrés

Roca Rey. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Atmen.

Schauspiel von Duncan

Macmillan. Studio St. Gallen,

19:30 Uhr

Daniel Ziegler – Ziegler Runde.

Musik und Comedy. Kellerbühne

St. Gallen, 20 Uhr

Helga Schneider – Sweet&Sauer.

Kabarett. Casinotheater Winterthur,

20 Uhr

Swiss Mix.

Choreografien von

Rachelle Anaïs Scott und Kiyan

Khoshio. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

Der Apfel-runde Kreis der ganzen**Welt.**

Europäische Literatur mit

Ulrike Landfester. Kulturmuseum

St. Gallen, 18:15 Uhr

Stephanie Hollenstein – Malerin**und Soldat.**

Nina Schedlmayer über

Hitlers queere Künstlerin. Dock 20

Lustenau, 19 Uhr

Wissen

Sensoren, KI und Kryptographie:**Wie Informatik den Alltag****mitgestaltet.** Mit Jochen Müller.

Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Tempel, Kraftorte, Reiseziele:**Kultstätten in Geschichte und****Gegenwart.** Mit Markus Anker.

Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Austauschabend zu Polyamorie**und Beziehungsanarchie.**

Austausch & Vernetzung. Tibits

St. Gallen, 19 Uhr

Kinder

Es war einmal ein grosser Fels.

Eine

Geschichte für Familien. Naturmuse-

um Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr

Mammutzahn und**Gletscherzunge – Gwunderstund.**

Lesung. Seemu-seum Kreuzlingen,

14 Uhr

Mavka – Hüterin des Waldes.

Animation. Cinema Luna Frauenfeld,

14 Uhr

Pu der Bär.

Überschaubar,

abenteuerlich und fast 100-jährig.

Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr

Kinder drucken.

Typorama

Bischofzell, 15 Uhr

Abend in der Sternwarte.

Ein

gemeinsamer Blick in die Sterne.

Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Diverses

Pop-Up-Werkstatt.

Schwerpunkt:

Objekte zur Klangerzeugung. Kunst

Museum beim Stadthaus Winterthur,

14 Uhr

Mittwochs auf der Postpost.

3 h

153 é.p.: Gibus, franc-maçon. Point

Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr

Drink & Draw.

Zeichnen, trinken,

fachsimplen. Alle zwei Wochen.

Militärkantine St. Gallen, 19 Uhr

Küfa/Vokü.

Vegetarisches Essen für

alle. Rumpeltum St. Gallen, 19 Uhr

Ruderkurs.

Schreibworkshop des

Ruderclubs. Kraftfeld Winterthur,

19:30 Uhr

Ausstellung

Kunst zur Vesper.

Führung

Kunstmuseum Appenzell, 16 Uhr

Aluna Burkhard: Fabelwesen –**Welten.**

Vernissage. Projektraum 4

1/2 St. Gallen, 18 Uhr

Do 09.

Konzert

Broken Quartets & Vows.

Ensemble

Brezza. Kirche St. Laurentius,

Frauenfeld-Oberrach, 19 Uhr

G'schichterl aus meim Leben.

Johann Strauß zum 200. Geburtstag.

Weißer Saal, Schloss Mainau Insel

Mainau, 19 Uhr

Klub Karaoke.

Karaoke Show. Oya

Bar Café St. Gallen, 20 Uhr

Rhobbin.

Rapper aus Berlin.

Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Dani Bischoff Blues Band.

Erdiger,

grooviger Blues. Eisenwerk Beiz

Frauenfeld, 20:15 Uhr

JazzChurJam.

Jam-Session. Marsoel

die Bar Chur, 20:15 Uhr

Roberto Pianca Sub Rosa.

Jazz.

Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Mclusky & Anger Mgmt.

Noiserock,

Post-Hardcore, Postpunk. Gaswerk

Winterthur, 20:30 Uhr

Mother's Cake (AT) & Yellow Tales.

Alternative, Psychedelic & Space

Rock. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr

Night of Voices.

Sevi & Special Duet

Guest Johnny Gioeli. Rocki Docki

Flums, 20:30 Uhr

Q-7 Three Times – Ein kleines**Konzert #233.**

Dancing in the square

of unequal angles. Grabenhalle

St. Gallen, 20:30 Uhr

Film

Ich will alles. Hildegard Knef.

Kluge cineastisches Denkmal der

legendären deutschen Diva. Kinok

St. Gallen, 14:30 Uhr

Lady Nazca.

Peru, 1930er-Jahre:

Maria Reiche entdeckt die Nazca-

Linien. Kinok St. Gallen, 16:40 Uhr

The Lost Caravaggio.

Dokumentarfilm von Álvaro Longoria.

Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Spectateurs!

Warum gehen wir seit

mehr als 100 Jahren ins Kino? Kinok

St. Gallen, 18:40 Uhr

Becoming Led Zeppelin.

Musikdoku.

Kult-X Kreuzlingen, 19:30 Uhr

Roman Signer – Die ideale**Reisegeschwindigkeit.**

Einführung und

Abspann von Peter Affentranger.

Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Miroirs No. 3.

Der neue Christian

Petzold mit Paula Beer und Barbara

Auer. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Ruck zuck fröhlich, op.2 – The**show must go on.**

Ein Abend rund

um den Deutschen Schlager – nicht

nur banal. Theater Trouvaille

St. Gallen, 19:30 Uhr

Die Tiefe.

Stück nach dem Roman

von Isabel Szatrawska. Werkstatt

Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Helga Schneider – Sweet&Sauer.

Kabarett. Casinotheater Winterthur,

20 Uhr

Literatur

2 Frauen – 2 Bücher.

Ein Abend über

Wirkung, Wandel und innere Stärke.

Square HSG St. Gallen, 18:15 Uhr

Eintopfen – Düsi Künzler.

Klangkino. Film & Vortrag mit Peter Roth zu Handwerk und Intuition. Resonanzzentrum Peter Roth Wildhaus, 20 Uhr
Mother's Baby. Regie: Johanna Moder. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr, Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
Sirat. Spielfilm von Oliver Laxe. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Drag Night Vol. III. Amelie Putain, Justin Bellini Case, King Kobrrah, uvm. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr
Glaube Liebe Hoffnung oder Leistung muss sich leider lohnen. Ein Roadtrip von Gerhild Steinbuch. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Daniel Ziegler – Ziegler Runde. Musik und Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Helga Schneider – Sweet&Sauer. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Lisa Bögli – Endlich Schaumbad. Leichtes, poetisches Stück über das Leben im Hier & Jetzt. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Moritz Schädler: 100 Jahre Moritz Schädler. Support Act: Valerian Mollet. Schloßlekkeller Vaduz, 20 Uhr

Literatur

Eva Maria Leuenberger – die spinne. Moderation: Ruth Mairvongrasspeint. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Wissen

Baumsprechstunde des Vereins Grünes Gallustal. Tipps und Rat zu einheimischen Pflanzen und Bäumen. Förderraum am Dom St.Gallen, 13 Uhr
Curt Cress – Drumtalk. Drums, Stories & Rock'n'Roll. Kula Konstanz, 20 Uhr
Pub Quiz. Wieviele Kreisel stehen in Frauenfeld? Kaff Frauenfeld, 20 Uhr

Diverses

Tisch 1. Zusammen Projekte schmieden. Zum Hinteren Hecht Winterthur, 09 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antrassissmus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Helen Island, Fatshaudi. Tu es in die Agenda. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Pub Quiz. Gespielt wird tischweise in 3-4 Runden. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Die Stickerin zeigt ihr Kunsthandwerk. Museum Appenzell, 14 Uhr
Urban Sketching. Vernissage. Stellwerk Heerbrugg, 18 Uhr

Sa 11.

Konzert

Kurs – Alles für die Stimme. Ganzheitlicher Atem- und Stimmkurs für die Stimmbildung. Klanghaus Toggenburg Unterwasser, 10 Uhr
Horstfest X. Postpunk, HC Punk, Crustpunk. Horstklub Kreuzlingen, 19 Uhr
Patricia Kelly. Inspirationsvortrag «Plan B» mit Livemusik. Forum Landquart, 19 Uhr

Olma-Konzert. Wolfgang Sieber, Orgel und Streichmusik Geschwister Küng. Kirche St.Maria Neudorf St.Gallen, 19:15 Uhr
Estermann & Rosenzweig: Halb-halb. Ein Programm voller Musik und Wortkunst. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Sophia Kennedy. Alternativ-Pop. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Stagefright, Mr. G. Hardrock/Glam-Metal. Schlachthaus Dornbirn, 20 Uhr
Texta x Chakuza. Linzer HipHop. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Spezialkonzert. 20 Jahre Esse Musicbar. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Wilderbluescht – zart & zääch. Unerhörte Volkslieder – mit holterdipolter u.v.m. Assel-Keller Schönnengrund, 20:15 Uhr
Banned from Utopia. Hommage an Zappa. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Frauenfeld Rockt 2025. Nachwuchs-Contest. Kaffee und Teehaus Dreiegg Frauenfeld, 20:30 Uhr

Nachtleben

Organic Sphere. Psy-Trance uvm. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr

Film

Fiore mio. Eine Liebeserklärung an die Schönheit und Kraft der Berge. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Der Prank. Vorpremière. Cinewil Wil, 15:15 Uhr
Heidi. Spielfilm von Alain Gsponer. Kino Cameo Winterthur, 15:30 Uhr
Lady Nazca. Peru, 1930er-Jahre: Maria Reiche entdeckt die Nazca-Linien. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr
Mola – Eine tibetische Geschichte von Liebe & Verlust. Dokumentation von Yangzom Brauen & Martin Brauen. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Architektur des Glücks. Dokumentarfilm von Michele Cirigliano und Anton von Bredow. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Miroirs No. 3. Der neue Christian Petzold mit Paula Beer und Barbara Auer. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr
Caught Stealing. Regie: Darren Aronofsky. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Downton Abbey: Das grosse Finale. Regie: Simon Curtis. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Stiller. Stefan Haupts Verfilmung von Max Frischs legendärem Roman. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Tereza – O último azul. Spielfilm von Gabriel Mascaro. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Ruck zuck fröhlich, op.2 – The show must go on. Ein Abend rund um den Deutschen Schlager – nicht nur banal. Theater Trouvaille St.Gallen, 17:30 Uhr
Veri – Restposten. Politisches Kabarett. Kul-Tour auf Vögelinslegg Speicher, 18:30 Uhr
Daniel Ziegler – Ziegler Runde. Musik und Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Glaube Liebe Hoffnung oder Leistung muss sich leider lohnen. Ein Roadtrip von Gerhild Steinbuch. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Helga Schneider – Sweet&Sauer. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Moritz Schädler: 100 Jahre Moritz Schädler. Support Act: Valerian Mollet. Schloßlekkeller Vaduz, 20 Uhr
Rafael Scholten. Zauberei. Kulturtreff Rotfarb Unzahn, 20:30 Uhr

Literatur

Iba de gaunz oamen Leit (von Christine Nöstlinger). Lesung mit Musik. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Wissen

Carl von Seyffertitz und die Bregenzer Gründerzeit 1850–1900. Stadtführung über den Freigeist und Neuerer. Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr

Kinder

Kinderangebot: Mit Rohrfeder und Tinte. Schreiben wie im Mittelalter und alte Bücher entdecken. Stiftsbibliothek St.Gallen, 14 Uhr
Kreativatelier. Herbstwerkstatt. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr
Company Marionetes Encendres, Aran Rey – Red Firefly. Marionetten-theater. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

Diverses

Kurs – Schlüssel zur eigenen Musikalität. Wer sprechen kann, kann singen, wer gehen kann, kann tanzen. Klanghaus Toggenburg Unterwasser, 10 Uhr
Offenes Textilatelier mit Mirjam Egloff. Textilworkshop für jedermann und -frau. Textilmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr
Pop-Up-Werkstatt. Schwerpunkt: Objekte zur Klangerzeugung. Kunst Museum Stadthaus Winterthur, 14 Uhr
Anlegen wie ein Profi. Baden gehen mit einem schwarzen Schwan. Entenweiher St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

10 Jahre GedankenBerg. Der Kunstpark feiert sein Jubiläum. Frumsen und Sax, 11 Uhr

So 12.

Konzert

Kurs – Alles für die Stimme. Ganzheitlicher Atem- und Stimmkurs für die Stimmbildung. Klanghaus Toggenburg Unterwasser, 09 Uhr
SunntigsKlang. Mit Tobias Jensen & Lea Wildhaber. Fabriggli Buchs, 19 Uhr
Dani Bischoff & Band – Blues for life. Moderner, facettenreicher Blues. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Wolfheart, Before The Dawn, Suotana & Full House Brew Crew. Melodic Death Metal. Vaudeville Lindau, 19:30 Uhr

Film

Der Prank. Vorpremière. Cinewil Wil, 10:30 Uhr
Wider Than the Sky. Dokumentarfilm von Valerio Jalonga. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Spectateurs! Warum gehen wir seit mehr als 100 Jahren ins Kino? Kinok St.Gallen, 11:30 Uhr



OLMA-Konzert mit Streichmusik und Orgel

Die Streichmusik-Geschwister Küng und der Organist Wolfgang Sieber gestalten das traditionelle OLMA-Konzert. Inhaltlich fühlen sich die Geschwister Küng dem musikalischen Erbe ihrer Appenzeller Heimat verbunden. Mit Geduld, Witz, Charme, etwas Frechheit, aber immer mit dem nötigen Respekt vor dem Original arrangierten und bearbeiteten sie die Stücke ihrer Vorgänger. Eigenkompositionen aus der Feder von Roland Küng runden das Konzert ab. Wolfgang Sieber, ehemaliger Organist der Hofkirche Luzern, wird auf der Orgel alle Register ziehen.

Samstag, 11.9, 19.15 Uhr, Kirche St. Maria St.Gallen.
orgel-stmaria.ch

Schlossparkführung. Eine zauberhafte Entdeckungsreise. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 12 Uhr
Curt Cress – Drumtalk. Drums, Stories & Rock'n'Roll. Gare de Lion Wil, 19:30 Uhr

Kinder

Kleinkinderkino. Tommi Tatze, die singende Katze. Cinewil Wil, 10 Uhr
Eureka – Die Pioniere vom Bodensee. Familienkonzert. Steigenberger Inselhotel Konstanz, 10:15 & 12 Uhr
Mavka – Hüterin des Waldes. Animation. Cinema Luna Frauenfeld, 11 Uhr
Tafiti – Ab durch die Wüste. Animation. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Tanz mit dem Herbstwind. Tanz-theaterworkshop. Spiegelhalle Konstanz, 15 Uhr

Diverses

Kurs – Schlüssel zur eigenen Musikalität. Wer sprechen kann, kann singen, wer gehen kann, kann tanzen. Klanghaus Toggenburg Unterwasser, 09 Uhr
Spielzeitfrühstück Nr. 16. Der unterhaltsame Talk mit Intendantin Karin Becker. Stadttheater Konstanz, 11 Uhr
Pop-Up-Werkstatt. Schwerpunkt: Objekte zur Klangerzeugung. Kunst Museum Stadthaus Winterthur, 14 Uhr
Welthospiztag 2025. Geschichten zum Tod mit der Erzählerin Clau Wirth. Altes Kino Mels, 17 Uhr

Ausstellung

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10:30 Uhr
Schlossführung. Die Wohnkultur des 19. Jhts. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 14 Uhr

Mo 13.

Konzert

Saadet Türköz Solo. Zeitenössisch, Improvisation. Postremise Chur, 19:30 Uhr



Film
Trei kilometri până la capatul lumii. Ein homophober Angriff zerreisst eine rumänische Familie. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr Mother's Baby. Marie Leuenberger als verstörte Mutter eines Wunschkindes. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr Where the Wind Comes From. Spielfilm von Amel Guellaty. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Tereza – O último azul. Tereza, 77, reist durch das beeindruckende Amazonasgebiet. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr Der amerikanische Freund. Spielfilm von Wim Wenders. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Miroirs No. 3. Der neue Christian Petzold mit Paula Beer und Barbara Auer. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Wissen
10-Milliarden-Welt und 10-Millionen-Schweiz. Szenarien und Ideologien mit Mathias Schneider & Urs Sieber. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Dress-Codes: Jenseits der Oberfläche. Mit Monika Kritzmöller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Letteratura e psicologia agli inizi del Novecento. Mit Marco Menicacci. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Hoffnung für ein Un-Heiliges Land? Vortrag mit Faten Mukarker. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Kinder
Diogenes Schreibwerkstatt. Herbstferienworkshop. Diogenes Theater Ateltätten, 09 Uhr

Di 14.

Konzert
Jazz-Jamsession mit dem OJK. Dynamik, Spontanität und überraschende Momente. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Film
The Lost Caravaggio. Ein wertloses Gemälde entpuppt sich als ein Caravaggio. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr Partir un jour. Das bittersüsse Debüt feiert die Liebe und die Musik. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr Sirat. Spielfilm von Oliver Laxe. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Spectateurs! Warum gehen wir seit mehr als 100 Jahren ins Kino? Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr Nathalie. Dokumentation von Tamara Milosevic. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Rückenwind – Zeit für Zufriedenheit. Film & Gespräch. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr In die Sonne schauen. Das grandiose Filmpoem erzählt von 100 Jahren Frauenleben. Kinok St.Gallen, 20 Uhr Buena Vista Social Club. Dokumentarfilm von Wim Wenders. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

Bühne
Toxic. Britney über Spears. Eine Annäherung mit Musik. Theater am Kornmarkt Bregenz, 10 Uhr

«Des Kaisers Büste» nach Joseph Roth.
Die kurioseste Geschichte der Donaunomarchie. Theater Trouville St.Gallen, 19:30 Uhr

Wissen
Erzählcafé. Moderation: Manfred Welte. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr AD(H)S: Ressourcenaktivierung, Zeitmanagement und Erholung. Mit François Gremaud. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Erfreuliche Universität. Screening «Kein Land für Niemand» und Diskussion. Palace St.Gallen, 19 Uhr

Diverses
Heks Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr Gemeinsam Aktiv. Bewegen und Wohlfühlen mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr Queerterthür Jugendtreff. Für alle Jugendlichen von 13 bis 19 Jahren. Wilsch queer Winterthur, 17 Uhr StadtTalk mit Christoph Schürch. Moderation: Michael Zollinger. Kellertheater Winterthur, 19:30 Uhr

Ausstellung
Virginia Overton & Lorenza Longhi. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Mi 15.

Konzert
Gizmo Varillas (ES). Der spanische Singer-Songwriter. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr Aus der Neuen Welt. Werke von John Adams, Ludwig van Beethoven u. Antonin Dvorá. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr Kapelle Franz Manser (Baazli). Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr Naturjodel Schnupperkurs – für Gäste und Einheimische. Jodeln liegt allen im Blut – egal ob gross oder klein. Resonanzzentrum Peter Roth Wildhaus, 20 Uhr Eskorzo. Vorreiter der Mestizo-Bewegung in Spanien. Sedel Emmenbrücke, 20:30 Uhr

Film
Miroirs No. 3. Der neue Christian Petzold mit Paula Beer und Barbara Auer. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Lady Nazca. Peru, 1930er-Jahre: Maria Reiche entdeckt die Nazca-Linien. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr Cinema@Square: 1944. Kriegsdrama von Elmo Nüganen. Square HSG St.Gallen, 18 Uhr Wider Than the Sky. Sasha Waltz' Tanzkompanie versus KI-gesteuerte ETH-Roboter. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr Sirat. Jurypreis in Cannes 2025. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr The Ones We Love. Dead Poets Society. Cinewil Wil, 20 Uhr Ghostbusters. Spielfilm von Ivan Reitman. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Una madre. Warmherzig: Eine junge Frau findet langsam ins Leben zurück. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Ruck zuck fröhlich, op.2 – The show must go on. Ein Abend rund um den Deutschen Schlager – nicht nur banal. Theater Trouville St.Gallen, 19:30 Uhr Appenzeller Meckig Comedy. Comedy-Mixed-Show mit Reena Krishnaraja. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr Die Tiefe. Stück nach dem Roman von Ishbel Szatrawska. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Mateo Gudenrath – Unfiltered. Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Literatur
Digitale Zeitungen und Zeitschriften. Online-Zugriff auf tausende Titel. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr Der Apfel-runde Kreis der ganzen Welt. Europäische Literatur mit Ulrike Landfester. Kulturmuseum St.Gallen, 18:15 Uhr Lemusa – Die Insel für alle. Lesung mit Samuel Herzog. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Wissen
Demokratiethorien in Geschichte und Gegenwart. Mit Katrin Meyer. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr SanktGaller Gesundheitsforum. Mit Alexander Geissler. Square HSG St.Gallen, 18:15 Uhr Tempel, Kraftorte, Reiseziele: Kultstätten in Geschichte und Gegenwart. Mit Markus Anker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder
Mavka – Hüterin des Waldes. Animation. Cinema Luna Frauenfeld, 14 Uhr Die Schule der magischen Tiere 4. Kinderfilm. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr Kinder drucken. Typorama Bischofszell, 15 Uhr Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Diverses
Beratung über Mittag. Textiles Beratungsangebot im Museum. Textilmuseum St.Gallen, 12:30 Uhr Pop-Up-Werkstatt. Schwerpunkt: Objekte zur Klangerzeugung. Kunst Museum Stadthaus Winterthur, 14 Uhr Kurs: Theater der Kulturen. Deutsch lernen und dabei Spass haben. Fabriggli Buchs, 18 Uhr Mittwochs auf der Postpost. 10 haha 153 e.p.: Panmuphle, huissier. Point Jaune Museum St.Gallen, 18 Uhr Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpelium St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung
Ferien-Atelier. Für Kinder von 7 bis 12 Jahren. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr Stickstobede. Museum Appenzell, 14 Uhr Kunst zur Vesper. Führung Kunstmuseum Appenzell, 16 Uhr Nedko Solakov. Direktorenführung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Do 16.
Konzert
Masterclass Klavier. Mit Lise de la Salle. Stadthaus Winterthur, 10 Uhr Aus der Neuen Welt. Werke von John Adams, Ludwig van Beethoven u. Antonin Dvorák. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr The Turbo A.C.s, Four Point Nine, Drunken Pumpkins. Punkrock. Schlachthaus Dornbirn, 19:30 Uhr Frytz. Indie-Rap und Pop mit Club-Sounds. Kula Konstanz, 20 Uhr Klub Karaoke. Karaoke Show. Oya Bar Café St.Gallen, 20 Uhr ContempArabic Ensemble. «Bil Laedi Askara»-CD-Release-Tour. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Nachtleben
Hallenbeiz. Pingpong & DJs. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film
Gauche Gauche. Betörende Liebeserklärung an argentinische Cowgirls/boys. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Fiore mio. Eine Liebeserklärung an die Schönheit und Kraft der Berge. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr Jane Austen a gäché ma vie. Eine Pariser Buchhändlerin träumt von Karriere und Liebe. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr The Outrun. Buch und Regie: Nora Fingscheidt. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr Stillier. Stefan Haupts Verfilmung von Max Frischs legendärem Roman. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Tanz ist Festival. Hannah Shakti Bühler & Charlotte Simon (DE): Choreomaniacs. Spielboden Dornbirn, 19 Uhr Kalter weisser Mann. Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob. Casino Frauenfeld, 19:30 Uhr Toxic. Britney über Spears. Eine Annäherung mit Musik. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr Judas – Plädoyer für den Zweifel. Mit Christian Heller. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr Lisa Fitz – Avanti Dilettanti. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr Simon Enzler: Zmetztinne – Vorpremieren und Programmtaufe. ... zu jung um schon ein Oldtimer zu sein. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Literatur
Shared Reading – miteinander lesen. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr

Wissen
Geschichte der Sowjetunion. Mit Yves Partschefeld. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Gallusfeier 2025. St.Galler Luftfräule. Pfalzweiler St.Gallen, 18:30 Uhr

Kinder
Natur verbindet. Die Gebietspflege hat einen wichtigen ökologischen Wert. Naturschutzgebiet Eichenmoos Gossau, 09 Uhr

Diverses
Helvetiarockt Music Lab. Beatmaking Workshop. Grabenhalle St.Gallen, 10 Uhr MuZen. Meditieren im Museum. Vorarlberg Museum Bregenz, 17:30 Uhr Queer Treff. Ein freier und safer Treffpunkt. Wilsch queer Winterthur, 19 Uhr Kellerquiz. Pubquiz auf Schlösslekreier-Art. Schlösslekreier Vaduz, 20 Uhr

Ausstellung
Ferien-Atelier. Für Kinder von 7 bis 12 Jahren. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr Kunsthändlerwerk im Museum. Museum Appenzell, 14 Uhr Beginnings Without Ends or Still There Are Seeds To Be Gathered. Artist Talk mit Nina Emge. Oxyd Kunsträume Winterthur, 18:30 Uhr Fünfmalneu – Neuaufnahmen 2024. Vernissage. Villa Claudia Feldkirch, 19 Uhr Davor Ljubicic – Kohlehaut. Vernissage. Neuwerk Kunsthalle Konstanz, 20 Uhr

Fr 17.

Konzert
Studio Klangraum – Movements I. Musikalische Fahrten & Komponisten-gespräch. Ostschweizer Fachhochschule Buchs, 12:30 Uhr Autumn of Terror: Embalming Theatre & Kval. Goregrind, Death-metal. Schlachthaus Dornbirn, 19:30 Uhr Versöhnung – Chormusik von Rutter, Vaughan Williams und Mendelssohn. Herbstkonzert Oratorienschule St.Gallen. Dreifaltigkeitskirche Heiligkreuz St.Gallen, 19:30 Uhr Anda Morts. Indie-Punker. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr Bo & Ronja Katzman. Folk, Country und Popmusik. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr Jesus Lives in Vegas & Larsovitich. Darkwave, Postpunk. Horstklub Kreuzlingen, 20 Uhr Klub Karaoke. Karaoke Show. Oya Bar Café St.Gallen, 20 Uhr Mnozil Brass. Ein Tänzchen zwischen den Stühlen. Bodanrückhalle Allensbach, 20 Uhr Schäbyschigg. Lieder & Tänze aus dem Leben, die in keine Schublade passen. Bsinti Braunwald, 20 Uhr Trio Lowell Coppo Käner. Bluegrass. Kulturmilli Zürchersmühle Urnäsch, 20 Uhr Cili Marsall. Blues und Boogie-Woogie. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr Raphael Jost & Bastien Rieser. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr



Choose The Juice – Ep Taufe / Bahnhofbuffet Chancental. Neo-Psychedelic / Shoegaze Band. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Nik Bärtschs Ronin – Spin. Jazz, Ritual Groove Music. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Sari Schorr – Unbreakable Tour. Blues-Rock. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
The Awakening, Save Your Last Breath, Days of Ruin. Metal, Oldschool Metalcore. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr

Nachtleben

Libero Bar Party, Mike Ständer Band, Morsch, Libero Bar DJ-Team. Das Herz der Schützi. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Soul Gallen. Soul, Funk & R'n'B. Palace St.Gallen, 22 Uhr
Turn Up Maximum. Mit DJ Abrissbirne & DJ CRC. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Film

El Jockey. Jockey Remo verliert sein Gedächtnis und wird zu Dolores. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Tardes de soledad. Porträt des peruanischen Star-Matadors Andrés Roca Rey. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Miroirs No. 3. Der neue Christian Petzold mit Paula Beer und Barbara Auer. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Downton Abbey: Das grosse Finale. Regie: Simon Curtis. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Tanz ist Festival. Filmabend mit bewegtem Nachgespräch. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Yes. Wütendes Pamphlet gegen Israels Politik und Militarismus. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

Toxic. Britney über Spears. Eine Annäherung mit Musik. Theater am Kornmarkt Bregenz, 10 Uhr
Freies Theater Kopernikus: Engel der Dämmerung. Marlene Dietrich. Musiktheater von Torsten Fischer und Herbert Schäfer. Theater am Saumarkt Feldkirch, 19:30 Uhr
Chaostheater Oropax – Ordentlich Chaos. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Die Tiefe. Stück nach dem Roman von Ishbel Szatrawska. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Rafael Scholten – Wunderbare Kuriositäten. Zauberei. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
SimonENZler: Zmetzlinne – Vorpremieren und Programmtaufe. ...zu jung um schon ein Oldtimer zu sein. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Szenario – Anne. Stück über die Piratin Anne Bonnie. Schauwerk auf der Fass Bühne Schaffhausen, 20 Uhr
Comedy night mit: Peppino Petrucci. Try Out: Pädagogisch wertfaul. Da 3.Stock, Kultur hoch 3 Herisau, 20:30 Uhr

Literatur

Julian Schütt – Max Frisch. Biographie einer Instanz. Moderation: Roman Banzer. Literaturhaus Schaan, 20 Uhr

Wissen

Das Krisenjahr 1931 und der Niedergang der Ersten Republik. Landesgeschichte im Gespräch. Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr

Diverses

Tisch 1. Zusammen Projekte schmieden. Zum Hinteren Hecht Winterthur, 09 Uhr
Helvetiarockt Music Lab. Beatmaking Workshop. Grabenhalle St.Gallen, 10 Uhr
Halloween Mittelalterspektakel. Märkte, Genüsse, Klänge und Abenteuer. Teuchelweiher Winterthur, 17 Uhr
Zu Gast in der Klangwelt – Tage der Resonanz. Überwindung der alltäglichen Entfremdung erzeugt Resonanzen. Klanghaus Toggenburg Unterwasser, 17 Uhr
Kulturkreis Walenstadt – Herbstkino mit Rachel Braunschweig. In Anwesenheit der Hauptdarstellerin. Altes Kino Mels, 18 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Queer Treff. Ein freier und safer Treffpunkt. Wilsch queer Winterthur, 19 Uhr
Pub Quiz im Gallus. Gespielt wird tischweise in 3-4 Runden. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Die Stickerin zeigt ihr Kunsthandwerk. Museum Appenzell, 14 Uhr
Geistreich vom Fleck weg gezeichnet. Vernissage. Projekttraum 4 1/2 St.Gallen, 18:30 Uhr
Klaus Polkowski «Retrospektive». Vernissage. Leica Galerie Konstanz, 19 Uhr
Mädesüss trifft Teufelskralle. Vernissage. Cityhaus Weinfelden, 19 Uhr
Verschnittes Land. Winterbilder der Düsseldorf Malerschule. Vernissage. Städtische Wessenberg-Galerie Konstanz, 19 Uhr

Sa 18.

Konzert

Helvetiarockt Music Lab. Beatmaking Workshop. Grabenhalle St.Gallen, 10 Uhr
Kurs – Jodeln und Connected Singing. Durch gezielte Körperarbeit zu einem freien Klang finden. Klanghaus Unterwasser, 10 Uhr
Studio Klangraum – Movements I. Musikalische Fahrten & Komponistengespräch. Lokremise St.Gallen, 14:30 Uhr
Peter Lenzin Band & feat. Claude Dial-Lo. Jazz. ink Appenzell, 17 Uhr
ZSK & very special guest. Skatepunk. Gaswerk Winterthur, 18:30 Uhr
Albumbaute – Hier entlang mit reinem Herzen. Songs zwischen Singer-Songwriter- & Liedermacher-Tradition. Figurentheater St.Gallen, 19 Uhr
Band X Ost. Qualifikation Nachwuchs-Conest. TapTab Schaffhausen, 19 Uhr



Movements I

Wer nichts sieht, hört besser, öffnet seine Sinne und nimmt anders wahr. Movements I ermöglicht diese Wahrnehmung. Die Teilnehmenden sitzen mit zugedeckten Augen auf einem Wägel und lassen sich durch einen musikalisch angereicherten Soundscape fahren. Live-Musik, Raum und Alltagsgeräusche werden zu einem Gesamtkunsterlebnis. Gehörter Raum unterscheidet sich stark von geschaute Raum. Nach der Tour wechseln die Teilnehmenden die Rollen und stossen nun selbst einen Gast. In den kleinen «Zweerteams» machen sie eine doppelte Hörfahrt.

Freitag, 17.10, FH OST, Buchs.
Samstag, 18.10, Lokremise, St.Gallen.
studio-klangraum.ch

Drunken Pumpkins & Pigeon Boys. Punk aus Österreich. Rümpeltum St.Gallen, 19 Uhr
Kissin' Dynamite. Guest: Shakra, Support: Seraina Tell. Kammgarn Schaffhausen, 19:15 Uhr
25 Jahre Jazzchor Konstanz. Jubiläumskonzert mit Gänsehaut-Garantie. Konzil Konstanz, 20 Uhr
Band X Ost-Quali 2025. Talente der Ostschweiz. Da 3.Stock, Kultur hoch 3 Herisau, 20 Uhr

Gigi hinterem Mond Tour 2025. Mundarttrapperin aus Graubünden. Krempel Buchs, 20 Uhr
Masha Qrella, Nadja Zela. Doppelkonzert. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Nicolas Senn & Elias Bernet. Hack'n'Roll: Hackbrett und Boogie Woogie. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr
Noah Parks. Album Release Party. Albani Winterthur, 20 Uhr
Lovebugs – «Heartbreak City Tour 2025». Supportact: Marcie. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Frauenfeld rockt 1. Halbfinal. Nachwuchs-Contest. Kaff Kulturlokal Frauenfeld, 20:30 Uhr
GlobalDance: Gucci Panettone. Italien Classics Party Band. Lok.al Winterthur, 20:30 Uhr
Tante Friedl. Folk & Weltmusik. Löwen Sommeri, 20:30 Uhr
Die Anstalt (DE) and more. EBM, Surf, Punk, Industrial, Pop. Horstklub Kreuzlingen, 21 Uhr
Dr. Feelgood. Die Helden des Pub-Rock. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr
Hookline & short.case. Mix aus Oldschool-Hardcore, Punk mit Metal-Einschlag. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
All Crazy and Brainfucked. Psychore, Dark Psy, Techno, Drum'n'Bass, Hightech, Darkprog. Sedel Emmenbrücke, 22 Uhr

Nachtleben

Rapid Rave – Luca Durán. Aktivieren & loslassen. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 21 Uhr



Lovebugs – «Heartbreak City Tour 2025»

Die Lovebugs sind zurück! Nach sieben Jahren Funkstille kehrt die Basler Kultband mit brandneuem Songmaterial und ihren liebsten Klassikern auf die Bühne zurück. Ein Comeback so intensiv und mitreissend wie ihre Musik: entschlossen, schwergerisch sowie gleichzeitig verletzlich und unverfälscht. Mit ihrer Tour schlagen die Lovebugs ein neues Kapitel ihrer bewegten Bandgeschichte auf und tragen ihr Erbe in ungebrochener Spielfreude ins Heute. Support-Act: Marcie

Samstag, 18.10, 20.15 Uhr,
Altes Kino Mels.
alkesino.ch

Drum'n'Bass Reflection, Fader, Lobsta, Basemanguy, Cronic, Badbox Mc. Bring your horns and whistles. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
Hard.X w/ Zeuz – Boiler Session. Hardtechno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Architektur des Glücks. Mario Bottas Casinobunker treibt Campione in den Ruin. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
Spectateurs. Warum gehen wir seit mehr als 100 Jahren ins Kino? Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Flow. Animationsfilm von Gints Zilbalodis. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Mother's Baby. Regie: Johanna Moder. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Jane Austen a gâché ma vie. Eine Pariser Buchhändlerin träumt von Karriere und Liebe. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Stiller. Stefan Haupts Verfilmung von Max Frischs legendärem Roman. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr
Jane Austen und das Chaos in meinem Leben. Eine moderne Romanreise voller Humor, Herz und Liebe. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Partir un jour. Das bittersüße Debüt feiert die Liebe und die Musik. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Café Fuerte – Die rote Zora. Ein rasantes und berührendes Abenteuer. Werkstatt Saienbrücke Urnäsch, 16 Uhr
Ruck zuck fröhlich, op.2 – The show must go on. Ein Abend rund um den Deutschen Schlager – nicht nur banal. Theater Trouvaille St.Gallen, 17:30 Uhr
Gift oder das Leben und Töten der Anna M. Zwanziger. Schauspiel: Simone Fuston. Theater 111 St.Gallen, 19 Uhr
Engel der Dämmerung. Marlene Dietrich. Musiktheater. Theater am Saumarkt Feldkirch, 19:30 Uhr
Handle with Care. Interaktives Theater – Uraufführung. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

Wissen

Über die Grenze. Fahrradtour am Alten Rhein mit Hanno Loewy. Jüdisches Museum Hohenems, 14 Uhr
Unsere Nachbargalaxie Messier 31. Sternwartenabend. Planetarium Kreuzlingen, 20 Uhr



City Beautiful! – Im Dorf: Berlingen

Das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz wird nach denkmalwissenschaftlichen Kriterien katalogisiert. Damit ist es Ausdruck einer monothematischen, auf spezifischem Fachwissen beruhenden Perspektive. Die Gemeinde Berlingen TG hat in Zusammenarbeit mit dem Ortsplaner und dem Forum Raumordnung Schweiz eine neue Methode der Interessenabwägung entwickelt, welche grosse Entwicklungspotentiale ermöglicht. Diese Chance soll diskutiert und für andere Gemeinden verfügbar gemacht werden.

Montag, 20.10, 18.30 Uhr, Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen. a-f-o.ch

Kinder
Kafi & Krümel. Platz zum Toben, Rennen und Spielen. Apollo Kreuzlingen, 10 Uhr
Kleinkinderkino. Tommi Tatze, die singende Katze. Cinewil Wil, 10 Uhr
Vlohmarkt Kids #3. Alles, was das Familienherz begehrt. Innenhof Neuwerk Konstanz, 12 Uhr
Die Bühnentode meiner Mutter. Theater für kleine Zuschauerinnen und Zuschauer. Theater am Kornmarkt Bregenz, 18 Uhr

Diverses
Repair-Day in Gams. Reparieren statt wegwerfen. Widem-Saal Gams, 09 Uhr
Zu Gast in der Klangwelt – Tage der Resonanz. Überwindung der alltäglichen Entfremdung erzeugt Resonanzen. Klanghaus Toggenburg Unterwasser, 09 Uhr
Halloween Mittelalterspektakel. Märkte, Genüsse, Klänge und Abenteuer. Teuchelweiher Winterthur, 10 Uhr
Pop-Up-Werkstatt. Schwerpunkt: Objekte zur Klangzeugung. Kunst Museum Stadthaus Winterthur, 14 Uhr
Serata italiana von und mit dem Baro Drom Orkestar. Eine kulinarische Reise nach Italien. Kulturpunkt Flawil, 19 Uhr

Ausstellung
Klaus Polkowski «Retrospektive». Führung. Leica Galerie Konstanz, 11 Uhr
Künstlerführung mit Hanspeter Münch. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Sibilla Caffisch – Dal Lunghin al Rein. Vernissage. Kunsthalle Arbon, 15 Uhr
Davor Ljubicic – Kohlehaut. Führung. Neuwerk Kunsthalle Konstanz, 18 Uhr

So 19.

Konzert
Kurs – Jodeln und Connected Singing. Durch gezielte Körperarbeit zu einem freien Klang finden. Klanghaus Unterwasser, 09 Uhr

Jazz Matinee. Bauchnuschti Stompers, Dixieland. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Matinée. Mozart im Dialog. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 11 Uhr
Ursprünge des Streichquartetts. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 11 Uhr
Constance. Konzertzyklus Altstätten. Diogenes Theater Altstätten, 17 Uhr
Neu St. Johanner Konzerte. Orgelkonzert auf zwei Orgeln. Klosterkirche Neu St. Johann, 17 Uhr
Versöhnung – Chormusik von Rutter, Vaughan Williams und Mendelssohn. Herbstkonzert Oratorienchor St.Gallen. Franziskanerkirche Überlingen, 17:30 Uhr
Die beiden Ufer. Streichquartette. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil, 18 Uhr
Dr. Feelgood. Rhythm-and-Blues-Band. Presswerk Arbon, 19 Uhr
Bettina Schelker – Startklar. Folk & more. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Nachtleben
Dein Mitsing Ding. Singen, Tanzen, feiern – ganz ohne Hemmungen. Vaudeville Lindau, 18:30 Uhr

Film
Ich will alles. Hildegard Knef. Kluges cineastisches Denkmal der legendären deutschen Diva. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Fitting in. Eine Elite-Uni in Südafrika und ihr rassistisches Erbe. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Tommi Tatze, die singende Katze. Strassenmusiker Matze und Tommi Tatze sind beste Freunde. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Tereza – O último azul. Tereza, 77, reist durch das beeindruckende Amazonasgebiet. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
Lady Nazca. Peru, 1930er-Jahre: Maria Reiche entdeckt die Nazca-Linien. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
La storia del Frank e della Nina. Mitreissendes Porträt dreier junger Aussenseiter in Italien. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

Mola – Eine tibetische Geschichte von Liebe & Verlust. Dokumentation von Yangzom Brauen & Martin Brauen. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Bühne
Engel der Dämmerung. Marlene Dietrich. Musiktheater. Theater am Saumarkt Feldkirch, 17 Uhr
William Wahl – wahlweise. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 17 Uhr
Appenzeller Welttournee. Appenzell im Weltformat: heiter, frech und würzig. Casino Herisau, 17:30 Uhr
Handle with Care. Interaktives Theater – Uraufführung. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Alice im Wunderland. Konzertlesung nach Lewis Carroll. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Gift oder das Leben und Töten der Anna M. Zwanziger. Schauspiel: Simone Fuston. Theater 111 St.Gallen, 18 Uhr
Einstein – A Matter of Time. Musical von Frank Wildhorn und Gil Mehmer. Theater St. Gallen, 19 Uhr
Toxic. Britney über Spears. Eine Annäherung mit Musik. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr

Literatur
Poetry Slam. Slam in der Werkstatt #31. Werkstatt Chur, 19 Uhr

Wissen
Steine der Erinnerung. Rundgang über den Jüdischen Friedhof. Jüdischer Friedhof Hohenems, 11 Uhr
Schlossparkführung. Eine zauberhafte Entdeckungreise. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 12 Uhr

Kinder
Natur verbindet – Einsatz in School. Das Naturschutzgebiet wird gemeinsam gepflegt. Schiessanlage School Sargans, 08 Uhr
Die unlangweiligste Schule der Welt. Spielfilm über eine verrückte Schulreise. Cinema Luna Frauenfeld, 11 Uhr
Märchenhaft schön oder schön umständlich? Kinderkostümführung. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 13:30 Uhr
Die Schule der magischen Tiere 4. Kinderfilm. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses
Halloween Mittelalterspektakel. Märkte, Genüsse, Klänge und Abenteuer. Teuchelweiher Winterthur, 10 Uhr
Pop-Up-Werkstatt. Schwerpunkt: Objekte zur Klangzeugung. Kunst Museum Stadthaus Winterthur, 14 Uhr

Ausstellung
Sara Masüger – Gedächtnislandschaften. Führung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 11 Uhr
Schlossführung. Die Wohnkultur des 19. Jhts. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 14 Uhr
Virginia Overton – Klingende Ausstellung. Workshop für alle ab 16 Jahren. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 14 Uhr

Wie Tag und Nacht. Gespräch. Museum kunst & wissen Diessenhofen, 15 Uhr
Ahmad Garhe – Welcome to Habibi. Vernissage. Habibi Cafe Bistro St.Gallen, 17 Uhr

Mo 20.

Konzert
Timothy Jaromir. Singer-Songwriter. Portier Winterthur, 19:30 Uhr
Lonesome Station. Montagskonzert. Schwarzer Engel St.Gallen, 20 Uhr

Film
Architektur des Glücks. Mario Bottas Casinobunker treibt Campione in den Ruin. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
The Lost Caravaggio. Ein wertloses Gemälde entpuppt sich als ein Caravaggio. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Wider Than the Sky. Sasha Waltz' Tanzkompanie versus KI-gesteuerte ETH-Roboter. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr
Stiller. Stefan Haupts Verfilmung von Max Frischs legendärem Roman. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Jane Austen a gâché ma vie. Eine Pariser Buchhändlerin träumt von Karriere und Liebe. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Einstein – A Matter of Time. Musical von Frank Wildhorn und Gil Mehmer. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Szenario – Anne. Stück über die Piratin Anne Bonnie. Schauwerk auf der Fass Bühne Schaffhausen, 20 Uhr

Wissen
Künstliche Intelligenz (KI) für alle. Seminarreihe. Primarschule Matt Wil, 17:30 Uhr
Letteratura e psicologia agli inizi del Novecento. Mit Marco Menicacci. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Diverses
Gesprächsreihe: City Beautiful! «Im Dorf – Berlingen». Vortrag und Diskussion. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 18:30 Uhr

Di 21.

Konzert
Jesper Munk & Meagre Martin. Indie aus Deutschland. Albani Winterthur, 20 Uhr

Film
Tardes de soledad. Porträt des peruanischen Star-Matadors Andrés Roca Rey. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Tereza – O último azul. Tereza, 77, reist durch das beeindruckende Amazonasgebiet. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Miroirs No. 3. Der neue Christian Petzold mit Paula Beer und Barbara Auer. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Zu Ende leben. Dokumentation von Rebecca Panian. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr
Das Schweigen der Lämmer. 4K Restauration des Klassikers. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Indagine su una storia d'amore. Ein Schauspielerepaar nimmt an einer Reality-Show teil. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Wie jede andere hier. Ein Stück Konstanzer Geschichte von Viola Rohner. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr
Casting Call – Laienschauspielerinnen gesucht. 5-6 Hauptfiguren und kleinere Nebenrollen. Chössi Theater Lichtensteig, 19 Uhr
Die Legende von Sleepy Hollow. Eine Horror-Show von Philipp Löhle. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Toxic. Britney über Spears. Eine Annäherung mit Musik. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr
Momentum. Moritz Schädler präsentiert Comedy-Talente. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Szenario – Anne. Stück über die Piratin Anne Bonnie. Schauwerk auf der Fass Bühne Schaffhausen, 20 Uhr

Literatur
Neuheitenabende. Herbst-Neuheiten. Lüthy Bücher St.Gallen, 19 Uhr
Marlene Streeruwitz: Auflösungen. Eingeführt von Evelyn Schertler Kaufmann. Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr

Wissen
Medizin und Glaube: Heilungsgeschichten. Mit Thomas Reschke. Katharinenaal St.Gallen, 09:30 Uhr
Treffpunkt Philosophie mit Harry Wolf. Zu Inklusion: Behinderung, Identität und Selbstbestimmung. Stadtbibliothek Winterthur, 18 Uhr
AD(H)S: Ressourcenaktivierung, Zeitmanagement und Erholung. Mit François Gremaud. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Jüdische Baukultur in Hohenems. Vortrag & Diskussion mit Barbara Keiler & Dinah Ehrenfreund. Literaturhaus Hohenems, 19 Uhr

Kinder
Mooreinsatz: Arnegger Schutzgebiet Witi/Altmoos. Gemeinsam das nationale Amphibienlaichgebiet schützen. Arnegger Witi Gossau, 08:30 Uhr

Diverses
Heks Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Gemeinsam Aktiv. Bewegungen und Wohlfühlen mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr
Kunst küsst Worte wach. Schreibworkshop. Kunst Museum Reinhardt am Stadtgarten Winterthur, 14 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, ohne Anmeldung. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
Queerterthor Jugendtreff. Für alle Jugendlichen von 13 bis 19 Jahren. Wilsch queer Winterthur, 17 Uhr
Kulthrupuls. Gespräche über alles, was uns angeht. Kellertheater Winterthur, 19 Uhr
Männer-Treff. Männer* treffen sich, tauschen aus, kochen, spielen, etc. Tirumpel St.Gallen, 19:15 Uhr





Die Musketiere

Picandou führt ein beschauliches Mäuseleben in einem Feinkostgeschäft. Doch eines Tages ist es mit der Ruhe vorbei: Die Ratte Gruyère, die ihr Gedächtnis verloren hat, trampelt in sein Leben. Der Rumtreiber Ernie hat sich bei ihm zu Hause eingenistet. Und der pickfeine Goldhamster Bertram von Backenbart unterstützt das Trio bei der Suche nach Gruyères Herkunft. Die Abenteuergeschichte über Freundschaft und das grosse Glück, Unterschiede zu überwinden und über den eigenen Schatten zu springen, basiert auf einer Geschichte von Ute Krause.

Mittwoch, 22.10 bis Samstag, 1.11, Figurentheater St.Gallen.
figurentheater-sg.ch



Jehan Alain – ein frühvollendetes Musiktalent

Jehan Alains geniales Schaffen wurde 1940 jäh beendet: Er fiel im 2. Weltkrieg als Soldat. Er lernte auf der 4-manualigen Hausorgel seines Vaters das Orgelspiel. Mit 13 Jahren vertrat er seinen Vater bereits an der Orgel der Pfarrkirche in St. Germain-en-Laye. Bis zu seinem Tod, zwei Tage vor dem Waffenstillstand, komponierte Alain in seinem kurzen Leben mehr als 140 Werke! Helga Schauerte (Paris) wird auf der Surroundorgel der Laurenzenkirche ein Programm um Jehan Alain mit seinen wichtigsten Werken wie z.B. den «Trois Danses» erklingen lassen.

Mittwoch, 22.10, 19.30 Uhr, Kirche St.Laurenzen St.Gallen.
orgelfreunde-sg.ch



Filmvorführung: Die unterbrochene Spur

Der Filmemacher Mathias Knauer verfolgt eine Spur der Schweizer Geschichte – jene der politischen Emigration und des Widerstands während der Zeit des italienischen Faschismus und des Nationalsozialismus. Sein Film über Antifaschist:innen in der Schweiz zeigt eine andere Seite der Schweizer Geschichte als aus den Büchern bekannt, nämlich die Schicksale von in die Schweiz geflüchteten Hitlergegnern, die von unserem Land aus versuchten, den Widerstand in Deutschland zu unterstützen, und wie diese hier oft illegal beherbergt und unterstützt wurden.

Donnerstag, 23.10, 19 Uhr, Museum Prestegg Altstätten.
prestegg.ch



Rund um den Kanton St.Gallen

Eine literarische Entdeckungsreise: Im Rahmen des Sangallensien-Jubiläums präsentiert die Kantonsbibliothek Vadiana in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum St.Gallen eine szenische Lesung rund um das Kantonsrelief im Naturmuseum. In der Inszenierung von Christian Hettkamp lesen er und Jonathan Fink Texte von St.Galler Autorinnen und Autoren: Lisa Elsässer, Eveline Hasler, Niklaus Meienberg, Charles Pfahlbauer Jr., Bettina Scheifflinger, Gerold Späth, Anna Stern und Peter Weber. Mit anschliessendem Apéro. Der Eintritt ist frei.

Donnerstag, 23.10, 19 Uhr, Naturmuseum St.Gallen.
sangallensien2025.sg.ch

Ausstellung

Virginia Overton & Lorenza Longhi. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr
Hanni Schierscher – innen und aussen II. Vernissage. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr
Sara Masüger – Gedächtnislandschaften. Gespräch. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 19 Uhr

Mi 22.

Konzert

Kadavar, Slomosa, Orb. Stoner-/Psychodelic Rock. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Jehan Alain (1911-1940) – ein frühvollendetes Musiktalent. Orgelkonzert mit französischer Musik auf höchstem Niveau. Kirche St.Laurenzen St.Gallen, 19:30 Uhr
Musik im Hopp mit Pete Gavin. Der Blues-Wissenschaftler. Hopp Au, 19:30 Uhr
Echo vom Sântis. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Vent Negru. Folk Club Chur. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Jesper Munk. Best of ... live & 10th anniversary of claim. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Film

Jane Austen a gâché ma vie. Eine Pariser Buchhändlerin träumt von Karriere und Liebe. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Stiller. Stefan Haupts Verfilmung von Max Frischs legendärem Roman. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Fiore mio. Eine Liebeserklärung an die Schönheit und Kraft der Berge. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
22 Bahnen. Regie: Mia Maarli Meyer. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Vermiglio. Deserteur trifft Liebe: Ein Dorf im Schatten des Krieg. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Wanderung – Sondervorstellung. Regie: Boonsong Nakphoo. Cinewil Wil, 20:15 Uhr

Yes. Wütendes Pamphlet gegen Israels Politik und Militarismus. Kinok St. Gallen, 20:15 Uhr

Bühne

Toxic. Britney über Spears. Eine Annäherung mit Musik. Theater am Kornmarkt Bregenz, 10 Uhr
Wie jede andere hier. Ein Stück Konstanzer Geschichte von Viola Rohner. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr
Die Musketiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-Abenteuer. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Casting Call – Laienschauspielerinnen gesucht. 5-6 Hauptfiguren und kleinere Nebenrollen. Chössi Theater Lichtensteig, 19 Uhr
Retto Jost – Ke Panik. Stand-Up-Comedy. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Ruck zuck fröhlich, op.2 – The show must go on. Ein Abend rund um den Deutschen Schlager – nicht nur banal. Theater Trouvaille, St.Gallen, 19:30 Uhr
Zeitstillstand. Von Donald Margulies. Deutsch von Bernd Samland. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Die Tiefe. Stück nach dem Roman von Ishbel Szatrawska. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Florian Wagner – The Flo Must Go On. Musik-Comedy-Show. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Frölein Da Capo – Frölein verzellt. Lesung mit Musik. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Poetry Slam. Mit Marvin Suckut. Kula Konstanz, 20 Uhr
Sascha Schnellmann – Dorfchind. Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

Kinder

Die unlangweiligste Schule der Welt. Kinderspielfilm über eine verrückte Schulreise. Cinema Luna Frauenfeld, 14 Uhr
Erste Theaterabenteuer für junge Entdecker*innen. Thema Fantasie & Kreativität. Kinderbühne Wil, 14 Uhr
Kindertreff. Komm auch! Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Waldaupark St.Gallen, 14 Uhr
Pippi feiert Geburtstag. Das kunterbunte Musical für Klein und Gross. Casinotheater Winterthur, 14 Uhr
Pu der Bär. Überschaubar, abenteuerlich und fast 100-jährig. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr
Kinder drucken. Typorama Bischofszell, 15 Uhr
Lilly und die Kängurus. Kinderfilm. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Die Material-Artisten. Aus Material wird Magie. Kurs. Figurentheater St.Gallen, 15:30 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Literatur

Der Apfel-runde Kreis der ganzen Welt. Europäische Literatur mit Ulrike Landfester. Kulturmuseum St.Gallen, 18:15 Uhr
Auf Buchführung – Cesy Leonard. Lesung, Gespräch & Apéro. Kellertheater Winterthur, 19 Uhr
Buchvernissage «Das kleine Lied der Freiheit». Literatur-Erstling der St.Galler Publizistin Ursula Trunz. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

Wissen

Künstliche Intelligenz (KI) für alle. Seminarreihe. Ostschweizer Fachhochschule Buchs, 17:30 Uhr
Wirtschaft. Leben. Zukunft. Anlass von Wirtschaft ist Care Wic und Frauenzentrale. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr
Tempel, Kraftorte, Reiseziele: Kultstätten in Geschichte und Gegenwart. Mit Markus Anker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Die wunderbare Vielfalt der Netzflügler. Mit Bärbel Koch. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Infoanlässe der Schule für Gestaltung St.Gallen. Die Bildungsstätte für Designkarrieren in der Ostschweiz. GBS Schule für Gestaltung St.Gallen, 19 Uhr
KI und ihre Anwendung in den Naturwissenschaften. Mit Toni Bürgin. Universität St.Gallen, 19:15 Uhr

Kinder

Die unlangweiligste Schule der Welt. Kinderspielfilm über eine verrückte Schulreise. Cinema Luna Frauenfeld, 14 Uhr
Erste Theaterabenteuer für junge Entdecker*innen. Thema Fantasie & Kreativität. Kinderbühne Wil, 14 Uhr
Kindertreff. Komm auch! Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Waldaupark St.Gallen, 14 Uhr
Pippi feiert Geburtstag. Das kunterbunte Musical für Klein und Gross. Casinotheater Winterthur, 14 Uhr
Pu der Bär. Überschaubar, abenteuerlich und fast 100-jährig. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr
Kinder drucken. Typorama Bischofszell, 15 Uhr
Lilly und die Kängurus. Kinderfilm. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Die Material-Artisten. Aus Material wird Magie. Kurs. Figurentheater St.Gallen, 15:30 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Diverses

Pop-Up-Werkstatt. Schwerpunkt: Objekte zur Klangerzeugung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 14 Uhr
Kurs: Theater der Kulturen. Deutsch lernen und dabei Spass haben. Fabriggli Buchs, 18 Uhr
Mittwochs auf der Postpost. 17 haha 153 è.p.: Homais d'Aquin, prudhomme. Point Jaune Museum St.Gallen, 18 Uhr
Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fliegend & sanft, Kollekte. Brache Lachen St.Gallen, 18:30 Uhr
Drink & Draw. Zeichnen, trinken, fachsimpeln. Alle zwei Wochen. Militärkantine St.Gallen, 19 Uhr
Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpeltum St.Gallen, 19 Uhr
Offenes Atelier für Junge. Aktuelle Kunst entdecken und gestalten. Kunsthalle Appenzell, 19 Uhr
Sisterhood in Action: Purple Moon Circle. Altes Frauenwissen, das neu praktiziert wird. Apollo Kreuzlingen, 19:30 Uhr

Ausstellung

Take Away – Tony Cokes. 30min Kurzführung mit Susanne Kudorfer. Kunstmuseum Vaduz, 12:30 Uhr
Gemeinsam Aktiv. Ein Nachmittag zur Ausstellung Tony Cokes. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr
Kunst zur Vesper. Führung Kunstmuseum Appenzell, 16 Uhr
Führung durch die Ausstellung «Ein Traum von einem Balkleid». Künstlerische Arbeiten aus dem Bilderlager der UPK Basel. open art museum St.Gallen, 18 Uhr
Vernissage von Bracha Fischel – Mundmalerin. Ausstellung zum Thementag Inklusion. Stadtbibliothek Winterthur, 18 Uhr

Do 23.

Konzert

Offenes Singen in froher Runde. Singnachmittag für Alle. Musiksaal Dekanatsflügel St.Gallen, 14:30 Uhr

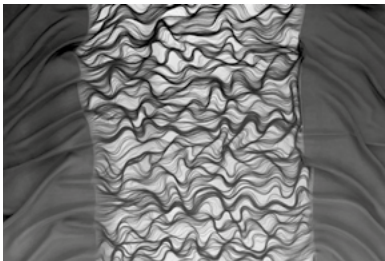
Film

Wider Than the Sky. Sasha Waltz' Tanzkompanie versus KI-gesteuerte ETH-Roboter. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Partir un jour. Das bittersüsse Debüt feiert die Liebe und die Musik. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Amrum. Der neue Fatih Akin mit Diane Kruger, Matthias Schweighöfer. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Die unterbrochene Spur. Antifaschist:innen in der Schweiz 1933-1945. Filmvorführung und Gespräch mit Regisseur Mathias Knauer. Museum Prestegg Altstätten, 19 Uhr
Pooja, Sir. Politkrimi. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Nebelkinder. Töchter und Söhne von Verdingkindern brechen das Schweigen. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Springsteen: Deliver me from nowhere. Männerabend. Cinewil Wil, 20 Uhr
Zucchero – Sugar Fornaciari. Musikdoku. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Bühne

Toxic. Britney über Spears. Eine Annäherung mit Musik. Theater am Kornmarkt Bregenz, 10 Uhr





Anzeigen

TaDA Talk: Multidisziplinäres Gespräch mit den TaDA Residents

TaDA – Textile and Design Alliance ermöglicht die künstlerische Auseinandersetzung mit der Ostschweizer Textil- und Designkultur. Jährlich werden sechs Residenzen vergeben. Die Residents entwickeln innovative Projekte in den Bereichen Kunst, Design, Architektur, Literatur, performative Künste oder in transdisziplinären Kontexten. An diesem multidisziplinären TaDA-Talk berichten die Residents 2025 von ihrer Arbeit. Anschliessend Kurzführung durch die Ausstellung TaDA: Together mit Marianne Burki, Künstlerische Leiterin TaDA, Kuratorin.

Freitag, 24. 10, 18 Uhr, Werk2 Arbon.
tada-residency.ch

Anna Magdalena Elsner denkt Bach

Die Kulturwissenschaftlerin Anna Magdalena Elsner ist zu Gast in der Kantatenreihe der J. S. Bach-Stiftung. Im Rahmen des Konzerts hält die Assoziierte Professorin der Universität St.Gallen eine Reflexion zur Kantate BWV 8 «Liebster Gott, wenn werd ich sterben» von J. S. Bach. Musikalisch gestaltet wird der Abend vom Chor und Orchester der J. S. Bach-Stiftung unter der Leitung von Rudolf Lutz, zusammen mit den Solist:innen Simone Schwark (Sopran), Annekathrin Laabs (Alt), Georg Poplutz (Tenor) und Wolf Matthias Friedrich (Bass).

Freitag, 24.10, 19 Uhr, Evang. Kirche Trogen.
bachstiftung.ch

Just Greek. Ein Abend wie in Griechenland. Restaurant Panem Romanshorn, 19 Uhr
Bayerisches Junior Ballett München. «Rasant wie brisant» – Tanztheater. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Die Legende von Sleepy Hollow. Eine Horror-Show von Philipp Löhle. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Patrizia Moresco – Overkill. Comedy. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Totentanz. Mit der Nova Foduziani Origen. Bischöfliches Schloss Rittersaal Chur, 19:30 Uhr
Wie jede andere hier. Ein Stück Konstanzer Geschichte von Viola Rohner. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr
100 Jahre Moritz Schädler. Comedy. Oya Bar Kafé St.Gallen, 20 Uhr
Chäller. Comedy & Bauchreden. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Charles Nguela – Timing. Comedy. Pentorama Amriswil, 20 Uhr
Michel Gammenthaler – Impossible. Comedy & Zauberei. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Schön und Gut – Unter freiem Himmel. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Szenario – Anne. Stück über die Piratin Anne Bonnie. Schauwerk auf der Fass Bühne Schaffhausen, 20 Uhr

Literatur

Franziska Fuchsli: Am Rande der Müh. Nature Writing, Grenzland-prosa. Bodmanhaus Gottlieben, 19:30 Uhr

Wissen

Geschichte der Sowjetunion. Mit Yves Partschfeld. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Stadtwildpflanze, Nuss, Grünes Dach. Scharf Architekturgespräch. TapTab Schaffhausen, 18:15 Uhr
Rund um den Kanton – eine literarische Entdeckungreise. Spezialanlass anlässlich des Jubiläums «Sangallensien 2025». Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Susanne Brunner. Auslandredaktorin berichtet von ihren Erfahrungen. Kronensaal Gais, 19:30 Uhr

Kinder

Buchstart – Bücher von Anfang an. Verse, Fingerspiele, Lieder und Geschichten für Kleinkinder. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:15 Uhr
Was Kinder stark macht. Impulse Existenzieller Pädagogik. Gaststube Rössli Trogen, 19:30 Uhr

Diverses

Südkurier Mittagstreff. Lokalredaktion im Stadtgespräch. Stadttheater Konstanz, 12:30 Uhr
Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Repair Café Light. Eisenwerk co-labor Frauenfeld, 18 Uhr
Frauen-Chant. Singen im Frauenkreis. Chant & Klang St.Gallen, 19 Uhr
Kartoffeln – mehr als eine Beilage. Speis- und Trankgeschichten. Haberhaus Schaffhausen, 19 Uhr
Queer Treff. Ein freier und safer Treffpunkt. Wilsch queer Winterthur, 19 Uhr

Ausstellung

Kultur über Mittag: Raum – Zeit – Geist. Wir formen uns die Welt. Kurzführung mit Peter Fux. Kulturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr
Loose Watercolour – Abstrakte Formen. Erwachsenen-Workshop. Forum Würth Rorschach, 18 Uhr
Yoga mit Picasso. Yoga mit Gloria Amelia. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Mode sammeln. Von T-Shirts bis Haute Couture. Vernissage der neuen Sonderausstellung. Textilmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Jacqueline de Jong. Ungehorsam. Kurator:innenführung. Kunstmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Znacht im Rosenegg. Führung und Suppe. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 19 Uhr

Fr 24.

Konzert

Black Diamonds. Hardrock pur, live und mitreissend. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr
Ginny Loon. Singer-Songwriterin. Kaffee Augenblick Winterthur, 19 Uhr
J. S. Bach: BWV 8 – Liebster Gott, wenn werd ich sterben. Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr
Pizzaplausch und Lieder. Mit Liederfinder Beda & J(andi). Rocki Docki Flums, 19 Uhr
Ben Poole. Blues, Rock, Soul. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Bloodred Hourglass & Luna Kills. Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Fiddler's and Pianist's – Duo G & G's. Geigende Komponisten und komponierende Pianisten. Evang. Kirche Rehetobel, 20 Uhr
Kochkraft durch KMA. Musik hilft und Hardcore never dies. Kula Konstanz, 20 Uhr
Blizz Rhythmia. Jazz & Fusionband. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr
Don't forget the poets #46. Tba. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Eve & The Melting Minds. Funk, Jazz und Soul. Tangente Eschen, 20:15 Uhr
Lotta – Die Band. Handgemachte Songs – direkt und ungeschminkt. Baradies Teufen, 20:15 Uhr
Red Hot Serenaders. Blues, Swing und Ragtime aus den 20er und 30er Jahren. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Carrousel – Éclaircies. Support: Stain of Light. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Garish – Am Ende wird alles ein Garten. Zwischen Hoffnung und Eskapismus. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
Larissa Baumann & Band. Rhythm and Blues Night. Zak Jona, 20:30 Uhr
Tim Vantol (NL) & Rob Moir (CA). Singer-Songwriter. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Oog. Electronica, Alternative Pop. Cuadro 22 Chur, 21 Uhr

Span. 50 Jahre Bärner Rock. Eisenwerk Saal Frauenfeld, 21 Uhr
Förderband. Grvnstn, Moped, Schwendix, Codenzi. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Nachtleben

Bass, mit Pa-Tee, Bit-Tuner & P-Beat. Breakbeat, UK Garage, D'n'B. Palace St.Gallen, 22 Uhr
Rave the Cave. Kaff Kulturlokal Frauenfeld, 22 Uhr

Film

Mother's Baby. Marie Leuenberger als verstörte Mutter eines Wunschkindes. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Spectateurs! Warum gehen wir seit mehr als 100 Jahren ins Kino? Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
All That's Left of You. Brilliant: drei Generationen einer palästinensischen Familie. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Being There – Da Sein. Special mit Regisseur Thomas Lüchinger. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr
Becoming Led Zeppelin. Die musikalische und persönliche Entstehungsgeschichte. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Lady Nazca. Peru, 1930er-Jahre: Maria Reiche entdeckt die Nazca-Linien. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

La Cenerentola. Komische Oper von Gioachino Rossini. Theater Winterthur, 19 Uhr
Mord'z'Nacht. Krimitheater mit 4-Gang Menü. Landgasthof Werdenberg, 19 Uhr
Cenk – Ratlos. Comedy. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Engel der Dämmerung. Marlene Dietrich. Musiktheater. Theater am Saumarkt Feldkirch, 19:30 Uhr
Ruck zuck fröhlich, op.2 – The show must go on. Ein Abend rund um den Deutschen Schlager – nicht nur banal. Theater Trouvaile St.Gallen, 19:30 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie über die Halbwegszeit von Freundschaften. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Bubble Beatz. Auf-Allem-Trommler. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Fury Room. Compagnie La Dalle. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Gstickt. Collage aus Bildprojektionen, Gedichten, Briefen & Liedern. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Michel Gammenthaler – Impossible. Comedy & Zauberei. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Rafael Scholten – Wunderbare Kuriositäten. Der Zauberer. Aula Oberstufenzentrum Goldach, 20 Uhr
Robi Preisig. Unsere ganz private Weltlage. Brauquöll Brauerei Locher Appenzell, 20 Uhr
Schön und Gut – Unter freiem Himmel. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Swiss Mix. Choreografien von Rachelle Anaïs Scott und Kiyan Khoshole. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Szenario – Anne. Stück über die Piratin Anne Bonnie. Schauwerk auf der Fass Bühne Schaffhausen, 20 Uhr
Taff theater: Helga räumt auf. Kabarett. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr

Jozo Brica. Alli kenned de Jozo und de Jozo kennt nüt. Kulturforum Amriswil, 20:15 Uhr
Nora Nora Nora. Eine Grenzgänge-Produktion: Ibsen-Neubearbeitung. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Literatur

Lesung mit Dennis Hartke. Der Autor präsentiert seinen Reiseführer über Alaska. Stadtbibliothek Gossau, 19 Uhr
Harry & Otto. Affoltern klingt nach Tierquälerei. Fabriggli Buchs, 19:30 Uhr
Bänz Friedli. Ein Meister in Satire und Kabarett. Gare de Lion Wil, 20 Uhr
Mike Wilson – Holzfäller. Moderation: Roman Banzer. Literaturhaus Schaan, 20 Uhr

Wissen

Baumsprechstunde des Vereins Grünes Gallustal. Tipps und Rat zu einheimischen Pflanzen und Bäumen. Förderraum am Dom St.Gallen, 13 Uhr

Diverses

Tisch 1. Zusammen Projekte schmieden. Zum Hinteren Hecht Winterthur, 09 Uhr
Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St.Gallen, 09:11 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Queer Treff. Ein freier und safer Treffpunkt. Wilsch queer Winterthur, 19 Uhr
Pub Quiz im Gallus. Gespielt wird tischweise in 3-4 Runden. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Buchpräsentation: Bildstein Glatz. Zwei Künstler. Ein Topf. Keine Regeln. Voralberg Museum Bregenz, 18 Uhr
TaDA Talk. Multidisziplinäres Gespräch mit den Residents. Werk2 Arbon, 18 Uhr
Tom Fellner, Maja Roncoroni, Olga Titus. Vernissage. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 18 Uhr
Eiszeit. Leben vor 17000 Jahren. Vernissage. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 18:30 Uhr

Sa 25.

Konzert

Rob & David Hope. Singer Songwriter Duo. ink Appenzell, 17 Uhr
Quique Sinesi & Marcela Arroyo feat. Patricia Draeger. Poetic Tango meets Jazz. Porte Bleue Ganterschwil, 18 Uhr
Kammermusik, Flöte, Harfe, Flügel. Gianluca Campo, Daphné Couillet Lehmann, Claire Pasquier. opus278 im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr
Collegium Musicum Ostschweiz – Wie der Hirsch schreit. Werke von Mendelssohn und Peteris Vasks. Stiftskirche Bischofszell, 19 Uhr
Paris – Eine musikalisch-literarische Reise. Musik von Tomasi, Honegger, Saint-Saëns, Pansel. Refektorium Kloster St.Ulrich Kreuzlingen, 19 Uhr



Tom Hengst. Deutschrap. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Eternity of Rock. Progressive-Rock mit E-Gitarre, Perkussion und Orgel. Kirche Linsebühl St.Gallen, 19:15 Uhr
Die Bach Familie. Chugai Chamber Ensemble. Kulturzentrum Kult-X Kreuzlingen, 19:30 Uhr
Greenhorn Rabbits – «Rock, Blues, Pop und Country». Die Band tritt mit Rock, Blues, Country & Pop auf. Kronensaal Gais, 19:30 Uhr
Le String'Blö. Junge Musik: hypermodern, rasant, nachdenklich. Feilenhauer Winterthur, 19:30 Uhr
Maggie Kadrum. Sängerin, Songwriterin und Bassgitaristin. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Schaffhausen Klassik I: Sea Symphony. Werke von Mendelssohn & Vaughan Williams. Kirche St. Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr
Trommelhaus – Ein «Schlagwerk» für das Klanghaus. Kompositionsauftrag an Fritz Hauser. Klanghaus Toggenburg Unterwasser, 19:30 Uhr
Aby Dyn. Singer-Songwriterin aus Appenzell. Hermann Bier St.Gallen, 20 Uhr
Baby Volcano. Hybrid Pop. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Cousines like shit. Avant Trash. Radio Rasa Schaffhausen, 20 Uhr
Grabepunk Vol. IV. Strobe, Punk und Pogo. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr
Jesper Munk. Support: Meagre Martin. Kula Konstanz, 20 Uhr
Konstantin Wecker – Live. Lieder meines Lebens. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr
Paradise Lost. Support: Messa & Lacrimas Profundere, Metal. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Philipp Fankhauser. Mit den Songs vom neuen Album «Ain't That Something». Verrucano Mels – Kultur und Kongresshaus, 20 Uhr
Pile & Wolfer. Chaotic Beauty, Indie, Noise, Postpunk. Horstklub Kreuzlingen, 20 Uhr
Rock Avengers. Country Rock. Rocki Docki Flums, 20 Uhr
Roothuus isch Musig. Abend mit Evelyn und Kristina Brunner. Roothuus Gonten, 20 Uhr
The Vices & Support: Keza. Indie, Psychedelic Blues und Rock. Albani Winterthur, 20 Uhr
Trio Frizzante. Eine musikalische Reise. Gemeinschaft Hard Winterthur, 20 Uhr
We love surf. Rock'n'Roll, Beat & Surf aus Italien. Lukas Bar St.Gallen, 20 Uhr
Martin Lechner Band. Lechners eingespieltes Jazz-Quintett. KiM – Kultur in Mogelsberg, 20:15 Uhr
Bloodred Hourglass & Luna Kills. Groove-Metal, Melodic Death Metal. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Dodo – Club Tour. Garant für «Good Vibes». Rotfarb Uznach, 20:30 Uhr
Generell5. Klassik, Pop, Jazz, Funk und Volksmusik. Löwen Sommeri, 20:30 Uhr
Lari & the Wolves. Pränante Musik, die unter die Haut geht. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Flavio Calaon & Dear Deer. Electroniconight. Dä 3.Stock, Kultur hoch 3 Herisau, 21 Uhr

Kalabrese & Rumpelorchester. Von jazzig flowig bis housig verspielt. Fabriggli Buchs, 21 Uhr
Abborn – A Tribute Show to Abba. Magische Reise in die Vergangenheit. Industrie36 Rorschach, 22:30 Uhr
Colors. Mit Amaraota, DJ Curl & Mack Stax. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr
The Velvet Swing & Support. Psychedelic/garage rock band from Salzburg. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 23:30 Uhr

Nachtleben
Jubiläumsfest – 10 Jahre Seifenmuseum. Konzert, Lesung, Podium. Seifenmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Herbst-Tanzparty. Mit Live-Musik by Gabriela & Jack. Tanzschule Anliker St.Gallen, 19:30 Uhr
Let's dance 45. Heisse Platten aus den 50er bis 80er Jahren auf. Esse Musicbar Winterthur, 20 Uhr
Tanzabende. Tanzen macht Spass. Tanz-Zentrum St.Gallen, 20:30 Uhr
Electronic Music Syndrome. Von Electro über Tech House bis hin zu Hardstyle. Zak Jona, 21 Uhr
Ü25: Golden Era – Best Of Old School HipHop. Eine Zeitreise in die goldene Ära des Rap. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

Film
Die Zauberalterne: Chicken Run. Hahn Rocky hilft den Hennen einer Eierfabrik beim Ausbruch. Kinok St.Gallen, 10:15 Uhr
In die Sonne schauen. Das grandiose Filmpoem erzählt von 100 Jahren Frauenleben. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr
Tommi Tatze, die singende Katze. Strassenmusiker Matze und Tommi Tatze sind beste Freunde. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Tardes de soledad. Porträt des peruanischen Star-Matadors Andrés Roca Rey. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Filmhit. Ein Film, der aktuell & ausserordentlich gut im Kino läuft. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Amrum. Der neue Fatih Akin mit Diane Kruger, Matthias Schweighöfer. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
22 Bahnen. Strickkino. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Kino Friedas Fall. Der Kinofilm nach dem Roman. Aula Sandbänkli Bischofszell, 19:30 Uhr
Stiller. Regie: Stefan Haupt. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Yes. Wütendes Pamphlet gegen Israels Politik und Militarismus. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne
Die Muskeltiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-Abenteuer. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Wintergarten Varieté Berlin: 90's Forever – Hits & Acrobatics. Die Feelgood-Show. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Wie jede andere hier. Ein Stück Konstanzer Geschichte von Viola Rohrer. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr
GinSalabim. Die grosse Zaubershow ohne einen einzigen Trick. Kornhaus Romanshorn, 19 Uhr



Konzert-Zeit Linsebühl: Eternity of Rock

Das Trio rund um den Organisten Yves Rechsteiner aus Lyon ist zum dritten Mal zu Gast in St.Gallen. Ihr Programm ist aussergewöhnlich: progressive-Rock mit E-Gitarre, Perkussion und Orgel. «Tarkus» von Emerson, Lake and Palmer oder «Close to the edge» der Band «Yes». Weitere Programmpunkte sind «Fracture» von King Crimson und «Minuano» von Pat Metheny – alle in hervorragenden Arrangements gespielt. Mit Frédéric Maurin, E-Gitarre; Henri-Charles Caget, Perkussion; Yves Rechsteiner, Orgel.

Samstag, 25.10, 19.15 Uhr, Kirche Linsebühl St.Gallen.
ref-sgc.ch



Fusstheater: Anne Klinge mit Hugo – ein Leben zu Fuss

Lachen-Machen und Einsamkeit sind für einen Clown wie Licht und Schatten. Hugo stolpert unglücklich verliebt durch seinen Alltag. Dann der Sturz vom Seil, ein letztes Mal trägt er seine geliebte Seiltänzerin aus der Manege. Hugo kehrt dem Zirkus den Rücken. Und dem Leben. Doch seine Selbstmordversuche geraten zur Clown-Nummer. Er muss verreisen. Hugo geht in die Welt und begegnet sich selbst. Ein witzig-sentimentales Fusstheatermärchen, gespielt von Anne Klinge, die mit ihren unnachahmlichen Fusstheatergeschichten schon die ganze Welt bereiste.

Samstag, 25.10, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau.
kulturisdorf.ch

Mord'z'Nacht. Krimitheater mit 4-Gang Menü. Landgasthof Werdenberg, 19 Uhr
Cyrano. Schauspiel nach Edmond Rostand. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Engel der Dämmerung. Marlene Dietrich. Musiktheater. Theater am Saumarkt Feldkirch, 19:30 Uhr
Totentanz. Mit der Nova Fundazium Origen. Bischöfliches Schloss I Rittersaal Chur, 19:30 Uhr
Der Mittler – Kräuterpfarrer Johann Künzle. Theaterstück über den St.Galler Kräuterpfarrer Johann Künzle TanzRaum Herisau, 20 Uhr
Die Tiefe. Stück nach dem Roman von Ishbel Szatrawska. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Die Welt in meinem Kopf. Jugendclub momo!l. Schauwerk in der Bachtornhalle Schaffhausen, 20 Uhr
Duo Luna-tic. Hits mit Tics. Bühne am Gleis Wil, 20 Uhr
Fury Room. Compagnie La Dalle. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Gstickt. Collage aus Bildprojektionen, Gedichten, Briefen & Liedern. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Lapsus – Mehr pro Gramm? Einmalig. Kabarett. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Michel Gammethaler – Impossible. Comedy & Zauberei. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Rafael Scholten – Wunderbare Kuriositäten. Der Zauberer. Aula Oberstufenzentrum Goldach, 20 Uhr
Schön und Gut – Unter freiem Himmel. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Taff theater: Helga räumt auf. Kabarett. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr
Tante Friedl. Folkmusic. MZA Walzenhausen, 20 Uhr
Fusstheater Anne Klinge mit Hugo – ein Leben zu Fuss. Figurentheater gespielt mit Füssen und Figuren. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr

Literatur
Luzia Stettler. Präsentation aller Titel der Bücher-Dates. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 10 Uhr
Nie mehr still. Die Reise zu mir selbst. Eine jüdische Geschichte. Lesung von Sandra Pioro (Graz). Jüdisches Museum Hohenems, 17 Uhr
DinnerKrimi – Killer Klinik. Tod am Laufband. Einstein St.Gallen, 19 Uhr

Wissen
Musikalische Kathedralführung «Gregorianischer Choral». Führung mit Live Gregorianik. Kathedrale St.Gallen, 12 Uhr
Infinity Experience. Künstlerische Multimedia-Show. Planetarium Kreuzlingen, 19:30 Uhr

Kinder
Flohmarkt Buchs-Werdenberg. Ein buntes Angebot an Raritäten und Gebrauchtem. Marktplatz beim Werdenbergersee Buchs, 08 Uhr
Pumuckl und das grosse Missverständnis. Vorpremiere. Cinewil Wil, 10 Uhr
Rigo und Rosa – Wie alles begann. Eine Freundschaft, die Herzen berührt. Knies Kinderzoo Rapperswil-Jona, 11 Uhr
Fest der Anerkennung. Mit Livemusik, Unterhaltung, Vortrag, Austausch uvm. Haus Olé St.Gallen, 13 Uhr
Krabbeltiere aus Naturmaterial: Baste ein Sammlungsstück. Walk-in Basteln für Familien. Naturmuseum St.Gallen, 13:30 Uhr
Bambiniday Halloween. Kinder werden in die Geheimnisse der Gastronomie eingeweiht. Festküche by focacceria St.Gallen, 14 Uhr
Pippi feiert Geburtstag. Das kunterbunte Musical für Klein und Gross. Casinotheater Winterthur, 14 Uhr
Limit – Expedition zum Rand der Welt. Eine Reise quer durch das Universum. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Randale. Rock für Kids. Vaudeville Lindau, 15 Uhr

Wer bist du, Mama Muh?
 Animations-film. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Ferne Welten – Fremdes Leben. Wir sind nicht allein – oder etwa doch? Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Film-Präsentationen PMSTG. Kaff Kulturlokal Frauenfeld, 20 Uhr

Diverses
Stadtführung in Wil: Sonderführung Äbtelinnen. Hof zu Wil, 10 Uhr
Ich, meine Behinderung und Du – Lass uns reden. Living Library zum Thema Inklusion. Stadtbibliothek Winterthur, 11 Uhr
Malen im Museum. Malworkshop mit Maltherapeutin Seera Schauwecker. Kunst Museum Reinhart am Stadgarten Winterthur, 13 Uhr
Pop-Up-Werkstatt. Schwerpunkt: Objekte zur Klangerzeugung. Kunst Museum Stadthaus Winterthur, 14 Uhr
Hechtes Jass-Turnier. Schieber im Turniermodus. Zum Hinteren Hecht Winterthur, 16 Uhr
GinSalabim. Die grosse Zaubershow ohne einen einzigen Trick. Kornhaus Romanshorn, 19 Uhr

Ausstellung
Othmar Eder / Gisela Hoffmann – fragile. Vernissage. Kunsthalle Wil, 16 Uhr

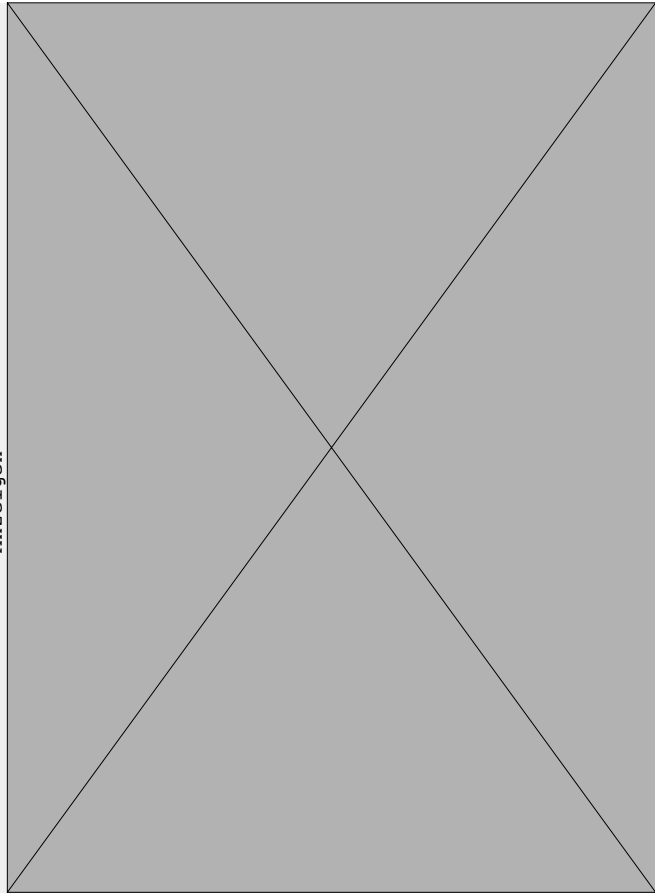
So 26.

Konzert
Ittinger Sonntagskonzert 1. Werke von Händel, Geminiani und Purcell. Kartause Ittingen Warth, 11 Uhr
Thé Dantsant mit Live-Bigband. Tanzen zu Live-Musik mit Tee, Kaffee und Kuchen. Adler-Saal St.Gallen, 14 Uhr
Alas Klavierquartett. Werke von Mozart, Mahler, Juon. Kloster Fischingen, Bibliothek, 16:15 Uhr
Homo Viator. Gesänge der Pilger – eine musikalische Wallfahrt. Kathedrale St.Gallen, 16:30 Uhr





Anzeigen



India Pale Ale

Das India Pale Ale (IPA) ist eine kaltgehopfte, obergärige Bierspezialität mit einem ausgeprägten Hopfenaroma. Tropische Fruchtnoten von Zitrus, Papaya, Grapefruit und Mango entfalten sich in der Nase. Vollmundig im Geschmack überzeugt das IPA am Gaumen mit einer leichten Süsse, welche dann im Abgang von einer ausgeprägten Bittere abgelöst wird. Die Entwicklung und Entstehung des IPA geht auf kolonialgeschichtlichen Zusammenhänge zwischen Grossbritannien und Indien zurück: Die extra starke Hopfung und der höhere Alkoholgehalt machten das Bier für den monatelangen Schiffstransport haltbar.

Weitere Informationen zur Schützengarten-Biervielfalt: schuetzengarten.ch

«Es war einmal...». Eine Reise durch Märchen und Volksmusik. Evang. Kirche Speicher, 17 Uhr
Akkordeon-Ensemble Altstätten-Berneck. Einmal kreuz und quer. Diogenes Theater Altstätten, 17 Uhr
Collegium Musicum Ostschweiz – Wie der Hirsch schreit. Werke von Mendelssohn und Peteris Vasks. Kirche St. Fiden St. Gallen, 17 Uhr
Duo Bächlin & Elkohly. Orient meets Okzident. Cafe Sabato im Weingut Stoll Osterfingen, 17 Uhr
Michael von der Heide – Von der Heide singt Knef. Die ganze Achterbahn des Lebens in Liedern. Casinotheater Winterthur, 17 Uhr
Singt ein neues Lied. Geistliche a capella Musik aus verschiedenen Jahrhunderten. Kirche Lindebühl St. Gallen, 17 Uhr
Larry Schmuki & Joe Schwach. Blues. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Altfrentsche Besetzung & Andrea Kirchhofer. Monk bis Moser: Neue Volksmusik, Jazz. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Big Band Konstanz und Heart Chor. Swing, Jazz, Pop und Rock. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Year Of The Goat & The Night Eternal. Rock im Stil der 60er und 70er. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Soap & Skin – Torso Tour. Support: Palinstar. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Film
Im Taxi mit Madeleine. Filmforum Wil. Cinewil Wil, 10:30 Uhr
Nebelkinder. Töchter und Söhne von Verdingkindern brechen das Schweigen. Kinok St. Gallen, 11:30 Uhr
Jane Austen a gâché ma vie. Eine Pariser Buchhändlerin träumt von Karriere und Liebe. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr
Miroirs No. 3. Der neue Christian Petzold mit Paula Beer und Barbara Auer. Kinok St. Gallen, 15:30 Uhr
In Viadi. Film screening und Tanzperformance. Werkstatt Chur, 16 Uhr
Stiller. Stefan Haupts Verfilmung von Max Frischs legendärem Roman. Kinok St. Gallen, 17:15 Uhr
Confidenza. Elio Germano begeistert in einer gefährlichen Liaison. Kinok St. Gallen, 19:15 Uhr
Jane Austen und das Chaos in meinem Leben. Eine moderne Romanreise voller Humor, Herz und Liebe. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Bühne
Antarktis – Explora Live Reportage. 13 Jahre am Südpol. Vom Astrophysiker Robert Schwarz. Würth Haus Rorschach, 13 Uhr
Die Muskeltiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-Abenteuer. Figuren Theater St. Gallen, 14:30 Uhr
La Cenerentola. Komische Oper von Gioachino Rossini. Theater Winterthur, 14:30 Uhr
Der Mittler – Kräuterpfarrer Johann Künzle. Theaterstück über den St. Galler Kräuterpfarrer Johann Künzle TanzRaum Herisau, 17 Uhr
Die Legende von Sleepy Hollow. Eine Horror-Show von Philipp Löhle. Theater St. Gallen, 17 Uhr
Engel der Dämmerung. Marlene Dietrich. Musiktheater. Theater am Saumarkt Feldkirch, 17 Uhr
Generation XY – Die 80er, die 90er und das Leben heute. Comedy-Show von Olaf Bossi. Kellerbühne St. Gallen, 17 Uhr
Gstickt. Collage aus Bildprojektionen, Gedichten, Briefen & Liedern. Theater 111 St. Gallen, 17 Uhr
It's Too Dark. Company Idem, Tanz. Phönix Theater Steckborn, 17 Uhr
Lauter Alltag – Pantomime. Performance. Tigerfinklifabrik Diessenhofen, 17 Uhr

Aelia art – Apotheose. Szenische Adaption der L'Apothéose de Lully von Couperin. Alte Fabrik Rapperswil, 17:30 Uhr
Wintergarten Varieté Berlin: 90's Forever – Hits & Acrobatics. Die Feelgood-Show. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Totentanz. Mit der Nova Fundazium Origen. Bischöfliches Schloss Rittersaal Chur, 19:30 Uhr
Toxic. Britney über Spears. Eine Annäherung mit Musik. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr

Wissen
Steine der Erinnerung. Rundgang über den Jüdischen Friedhof. Jüdischer Friedhof Hohenems, 11 Uhr
Parkführung, Gartenkunst aus Leidenschaft. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 12 Uhr
Explora: Bis ans Ende der Welt – Best of Explora. Live-Reportage von Claudia und Jürgen Kirchberger. Forum Würth Rorschach, 17 Uhr

Kinder
Kleinkinderkino. Tommi Tatze, die singende Katze. Cinewil Wil, 10 Uhr
Die unlangweiligste Schule der Welt. Kinderspielfilm über eine verrückte Schulreise. Cinema Luna Frauenfeld, 11 Uhr
Lorenz Paulis Erzähltheater. Grosse Geschichten für kleine Ohren. Bild-Rauschen-Studio Bürglen, 13:15 Uhr
Polaris, das Weltraum-U-Boot. Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr
Lilly und die Kängurus. Kinderfilm. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Theater R.A.B. – Ich steige aus dem Fenster. Familientheater ab 6 Jahren. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr
Pumuckl und das grosse Missverständnis. Vorpremiere. Cinewil Wil, 15:15 Uhr
Der bleiche Baron. Ein berührendes Theatererlebnis für Kinder und Erwachsene. Tak Schaaf, 16 Uhr
Reise der Erde – Weg der Sonne. Wir leben auf einem komfortablen Raumfahrzeug – der Erde. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Diverses
Akt im Oxyd. Freies Zeichnen am Modell. Oxyd Kunsträume Winterthur, 11 Uhr
Marroni-Sonntag. Ugo Mascetti ist wieder für den Marroni-Sonntag bereit. Schloss Dottenwil Wittenbach, 11 Uhr
Pop-Up-Werkstatt. Schwerpunkt: Objekte zur Klangerzeugung. Kunst Museum Stadthaus Winterthur, 14 Uhr

Ausstellung
Museumskonzert – Mene Tekel. Mit anschließender Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 10:30 Uhr
Der Kunst lauschen. Kinder vertonen Kunstwerke. Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr
Eiszeit. Leben vor 17000 Jahren. Führung. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 11:30 Uhr
Arthropods – terribly fascinating. Englische Führung. Naturmuseum St. Gallen, 13 Uhr

Jacqueline de Jong. Ungehorsam. Führung. Kunstmuseum St. Gallen, 13 Uhr
Schlossführung. Die Wohnkultur des 19. Jhts. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 13 Uhr
Klosterführung. Kloster Fischingen, 14:30 Uhr
Gertrud Kohli – Eine Lebensspanne für die Kunst. Vernissage. Kiefer-Martis-Huus Ruggell, 15 Uhr

Mo 27. Konzert

Amiri – Curious Objects. Zeitgenössisch / Improvisation. Postremise Chur, 19:30 Uhr
Raphibello x Talpa Hill (Winti). Genügsame und unaufdringliche Mundartsongs. Portier Winterthur, 19:30 Uhr
Montagblues Aadorf. Blues, R&B und Jazz. Areal Rotfarb Aadorf, 20:15 Uhr

Film
Cineclub SG – Bon Schuur Ticino. Grabenhalle St. Gallen, 17:30 & 20:15 Uhr
Amrum. Der neue Fatih Akin mit Diane Kruger, Matthias Schweighöfer. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr
All That's Left of You. Brillant: drei Generationen einer palästinensischen Familie. Kinok St. Gallen, 20:15 Uhr

Bühne
Appenzeller Lät-Night-Show. Mit Gästen, träfem Witz und BBB. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Zeltainer Pub Quiz. Rätseln im Team. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr

Literatur
Sprechsprache-Schreibsprache: Über Literatur in der Umgangssprache. Mit Pedro Lenz. Raum für Literatur (Hauptpost) St. Gallen, 18:15 Uhr

Wissen
Künstliche Intelligenz (KI) für alle. Seminarreihe. Primarschule Matt Wil, 16:30 Uhr
10-Milliarden-Welt und 10-Millionen-Schweiz. Szenarien und Ideologien mit Mathias Schneider & Urs Sieber. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Der Goldene Psalter von St. Gallen. Neue Forschungen zu Meisterwerk karolingischer Buchkunst. Musiksaal im Dekanatsflügel St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder
Der bleiche Baron. Ein berührendes Theatererlebnis für Kinder und Erwachsene. Tak Schaaf, 10 & 14 Uhr

Diverses
Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr
Kreativ-Raum für Alle. Ausdruck und Kreativität, für dich selbst oder in Begegnung. Tirumpel St. Gallen, 13:30 Uhr
Rampensau – Irgendwas können alle. Mit Dominic Deville. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Ausstellung
O Tannenbaum – Informationsabend und Materialausgabe. Ein Projekt für Kindergärten und Schulklassen. Forum Wüth Rorschach, 16:30 Uhr Material Girl. Buchvernissage im Sitterwerk St.Gallen (in Englisch). Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18 Uhr
Di 28.
Konzert

Lindy Circle. Mit Crashkurs und Open Dance Floor. ØYA Bar Kafé Klub St.Gallen, 19 Uhr
Claude Diallo – Artist in Residence 2025. Solo-Piano-Performances, Jazz. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Funky Times. Europe Tour 2025. Kula Konstanz, 20 Uhr

Film
Lady Nazca. Peru, 1930er-Jahre: Maria Reiche entdeckt die Nazca-Linien. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Ich will alles. Hildegard Knef. Kluges cineastisches Denkmal der legendären deutschen Diva. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Nebelkinder. Töchter und Söhne von Verdingkindern brechen das Schweigen. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
22 Bahnen. Regie: Mia Maarli Meyer. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Die Rosenschlacht. Special: Strickkino (mit wenig Licht). Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Anna. Anna kämpft für ihre Existenz und Naturschutz auf Sardinien. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Cyrano. Schauspiel nach Edmond Rostand. Theater Winterthur, 14 & 19 Uhr
Die Welt in meinem Kopf. Jugendclub momoll. Schauwerk in der Bachturnhalle Schaffhausen, 20 Uhr
Glaube Liebe Hoffnung oder Leistung muss sich leider lohnen. Ein Roadtrip von Gerhild Steinbuch. Stadtheater Konstanz, 20 Uhr
Krogerus & Tschäppler – Faustregeln. Kurze Erklärungen für komplizierte Situationen. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Swiss Mix. Choreografien von Rachele Anaïs Scott und Kiyan Khoshoie. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Literatur
Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost? Wo welche Medien zu finden sind. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr
Für Polina – Takis Würger. Weinfelder Buchtage. Goldener dachs Weinfelden, 18:30 Uhr
Neuheitenabende. Herbst-Neuheiten. Lüthy Bücher St.Gallen, 19 Uhr
Sieben Appenzeller Dichterinnen. Lyrikerinnen – verbunden mit Musik. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr
Widerstand und Übermut – Schweizer Schriftstellerinnen der 70er-Jahre. Gespräch mit den Herausgeberinnen, Lesung ausgewählter Texte. Palace St.Gallen, 19:30 Uhr

Die geschenkte Leiche – Christoph Simon. Weinfelder Buchtage. goldener dachs Weinfelden, 20 Uhr

Wissen
AD(H)S: Ressourcenaktivierung, Zeitmanagement und Erholung. Mit François Gremaud. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Wer war Maurice Ravel? Ein Streifzug. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Demokratie in der digitalen Medienwelt. Diskussionsabend der NHG Winterthur. Coalmine Winterthur, 19 Uhr

Kinder
Selbstverteidigungskurs für Frauen und Mädchen. Lerne, Grenzen zu setzen, und übe einfache Abwehrtechniken. Schulhaus Halden St.Gallen, 18 Uhr

Diverses
Heks Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Gemeinsam Aktiv. Bewegen und Wohlfühlen mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Vaduz, 13 Uhr
Quartierschalter. Raum für Fragen und Anliegen, ohne Anmeldung. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
Queerterthür Jugendtreff. Für alle Jugendlichen von 13 bis 19 Jahren. Wilsch queer Winterthur, 17 Uhr
Geschichten starker Frauen. Stadtführung. St.Gallen-Bodensee Tourismus St.Gallen, 17:30 Uhr

Ausstellung
Virginia Overton & Lorenza Longhi. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Mi 29.
Konzert
Alpstein-Nixe. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Mel D. Mit neuem Album «Young Bones». Werkstatt Chur, 20 Uhr
Dominic Egli: Plurism. Quirlige Schweiz trifft sprudelndes Afrika. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Duo Tavana. Mit den special guests Marina Paje & Arturo Ramón. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Pat & the Blueschargers. Musik, die von der Bühne direkt ins Herz trifft. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Film
Tereza – O último azul. Tereza, 77, reist durch das beeindruckende Amazonasgebiet. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
Partir un jour. Das bittersüsse Debüt feiert die Liebe und die Musik. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Amrum. Der neue Fatih Akin mit Diane Kruger, Matthias Schweighöfer. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Children Of The Cult mit Q&A. Gast: Martin Frischknecht. Coalmine Winterthur, 19 Uhr
Open Hearts. Susanne Biers schmerzhaftes Liebesdrama mit Mads Mikkelsen. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

Pooja, Sir. Politkrimi. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Bühne
Die Muskeltiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-Abenteuer. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
La Cenerentola. Komische Oper von Gioachino Rossini. Theater Winterthur, 19 Uhr
Mateo Gudenrath – Unfiltered. Comedy. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Romeo und Julia. I Capuleti e i Montecchi, Oper von Vincenzo Bellini. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Fabio Landert – die verbotene Frucht. Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Glaube Liebe Hoffnung oder Leistung muss sich leider lohnen. Ein Roadtrip von Gerhild Steinbuch. Stadtheater Konstanz, 20 Uhr
Gut gegen Nordwind. Nach dem Roman von Daniel Glattauer. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Helga Schneider – Sweet & Sauer. Mal süss – mal sauer, aber immer mit Biss und à point. Stadthof Rorschach, 20 Uhr
Ohne Rolf – Unter Druck. Theater, Comic, Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Simon Enzler – zmetztinne. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Literatur
Literaturkreis im Bodmanhaus. Lektüreindrücke austauschen. Bodmanhaus Gottlieben, 18 Uhr
Bleibender Schaden – Andrea Gerster. Weinfelder Buchtage. goldener dachs Weinfelden, 20 Uhr
Sibylle Berg – PNR: La Bella Vita. LooT #11. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Verzauberte Vorbestimmung – Jonas Lüscher. Weinfelder Buchtage. goldener dachs Weinfelden, 20 Uhr

Wissen
Künstliche Intelligenz (KI) für alle. Seminarreihe. Ostschweizer Fachhochschule Buchs, 16:30 Uhr
Letzte Hilfe Kurs. Das Einmaleins der Sterbebegleitung. Kirchengemeindehaus Linsebühl St.Gallen, 17 Uhr
Flechten – mit Teamwork überleben. Mit Monika Orlor, Kuratorin Botanik. Naturmuseum St.Gallen, 18 Uhr
Demokratiethorien in Geschichte und Gegenwart. Mit Katrin Meyer. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Kolonialgeschichte Chinas und Südostasiens. Mit Max Lemmenmeier. Raum für Literatur (Hauptpost) St.Gallen, 18:15 Uhr
Pascal Weber – USA und die Welt. Vortragsreihe «Im Focus». Forum Würth Rorschach, 19:30 Uhr

Kinder
Augen wie ein Adler, blind wie ein Maulwurf: Sehvermögen im Tierreich. Experimentiernachmittag für Kinder ab der 3. Klasse. Naturmuseum St.Gallen, 13:45 Uhr
Bildhauernachmittag für Kinder. Workshop, Offenes Atelier. Bildhauerschule Müllheim, 14 Uhr

Die unlangweiligste Schule der Welt. Kinderspielfilm über eine verrückte Schulreise. Cinema Luna Frauenfeld, 14 Uhr
Erste Theaterabenteuer für junge Entdecker*innen. Thema Fantasie und Kreativität. Kinderbühne Wil, 14 Uhr
Kinder drucken. Typorama Bischofszell, 14 Uhr
Kindertreff. Komm auch! Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Waldaupark St.Gallen, 14 Uhr
Geschichtenkoffer mit Nadine Schmid. Anschliessend Guetzi und Sirup. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 14:30 Uhr
Gschichtezyt. Eine Geschichte für Kinder ab 3 Jahren. Stadtbibliothek Gossau, 14:30 Uhr
Die Entdeckung des Weltalls. Auf Forschungsreise mit Galileo Galilei. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Kinder-Uni. Mit Daniel Cuozz, Jörg Metelmann und Edith Steiner. Universität St.Gallen, 15 Uhr
Lilly und die Kängurus. Kinderfilm. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Minitheater Hannibal. Weinfelder Buchtage. goldener dachs Weinfelden, 15 Uhr
Zeitreise. Die Geschichte der Entstehung unseres Universums. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Hamlet. Shakespeare, Wiederaufnahme. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr

Diverses
Pop-Up-Werkstatt. Schwerpunkt: Objekte zur Klangerzeugung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 14 Uhr
Kurs: Theater der Kulturen. Deutsch lernen und dabei Spass haben. Fabriggli Buchs, 18 Uhr
Mittwochs auf der Postpost. 24 hah 153 e.p.: Cl. Terrasse, musicien des phynances. Point Jaune Museum St.Gallen, 18 Uhr
Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fliegend & sanft, Kollekte. Brache Lachen St.Gallen, 18:30 Uhr
Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpeltum St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung
Kunstfabrik. Zeichnen in den Ausstellungsräumen. Kunst Museum Stadthaus Winterthur, 13:30 Uhr
Kinder Kunst Club. Entdeckungsreise durch die vielfältige Welt der Kunst. Kunstmuseum St.Gallen, 14 Uhr
Kunst zur Vesper. Führung Kunstmuseum Appenzell, 15 Uhr
Kunst und Töpfern. Aktuelle Kunst entdecken und tonen im Atelier. Kunsthalle Appenzell, 18 Uhr

Do 30.
Konzert
Gitarre total – durch Zeit und Raum. Gitarrenklasse Augustin Wiedemann. Vorarlberg Museum Bregenz, 12:15 Uhr
Jazz im rab – Jamssessions. Für alle Jazzbegeisterten – Neulinge und Profis. rabbar Trogen, 19 Uhr

Wallners (AT). Dreampop, Indie, Pop. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Origens Konzert zu Allerseelen. Im Zeichen des italienischen Barocks. Bischöfliches Schloss Rittersaal Chur, 19:30 Uhr
Naturaleza Suprema. Hiphop aus Kolumbien. Rumpeltum St.Gallen, 20 Uhr
Noise Fest Vol. III, Wolfer, Nyos, Tar Pond. Doom, Noise-Rock, Post-Rock. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Muralim. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
The Mozzarellas. Italo-Jazz. Marsoel die Bar Chur, 20:15 Uhr

Nachtleben
Swing-Abend. 1. Swing in der Fabrik, mit Bouncy Rhythm Club. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Hallenbeiz. Pingpong und DJs. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film
Spectateurs. Warum gehen wir seit mehr als 100 Jahren ins Kino? Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Miroirs No. 3. Der neue Christian Petzold mit Paula Beer und Barbara Auer. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
La storia del Frank e della Nina. Mitreissendes Porträt dreier junger Aussenseiter in Italien. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr
Black Friday for Future. Filmreihe Planet C. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Die Hinterlassenschaft des Bruno Stefanini. Mit Filmgespräch mit Regisseur Thomas Haemmerli. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
All That's Left of You. Brillant: drei Generationen einer palästinensischen Familie. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

Bühne
Führung durchs Theater. Blick hinter die Kulissen. Theater Winterthur, 17 Uhr
La Cenerentola. Komische Oper von Gioachino Rossini. Theater Winterthur, 19 Uhr
Zauberberg – Expedition in die Gegenwart. VR-Inszenierung nach Motiven von Thomas Mann. Stadtheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Zeiten des Aufbruchs (Revolutionary Road). Von Richard Yates, Dramatisierung von Thomas Spieckermann. Tak Schaan, 19:30 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie über die Halbwertszeit von Freundschaften. Stadtheater Konstanz, 20 Uhr
B-Bar. Anstossen und angeregte Gespräche bei Wohnzimmer-Feeling. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Die Welt in meinem Kopf. Jugendclub momoll. Schauwerk in der Bachturnhalle Schaffhausen, 20 Uhr
Gut gegen Nordwind. Nach dem Roman von Daniel Glattauer. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Helga Schneider – Sweet & Sauer. Mal süss – mal sauer, aber immer mit Biss und à point. Casino Frauenfeld, 20 Uhr
Ohne Rolf – Unter Druck. Theater, Comic, Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Simon Enzler – zmetztinne. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr





Livres Pour Survivre

Ein dokumentarisches Theatersolo über Kreativität als Überlebensstrategie. Der Künstler Matz Hobby durchdringt seine rund hundert Notiz- und Skizzenbücher, die ihm seit Jugend als Ventil im Umgang mit gesellschaftlichen Erwartungen und seiner damaligen ADHS-Diagnose dienen. Mit einer Mischung aus Schauspiel, Live-Musik, projizierten Zeichnungen und Texten entfaltet sich eine vielschichtige Reflexion über Wahrnehmung, Normen und Selbstbestimmung. Anstatt sich den Stempeln von Defizit und Störung zu fügen, sucht Matz nach neuen Perspektiven.

Freitag, 31.10 & Samstag, 1.11 je 20 Uhr, Theater 111 St.Gallen.
matz-hobby.ch



Joanna Yulia Kluge: «David Pablo»

«Ich habe dich im Wasser stehen sehen – und dir einen Namen gegeben ...» – dies sagt die namenlose Protagonistin am Anfang zu David Pablo, und beginnt, ihm zu erzählen: von Malena, einem Sinti-Mädchen im Schatten des Holocaust, von Susa, die in der DDR zur Abtreibung gedrängt wird, und von Una, die den Schrecken des Jugoslawienkriegs überlebt. In ihrem filigranen und facettenreichen Debütroman verknüpft Joanna Yulia Kluge diese Geschichten zu einem vielschichtigen Bild der Suche nach Freiheit und Selbstbestimmung.

Sonntag, 2.10, 17 Uhr, Sofaesung St.Gallen.
sofaesungen.ch

Kafkabagage. Reise in das Gedankenlabyrinth von Franz Kafka. Figurentheater Winterthur, 20:15 Uhr

Literatur

Eintopfen – Reeto von Gunten. Next Level Geronto Science Fiction. Militärkantine St.Gallen, 18:30 Uhr
Wie ein Mann nichts tat und so die Welt rettete – Lukas Maisel. Weinfelder Buchtage. goldener dachs Weinfelden, 18:30 Uhr
Doris Knecht: «Ja, nein, vielleicht». Moderation: Luzia Stettler. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr
Shared Reading – miteinander lesen. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr
Daniel Mezger: Bevor ich alt werde. Moderation: Karsten Redmann. Bodmanhaus Gostlieben, 19:30 Uhr
Sommerschatten – Urs Faes. Weinfelder Buchtage. goldener dachs Weinfelden, 20 Uhr

Wissen

Generative KI – Lust und Frust. Diskussion und erster Kontakt mit generativer KI. Kulturbüro St.Gallen, 18 Uhr
Bargeldlose Zukunft – Realität oder Fiktion? Mit Tobias Trütsch. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Arktische Landschaften im Klimawandel. Mit Jürg Alea. Seemuseum Kreuzlingen, 19 Uhr
Geschosse aus dem All – Von Asteroiden und Meteoriten. Ein Vortrag von Vittoria Biagini. Planetarium Kreuzlingen, 19:30 Uhr
Meyer:Wermuth Live. Das Publikum bestimmt die Gesprächsthemen. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr

Diverses

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Gedenkfeier zum Todestag von Henry Dunant. Begegnung, Vortrag, Podium. Museum Henry Dunant Heiden, 18:15 Uhr
Queer Treff. Ein freier und safer

Treffpunkt. Wilsch queer Winterthur, 19 Uhr

Ausstellung

Plattform nachhaltiges Jungdesign. Forschungsprojekte, Prototypen und junge Label. Gewerbemuseum Winterthur, 17 Uhr
Im Kontext der Sammlung: Henrik Olesen und Isidore Isou. Führung. Kunstmuseum Vaduz, 18 Uhr
Zine Release: 100 Jahre Gaffa. Gaffa Jubiläum: Release Zine Nr. 100. Kunst Halle St.Gallen, 18 Uhr
Anton Kehr – A different kind of horizon. Vernissage. Bildraum Bodensee Bregenz, 19 Uhr

Fr 31.

Konzert

Trigger Kid & the Ending Man & Running with Zombie Kids. Psych-Punk und Noise-Rock. Treppenhause Rorschach, 21 Uhr

Midi Musical: Kammersinfonie. Melodien und Musse über Mittag. Theater Winterthur, 12:15 Uhr
Nexus Konzertreihe: Fünf Elemente. «Wasser» mit Saxophonquartett Kebyart. Hagenhaus Nendeln, 19 Uhr
Chaarts Chamber Artists & Fabian Ziegler: Sternenflug. Werke von Vivaldi, Ysaÿes, Haydn, uvm. Phönix Theater Steckborn, 19:30 Uhr
Marius Bear. Between Us – A Night of Songs & Stories. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Origens Konzert zu Allerseelen. Im Zeichen des italienischen Barocks. Bischöfliches Schloss Rittersaal Chur, 19:30 Uhr
Apacella. Appenzeller Acapella Band. Bühne Marbach, 20 Uhr
Arroyo – Sinesi – Draeger. Poetic Tango meets Jazz. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Ernst Eggenberger & Riccarda Caffisch. Singer-Songwriter. Rocki Docki Flums, 20 Uhr

Erobique. Urlaub in Italien, mit DJ Scusi Amore. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Martin O.: Super Looper. Loop-Erlebnis voller Geschichten. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr
Mondegg: Hier entlang mit reinem Herzen. Sänger-Songschreiber. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr
Passona. Soul, Blues und Eigenkompositionen. Restaurant Panem Romanshorn, 20 Uhr
Fast Eddys Blue Band. Londoner Bluesänger. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Sonja Indin. Poetry goes Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Kumbia Boruka. Cumbia nueva. TapTab Schaffhausen, 20:30 Uhr
Luca Hänni – Love me better tour. Support: Chiara Castelli. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Noise Fest Vol III: Suck, Algebra, Darius, Vague Visions. Fuzz-soaked Punk, Noise. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Good Vibes. Dance Night mit DJ Johnny Lopez. Industrie36 Rorschach, 21 Uhr
Papaya Tropicia. Zwischen Tradition und Zukunft. Da 3.Stock, Kultur hoch 3 Herisau, 21 Uhr

Nachtleben

Frau geht tanzen. Diese Nacht gehört allein den Frauen. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 19:30 Uhr
Halloweenparty. Spooky Sound, Kostümwettbewerb, Drinks & Snacks. Vaudeville Lindau, 19:30 Uhr
Dia Muerte-Party. Tba. Radio Rasa Schaffhausen, 20 Uhr
Neue Deutsche Welle Tanzfete. Mit DJ Rip Fossil. Kulturpunkt Flawil, 20 Uhr
Halloween-Party. Mit toller Deko und lecker gruseligen Knabbereien. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 20:30 Uhr
DJ Shook. Hip Hop, R'n'B und Rap aus der Golden Era. Einstein St.Gallen, 21 Uhr
Spuk, morgezigi dj team, Togos, Natsch & Alineklusiv, zwei kleine ackermänner. Halloween mit dem Steibi Kollektiv und Holy Guacamole.

Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr
Halloween Party w/ DJ Max Power. Die schaurigste Halloween-Party für alle. Gare de Lion Wil, 21:30 Uhr

Film

Jane Austen a gâché ma vie. Eine Pariser Buchhändlerin träumt von Karriere und Liebe. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Stiller. Stefan Haupts Verfilmung von Max Frischs legendärem Roman. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
It Was Just an Accident. Jafar Panahi's grandioses Werk gewann die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Das Schweigen der Lämmer. 4K Restauration des Klassikers. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Klangkino 3 Filme und Vortrag übers Komponieren. Mischung aus Film, Musik, Vortrag mit Peter Roth. Resonanzzentrum Peter Roth Wildhaus, 20 Uhr
Stiller. Regie: Stefan Haupt. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Yes. Wütendes Pamphlet gegen Israels Politik und Militarismus. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

Kafkabagage. Reise in das Gedankenlabyrinth von Franz Kafka. Figurentheater Winterthur, 19:01 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie über die Halbwertszeit von Freundschaften. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Claudio Zuccolini. Der Aufreger. SAL Saal am Lindaplatz Schaan, 19:30 Uhr
Die Legende von Sleepy Hollow. Eine Horror-Show von Philipp Löhle. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Zauberberg – Expedition in die Gegenwart. VR-Inszenierung nach Motiven von Thomas Mann. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Anet Corti. Kabarett. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr
Fabian Rüttsche und Sepp Manser. Comedy Abend. Linde Heiden, 20 Uhr
Fabio Landert – Die verbotene Frucht. Der preisgekrönte Ostschweizer Stand-Up-Comedian. Stadthof Rorschach, 20 Uhr
Gut gegen Nordwind. Nach dem Roman von Daniel Glattau. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Judith Bach alias Claire. Mit ihrem zweiten Solostück. Kultur-Keller Stettfurt, Gemeindehaus, 20 Uhr
Sabina Deutsch – Friedau. Ein bebildertes, musikalisches, berührendes Theaterstück. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Schön&gut – Unter freiem Himmel. Poetisches und politisches Kabarett. Schauwerk in der Bachturnhalle Schaffhausen, 20 Uhr
Simon Enzler – zmetztinne. Kabarett. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Swiss Mix. Choreografien von Rachelle Anaïs Scott und Kiyan Khoshoie. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Bänz Friedli – «Bänz Friedli räumt auf». Kabarett. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Die Wunderübung. Musiktheater mit zapzarap. Kultur- und Gemeindezentrum Aadorf, 20:15 Uhr

Literatur

Achtzehnter Stock – Sara Gmuer. Weinfelder Buchtage. goldener dachs Weinfelden, 19 Uhr
Manfred Heinrich liest, Martin Bauder improvisiert. Geschichten und Improvisationen auf der Geige. Kaffee Augenblick Winterthur, 19:30 Uhr
Zora del Buono – Seinetwegen. Moderation: Roman Banzer. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr
Ja, nein, vielleicht – Doris Knecht. Weinfelder Buchtage. goldener dachs Weinfelden, 20:30 Uhr

Kinder

Livres Pour Survivre. Über den kreativen Umgang mit gesellschaftlichen Normen. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr

Diverses

Tisch 1. Zusammen Projekte schmieden. Zum Hinteren Hecht Winterthur, 09 Uhr
Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Offener Bar-Abend Oktober. Bild-Rauschen-Studio Bürglen, 19 Uhr
Pub Quiz im Gallus. Gespielt wird tischweise in 3-4 Runden. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Queer Treff. Ein freier und safer Treffpunkt. Wilsch queer Winterthur, 19 Uhr
Beiz am Gleis. Kaff Kulturlokal Frauenfeld, 20 Uhr
Stadtführung in Altstätten. Entdecken Sie die malerischen Gassen. Museum Prestegg Altstätten, 20 Uhr

Ausstellung

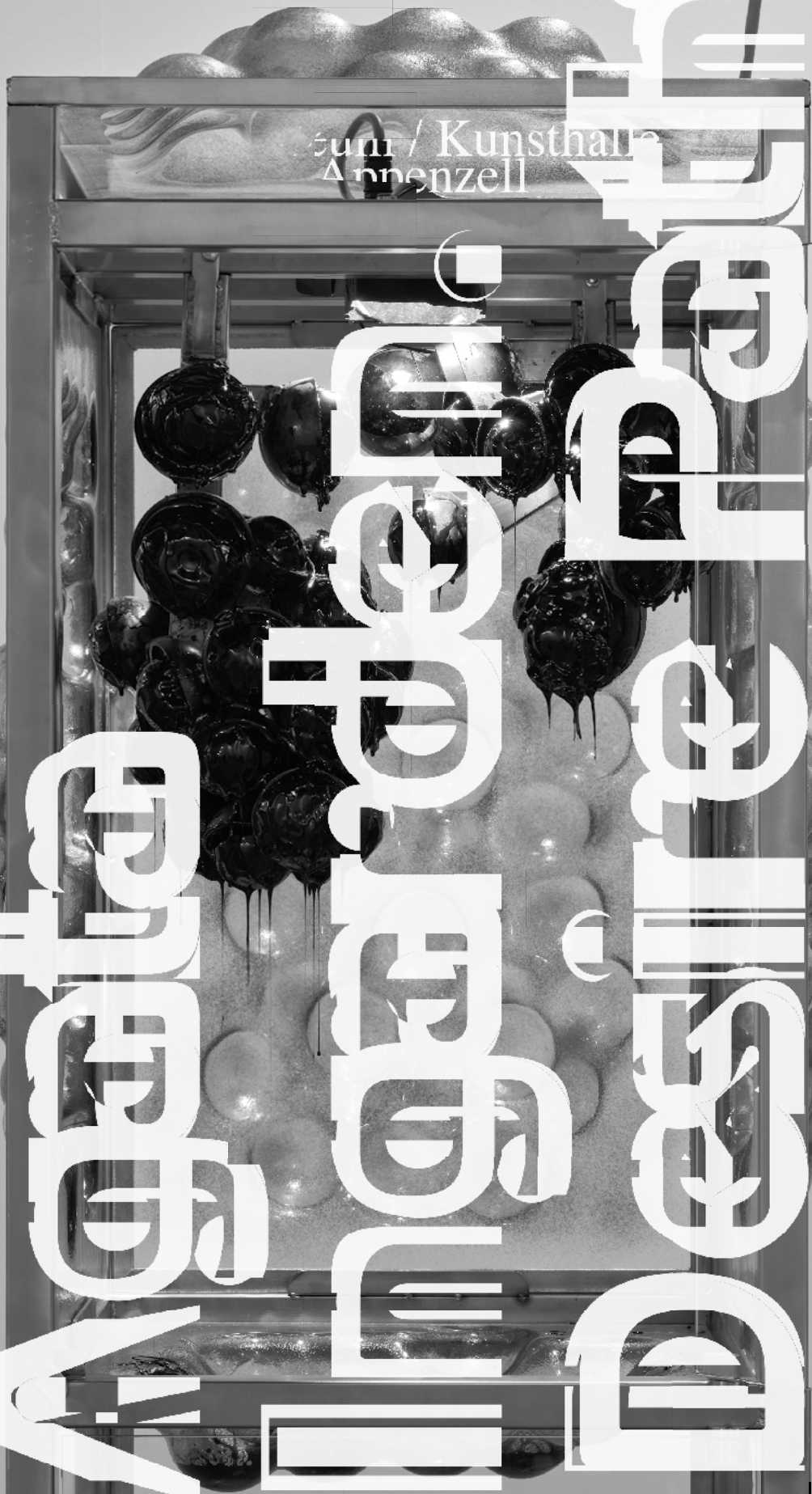
Plattform nachhaltiges Jungdesign. Forschungsprojekte, Prototypen und junge Label. Gewerbemuseum Winterthur, 10 Uhr
Marce norbert hörler. Vernissage. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Hexenwahn & Hinrichtungen. Themenrundgang in Altstätten. Museum Prestegg Altstätten, 20 Uhr

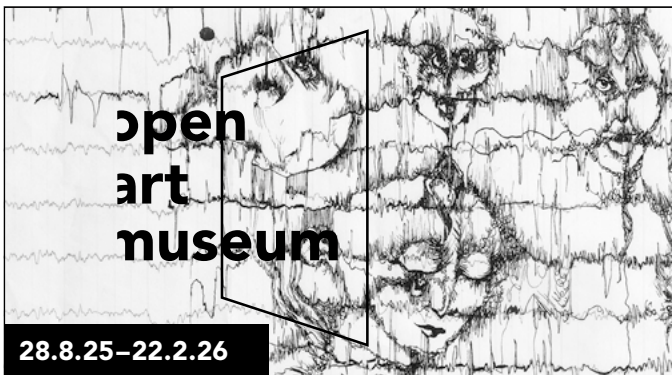


8.2.26

510.25-1

Art in the Kitchen





**open
art
museum**

28.8.25–22.2.26

«Ein Traum von einem Ballkleid»
Werke aus dem Bilderlager der Universitären
Psychiatrischen Kliniken (UPK) Basel. Bis 22.2.26

Sonderschau
open art museum an der OLMA
9. bis 19.10.25 | Halle 9.0 | Stand 17
Wir zeigen, dass Kunst überall entsteht – oft aus dem
Alltag heraus, mit einfachen Mitteln und Materialien.
Treffen Sie uns an der OLMA!

JEANNETTE VOGEL
Ausdrucksstarke Tierzeichnungen von Jeannette Vogel.
Ihre eigenwilligen Motive wirken direkt und zugleich
entrückt. Bis 26.10.25
openartmuseum.ch
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen | T +41 71 223 58 57

**KUNSTRAUM KREUZLINGEN
HERBST 2025**

**DAS GARTENJAHR
NOCH BIS ZUM
8. NOVEMBER**

4. Oktober
Gartenforum
Shelter from the Stars
Idle Hands (Sophie Ballmer
und Tarik Hayward)

19. Oktober
Screening *La Maison*
von Sophie Ballmer

19. Oktober
Framed Together
Ein Foto Hackathon Format
von Katia Voropai mit
Werkpräsentationen von
Liv Burkhard, Tamara
Janes, Mina Monsef &
Andrin Winteler
Eine Kooperation des Kult-X
und dem Kunstraum Kreuzlingen
Die Anmeldung zur Teilnahme
bis zum 10. Oktober 2025.

**KUNSTNACHT
KONSTANZ KREUZLINGEN
8. NOVEMBER**

Gartenforum Rückschnitt
Innerhalb der *Kunstnacht*
ist der Kunstraum geöffnet.
Zu sehen ist eine Verdich-
tung von insgesamt zwölf
Gartenforen.

Kunsthalle
Konstanz Kreuzlingen
Eine Kunsthalle für eine
Nacht in der Bodensee
Arena, kuratiert vom
Kunstraum Kreuzlingen.

Unjurierte Werkschau
Die unjurierte Werkschau
bietet allen Kunstschaffen-
den mit Bezug zum Kanton
Thurgau oder der Region
Konstanz die Möglichkeit
ihre Arbeit zu präsentieren.
Die Anmeldung für Kunstschaftende
läuft bis zum 15. Oktober 2025.




Details, Spontanes:
kunstraum-kreuzlingen.ch

Alle Infos unter:
kunstnacht.de

BARATELLA

Die Aussenküche ist bald drinnen
Viele Herzen konnte sie gewinnen

Schöne Komplimente, viele Fotos und sowieso
Im Sommer gab es sonst hier sowas nirgendwo

Das Baratella hat einmal mehr aufgezeigt
Welche Aufgaben zu meistern es ist bereit

Ausgekocht hat es sich nun bald im Freien
Rechtzeitig, bevor es beginnt zu schneien

Sabaione, Lasagne, Marsala und vieles mehr
Ab Mitte Oktober ist wieder alles wie vorher

Besten Dank für Ihren Besuch
Und für das erbrachte Vertrauen in die Aussenküche
Das Baratella-Team

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:
Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen

IN JEDEM VON UNS WOHT EIN KÜNSTLER. PROBIER DOCH MAL UNSER INSPIRATIONS- GEBRÄU UND DU KOMMST AUF UN- GLAUBLICHE IDEEN.



BIERGARAGE.CH
DIE BRAUMANUFAKTUR

Kunst Museum Winterthur

Reinhart am Stadtgarten

4.10.2025–8.2.2026



Reflexionen aus dem beständigen Leben

Niklaus Stoecklin | Liselotte Moser | Louisa Gagliardi



JACQUELINE DE JONG UNGEHORSAM

kunstmuseumsg.ch

27.09.25 – 22.03.26



CEMILE SAHIN BORN TO BLOOM

KUNST HALLE SANKT GALLEN

6.9.-16.11.2025

WWW.K9000.CH

KUNST HALLE SANKT GALLEN

DI-FR 12-18 UHR

DAVIDSTRASSE 40, CH-9000 ST.GALLEN

SA/SO 11-17 UHR

KalenderAusstellungen

Kunst

Alte Fabrik

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch
Superimposition. Ausstellung mit Video, Sound und klangabsorbierenden Kleidern. 06.09.2025 bis 26.10.2025

Angelika Kauffmann Museum Schwarzenberg

Brand 34, Schwarzenberg, angelika-kauffmann.com
Im Gewand. Angelika Kauffmann und die Mode. Als gefragte Porträtmalerin verstand es Angelika Kauffmann (1741–1807) nicht nur, die Persönlichkeit von Menschen einzufangen, sondern bewies dabei auch ein sicheres Gespür für Mode. 01.05.2025 bis 02.11.2025

Atelier Galerie XaoXart

Langgasse 16, St.Gallen, xaoxart.ch
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.

AUTO (Visarte Ost)

Linsebühlstrasse 11, St.Gallen, Labor der Welt. 04.09.2025 bis 02.10.2025

B74

Baselstrasse 74, Luzern, b74-luzern.ch
Steven Tod – Roygbiv. Solo-Ausstellung. 03.10.2025 bis 25.10.2025

Bibliothek Sirnach

Winterthurerstrasse 15, Sirnach, Bilderausstellung von Oskar Widmer. Bilderausstellung von Oskar Widmer. Der Sirnacher Künstler stellt seine modernen Werke aus. 12.09.2025 bis 12.11.2025

Bildraum Bodensee

Seestrasse 5, Bregenz, bildrecht.at/bildraum
Anton Kehr – A different kind of horizon. Fotografie an der Schnittstelle von Lichtkunst und Malerei. 30.10.2025 bis 21.01.2026
Nicole Weniger – Die Sinnlichkeit liegt irgendwo dazwischen. 08.08.2025 bis 04.10.2025

Cityhaus Weinfelden

Pestalozzistrasse 12, Weinfelden, Mädesüss trifft Teufelskralle. Die Ostschweizer Künstlerin Erna Hürzeler beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Pflanzen und ihren Farbextrakten. 17.10.2025 bis 29.11.2025

Coalmine

Turnerstrasse 1, Winterthur, coalmine.ch
F&F Summer School. Heisse Bilder, eisgekühlt – Visuelle Kultur zwischen Fakt und Fiktion. 30.08.2025 bis 11.01.2026

DenkBar

Gallusstrasse 11, St.Gallen, denkbar-sg.ch
«Stich Stoff» – Textile Werke. Ausstellung von Heidi Schiess. 29.09.2025 bis 26.10.2025

Die Klaus

Mühlenstrasse 17, St.Gallen, dieklaus.ch
Christian Meier auf dem Podest – Die Klaus. Die Klaus ist ein Kunstraum in der Mühlschlucht in St.Gallen. Freude am Fernsehen – Christian Meier mit einer raumgreifenden Position auf dem Podest. Freude am Fernsehen. 17.05.2025 bis 02.11.2025

Ekk Art-Atelier

Buchwaldstrasse 5, St.Gallen, druck-montag.ch
Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen. Ab sofort ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2025 bis 31.12.2025

Fabriggli

Schulhausstr. 12a, Buchs, Tiefgründige Fabelwelten. Einblicke in die fein gezeichneten Fabelwelten aus den Skizzenbüchern vom vielseitigen Künstler Walter Nigg. Die kleinen Traumwelten erzählen fantasievolle Geschichten für Erwachsene. 03.09.2025 bis 09.11.2025

Flatz Museum – Zentrum für Photographie

Marktstraße 33, Dornbirn, flatzmuseum.at
Bilder ohne Eigenschaften. Photographien aus der Sammlung Annette und Peter Nobel. 04.09.2025 bis 25.10.2025

Forum Würth Rorschach

Churerstrasse 10, Rorschach, wuerth-haus-rorschach.com
Sport und Freizeit. Nebst klassischen sportlichen Aktivitäten widmet sich die Ausstellung dem Phänomen des Spiels als schöpferischer Erfahrung – vom kindlichen Vergnügen bis zum Gesellschaftsspiel. 18.03.2025 bis 13.02.2027

Fotomuseum

Grünenstrasse 44 + 45, Winterthur, fotomuseum.ch
The Lure of the Image – Wie Bilder im Netz verlocken. Die Ausstellung erkundet die Anziehungs- und Verführungskraft von fotografischen Bildern im Internet. 17.05.2025 bis 12.10.2025

Fotostiftung

Grünenstrasse 44 + 45, Winterthur, fotostiftung.ch
Roger Humbert – Fotografien für den geistigen Gebrauch. Sein Leitsatz «Ich fotografiere das Licht» verdeutlicht Humberts künstlerische Erforschung des Zusammenspiels von Subjekt und Objekt, von Materialität und Bewusstsein und somit von Physik und Metaphysik. 30.08.2025 bis 15.02.2026

Schätze lüften – Aus der Sammlung des Fördervereins, Teil III. Eine Auswahl von Fotografien, die in den letzten zehn Jahren erworben wurden und nun erstmals in einer Ausstellung zu sehen sind. 30.08.2025 bis 15.02.2026

Galerie Schloss Dottenwil

Dottenwil 1094, Wittenbach SG, dottenwil.ch
Andrea Giuseppe Corciulo. Corciulo präsentiert seine neuesten Werke. 04.10.2025 bis 16.11.2025

Galerie.Z

Landstrasse 11, Hard, galeriepunkt.at
Michaela Kessler – Undinge. Michaela Kesslers «Undinge» spotten jeglicher Funktion, widersetzen sich gängigen Vorstellungen, konterkarieren aktuelle Schönheitsideale und ziehen dennoch alle Augen auf sich. Völlig zurecht. 18.09.2025 bis 18.10.2025

Gewerbemuseum

Kirchplatz 14, Winterthur, gewerbemuseum.ch
Gibt Stoff! Textile Bilder im Raum. Die Schau zeigt aktuelle Arbeiten der renommierten Schweizer Textilschaffenden Stéphanie Baechler, Christoph Hefti und Sonnhild Kestler. 06.06.2025 bis 02.11.2025

Habibi Cafe Bistro

Zürcherstrasse 42, St.Gallen, facebook.com/habibi.St.Gallen
Ahmad Garhe – Welcome to Habibi. Der palästinensische Künstler aus St.Gallen malt seit 25 Jahren mit Schmerz, Hingabe und Hoffnung. Die Sprache des Körpers – seine Leidenschaft. 19.10.2025 bis 15.11.2025

Haus der Kunst

Prinzregentenstraße 1, München, hauserkunst.de
Archives in Residence: Keks. 18.07.2025 bis 01.02.2026
Für Kinder. Kunstgeschichten seit 1968. Die Ausstellung versammelt Kunstwerke von über zwanzig internationalen Künstler*innen, die seit den späten 1960er-Jahren gezielt für ein junges Publikum geschaffen wurden. 18.07.2025 bis 01.02.2026

Haus zur Glocke

Seestrasse 91, Steckborn, hauszurglocke.ch
Können wir verzeihen? Ernst Bösch, Steckborn, Sandra Bucheli, Luzern, Annegret Eisele, Basel, Nicolas Vionnet, Zürich. 20.09.2025 bis 25.10.2025

Hesse Museum Gaienhofen

Kapellenstraße 8, Gaienhofen, hesse-museum-gaienhofen.de
Bilder der verlorenen Zeit. 27.06.2025 bis 02.11.2025

Im Löwengartenquartier

St.Gallerstrasse 51, Rorschach, Patrick Benz & Carl Leyel: Down by the Lake. Zeitgenössische Landschaftsmalerei im Dialog: Groß

angelegte Malereiausstellung in einem leerstehenden zweigeschossigen Ladengebäude in Rorschach. 13.09.2025 bis 05.10.2025

Iselisberg

Iselisberg, Uesslingen, Kunst und Wein am Iselisberg. Den ganzen Sommer über organisieren die Weingüter spezielle Anlässe, über Degustationen, Konzerte oder «Offene Winzer», an denen sie die Türen für eine Einkehr öffnen. 01.05.2025 bis 26.10.2025

Jüdisches Museum

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at
Yalla. Arabisch-jüdische Beziehungen. 29.09.2024 bis 05.10.2025

Kobesenmühle

Kobesenmüli 2, Niederhelfenschwil, kobesenmuehle.ch
Madame Tricot: Verbindungen. 06.04.2025 bis 05.10.2025

Kornhausplatz Seeuferpromenade

Kornhausplatz, Rorschach, Billboards am See: Donia Jornod – information was lost. In ihren Bild-Patchworks verwebt Donia Jornod Archivfragmente aus dem Algerienkrieg zu vielschichtigen Ensembles, die mit der Gegenüberstellung und der Resonanz zwischen den einzelnen Bildern spielen. 26.04.2025 bis 02.11.2025

Küfer-Martis-Huus

Giessenstrasse 53, Ruggell, kmh.li
Das mach i gern und kan i guat. 22.08.2025 bis 05.10.2025
Gertrud Kohli – Eine Lebensspanne für die Kunst. Zahlreiche ihrer Bilder und Projekte sind direkter Ausdruck ihres politischen Engagements beispielsweise für das Frauenstimmrecht oder für die Bewahrung kulturellen Erbes und der Natur. 26.10.2025 bis 14.12.2025

Kulturraum Stellwerk Heerbrugg

Achelistrasse 782, Heerbrugg, kulturraum-stellwerk.ch
Urban Sketching. Lukas Mosimann und Laura Sutter stellen ihre Zeichnungen eines visuellen Journalismus aus und bieten während der Ausstellung Workshops an. 10.10.2025 bis 19.10.2025

Kunst Halle Sankt Gallen

Davidstrasse 40, St.Gallen, k9000.ch
Cemile Sahin: BB – Born to bloom. Für ihre erste internationale Ausstellung in der Schweiz wird Sahin eine neue Filmarbeit und Rauminstallationen zu entwickeln, die das Publikum in den Bann ihrer Erzählungen zwischen Realität und Fiktion ziehen. 05.09.2025 bis 16.11.2025

Kunst im Foyer

Hauptstrasse 20, Bronschhofen, stadtwil.ch
Kunst im Foyer: Natalie Widmer – Roter Faden. Die Stadt Wil präsentiert im Foyer des städtischen Verwaltungsgebäudes in Bronschhofen ab dem 29. August ausgewählte Werke der Künstlerin Natalie Widmer. 28.08.2025 bis 21.11.2025

Kunst(Zeug)Haus

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona, +4155202080, kunstzeughaus.ch
Julia Steiner: Konstellationen. Im Kunst(Zeug)Haus reaktiviert Julia Steiner ihre Skulpturen und Objekte der letzten fünfzehn Jahre und setzt diese mit ihrem zeichnerischen Oeuvre in Verbindung. 24.08.2025 bis 02.11.2025

Sammlung fein. Weltweit ziehen grosse Ausstellungen mit textiler und textil-verwandter Kunst Interessierte in den Bann – und auch die neue Ausstellung setzt sich mit Werken aus der Sammlung Bosshard auseinander, die sich durch filigran-faserige Strukturen auszeichnen. 27.04.2025 bis 05.04.2026

Seitenwagen II Saejin Hong. Curcuit. Ihre Arbeit hinterfragt die Unveränderlichkeit der Geschichte und lädt den Betrachter ein, sie durch die Linse von Verzerrung und Reflexion neu zu betrachten. Dabei wird das Alte dekonstruiert, um Raum für neue narrative Strukturen zu schaffen. 24.08.2025 bis 01.02.2026

Kunsthalle Appenzell

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, kunstmuseum-kunsthalle.ch
Agata Ingarden. Desire Path. Agata Ingardens erste umfassende Ausstellung in der Schweiz entwirft imaginäre Welten jenseits anthropozentrischer Perspektiven und verbindet organische Formen mit kulturellen wie industriellen Bezugssystemen. 04.10.2025 bis 08.02.2026

Kunsthalle Arbon

Grabenstrasse 6, Arbon, kunsthallearbon.ch
Aida Kidane – Casa M. 17.08.2025 bis 05.10.2025
Sibilla Cafilisch: Dal Lunghin al Rein. Cafilisch macht Kunst, in der sich die Spuren der geographischen und topographischen Eigenheiten ihrer Lebens- und Arbeitsorte entdecken lassen. Aufgewachsen in Aander und Chur, studierte sie Skulptur im italienischen Carrara und im japanischen Kyoto. 15.10.2025 bis 23.11.2025

Kunsthalle Luzern

Löwenplatz 11, Luzern, kunsthalleluzern.ch
All down the Line – Drawing Now. Aktuelle zeichnerische Positionen aus der Innerschweiz – als Teil des Gemeinschaftsprojekts «Dessin – Zentralschweizer Zeichnung», an



dem sich insgesamt 13
Kunstinstitutionen beteiligen.
25.10.2025 bis 28.12.2025

Kunsthalle München

Theatinerstraße 8, München, kunsthalle-muc.de
Digital by Nature: Die Kunst von Miguel Chevalier. Die Ausstellung widmet sich dem Verhältnis von digitaler und analoger Welt, der fragilen Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt sowie verblüffenden Verbindungen zwischen Natur und Technik. 12.09.2025 bis 01.03.2026

Kunsthalle Vebikus

Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch
Carlo Domeniconi & Marianne Rinderknecht. 16.08.2025 bis 05.10.2025
Tom Fellner, Maja Roncoroni, Olga Titus. 25.10.2025 bis 14.12.2025

Kunsthalle Wil

Grabenstrasse 33, Wil, kunsthallewil.ch
Fabio Melone – Tra cielo e pelle. 16.08.2025 bis 05.10.2025
Othmar Eder / Gisela Hoffmann – fragile. Das Zeichnen von Linien, ob auf Papier oder im Raum, prägt das Schaffen von Othmar Eder und Gisela Hoffmann. So entstehen im Zusammenwirken fragile Gebilde, die einen Schwebezustand beschreiben. 25.10.2025 bis 14.12.2025

Kunsthau Glarus

Im Volksgarten, Glarus, kunsthauseglarus.ch
Keren Cytter: Relatable. 06.07.2025 bis 16.11.2025
Marlie Mul: Das Budget. 06.07.2025 bis 16.11.2025
Sammlung: Erika Sidler. 06.07.2025 bis 16.11.2025

Kunsthau KUB

Karl-Tizian-Platz, Bregenz, kunsthau-bregenz.at
Kub 2025.03. Nach der Einladung, im Kunsthau auszustellen, entschied der*die Künstler*in, die Identität geheim zu halten: eine Verweigerung der Ökonomie von Autor*innen-schaft, Vermächtnis und Sichtbarkeit. 11.10.2025 bis 18.01.2026

Kunstmuseum am Inselbahnhof

Maximilianstrasse 52, Lindau, kultur-lindau.de
Kunstforum Hundertwasser: Das Recht auf Träume. Das Kunstforum eröffnet mit der Ausstellung eine Reihe von Ausstellungen, die sich dem Werk und Wirken von Friedensreich Hundertwasser widmen. 15.03.2025 bis 11.01.2026

Kunstmuseum Appenzell

Unterrainstrasse 5, Appenzell, kunstmuseumappenzell.ch
Lieblingswerke. Sammlung. Die Sammlungsausstellung untersucht die vielfältigen Beziehungsgeflechte zwischen Kunstwerken und Betrachtenden – als Speicher von Geschichten und Medium persönlicher Erfahrung. 04.10.2025 bis 19.04.2026

Kunstmuseum Chur

Bahnhofstrasse 35, Chur, buendner-kunstmuseum.ch
Diego Giacometti. Die Ausstellung ist als grosse und umfassende Retrospektive angelegt, die einem Künstler gewidmet ist, der sich gekonnt zwischen angewandten Arbeiten und freier Kunst bewegte. 28.06.2025 bis 09.11.2025
Fragmente. Vom Suchen, Finden und Zeigen des Unvollständigen. Mit Blick auf die Sammlung ermöglicht die Ausstellung, künstlerischen Strategien zu begegnen, die mit Bruchstücken umgehen, sie hervorbringen und neu ordnen oder bewusst Leerstellen produzieren. 06.09.2025 bis 04.01.2026
Leiko Ikemura. Das Meer in den Bergen. Die japanisch-schweizerische Künstlerin zählt zu den bedeutendsten Künstlerinnen der Gegenwart. Sie erforscht in ihren Gemälden und Skulpturen die Übergänge zwischen Mensch und Natur. 23.08.2025 bis 23.11.2025
Noemi Pfister. Herz auf der Zunge. Noemi Pfister (*1991) ist die Gewinnerin des Manor Kunstpreis 2025 Graubünden und realisiert aus diesem Anlass ihre bis anhin grösste Einzelausstellung. 06.09.2025 bis 23.11.2025

Kunstmuseum Liechtenstein

Städtle 32, Vaduz, kunstmuseum.li
Im Kontext der Sammlung: Henrik Olesen und Isidore Isou. Henrik Olesen beschäftigt sich in seiner künstlerischen Recherche intensiv mit der Kunstgeschichtsschreibung. Seine Arbeiten treten in einen Dialog mit Werken des Künstlers und Autors Isidore Isou. 26.06.2025 bis 18.01.2026
In Touch – Begegnungen in der Sammlung. 40 Gemälde und Skulpturen aus der Sammlung umspannen rund 100 Jahre künstlerischer Arbeit: 23 Künstlerinnen und Künstler des 20. Jhts. begegnen sich in ihren Werken – und treten in Dialog mit uns. 16.05.2025 bis 12.04.2026
Tony Cokes. Die Ausstellung dreht sich um die Idee des Samplings, des Neumischens und Neuinterpretierens – nicht nur im konzeptuellen Sinne, sondern auch in der Installation der Werke. 25.09.2025 bis 01.03.2026

Kunstmuseum Ravensburg

Burgstrasse 9, Ravensburg, kunstmuseum-ravensburg.de
John Akomfrah – The Unfinished Conversation. Akomfrah (*1957, Accra, GH) raumgreifende Filminstallation von 2012 ist eine berührende Hommage an den einflussreichen Kulturtheoretiker und Soziologen Stuart Hall. 25.07.2025 bis 02.11.2025
Under Pressure. Druckgrafik des Expressionismus. Die Ausstellung beleuchtet die Bedeutung der Grafik für die prägende avantgardistische Strömung und die Unterschiede verschiedener Drucktechniken: Holzschnitte, Radierungen und Lithografien. 25.07.2025 bis 02.11.2025

Kunstmuseum St.Gallen

Museumstrasse 32, St.Gallen, kunstmuseumsg.ch
Thi My Lien Nguyen – Shaping Fluidity. Die Künstlerin bietet ein Pop-Up Café als Begegnungsort für Austausch und Vermittlung und gibt Einblick in die vietnamesische Esskultur. Besucher*innen erwartet ein gemeinschaftliches Erlebnis zwischen Kontinenten, Kulturen und Essgewohnheiten. 07.09.2024 bis 31.12.2027

Kunstmuseum Singen

Ekkehardstr. 10, Singen, kunstmuseum-singen.de
Jan Peter Thorbecke. Bilder der verlorenen Zeit II. Werke des Konstanzer Künstlers, die in den letzten Jahren entstanden sind: Nervöse, nahezu ungegenständliche Zeichnungen in Mischtechnik auf Leinwand, die um das Thema der Erinnerung kreist. 27.06.2025 bis 11.01.2026

Kunstmuseum St.Gallen

Museumstrasse 32, St.Gallen, kunstmuseumsg.ch
Diogo Graf. Graf begann seine Tätigkeit in den 1930er-Jahren, zu nächst beeinflusst vom Fauvismus und Frühkubismus, bevor er zur abstrakten Malerei überging und zu einem Schweizer Vorreiter derselben wurde. 16.05.2025 bis 02.11.2025
Jacqueline de Jong. Ungehorsam. Die erste Retrospektive der Künstlerin. De Jongs umfassendes Œuvre, das Malerei, Skulptur und Grafik umfasst, steht im Dialog mit wichtigen künstlerischen Bewegungen der Nachkriegszeit wie Art brut, Pop Art, Neue Figuration und Postmoderne. 26.09.2025 bis 22.03.2026
marce norbert hörler. marce norbert hörler (geboren 1989 in Appenzell, lebt in Berlin und in der Schweiz) ist Künstler:in, Performer:in und Poet:in sowie Preisträger:in des Manor Kunstpreis 2025 für den Kanton St. Gallen. 31.10.2025 bis 03.05.2026
Void Vortex. 16.05.2025 bis 05.10.2025

Kunstmuseum Thurgau

Kartause Ittingen, Warth, kunstmuseum.tg.ch
Isabelle Krieg: unendlich endlich. Isabelle Krieg schlägt Bögen durch Raum und Zeit. Nun, da ihr Werk mehr als 30 Jahre umfasst, widmet sie der Kartause Ittingen eine Räume und Zeiten überspannende Installation. 28.09.2025 bis 26.04.2026

Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen

Warth, kunstmuseum.tg.ch
Sammlung Heiner Hoerni. Beat Zoderer, Kaspar Toggenburger, Hugo Suter, Michael Biberstein, Martin Disler, Thomas Woodtli, Andrea Heller, Christine Streuli, Silvia Bächli, Sam Francis, Katharina Grosse, Franz Gertsch. 23.05.2025 bis 19.10.2025
Thi My Lien Nguyen – Gestures of Return. Neue Foto- und Videoarbeiten der in Amriswil aufgewachsenen Künstlerin.



Jacqueline de Jong. Ungehorsam

Das Kunstmuseum St.Gallen präsentiert die erste Retrospektive der kürzlich verstorbenen niederländischen Künstlerin Jacqueline de Jong in der Schweiz. De Jongs umfassendes Werk, das Malerei, Skulptur und Grafik umfasst, steht im Dialog mit wichtigen künstlerischen Bewegungen wie Art brut, Pop Art, Neue Figuration und Postmoderne. Sie engagierte sich in der Avantgardebewegung Situationistische Internationale. Ihr oft politisch engagiertes Werk ist spielerisch, erotisch, humorvoll und immer radikal zeitgenössisch der Welt zugewandt.

Ausstellung vom 27.9 bis 22.3.2026, Kunstmuseum St.Gallen. kunstmuseumsg.ch

Kunstzone in der Lokremise

Grünbergstrasse 7, St.Gallen, lokremise.ch
Sara Masüger – Gedächtnislandschaften. Das Werk von Sara Masüger (geboren 1978 in Baar, lebt in Zürich) ist geprägt von einer intensiven Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper und seiner physischen Präsenz im Raum. 23.08.2025 bis 02.11.2025

Leica Galerie

Gerichtsgasse 14, Konstanz, leica-galerie-konstanz.de
Klaus Polkowski «Retrospektive» – Visuelles Tagebuch eines Reisenden. Seit über drei Jahrzehnten bereist Klaus Polkowski die Welt auf fünf Kontinenten – immer mit der Kamera, immer mit offenem Herzen und unversehrt mit Blick auf die Menschen, denen er begegnet. 18.10.2025 bis 10.01.2026

Lenbachhaus

Luisenstraße 33, München, lenbachhaus.de
Dan Flavin: Untitled (For Ksenija). Flavin transformiert den Ausstellungsraum, indem er ihn als Erfahrungsraum illuminiert. Elektrisches Licht, Farbe, Raum sowie die Körper und Sinne treten in eine diffundierende Wechselwirkung. 15.08.2025 bis 30.11.2025
Der blaue Reiter – Eine neue Sprache. Anhand einer Auswahl von ca. 240 Werken, darunter Gemälde, Grafiken, Hinterglasbilder, Fotografien und Skulpturen, führt die Ausstellung von der bewegten Zeit um 1900 bis in die Mitte des 20. Jhts. 01.03.2025 bis 31.01.2026
Was zu verschwinden droht, wird Bild. In Zeiten des Klimawandels ist das Bewusstsein dafür, dass sich unsere Umwelt rasant verändert, allgegenwärtig geworden. Deshalb betrachten wir Werke der Landschaftskunst heute mit anderen Augen. 01.03.2025 bis 31.01.2027

05.06.2025 bis 09.11.2025
Vincent Fournier – Scala claustrarium. Seine Werke verbinden Kunst, Meditation und Spiritualität. Im Kunstmuseum Thurgau zeigt Fournier in einer Mönchszelle seine Werke, die zur eigenen Meditation einladen. 27.04.2025 bis 03.05.2026

Kunstraum Kreuzlingen

Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch
Das Gartenjahr. Ausgehend vom Kunstraum Kreuzlingen bietet das Ausstellungsprojekt über den Gartenzyklus eines Jahres diversen kulturellen Gewächsen und künstlerischen Interessen einen Boden. 22.03.2025 bis 09.11.2025

Kunstraum Dornbirn

Jahngasse 9, Dornbirn, kunstraumdornbirn.at
Karla Black. Karla Black hat in der historischen Montagehalle eine Landschaft entworfen, die zum Wandeln, Staunen und Genießen einlädt. 26.06.2025 bis 02.11.2025

Kunstraum Engländerbau

Städtle 37, Vaduz, kunstraum.li
Hanni Schierscher – innen aussen II. Kuratiert von Axel Jablonski. 21.10.2025 bis 14.12.2025
Luigi Archetti: Connected Islands. 12.08.2025 bis 05.10.2025

Kunstraum Remise Bludenz

Am Raiffeisenplatz 1, Bludenz, allerart-bludenz.at
Emmanuel Troy. In seiner Arbeit setzt sich Troy intensiv mit der Geschichte der Malerei und Bildhauerei auseinander: moderne, avantgardistische und zeitgenössische wie auch religiöse Kunst und Genrebilder. 11.09.2025 bis 25.10.2025





Lassen Sie uns

Ihr Produkt mit gezielten Stichen individualisieren

Ein Heft ist mehr als nur bedrucktes und gebundenes Papier. Unsere Steppstichheftung verbindet Ihren Anspruch an Individualität mit Ästhetik und Haltbarkeit. Dabei ist es sekundär, ob Sie eine Imagebroschüre, ein Vereinsheft oder ein edles Notizbuch wünschen. Die Steppstichheftung verschafft jedem Ihrer Produkte einen hochwertigen und einzigartigen Charakter mit unverkennbarer Ausstrahlung. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne persönlich.



Magazin 4
Bergmannstraße 6, Bregenz, bregenz.gv.at
Aderlass mit Hermann Nitsch und Paul Renner. Werke von Hermann Nitsch treten in Dialog mit Arbeiten von Paul Renner. Insgesamt versammeln sich rund 30 künstlerische Positionen unter einem gemeinsamen kuratorischen Dach. 12.07.2025 bis 19.10.2025

Mewo Kunsthalle
Bahnhofstraße 1, Memmingen, mewo-kunsthalle.de
Freiheit zum Träumen. Die interaktive Ausstellung für kleine und große Entdecker*innen lädt dazu ein, eigene Vorstellungen von Freiheit spielerisch und kreativ zu erforschen. 22.02.2025 bis 26.10.2025
Frey seyen und wollen sein. Eine aktuelle Ausstellung zu Freiheit und dem Streben nach gesellschaftlicher Verbesserung. 22.02.2025 bis 05.10.2025

MoE Museum of Emptiness
Haldenstr. 5, St.Gallen, museumoe.com
Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.

Museum für Lebensgeschichten
Im Hof Speicher, Zaun 5-7, Speicher, 071 343 80 80, museumfuerlebensgeschichten.ch
Hans Schweizer – Einblick in Werk und Persönlichkeit. Die Ausstellung über den renommierten Künstler beleuchtet sein beeindruckendes Werk ebenso wie seine Persönlichkeit und bringt selten gezeigte Arbeiten sowie Leihgaben von Wegbegleiter:innen zusammen. 16.03.2025 bis 30.11.2025

Museum kunst + wissen
Museumsgasse 11, Diessenhofen, diessenhofen.ch/museum
Wie Tag und Nacht. Kunstausstellung mit Werken von Martin Guido Becker und Monique Chevremont. 20.09.2025 bis 15.03.2026

Museum Prestegg
Rabengasse 3, Altstätten, prestegg.ch
Rettende Schweiz? Flucht im Rheintal 1938-1945. Mit dem Fokus Rheintal erzählt die Ausstellung die Geschichten geflüchteter Menschen und die ihrer zurückgebliebenen Familien im Kontext der schweizerischen Flüchtlingspolitik. 31.08.2025 bis 27.01.2027

Museum Rosenegg
Bärenstrasse 6, Kreuzlingen, museumrosenegg.ch
Fürchterlich schöne Welt – Zwei 100-Jährige aus dem Thurgau. Johannes Diem (1924-2010) und Anton Bernhardsgrütter (1925-2015): zwei ungleiche Künstler, deren Biografie und Werk doch überraschende Parallelen aufweist. 28.03.2025 bis 23.11.2025

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen
Klosterstrasse 16, Schaffhausen, allerheiligen.ch
SpielKartenKunst. Arbeiten an der Schnittstelle von Kunst und Alltagskultur: Spielkarten u.a. von Félix Vallotton, Ditha Moser, Jean Dubuffet, HR Giger und Niki de Saint Phalle. 14.06.2025 bis 04.01.2026
Neuwerk Kunsthalle
Überlohnstrasse 3, Konstanz, kunsthalle.neuwerk.org
Davor Ljubicic – Kohlehaut. In «Kohlehaut» erforscht Davor Ljubicic die Grenze zwischen Oberfläche und Innerem – zwischen Verwundbarkeit und Widerstand. 16.10.2025 bis 09.11.2025

Olma Messen St.Gallen
Spügenstrasse 12, St.Gallen, Das open art museum an der Olma. «Die wahre Kunst ist immer da, wo man sie nicht erwartet.» 09.10.2025 bis 19.10.2025

open art museum
Davidstrasse 44, St.Gallen, openartmuseum.ch
Ein Traum von einem Ballkleid. Künstlerische Arbeiten aus dem Bilderlager der UPK Basel. 27.08.2025 bis 22.02.2026
Irene Winkler. Kunst trifft Bewusstsein – Irene Winkler im open space. 28.08.2025 bis 22.10.2025
Jeannette Vogel. Künstlerische Reflexionen der Mensch-Tier-Beziehung. 26.03.2025 bis 26.10.2025

Oxyd Kunsträume
Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur, oxydart.ch
Nina Emge – Beginnings without ends or still there are seeds to be gathered. 28.08.2025 bis 19.10.2025

Point Jaune Museum
Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2025 bis 07.09.2026

Projektraum 4/12
Lämmliisbrunnenstr.4/12, St.Gallen, viereinhalb.ch
Aluna Burkhard: Fabelwesen – Welten. Ausstellung Lieblingswerke und Einblick in Krea-Prozess. 08.10.2025 bis 12.10.2025
Geistreich vom Fleck weg gezeichnet. Stefan Rogger, skurriler Zeichner. 17.10.2025 bis 19.10.2025

rabbar
Landgemeindeplatz 8, Trogen, rab-bar.ch
sichtbar. sor29.15.08.2025 bis 31.10.2025

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»
Haldenstrasse 95, Winterthur, roemerholz.ch
Die Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz. Den Kern der Sammlung bilden Gemälde des französischen Impressionismus und deren unmittelbare Vorläufer, ergänzt durch bedeutende Beispiele älterer Kunst. 02.03.2021 bis 26.01.2031

Schlossshalde Mörsburg
Mörsburgstrasse 36, Winterthur, schlossshalde-winterthur.ch
Paul Christener: Über Stille – On Silence. 01.05.2025 bis 31.10.2025

Seifenmuseum
Grossackerstrasse 2, St.Gallen, seifenmuseum.ch
Daily Soap. Ausgelaugte Seifenspende und deprimierte Tuben. 22.08.2025 bis 22.02.2026

Stadtbibliothek
Obere Kirchgasse 6, Winterthur, bibliotheken.winterthur.ch
Kunstwand: Verblüffende Tuschebilder von Nadia Mühlebach. 08.09.2025 bis 15.11.2025
Werke von Bracha Fischel – Mundmalerin. Ausstellung zum Thementag Inklusion. 16.10.2025 bis 01.11.2025

Städtische Wessenberg-Galerie
Wessenbergstrasse 43, Konstanz, konstanz.de
Im Fremden zu Hause. Peter Diederichs und Anna Diederichs. Die Galerie widmet dem Konstanzer Künstlerpaar eine facettenreiche Ausstellung, die anhand von etwa 70 Werken ihr vielseitiges Lebenswerk beleuchtet. 05.07.2025 bis 05.10.2025
Verschnittenes Land. Winterbilder der Düsseldorfer Malerschule. Inspiriert von niederländischen Altmeistern und geprägt von der Freilichtmalerei, fangen die Werke die Magie verschneiderter Landschaften in ihrer ganzen Vielfalt ein. 17.10.2025 bis 01.03.2026

Vielraum Schaukasten
Ulmenstrasse 5, St.Gallen, vielraum.ch
Elisabeth Hug. Wilde Tiere, Untiere und Monster von Elisabeth Hug. 20.09.2025 bis 08.01.2026

Villa Claudia
Bahnhofstrasse 6, Feldkirch, kunstvorarlberg.at
Fünfmal neu – Neuaufnahmen 2024. Kunst Vorarlberg erlaubt sich, fünf neue Mitglieder vorzustellen. In ihren unterschiedlichen Positionen bereichern sie durch ihre Auseinandersetzung mit neuen Tendenzen unsere Gemeinschaft. 17.10.2025 bis 09.11.2025
Sabine Morgenstern & Hermann Präg: Schwarz-Weiss. 13.09.2025 bis 05.10.2025

Villa Sträuli
Mueseumsstrasse 60, Winterthur, villastraegli.ch
Photo at 12 – Olga Bushkova. Die

Ausstellung zeigt eine intime Form der visuellen Kommunikation, die zugleich universelle Themen berührt: Migration, Erinnerung, familiäre Bindung und das Verhältnis von Nähe und Distanz im digitalen Raum. 13.09.2025 bis 31.10.2025

Vorarlberg Museum
Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at
Bildstein Glatz: Erstbesteigung II (Museumsfassade) & Habitable Zone. Im Atrium errichtet das für seine Großprojekte bekannte Duo eine «bewohnbare» Plattform von circa sechs Metern Durchmesser, die von rund 18 Meter hohen Holzfeilern getragen wird. 12.07.2025 bis 09.11.2025

Werk2 Arbon
Webstrasse 2, Arbon, museen.tg.ch
TaDA: Together Five Years of Textile and Design Alliance. TaDA feiert das 5-jährige Bestehen des Residenzprogramms mit der Ausstellung. 13.09.2025 bis 26.10.2025

Zeughaus Teufen
Zeughausplatz 1, Teufen AR, zeughausteufen.ch
Birli – Kantonale Kunstsammlung Appenzell Ausserrhoden. 21.06.2025 bis 05.10.2025
Fred Waldvogel – Pilzlandschaften. Über vier Jahrzehnte hinweg erkundete Fred Waldvogel (1922-1997) fotografisch die heimische Pilzwelt – mit aussergewöhnlichem Gespür für Detail, Form und Atmosphäre. 21.06.2025 bis 05.10.2025
Petra Cortright. Mit feinem Gespür für digitale Ästhetik und den Mut zur Schönheit blickt Petra Cortright auf das Appenzellerland – ohne je selbst dort gewesen zu sein. 21.06.2025 bis 05.10.2025



SueJin Hong. Circuit

SueJin Hong (*1997, Seoul) erkundet die Präsenz historischer Konflikte in zeitgenössischen Landschaften. In einem umspannenden Erzählansatz bringt sie weite zeitliche und räumliche Perspektiven zusammen. Dabei werden Fragmente aus Feldaufnahmen, Gesprächen, Archivforschungen und ihre persönliche Familiengeschichte zu eindringlichen Bildern verflochten. Der Gletscher von Grönland, unter dem sich ein geheimes militärisches Projekt aus dem Kalten Krieg befindet, wird zum Sinnbild für Territorien, die nie mehr zurückerobert werden können.

Ausstellung bis 1.2.2026, Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona. kunstzeughaus.ch

Weitere

Ausstellungen

Altes Rathaus Schwänberg
Schwänberg 2683, Herisau, schwaenberg.ch
Altes Rathaus Schwänberg. Betreute Ausstellung & historisch bedeutsame Räume. 06.10.2024 bis 07.12.2025

Ausstellungssaal
Klosterhof 1, St.Gallen, stiftsbezirk.ch
Mönche im Wald. Jahresausstellung im Ausstellungssaal des Stiftsarchivs. 24.01.2025 bis 22.01.2026

Barocksaal der Stiftsbibliothek
Klosterhof 6d, St.Gallen, stiftsbezirk.ch/de
Töne für die Seele – Musik in St.Galler Handschriften. Im Kloster St.Gallen haben Äbte und Mönche immer wieder um die richtige Antwort auf die Frage gerungen, was Musik darf und was nicht. 29.04.2025 bis 09.11.2025

Casinotheater
Stadthausstrasse 119, Winterthur, casinotheater.ch
Designgut 2025 – nachhaltiges Design in Winterthur. Eine viertägige Verkaufsmesse in Winterthur mit überregionaler Ausstrahlung. 30.10.2025 bis 02.11.2025

Figurentheater-Museum & Figurentheater
Oberdorfstrasse 18, Herisau, figurentheatermuseum.ch
Hopsassaa, dirullalaa... Landi-Dutti-Park im Grüene. Adalbert Klingler, ein Pionier der Schweizer Kaspertheater. 25.05.2025 bis 26.04.2026



Kleiner Kiesel ganz gross

Kieselsteinen begegnen wir beinahe überall. Sie sind oft unbemerkte Wegbegleiter, die am Flussufer, im Stadtpark und im eigenen Garten liegen. Erst genaues Hinschauen macht ihre unterschiedlichen Farben, Formen und Strukturen erkennbar. Doch woher kommen Kieselsteine eigentlich und wie haben sie ihre Form erhalten? Die Ausstellung lädt ein, in die Vielfalt und Schönheit der Kieselsteine einzutauchen und darüber hinaus ihre verborgenen Geschichten zu erfahren.

Ausstellung bis 19.4.2026,
Naturmuseum Thurgau.
naturmuseum.tg.ch

Gewerbemuseum

Kirchplatz 14, Winterthur,
gewerbemuseum.ch
Farben der Architektur. Die
Domaine de Boisbuchet zu Gast. In «Farben der Architektur» präsentiert die Designinstitution Domaine de Boisbuchet einen einzigartigen Blick auf die Vielfalt architektonischer Farbgebung. 12.09.2025 bis 15.03.2026

Material-Archiv. 05.04.2022 bis 01.01.2031
Plattform nachhaltiges
Jungdesign. Forschungsprojekte, Prototypen und junge Label werden dem Publikum und einer Fachjury präsentiert. 30.10.2025 bis 02.11.2025

Gewölbekeller der Stiftsbibliothek

Klosterhof 6d, St.Gallen,
stiftsbezirk.ch/de
Gallus und sein Kloster – 1400
Jahre Kulturgeschichte. Dauerausstellung im Gewölbekeller der Stiftsbibliothek. 19.06.2025 bis 31.12.2027

ink

Engelgasse 3, Appenzell,
ink-appenzell.ch
Öserigi. Der Fotograf Thomas Biasotto hat über zwei Jahre hinweg Menschen aus Appenzell in Tracht aufwendig porträtiert und dabei den Fokus auf Authentizität, Identität und kulturelles Erbe gelegt. 01.08.2025 bis 15.11.2025

Jüdisches Museum

Schweizerstrasse 5, Hohenems,
jm-hohenems.at
Dauerausstellung und Jüdisches
Viertel. Führung. 01.01.2025 bis 31.12.2025

Kulturmuseum St.Gallen

Museumstrasse 50, St.Gallen,
kulturmuseumsg.ch
Raum – Zeit – Geist. Wir formen
uns die Welt. Die Ausstellung zeigt, auf welche Weisen wir uns die Welt formen – in der Wissenschaft, Literatur, Religion oder Kunst. Und sie

befragt grosse Errungenschaften, Entdeckungen und Erfindungen. 10.05.2025 bis 09.11.2025

Kulturzentrum am Münster

Wessenbergstrasse 43, Konstanz,
vhs-landkreis-konstanz.de
Maskeraden. Als die Fasnacht
noch Fasching hiess. 17.05.2025 bis 11.01.2026

münzkabinett, Villa Bühler

Lindstrasse 8, Winterthur,
muenzkabinett.ch
Eine vernetzte Welt – Fernhandel
im antiken Mittelmeerraum. Die Ausstellung zeigt Objekte aus der Antikensammlung der Stadt Winterthur. 29.06.2024 bis 20.10.2025

Museum Appenzell

Hauptgasse 4, Appenzell,
museum.ai.ch
Nachts. Von Schlafzimmern,
Sternen und Laternen. Das Museum lädt ein, die Nacht aus kulturhistorischer Perspektive zu erkunden. Ein besonderer Blick gilt dabei einem Raum, in dem wir einen Grossteil der Nacht verbringen und fast ein Drittel unseres Lebens: dem Schlafzimmer. 01.04.2025 bis 24.05.2026

Museum Henry Dunant

Asylstrasse 2, Heiden,
dunant-museum.ch
Dunant Souvenir. «Dunant Souvenir» präsentiert überraschende, kuriose und symbolträchtige Objekte und die Geschichten der beteiligten Dunant-Fans. 24.05.2025 bis 21.12.2025

Museum Lindengut

Römerstrasse 8, Winterthur,
museum-lindengut.ch
Memory You – Ein neuer Blick auf
das Lindengut. Mit einem Ausstellungsführer in der Hand gehen die Besucherinnen und Besucher auf Entdeckungsreise durch 500 Jahre Winterthurer Kulturgeschichte. 02.03.2021 bis 31.01.2031

Stadtmodell revisited – 200 Jahre
Geschichte en miniature.
02.03.2021 bis 26.01.2031

Museum Neues Schloss Meersburg

Meersburg,
neues-schloss-meersburg.de
Ein Waldes Echo. Nathan Egel macht das Echo zum Thema seiner neuen Ausstellung und lädt damit ein zu Reflexion über die Veränderung, den Einfluss jeden Schrittes und die Verantwortung, die mit der eigenen kreativen Kraft einhergeht. 04.10.2025 bis 01.05.2026

Museum Prestegg

Rabengasse 3, Altstätten,
prestegg.ch
Im Schatten des Krieges. Alltag im
Rheintal 1938-1945. Die Ausstellung gibt Einblicke in das Leben und die Erlebnisse der Rheintaler und Rheintalerinnen und lässt Zeitzeugen zu Wort kommen. 31.08.2025 bis 27.01.2027

Museum zu Allerheiligen

Klosterstrasse 16, Schaffhausen,
+41 52 633 0777,
allerheiligen.ch
Der Münzschatz von Merishausen. Die Kabinett Ausstellung geht der Geschichte eines sensationellen Münzfundes nach, der im 16. Jahrhundert in Merishausen versteckt wurde und 1922 wieder ans Licht kam. 15.03.2025 bis 19.10.2025
Eiszeit. Leben vor 17000 Jahren. Wie sah unsere Region vor 17 000 Jahren aus? Die Familienausstellung entführt kleine und grosse Entdeckerinnen und Entdecker auf eine packende Zeitreise. 25.10.2025 bis 15.03.2026

Naturmuseum Winterthur

Museumstrasse 52, Winterthur,
natur.winterthur.ch
Nussjagd – Mach mit bei der
Spurensuche nach der Haselmaus. Es krecht, fleucht und blüht im Lebensraum der Haselmaus. 25.05.2025 bis 19.10.2025
Spuren – Fährten, Frass und
Federn. Welche Arten von Spuren werden hinterlassen? Die vom Naturmuseum Solothurn erstellte Wechselausstellung umfasst fünf Themen, nämlich «Frassspuren, Tritts Spuren, Bauwerke, Hinterlassenschaften und unsichtbare Spuren». 24.05.2025 bis 19.10.2025

Naturmuseum St.Gallen

Rorschacher Strasse 263,
St.Gallen,
naturmuseumsg.ch
Krabblert – unheimlich
faszinierend. In der Sonderausstellung tauchen Sie in die Welt der vielbeinigen Tiere ein. Wo sind sie anzutreffen, welche Rollen spielen sie im Ökosystem und wie haben sie sich über Jahrmillionen entwickelt? 17.05.2025 bis 22.02.2026

Naturmuseum Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld,
naturmuseum.tg.ch
Hermann Müller-Thurgau. Louis
Pasteur der Schweiz. Von einem Bäckersohn aus Tägerwil, der zu einem angesehenen Wissenschaftler und zum Mitbegründer des modernen Weinbaus wurde und eine weltweit verbreitete Rebsorte schuf, die noch heute seinen Namen und den seines Geburtskantons trägt. 17.04.2025 bis 19.10.2025
Kleiner Kiesel ganz gross. Sonderausstellung zur Vielfalt und Schönheit der Kieselsteine. 05.06.2025 bis 19.04.2026

Ortsmuseum Flawil

St. Gallerstrasse 81, Flawil,
ortsmuseumflawil.ch
Vom Dach der Welt, 60 Jahre
Tibetergemeinschaft Flawil/Uzwil. 11.05.2025 bis 05.10.2025

Schaukäserei

Dorf 711, Stein AR,
schaukaeserei.ch
Vorbeikommen und ins Geheimnis
hören. Jeden Mittwoch und Sonntag um 14.00 Uhr findet eine öffentliche Führung in Deutsch für unsere Individualgäste statt. 01.01.2025 bis 31.12.2025

Seemuseum Kreuzlingen

Seeweg 3, Kreuzlingen,
seemuseum.ch
Eiszeit. Die Ausstellung des Naturmuseums Olten bietet einen faszinierenden Einblick und geht Spuren der letzten Eiszeit nach, die heute noch sichtbar sind. 03.10.2025 bis 19.04.2026

Seifenmuseum

Grossackerstrasse 2, St.Gallen,
seifenmuseum.ch
Seifenmuseum Dauerausstellung. Das schmucke Seifenmuseum in St.Gallen entführt Sie in duftender Umgebung in die Welt der Seife, ihrer Produktion und Vermarktung 01.01.2025 bis 31.12.2025

Stadtmuseum Dornbirn

Marktplatz 11, Dornbirn,
stadtmuseum.dornbirn.at
Unser Haus! besitzen, bewohnen
und ver/erben. Das über 220 Jahre alte Gebäude birgt viele Geschichten. Mit Blitzlichtern in die Vergangenheit wird die Ausstellung einige dieser Geschichten erzählen. 21.03.2025 bis 31.12.2025

Technorama

Technoramastrasse 1, Winterthur,
technorama.ch
Spiegeleben. Die Sonderausstellung «Spiegeleben» versammelt über vierzig denkanregende und nicht minder vergnügliche Experimente aus der virtuellen Welt hinter den Spiegeln. 21.03.2021 bis 01.03.2030
Strom und Magnete. In der Ausstellung können die Besuchenden den Zusammenhängen des Elektromagnetismus auf den Grund gehen und überraschende und schöne Phänomene entdecken. 23.11.2023 bis 31.12.2029

Textilmuseum

Vadianstrasse 2, St.Gallen,
+41 71 228 00 10,
textilmuseum.ch
Mode sammeln. Von T-Shirts bis
Haute Couture. Die Ausstellung taucht ein in die Faszination des Sammelns und hinterfragt Besitz, Verantwortung und Überfluss. Sie bietet Einblicke in die Sammlung des Textilmuseums St.Gallen und zeigt Auszüge aus vier privaten Kollektionen. 24.10.2025 bis 25.06.2026

Turm zur Katz

Wessenbergstrasse 43, Konstanz,
turmzurkatz.de
Ankommen? Migration, Glaube
und Identität. Die Ausstellung zeigt, wie Migration und Religion die Geschichte und Vielfalt von Konstanz geprägt haben – von Verfolgung bis Zusammenhalt. 18.07.2025 bis 23.10.2025

Uhrenmuseum

Kirchplatz 14, Winterthur,
uhrenmuseumwinterthur.ch
Universum der tickenden
Handwerkskunst – die Sammlung
Konrad Kellenberger. Die Sammlung umfasst zahlreiche Raritäten und Liebhaberstücke, die alle von einer grossartigen Handwerkskunst zeugen. 01.01.2024 bis 31.12.2025
Zeit der kleinen Uhren – die
Sammlung Oscar Schwank. Die ehemalige Uhrensammlung Kellenberger erhielt 2012 exzellenten Zuwachs: Die Taschenuhrensammlung von Oscar Schwank gelangte mit rund 220 Exponaten nach Winterthur. 01.01.2024 bis 31.12.2025

Vorarlberg Museum

Kornmarktplatz 1, Bregenz,
vorarlbergmuseum.at
Franz Plunder: Bootsbauer,
Bildhauer, Abenteurer. Der 1891 in Bregenz geborene Franz Plunder war ausgezeichneter Bildhauer, aber Schlagzeilen machte er 1923 mit einem anderen Projekt: Er überquerte mit einem selbst gebauten Segelboot den Atlantik. 05.04.2025 bis 01.10.2025
Weltstadt oder so? Brigantium im
1.Jh.n.Chr. Auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und archäologischer Funde lädt die Schau ein, gut informiert über Brigantium, seine Bewohner und Besucher zu spekulieren. 01.01.2020 bis 31.12.2025
Zeitfenster. Ein Blick in die
Geschichte Vorarlbergs:
Gedankenwelt. Wie lebten die Bewohner*innen Vorarlbergs in früheren Jahrhunderten? Im zweiten Obergeschoß öffnen sich zum zweiten Mal fünf Zeitfenster, die in die Geschichte blicken lassen. 04.10.2025 bis 20.09.2026



Kiosk

Aktuell

Café Spörri lebt in euren Geschichten ...

... weiter! Habt ihr Fotos oder Anekdoten aus dem Café Spörri? Schickt uns eure Erinnerungen: info@zeughausteufen.ch

Dunkelraum-Retreat & Atem-Initiation

Dunkelraum-Retreat mit Atemschulung Rückzug in Dunkelheit – Gruppe & Einzel. Erwecke dein inneres Licht. Finde Klarheit. Komm zur Ruhe Heiden AR dunkelraum.ch

Stimmenfeuer – Ausbildung

Werde diplomierte/r Trainer/in für ganzheitliches Stimmenfeuer® und Improvisation. Stimmenfeuer stärkt deine Präsenz – beruflich wie privat. Ein Weg zu mehr Lebendigkeit, Klarheit und Selbstvertrauen.

Start Level 1: Oktober 2025

Infos & Anmeldung: stimmenfeuer.ch/ausbildung oder: info@stimmenfeuer.ch

Büro

Freie Arbeitsplätze in Schaan (LI)

Ein inspirierendes Umfeld mit hohen Räumen inkl. Bergpanorama und tollen Menschen aus Kunst & Kultur erwarten dich im Gemeinschaftsatelier Studio Total. Einzel- oder geteilte Arbeitsplätze. Küche, Bibliothek, Sitzungszimmer, Drucker, Werkstatt und Lager zur Mitbenutzung. Interessiert? E-Mail an hoi@studiototal.li

Ferien

Kamera & Korken im Piemont

Einheimisch reisen. Fotoworkshop und Weinkultur mit einem erfahrenen Fotocoach und einem fast einheimischen Weinakademiker. 5 Tage im April 2026.

agentur-ananas.ch/kamera-und_korken

Flohmarkt

4ter HallenMarkt in Degersheim

Kunsthandwerk, kreatives, selbst gemachtes, Flohmarkt im wundervollen alten Hallenbad Degersheim SG, Sennrütistrasse Sonntag, 26. Oktober

Anmeldung Stand und Kontakt:

janine.laube@gmx.ch

Klang

Kurse der Klangwelt Toggenburg

Eintauchen in die Klänge der Tradition, ins Heim- und Fernweh sowie in eine atemberaubende Lautsphäre: Besuchen Sie einen Kurs der Klangwelt Toggenburg. klangwelt.swiss

Musik

Thementage Musik der Welt

Türkei, Balkan und Persien – Musikerinnen aus den drei Regionen verbinden authentische Stile mit zeitgenössischen Klängen. Mit Saadet Türköz, Natascha Mirkovic und Maryam Anakondy.

Jetzt für die Kurse anmelden!

klangwelt.ch

Pianist:in gesucht

Sei willkommen in unserer gut aufgestellten Bigband! Du bist als Pianist:in Chords- und Rhythmuslicher – Bigbanderfahrung ist keine Voraussetzung. Probe: Do-Abend in Altstätten (ev. Mitfahrgelegenheit) Tel. 077 428 12 48 (Alexander)

Selbstverteidigung

6-teiliger Kurs für Frauen & Mädchen ab 14

Lerne Grenzen zu setzen & dich zu verteidigen. Ab 28. Oktober in St.Gallen.

Jetzt anmelden unter ju-jitsu-sg.ch/kurs.

Tanz

Historische Ball- und Gesellschaftstänze

Im Rahmen der Veranstaltung „Briefgeschichten“ von Anna Barbara Zellweger-Zuberbühler findet ein Workshop für historische Tänze statt.

Samstag, 8. November 2025, 09:30–12:00 Uhr im Kroneaal in Trogen.

Info und Anmeldung: earlymove.ch/abzz/

Trinken

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 Stunden, CHF 10 pro Person, in der Regel am 1. Montag im Monat

Weitere Informationen auf schuetzengarten.ch

Yoga

Schwangerschaftsyoga

Schwangerschaftsyoga, Hatha Yoga und Yin Yoga Tanjas Yogaloft

Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St.Gallen
info@tanjas-yogaloft.ch,
tanjas-yogaloft.ch

Kiosk

Krimskrams, Kurse, Kulturjobs

Saiten Kiosk: Kleinanzeigen für
Kurs- und Stellenausschreibungen,
Tausch-, Kauf- und Verkaufsangebote

Bald im **neuen Layout** und **auch online** auf saiten.ch

- **Saiten-Abonnent:innen erhalten**
- auch im 2025 wieder einen **Gratis-**
- **eintrag** im Wert von 30.–

- Grundpreis für Titelzeile plus 160
- Zeichen Text. = 30.–
- Pro weitere 40 Zeichen = 5.–

Infos und Buchung: saiten.ch/kiosk



Thurgau

Kunst und Bau

Ideenwettbewerb für die künstlerische Gestaltung

Kantonsschule
Frauenfeld
Bau E

03.10.25
09.01.26

Möglichkeit zur Besichtigung
Abgabe der Ideen



Download
Wettbewerbsprogramm
visarte.ch

// st.gallen

Atelieraufenthalt in Buenos Aires

Die Stadt St.Gallen vergibt 2027 einen
Atelieraufenthalt in Buenos Aires vom

1. Juli 2027 bis 31. Dezember 2027

Zur Bewerbung eingeladen sind Kulturschaffende aus allen
Sparten, die in der Stadt St.Gallen wohnhaft sind. Ihr Dossier
umfasst einen Lebenslauf, eine Dokumentation des bisher-
igen Schaffens sowie ein Motivationsschreiben mit dem
künstlerischen Vorhaben während des Aufenthalts.

Die Bewerbungsfrist läuft bis am 31. Dezember 2025. Wir
freuen uns auf Ihre Bewerbung über die städtische Home-
page www.stadtsg.ch/atelier.

Weitere Informationen finden Sie im Internet:
www.stadtsg.ch/ateliers-proberäume

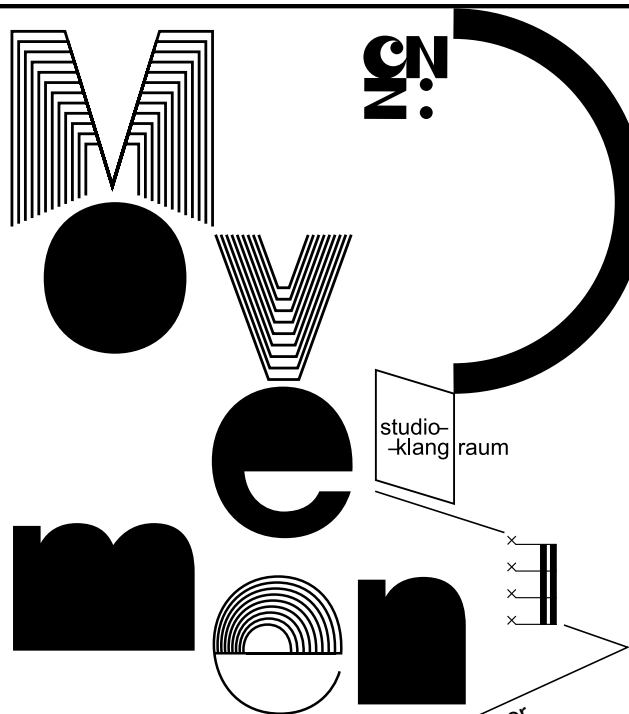
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Stadt St.Gallen
Kulturförderung
Rathaus
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 71 224 51 60
kultur@stadt.sg.ch
www.kultur.stadt.sg.ch

Sie sitzen mit geschlos-
senen Augen auf einer
fahrbaren Plattform und
werden von einem an-
deren Gast durch ein Areal
gestossen.

Ohne zu sehen, sind Ihre
anderen Sinne um so
offener für den natürlichen
Soundscape kombiniert
mit Live-Musik.

Auf einer «blinden», mu-
sikalischen Fahrt ist nicht
nur die musikalische
Wahrnehmung verändert,
auch der Raum wird
anders erlebt: Gehörter
Raum unterscheidet sich
stark von geschautem
Raum. Danach wechseln
Sie die Rollen und stossen
nun selbst einen Gast:
In den kleinen «Zweier-
teams» machen Sie eine
doppelte Hörerfahrung.
«movements I» ist ein Ge-
samtkunstwerk und ein
sinnlich ungewohntes und
intensives Erlebnis.



Konzept: Beat Gysin mit Werken von
Teresa Carrasco, Beat Gysin und Charles Uzor
Collegium Novum Zürich



Freitag, 17. Okt 2025
Campus OST
Werdenbergstrasse 4
Buchs SG

12:30 - 13:15h
musikalische Fahrt
15:00 - 15:45h
musikalische Fahrt
17:00 - 17:45h
musikalische Fahrt
17:45 - 18:30h
Komponistengespräch
über Hintergründe des
Projekts

Samstag, 18. Okt 2025
Lokremise
Grünbergstrasse 7
St. Gallen

14:30 - 15:30h
musikalische Fahrt
15:45 - 16:45h
Komponistengespräch
über Hintergründe des
Projekts
17:00 - 18:00h
musikalische Fahrt
18:30 - 19:30h
musikalische Fahrt

Bettlertrunk

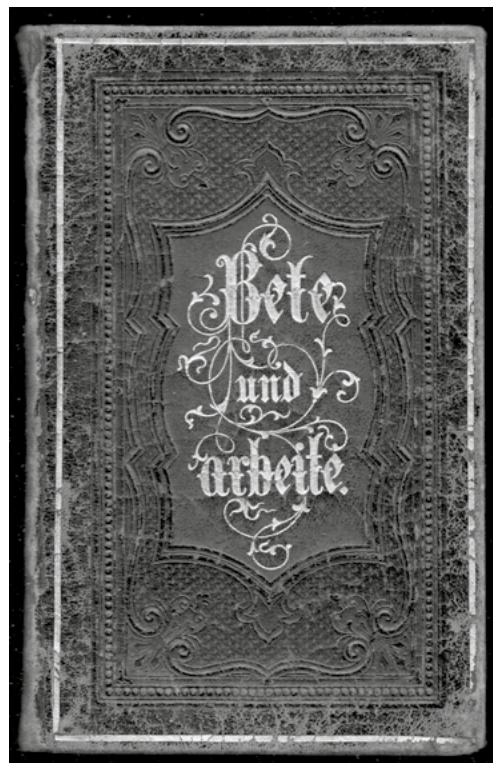
Aneinem sonnigen Septembertag in Frauenfeld wurde mir kürzlich ein Prosecco angeboten. Er stammte vom nahen Schlossgut Herdern, aber natürlich war es nicht Prosecco, sondern Schaumwein aus Müller-Thurgau-Trauben. Einen Moment lang schockierte mich die Etikette der Flasche: «Jakob der Bettler» stand da. Konnte es sein, und ist es wirklich möglich, dass man sich in Herdern heute über einen ehemaligen Insassen lustig macht?

Das Schlossgut Herdern, einst feudaler Luzerner Sitz, wird in den Neunzigerjahren des vorletzten Jahrhunderts von einem Verein erworben, an dem unter anderem mehrere Kantone beteiligt sind, und zu einer «Arbeiterkolonie» ausgebaut. Es ist die zweite derartige Kolonie in der Schweiz, sie folgte einem Konzept, das der fromme deutsche Pastor Friedrich von Bodelschwingh entwickelt hat: Arbeitsstätten für Landstreicher zu schaffen, die man von der Strasse holen will.

Die Geschichte der Industrialisierung könnte auch als ständiger Kampf der Behörden gegen Nichtstun und Bettelei beschrieben werden. 1893 lehnten die Schweizer Stimmbürger andererseits eine Initiative der Sozialdemokraten für ein «Recht auf Arbeit» ab. Die landesweite obligatorische Arbeitslosenkasse wird noch 80 Jahre auf sich warten lassen. In der Ostschweizer Textilblüte, die boomt und kriselt, haben Arbeiterinnen und Arbeiter unstete Jobs. Manche sind über ihre Gewerkschaft ein wenig versichert, andere nicht. Armen genössigeschiebt man in die Heimatgemeinde ab. Auch jene, die betteln oder stromern, jene, die trinken oder irre geworden sind, kommen per Schub an den Bürgerort zurück – Ausländerinnen und Schriftenlose an die Grenze.

Die 1896 eröffnete Arbeiterkolonie Herdern nimmt nicht nur Vaganten, Bettler, entlassene Sträflinge und Trinker auf, sondern auch arbeitslose Handwerker und Industriearbeiter. Man meint es gut, sperrt niemand ein. Die Insassen können jederzeit fortgehen, nur dass sie dann vielleicht auf den Schub kommen. Um das Arbeiten zu üben, betreibt die Anstalt in einer sich rasant industrialisierenden Umgebung: Landwirtschaft.

Der Schaumwein ist übrigens nicht nach einem Insassen benannt, der sich im Weinberg von Herdern nach einem Tropfen sehnte. Es ist der Name des frühen, 1286 erstmals erwähnten Besitzers des Schlosses. Man kannte im Mittelalter solche Bezeichnungen: Karl der Kahle, Johann ohne Land oder eben: Jakob der Bettler.



Zürcher Kirchengesangbuch 1853 (Umschlag)

SHOW AND TELL

DER "ZEIGITAG" IST EINE AKTIVITÄT IM KINDERGARTEN, BEI DER KINDER EINEN LIEBLINGSGEGENSTAND VON ZUHAUSE MITBRINGEN UND DER GRUPPE VORSTELLEN DÜRFEN. DAS KIND PRÄSENTIERT SEINEN GEGENSTAND, ERZÄHLT ETWAS DARÜBER UND DIE ANDEREN KINDER LERNEN ZUZUHÖREN UND SICH ZU GEDULDEN. AUFGRUND DER POSITIVEN AUSWIRKUNGEN AUF GRUPPENDYNAMIK UND DEN UMGANG MIT GETEILTEN MATERIALIEN, WURDE DER ZEIGITAG NUN VERMEHRT AUCH IN ERWACHSENEN-KONTEXTEN EINGEFÜHRT. HIER EIN BEISPIEL EINES ZEIGITAGS IN DER ST.GALLER KANZLEI LEAPPOINT BODENSEE. (AUS PROFESSIONALITÄTSGRÜNDEN WURDE DER NAME "ZEIGITAG" ANGEPAßT IN "SHOW AND TELL DAY")

EIN BÜCHSEÖFFNER KOMPLETT AUS GOLD.
HETMER PFRAU ZUM HOLGSTE GESCHENKT



DE WILCHÜELER HEMMER EZ SIT 7 JOHR
UND I LIEBEN IMMERNO WIEAM 1. TAG.
ME CHANEN ZB. AN SUPER MITNEH



ZUM CAMPEI
ISCH AKKU-
BETRIEBE

ISCH EIGENTLICH
SELBSTERKLÄREN,
ODER?



MIS LIEBLINGSFOTI
VO ÜSERE CHATZ



NORMALERWIS BESTÖND PIÑATAS JO US
PAPPMACHÉ UND SIND MIT SÜßSIGKEITEN GEFÜLLT.
DA ISCH ABER E SEHR SELTENI UND KOSTBARI
LUXUS-PIÑATA VS DÜNNWANDIGEM SICHTBETON,
GEFÜLLT MIT DESIGNVASE-UNIKAT VS PORZELLAN
UND KRISTALLGLAS.
FÜR MI HET SI VORALLEM SYMBOLISCHE WERT.

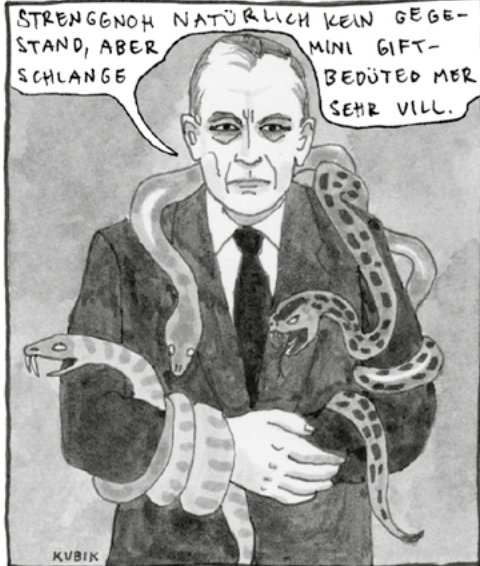


E STEIPLATTE WONT MOL UFEERE WANDERIG
IM MISOX GFUNDE HAN. SIT DO STOCHTS!
BI ÜS IM GANG



STRENGGENOH NATÜRLICH KEIN GEGEN-
STAND, ABER
SCHLANGE

MINI GIFT-
BEDÜTET MER
SEHR VILL.



KUBIK

TELL, SWISS LEGEND

WERKE VON HANS HUBER
GIOACHINO ROSSINI UND
PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKI

ST.GALLEN

TONHALLE
FREITAG, 21.11.2025
19.30 UHR

LENA-LISA
WÜSTENDÖRFER
LEITUNG

OLGA SCHEPS
KLAVIER



SWISS ORCHESTRA

TICKETS
UND PROGRAMM



SWISSORCHESTRA.CH

LOK

THEATER
KINO

KUNST
RESTAURANT

